COLLECTION

OF

WILLIAM SCHAUS

◎

PRESENTED

TO THE

NATIONAL MUSEUM

MCMV

MÉMOIRES SUR LES LÉPIDOPTÈRES.

555
R9N5
V.5
Ent.

Nikolai Mikhailovich, Grand Duke of Russia

MÉMOIRES

SUR LES

LÉPIDOPTÈRES

Grand Duke of Russia

RÉDIGÉS

par

Nikolai Mikhailovich

N. M. ROMANOFF.

Tome V.

Avec 12 planches coloriées.

ST.-PÉTERSBOURG.
Imprimerie de M. M. Stassuléwitsch, Was. Ostr., 2 lin., 7.
1889

1602

Smithsonian Institution
U. S. National Museum

.N59
Insects

TABLE DES MATIÈRES

du

Cinquième volume.

1. **Christoph**, H.—Lepidoptera aus dem Achal-Tekke-Gebiete. Vierter Theil (Pl. I—III). . . . . 1— 58
2. **Alphéraky**, S.—Lépidoptères rapportés du Thibet par le Général N. M. Przewalsky de son voyage de 1884—1885 (Pl. IV) . . . . . 59— 89
3. **Alphéraky**, S. — Lépidoptères rapportés de la Chine et de la Mongolie par G. N. Potanine (Pl. V) . . 90—123
4. **Alphéraky**, S.—Le Pamir et sa Faune lépidoptérologique. Seconde Partie (Spéciale). IV. Noctuélites (Pl. VI—VIII). . . . . 124—191
5. **Christoph**, H.—Neue Lepidopteren aus dem Kaukasus (Pl. IX et X) . . . . . 193—202
6. **Alpheraky**, S. — Zur Lepidopteren-Fauna von Teneriffa (Mit einem Vorwort von Dr. G. Sievers) (Pl. IX). 203—232
7. **Alphéraky**, S.—Sur quelques Lépidoptères de la Russie méridionale (Pl. XII) . . . . . 233—240
8. Table alphabétique des noms de genres, d'espèces, de variétés et d'aberrations, mentionnés dans ce volume. 241—248

LEPIDOPTERA

aus dem Achal-Tekke-Gebiete

Von H. CHRISTOPH.

(Planches I, II et III).

Vierter Theil.

Im Verlaufe der Jahre 1886 und 1887 erhielt S. K. H. der Grossfürst Nikolai Michailowitsch durch die Freundlichkeit des H. General-Lieutenant A. Komaroff wiederum interessante Zusendungen von Lepidopteren, welche theils von ihm selbst, theils von Herrn Eylandt gesammelt wurden. Ausserdem aber bereiste Herr Hans Leder im Sommer 1886 das Tekke-Gebiet und sammelte hauptsächlich bei Askhabad und dem im Gebirge gelegenen Germob. Auch wurde von Dr. Radde und Dr. Walther Einiges von Schmetterlingen im transcaspischen Gebiete gesammelt und H. Leder übergeben, der seine ganze Ausbeute ebenfalls an Seine Kaiserliche Hoheit schickte.

Hier folgt nun die Aufzählung der für dieses Gebiet noch nicht erwähnten Arten, unter denen wiederum manche neue sind. Vorläufige Diagnosen der neuen Arten wurden bereits in

der *Stettiner Entomologischen Zeitung pro 1887, S. 162—167* mitgetheilt. Ich halte mit Gegenwärtigem die zu liefernden Nachträge noch keineswegs für abgeschlossen und halte es darum auch für verfrüht, jetzt schon eine vergleichende Uebersicht dieses Faunengebietes mit anderen zu geben. Ganz entsprechend der Lage dieses Landgebiets hat es, ausser einer Anzahl autochthoner Arten, eine nicht zu grosse Zahl mit Persien und mehr noch mit dem angrenzenden Turkestan gemein.

1. **Papilio Alexanor** Esp.—Es wurden von diesem Falter 2 Stück, ♂ und ♀, von H. Leder gebracht, von denen das ♂ am 5., das ♀ am 8. Mai bei Askhabad gefangen wurde. Beide Stücke unterscheiden sich von den typischen aus Süd-Frankreich nur wenig und neigen zur var. *Orientalis* Chr. nur etwa durch die am Ende vor dem Analfleck der Hinterflügel breitere und reichlicher blau bestäubte Aussenbinde.

2. **Papilio Machaon** var. **Centralis** Stgr.—Wie auch Staudinger erwähnt, ist die Frühlings-Generation ganz gleich der gewöhnlichen Form, während die zweite Generation ausschliesslich zur Form *Centralis* Stgr. gehört. Von den turkestanischen Stücken unterscheiden sie sich z. Th. durch noch reichlichere helle Bestäubung und daher weniger scharfe Begrenzung des Basaltheils.

3. **Ismene Helios** Nick.—Zwei Pärchen von Askhabad. Sie weichen von denen aus Krasnowodsk, welchen sie noch am meisten gleichen, durch bedeutendere Grösse der ♀♀ ab, die den grössten aus Central-Asien gleichkommen. Bei diesen ist der schwarze Fleck in der Discoidalzelle sehr dick und ebenso ist der Fleck vor dem Saume, auf halber Flügelbreite, stärker als bei Exemplaren aus anderen Lokalitäten. Das Roth tritt, wie bei den Stücken aus Krasnowodsk, sehr spärlich auf.

Auf den Hinterflügeln ist die schwarze Randzeichnung gleichfalls sehr kräftig.

4. **Pieris Brassicae** ? var. **Nepalensis** Gray. — Von *P. Brassicae* wurde von H. Leder eine grössere Anzahl bei Askhabad gefangen, die von den gewöhnlichen *Brassicae* bedeutend abweichen und der var. *Nepalensis* nahe kommen. Von der var. *Nepalensis* besitzt die Sammlung ein Pärchen vom Himalaya, mit dem ich die Askhabader Stücke vergleiche. Diese letzteren sind durchweg kleiner, auch kleiner, als die typischen *Brassicae* aus Mitteleuropa. Die ♀♀ haben nicht so dicke schwarze Flecken, wie die ♀♀ von *Nepalensis*. Bei sämmtlichen ♀♀ sind aber die Hinterflügel, wie bei *Nepalensis*, mehr oder weniger gelblich. Auf der Unterseite sind die Hinterflügel ebenso und oft noch dichter mit schwärzlichen Schuppen bestreut. Die Abweichungen von v. *Nepalensis* scheinen mir nicht genügend, um dieser Askhabader Form einen besonderen Namen zu geben.

5. **Anthocharis Tomyris** Chr. — Von dieser interessanten Art brachte H. Leder eine grössere Anzahl mit. Die ♂♂ sind etwas kräftiger gelb tingirt, als es die Abbildung *Mémoires s. l. lép. T. I. Pl. VI. fig. 1a* zeigt. Bei den ♀♀ ist oft der Vorderrandsfleck noch grösser, als auf der Abbildung. Bei manchen ♀♀ fehlt der dunkle Saumschatten der Hinterflügel. Es ist, wie mir Dr. Staudinger mittheilt, wahrscheinlich, dass seine *Anthocharis Pechi* aus Mauretanien als Varietät von *Tomyris* zu betrachten ist.

Das Vorkommen von *P. Rapae* v. *Mannii* Mayer hat sich nachträglich nicht bestätigt; das betreffende ♀ ist nur die einfache *Rapae*.

Auch von *Colias Hyale* L. ist das Vorkommen im eigentlichen Tekke-Gebiete noch fraglich, da das, *Mémoires T. III. p. 51*, erwähnte ♀ nicht zu *Hyale* gehört, sondern ein sehr

kleines Stück von *C. Erate* ab. *Pallida* Stgr. ist. Dennoch wird sie sich wohl noch dort auffinden lassen, da sie bei Krasnowodsk fliegt.

6. **Colias Erate** Esp. — Sie ist nicht selten. Ein Stück ist ausserordentlich gross, sonst aber nicht abweichend.

7. **Colias Erate** ab. **Pallida** Stgr.—Die schon erwähnte kleinere Form der *Pallida*, die ich für *Hyale* ansah, hat einen weniger reinen weissen Grund, als die grössere Form, von der auch 4 Exemplare von H. Leder mitgebracht wurden. Letztere gleichen ganz den südrussischen Stücken.

8. ab. hybr. **Chrysodona** B.—Hiervon fing H. Leder 1 ♂ und 2 ♀♀ bei Askhabad; das eine ♀ ist so gross, wie *C. Aurorina* HS.

9. **Colias Aurorina** v. **Transcaspica** Chr. (Pl. I. fig. 1).— ♂ *aequat Aurorinam;* ♀*-ae alae anticae dilute-aurantiacae, in fascia marginali maculis 7 citrinis, posticae ad margines citrinae, subtus* ♀ *aequat var. Libanoticam.*

Ich hatte dieser eigenthümlichen Varietät bereits in diesen *Mémoires T. I. p. 101* erwähnt und habe dem dort Gesagten nur noch Folgendes hinzuzufügen:

Das ♂ ist ganz gleich der *Aurorina*, nur ist der weissliche Mittelfleck der Hinterflügel kleiner, nicht doppelt und auch nicht so deutlich und breit, dagegen dunkler, von einem rothbraunen Hof umgeben.

Das ♀ ist heller orangefarben, als das von v. *Libanotica* und am Vorder- und Innenrande der Hinterflügel, so wie am Hinterleibe hellgelb. Im schwarzen Saum- und Aussenrandstheil stehen 7 dicke, citrongelbe Flecken zwischen den Rippen. Bei *Aurorina* und var. *Libanotica* fehlt der mittlere Fleck oder ist nur durch gelbe Schuppen leicht angedeutet; bei v. *Trans-*

caspica ist er nur etwas kleiner, als die andern. Die Unterseite des ♀ gleicht ganz der von v. *Libanotica.*

10. **Polyommatus Phoenicurus** v. **Scintillans** Chr. (Pl. I. fig. 2 a, b). — *Supra violacea, magis splendens, nervis limboque perlato fuscis, anticis fere non rufis, in posticis striga rufa distinctiori; subtus inter fascias macularum nigrarum mediarum et limbalium albidis.*

Herr Leder brachte eine ziemliche Anzahl dieser Varietät von Germob mit. Sie sind feuriger violett-blau und die rothe Aussenbinde der Hinterflügel grenzt sich schärfer ab, als bei den Stücken von Margelan (v. *Iliensis* Stgr.) und von Persien. Sie sind grösser, als meine Sharuder Stücke und haben ein lebhafteres, mehr in Blau ziehendes Violett, ein viel breiter schwarzbraunes Saumtheil und geschwärzte Rippen. Die rothe Saumbinde der Vorderflügel, die die persischen Stücke sehr deutlich aufweisen, fehlt meistens den Tekke-*Phoenicurus* ♂♂ bis auf eine ganz schwache Spur. Unten sind diese v. *Scintillans* eben so stark gefleckt, wie die v. *Iliensis*, aber durch entschiedeneres Weiss zwischen dem mittleren Fleck und der rothen Saumbinde haben sie ein bunteres Aussehen. Die ♀♀ haben auf der Unterseite einen ziemlich eintönigen schwarzbraunen Grund und nur bei einigen Stücken ist etwas Gelbbraun im Diskus vorhanden, während die rothen Saumbinden scharf ausgeprägt sind.

V. *Scintillans* wurde im Juni bei Germøb gefangen.

11. **Polyommatus Thersamon** Esp. — Hievon brachte Leder eine kleine Partie, die sich kaum durch etwas höheren, violetten Glanz von meinen südrussischen und transkaukasischen Stücken unterscheidet, und ein aberrirendes ♀, bei dem nur die beiden Mittelflecke und eine Reihe schwarzer Saumpunkte vorhanden sind, während die Hinterflügel in schwärzlichem Grunde nur einen undeutlichen Mittelstrich und eine Doppel-

reihe schwarzer Punkte haben, zwischen welchen die Farbe rothgelb ist.

12. **Lycaena Hyrcana** Ld. — Von dieser in Nord-Persien sehr häufigen Art sandte Leder ein Pärchen. Das ♂ hat einen weniger breiten schwarzen Rand, als gewöhnlich, aber derartige Stücke kommen auch in Persien vor. *Lyc. Iris* Stgr., die bisher noch nicht in Tekke gefunden wurde, scheint in Turkestan die Vertreterin von *Hyrcana* zu sein; jedenfalls steht sie der *Hyrcana*, schon wegen der blausilbernen Randflecken der Hinterflügel, näher, als der *Anisophthalma* Koll. Das ♂ trägt das Datum 3. Juni und wurde bei Germob gefangen.

13. **Lycaena Loewii** Z. — In Mehrzahl von Leder, in beiden Geschlechtern, gebracht. Die ♂♂ haben ein etwas ins Violette ziehendes Blau.

14. **Lycaena Zephyrinus** Stgr. — Die fünf von Leder aus Askhabad mitgebrachten Stücke zeigen von denen, die ich 1882 daselbst fing, einige Unterschiede. Zwei grosse ♂♂ haben auf den Hinterflügeln 3 rothgekernte Saumflecke. Die beiden ♀♀ sind von der Basis bis über halbe Flügelbreite blau angeflogen.

15. **Lycaena Eurypilus** Frr. — Unter den, theils von mir bei Nuchur, theils von Leder bei Germob gesammelten Stücken kommen öfters solche vor, bei denen die beiden ersten Randflecken der Hinterflügel blausilbern gekernt sind.

16. **Lycaena Baton** Bgstr.—Die Stammform wurde von Leder in allen Grössen gefangen; die kleinsten messen 10 mm., die grössten 15 mm. — Von der *var. Clara* Stgr. wurde nur ein ♂ gefunden.

17. **Lycaena Icarus** var. **Icarinus** Bien.—Wurde von Leder in grösserer Anzahl gefangen. Diese Art variirt bekanntlich sehr, besonders das ♀. Ich erwähne ein dabei befindliches sehr grosses Exemplar (so gross wie *Amanda* Schn.), bei dem das Blau mehr noch ins Violette geht und bei dem die ersten beiden Randflecke der Hinterflügel auf der Oberseite nach innen gelbroth angelegt sind.

18. **Vanessa Egea** ab. **J. album** Esp.—Unter den von Leder gesammelten *V. Egea* befindet sich auch 1 ♂ dieser Aberration. Es wurde bei Askhabad gefangen.

19. **Vanessa Xanthomelas** Esp. — 2 ♂♂ und 1 ♀. Sie sind gross, zeigen aber auf der Oberseite nichts Abweichendes. Die Unterseite ist etwas dunkler, als bei den europäischen und darin den Exemplaren von Korea gleichkommend. Die Beine sind bei diesen Stücken von Askhabad ebenso dunkel, wie der Unterkörper; bei den Koreanern sind sie etwas heller, bei den europäischen entschieden gelbgrau.

20. **Argynnis Niobe** var. **Orientalis** Alph. — Hievon hat Leder 4 Stück, in beiden Geschlechtern, von Germob mitgebracht. Sie gleichen genau den beiden, *Mémoires s. l. lép. T. I. p. 104*, als *Niobe* L. angeführten Exemplaren. Von der durch Herrn Alpheraky aus dem Thian-Shan beschriebenen Form unterscheiden sie sich, ausser der schon erwähnten mehr braungelben Färbung (wie bei *Laodice*), durch etwas dickere Flecke, schmäleren schwarzen Aussenrand beider Flügel, in welchem eine von den Rippen unterbrochene gelbe Linie befindlich. Auf der Unterseite haben die Hinterflügel auf grünlichem Grunde sehr grosse Silberflecke.

21. **Erebia Myops** var. **Tekkensis** Stgr. (Pl. I. fig 3 a, b).—Mehrere Exemplare wurden von Leder bei Askhabad gefangen.

22. **Satyrus Briseis** var. **Hyrcana** Stgr. — Auch die früher von mir bei Askhabad gefangenen *Briseis* gehören zu dieser Varietät. Staudinger beschreibt diese Varietät in der *Stett. Ent. Zeit. 1886 p. 243.* Wenn aber Dr. Staudinger sagt, bei var. *Hyrcana* fehle bei den ♂♂ der untere schwarze Augenfleck, so kann ich dem nicht beipflichten; dieser Augenfleck ist stets, wenn auch bisweilen im gleichfarbig dunklen Grunde kaum erkennbar, vorhanden und bei vielen Stükken ist er auch durch einen weissen Punkt gekernt. Der weisse Fleck, in welchem er bei den anderen Varietäten befindlich, reicht bei *Hyrcana* nur bis an den Augenfleck. Unten ist er stets deutlich vorhanden. Hiervon sammelte Leder eine grosse Anzahl von beiden Geschlechtern.

23. **Satyrus Sieversi** var. **Sartha** Stgr. — Unter der beträchtlichen Anzahl dieser von Leder bei Askhabad gefangenen Art ist auch, in allen Uebergängen von der als Stammform beschriebenen *Sieversi*, die var. *Sartha* befindlich, wie sie Dr. Staudinger kennzeichnet. Der von mir erwähnte dritte (mittelste, kleine) Augenfleck ist allerdings nur bei der grossen Minderzahl vorhanden. Ich hatte aber nicht von 3 grossen, wie Dr. Staudinger sagt, sondern nur von 3 verschieden grossen Augenflecken gesprochen. Die wenigen ♀♀ haben einen helleren, fast graubraunen Grund und die Flecke und Binden sind weniger deutlich begrenzt; sonst gleichen sie ganz den ♂♂.

24. **Satyrus Parisatis** var. **Laeta** Chr. — *Alae supra praecipue posticae limbo albo latiore intus distinctius limitato.*

Unter den wenigen von mir bei Kisil-Arwat gefangenen Stücken befindet sich ein typisches ♂ von *Parisatis*. Zwei andere, eben daher, 1 ♂ und 1 ♀, sowie 1 ♀ von Askhabad unterscheiden sich durch die breite, nach innen scharf gegen den Grund abgegrenzte Saumbinde, die sich besonders

auf den Hinterflügeln ausbreitet und hier bis zum Innenwinkel reicht. Auch die Unterseite hat einen weisslicheren Grund und schärfere schwarzbraune Querstrichelchen. Auch Herr Grum-Grshimailo brachte diese schöne Form aus Centralasien mit. Die var. *Malatinus* Stgr. kann als eine Zwischenform zwischen der typischen *Parisatis* und dieser var. *Laeta* angesehen werden.

25. **Satyrus Actaea** var. **Amasina** Stgr. — Eine grosse Anzahl aus dem Kopet-Dagh, die Leder sammelte, zeigt, wie auch meine früher erwähnten (*Mém. s. l. lép. T. I. p. 105*), einen Uebergang zur var. *Parthica* Ld., da der Diskus der Vorderflügel auf der Unterseite schon einen röthlichen Anflug zeigt. Auch kommen bisweilen Stücke vor, bei denen oben der 2. Augenfleck fehlt, wie dies bei var. *Parthica* Regel ist. Hierdurch wird meine frühere Meinung, dass *Parthica* eine eigene Art sein könne, hinfällig, zumal, da ausser dieser Uebergangsform von Tekke, auch im Daghestan weitere Uebergänge zu *Parthica* von mir im Jahre 1886 gefunden wurden. Auch habe ich mich überzeugt, dass bei *Parthica* bisweilen doch der 2. Augenfleck vorhanden ist. Die *Mém. s. l. lép. T. III. p. 53* aufgeführte var. *Parthica* nennt Staudinger *(Stett. Ent. Zeit. 1886 p. 247)* var. *Nana*.

26. **Epinephele Davendra** Moore.—Mehrere, von Leder im Kopet-Dagh gefangene Exemplare machen es mir wahrscheinlich, dass diese und *Comara* Ld. nicht einmal als Varietäten von einander zu trennen sind.

27. **Epinephele Lycaon** var. **Intermedia** Stgr.—Herr Dr. Staudinger bezeichnet (*Stett. Ent. Zeit. 1886, p. 251*) als diese Form auch die in Achal-Tekke häufige *Lycaon*. Ich muss gestehen, dass ich ausser der etwas geringeren Grösse keinen Unterschied von der var. *Lupinus* Costa erkennen kann, und ausserdem kommen auch oft Stücke vor, die ebenso gross,

wie meine grössten Sareptaner v. *Lupinus* sind. — Leder hat von dieser Varietät bei Askhabad und im Gebirge eine grosse Anzahl gesammelt.

28. **Epinephele Janira** L.—Scheint selten zu sein oder wurde nicht besonders beachtet, da nur 1 ♀, das den Uebergang zur var. *Hispulla* Hb. macht, von Leder gefangen wurde.

29. **Spilothyrus Alceae** Esp.—Mehrere Paare von Askhabad; nicht verschieden von meinen südrussischen.

30. **Syrichthus Carthami** Hb.—Ein Paar aus Askhabad.

31. **Syrichthus Carthami** var. **Serratulae** Rbr.—Askhabad.

32. **Syrichthus Staudingeri** Speyer.—Hiervon fing H. Leder eine kleine Anzahl auf dem Kopet-Dagh.

33. **Syrichthus Phlomidis** HS.—Ein Pärchen von Germob; kleiner als die Stücke von Nuchur.

34. **Hesperia Thaumas** Hufn. — Diese bei Nuchur so häufige Art scheint bei Germob weit seltener zu sein.

35. **Hesperia Lineola** O. — Wurde in grosser Anzahl auf dem Kopet-Dagh gefangen. Die Exemplare dieser, sowie der vorhergehenden Art, sind heller, als die europäischen Stücke.

36. **Hesperia Ahriman** Chr. (Pl. I. fig. 4). — Im 1. Bande dieser *Mémoires* (pag. 106, Pl. VI, fig. 5 a, b) wurde dieser Schmetterling, als in beiden Geschlechtern vorhanden, beschrieben und abgebildet. Leider war aber, wie sich jetzt herausstellt, das vermeintliche ♀ ebenfalls ein ♂; H. Leder brachte ausser einem ♂, 4 sichere ♀♀ vom Kopet-Dagh mit. Dieselben sind grösser, als die ♂♂, nämlich 19 mm.

Die Fleckenreihe am Vorderrande, vor der Spitze, bildet eine kurze dicke Binde, an die sich dann in der gewöhnlichen schrägen Bindenrichtung 2 kleinere Fleckchen anschliessen, die der ♂ nicht hat. Die nun folgende gelbe Schrägbinde ist doppelt so breit und etwas weiter nach der Spitze reichend, als beim ♂, und dem entsprechend ist auch der Mittelfleck dicker. Auf den Hinterflügeln ist in der Mitte eine aus gelblichen Fleckchen bestehende Binde, die nach dem Analwinkel zu allmählig in den bräunlich gelben Diskalraum übergeht; letzterer hat beim ♂ nur 2 gelbliche Längswische.

37. **Deilephila Komarovi** Chr. – Ein vollständig reines ♂ dieser, wie es scheint, sehr seltenen Sphingide fing H. Leder ebenfalls bei Germob.

38. **Smerinthus Kindermanni** Ld.—Herrn Gen.-Lieut. Komaroff verdankt die Sammlung Seiner Kaiserlichen Hoheit ein grosses ♀ von Askhabad, das sich von denen aus Margelan und Transkaukasien erheblich unterscheidet. Dasselbe ist durchgängig viel bleicher. Die Marmorirungen auf den Vorderflügeln sind hellbraun und weniger verbreitet, auch weniger deutlich. Die Hinterflügel haben ein weit helleres Roth, das nach dem Saum zu in ein helles Braunroth übergeht, während die Umgebungen des Augenflecks nach innen breiter und unreiner weisslich sind, als sonst bei dieser Art. Der Augenfleck ist grösser, der Mittelschatten in demselben schwach und die äussere Einfassung fast gar nicht vorhanden.

39. **Pterogon Gorgoniades** Hb. — 1 ♂ vom General Komaroff aus Askabad. Es ist etwas kleiner, als meine Sareptaner, sonst nicht unterschieden.

40. **Macroglossa Stellatarum** L. — Obgleich ich mich nicht entsinne, diesen überall gemeinen Schwärmer in Tekke gesehen zu haben und H. Leder auch nur 1 Stück mitgebracht,

so glaube ich doch nicht, dass dieser Schmetterling dort selten sein könne.

41. **Ino Paupera** Chr.—*Antennis latius bipectinatis; alis anticis subdiaphanis virescentibus, posticis cinerascentibus.*

Long. alae ant. ♂-is 12 mm., ♀-ae 10 mm.

Ich gestehe, dass ich nur mit Widerstreben an die Aufstellung einer neuen Species aus dieser schwierigen Gruppe gehe; aber da mir kein Zweifel zu sein scheint, dass hier eine neue Art vorliegt, von der zur Bearbeitung eine genügende Anzahl vorhanden ist, so muss ich mich schon entschliessen, dieser Art ihren Pass zu ertheilen.

Zu vergleichen ist die *Ino Paupera* am Besten mit *Budensis*. Die Fühler sind bei beiden Arten von fast gleicher Länge. Sie sind stärker gekämmt, als bei *Budensis*; vielleicht sind die Kammzähne nicht eben länger, aber sie stehen mehr ab, als bei dieser und ähnlichen Arten und sind, wenn auch kürzer werdend, bis an die Spitze getrennt. Die Fühler des ♀ sind kräftig sägezähnig, am Grunde purpurn, sonst lebhaft blaugrün glänzend. Die Vorderflügel sind schlanker und etwas mehr zugespitzt, wenn man sich von *Ino*-Flügeln so ausdrücken darf. Die grüne Beschuppung ist noch weniger dicht, als bei *Budensis* und deren Varietät *Volgensis* und daher sind sie etwas durchscheinend. Die Hinterflügel sind gleichmässig rauchgrau und durchscheinend, sowie auch die Franzen etwas glänzend. Das Blau oder Grün der Vorderflügel variirt nur wenig, vorherrschend ist ein mehr grüner Ton. Der Thorax ist etwas lebhafter grün, als die Vorderflügel. Hinterleib mehr oder weniger purpurn und grün gemischt, wie auch die Bauchseite nebst den Beinen. Die Unterseite der Flügel ist gleichmässig mit mattglänzenden, weissgrauen Schuppen bekleidet.

42. **Naclia Punctata** var. **Parvigutta** Chr. (Pl. I. fig. 5).— *Alis anticis maculis parvis duabus mediis unaque postica albidis, posticarum dimidio externo fusco.*

Long. alae ant. 11—13 mm.

An Grösse übertrifft diese Varietät die Stammart und die beiden anderen Varietäten; die Vorderflügel sind gestreckter. Die weisslichen Flecken sind bei allen 3 Stücken (2 ♂♂, 1 ♀) sehr klein. An derselben Stelle, wie bei *Punctata*, stehen in der Mitte 2 runde Fleckchen, von denen der obere der grössere ist. In gleichem Abstande von dem oberen und der Flügelspitze ist ein drittes sehr kleines Fleckchen bei den ♂♂; das ♀ hat dicht darunter noch einen weisslichen Punkt. Auf den Hinterflügeln nimmt das Braun die ganze äussere Hälfte ein und das Gelb tritt am Schlusse der Mittelzelle, deren untere Rippe schwarzbraun ist, fleckartig in die braune Farbe; die aus der Mittelzelle austretenden Rippen sind dunkel und grenzen den gelben Fleck gegen den übrigen Grund ab. Das Gelb ist gegen den Vorderrand etwas lichter, als bei *Punctata*. Von Germob durch Gen.-Lieut. Komaroff.

43. **Arctia Maculosa** var. **Reticulata** Chr. — *Major; differt a varietate Mannerheimii Dup. alarum anticarum maculis duabus ad venam transversalem maculisque antelimbalibus, venis, superiori semel, inferiori bis divisis, posticarum lutescentium ♂-is fere sine rubidine maculisque minoribus.*

Long. alae ant. 17 mm.

Bisher wurde diese östliche Varietät für identisch mit var. *Mannerheimii* gehalten und als solche hatte ich die wenigen, 1882 bei Nuchur gefangenen ♂♂ auch *Mémoires* Tome I. p. 109 aufgeführt. Sie sind aber von allen meinen südrussischen und transkaukasischen *Mannerheimii* standhaft verschieden. Sie sind stets grösser, da die grössten *Mannerheimii* nur 15 mm. Vorderflügellänge haben. Die Anlage der dunkel-

braunen Flecke ist dieselbe, wie bei *Mannerheimii*, aber neben dem dreieckigen Fleck am Schlusse der Mittelzelle ist stets wurzelwärts noch ein kleinerer Fleck (bei einem ♂ aus Kuldscha sogar 2). Die beiden am Saum befindlichen Flecken sind, der obere einmal, der untere zweimal durch die röthlichweissen Rippen getheilt. Die Hinterflügel sind breiter, als bei *Mannerheimii*, gelblich, etwas lichter, als der Bindengrund der oberen, mit nur leichtem rosa Anflug und sehr kleinen schräg braunen Flecken, von welchen der äussere obere in zwei getheilt ist. Nur das Stück aus Kuldja hat etwas mehr Roth und wenig kleinere Flecke, als v. *Mannerheimii*. Unten ist der Grund gelblich, ohne einen Anflug von Roth.

44. **Spilosoma Turensis** Ersch.—Wurde in 3 Exemplaren von H. Leder bei Askhabad gefangen.

45. **Tirema Campicola** Ev.—Ich habe leider nicht erfahren können, wo Boisduval die Gattung *Tirema* aufgestellt hat. Ich möchte aber fast vermuthen, dass sie mit der Gattung *Holcocerus* Stgr. zusammenfällt. Das Flügelgeäder zeigt keinen Unterschied von den übrigen *Holcocerus*-Arten; ebenso sind die Fühler wie bei *Holcocerus Arenicola*; die anderen *Holcocerus*-Arten haben weniger flachgedrückte Fühler. Das einzige von Gen.-Leiut. Komaroff gesandte und von H. Eylandt gefangene Stück ist ein ♀, das an Grösse das von Herrich - Schäffer (*Neue Schmetterlinge... 9, 10)* abgebildete ziemlich bedeutend übertrifft.

46. **Holcocerus Holosericeus** Stgr. — Hiervon wurde durch Gen.-Lieut. Komaroff eine grössere Anzahl, die H. Eylandt gesammelt hatte, gesandt. Staudinger giebt die Flügelspannung von 25—40 mm. an. Das kleinste der gesandten Exemplare hat 11 mm. Länge eines Vorderflügels und das grösste misst 20 mm.

47. **Holcocerus Putridus** Chr.

48. **Holcocerus Mollis** Chr. — Beide Arten gehören, wie sich bei der Untersuchung von *Holc. Inspersus* herausgestellt hat, nicht in diese Gattung, weil die Fühler anders beschaffen sind. Sie sind wohl ebenso flachgedrückt und gefurcht, aber ausserdem sind kurze Kammzähne vorhanden, die auf der grösseren Hälfte so dicht beisammen stehen, dass man nur schwer ihre Trennung bemerkt; von hier an stehen sie deutlicher von einander ab. Vielleicht würde dies genügen, um für diese beiden Arten und die bisher bei *Hypopta* stehende *Caestrum*, die ebensolche, nur etwas dickere Fühler hat, eine neue Gattung aufzustellen. Die Palpen sind bei diesen Arten ähnlich am Kopf anliegend, aber kürzer, als bei *Holcocerus* und in der langen Haarbeschuppung versteckt. Da aber diese beiden Unterschiede die einzigen von einiger Bedeutung sind, so sehe ich für jetzt noch von der definitiven Aufstellung einer neuen Gattung ab.

49. **Holcocerus Inspersus** Chr. (Pl. I. fig. 6). — *Alis anticis albidis, fusco variis et conspersis, costa cretacea maculis 5 fuscis, macula majori albida ad venam transversalem cellulae mediae, maculis ante limbum fuscis, ciliis albo-fusco alternantibus; posticis albidis.*

Long. alae ant. 13—14 mm.

Am nächsten kommt diese Cosside der Färbung und Zeichnung nach meinen beiden *Holcocerus Putridus (Mémoires, T. III. p. 57)* und *H. Mollis (Mémoires, T. III. p. 58);* den Fühlern nach ist jedoch *Inspersus* ein richtiger *Holcocerus.*

Die Fühler sind, wie bei den übrigen *Holcocerus*-Arten seitlich flachgedrückt und unterseitig ziemlich gefurcht, mit etwas vortretenden Kanten. Ihre Farbe ist lichtbraun. Die Palpen, am Kopf ansteigend, erreichen fast die Fühlerbasis; sie sind gelblich, mit sehr kurzem, stumpfem, etwas geneigtem

Endgliede. Darüber tritt ein spitzer Haarbüschel, der am Grunde gelbgrau, an der Spitze schwarzbraun ist, gegen die Palpen vor; Brust und Beine sind ziemlich lang grauweiss behaart. Thorax hellgrau, mit dunklen Schuppen gemischt, die Beschuppung nicht besonders glatt; Hinterleib hellgrau, Afterhaare nicht besonders reichlich und lang; bei dem einzigen ♀ tritt die Legröhre nicht besonders weit vor.

Die Vorderflügel sind weisslich mit schwarzbraunen Schattirungen; der Vorderrand ist in ziemlicher Breite weisslich und die ♂♂ haben hier meist 5 schwarzbraune Fleckchen. Ein unregelmässiger, schwärzlicher Schrägschatten kommt aus der Spitze und endet in der seichten Zahnausbuchtung des Innenrandes. Am Schlusse der Mittelzelle, die hier dunkel ausgefüllt ist, befindet sich ein ziemlich grosser kreideweisser, rundlicher Fleck, unter dem, etwas mehr einwärts, zuweilen ein zweiter kleinerer steht. Weiter aussen, von dem Saum nicht allzuviel abstehend, und demselben nicht parallel, zieht sich ein zweiter Schrägschatten hin, den die hier weissen Rippen unterbrechen. Die ziemlich breiten Franzen haben eine schwarzbraune Mittellinie, die von den weissen Rippen durchbrochen wird. Vor dieser ist die Basalhälfte schwarzbraun und weisslich gescheckt; auf der Aussenhälfte wechseln nur Weiss und Grau.

Hinterflügel weisslich mit ebensolchen, theilweise grau gefleckten Franzen und lichtgrauer Innenrandsbehaarung. Beim ♀ ist, mit Ausnahme des Vorderrandes, der Rippen, besonders der der Mittelzelle und des etwas dunkler umgebenen weissen Flecks, die Flügelfläche ziemlich gleichmässig mit schwarzbraunen Schuppen dicht bestreut.

50. **Bombyx Henckei** Stgr.—2 ♂♂. Von den Stücken von Ryn-Pesski unterscheiden sie sich durch etwas mehr Weiss. Die Raupe fand ich 1875 am Salzsee von Indersk an

Rheum. Bei Askhabad wird sie wohl auf derselben Pflanze leben. Von Gen.-Lieut. Komaroff eingesandt.

51. **Harpyia Petri** Alph.—Ein ♀ wurde von H. Leder aus Askhabad mitgebracht. Bisher war das Weib unbekannt. Es ist ziemlich bedeutend grösser, sonst aber von dem ♂ nicht verschieden. Die dunkle Querbinde ist oft in der Mitte sehr schmal und dann kommt diese Art meiner *Interrupta* recht nahe, die aber immer einen reinen weissen Grund hat. Von dem typischen ♂, das ich zu vergleichen Gelegenheit hatte, unterscheidet es sich durch gelbe Schuppen am Thorax und grauen, statt weisslichen Halskragen. Auch ist der Mittelpunkt auf den Hinterflügeln deutlich.

52. **Acronycta Aceris** L.—Mehrere recht grosse Exemplare, die etwas weniger scharf, als die europäischen, gezeichnet sind, wurden von H. Leder bei Germob gefangen.

53. **Agrotis Polygona** F.—Wurde sowohl von Gen.-Lieut. Komaroff, als auch von H. Leder in mehreren Exemplaren bei Askhabad gefangen. Diese unterscheiden sich von den europäischen durch eine mehr violettgraue Färbung und eine nur sehr schwache Wellenlinie.

54. **Agrotis Senescens** Stgr.—Das einzige ♂, welches H. Leder bei Germob fing, weicht in mancher Hinsicht von den von Saisan stammenden Exemplaren ab. Bei diesem Stücke fehlt die im Mittelraum auftretende hellbraune Färbung ganz; das kommt aber vielleicht auch bei den Saisan-Stücken gelegentlich vor; ferner ist die Ringmakel deutlich abgegrenzt, klein oval und dunkel gekernt; auch die Nierenmakel ist vollständig erkennbar. Ausserdem ist bei dem Tekke-Exemplar der Fühlerschaft entschieden weiss, während er bei allen übrigen, die ich vergleichen konnte, braun ist.

55. **Agrotis Glis** Chr.—Wiederum enthielt die Ausbeute von H. Leder nur ♀♀, bei denen nur unbedeutende Abweichungen in der Deutlichkeit der Zeichnung bemerkbar sind.

56. **Agrotis Pronuba** L. — Ein grosses, dunkel und scharf gezeichnetes ♀ fing H. Leder bei Germob.

57. **Agrotis Orbona** Hufn. — Mehrere ziemlich grosse, sonst aber gewöhnliche, Stücke brachte H. Leder von Askhabad und Germob.

58. **Agrotis Candelisequa** Hb. — Ein ♀ im Juni bei Germob gefangen.

59. **Agrotis Arvicola** Chr. (Pl. I. fig. 7). — *Antennae ♂-is brevissime ciliatae. Alae anticae lutescente cinereae, maculis orbiculari et reniformi dilutioribus nigro-cinctis, spatio inter maculas fusco, strigis distinctis, dentatis, antica subrecta, postica sinuata ac linea undulata dentata bis sinuata nigro-fuscis; posticae grisescentes venis infuscatis, postice et fascia post medium vix obscuriori, ciliis concoloribus.*

Long. alae ant. 20 mm.

Sie kommt, was ihre Zeichnung anbetrifft, der *Agrotis Polita* Alph. aus Kuldscha am nächsten, ist aber leicht von ihr durch die mehr ins Graue ziehende Färbung, durch geringere Flügelbreite, die feine, scharfe und tief wellenzähnige äussere Querlinie, so wie auch durch die sehr kurz bewimperten Fühler zu unterscheiden. Ihrer kurzbewimperten Fühler wegen möchte ich *Arvicola* in die Nachbarschaft von *Fugax* stellen. Aus dem ziemlich dick beschuppten Mittelglied der Palpen ragt das auch dicht mit Schuppen bekleidete, oben abgestumpfte, etwas geneigte Endglied nur wenig hervor. Brust und Schenkel sind mit hell röthlichgrauer, zottiger Behaarung versehen. Die Beine sind lang und kräftig. Die hinteren Beine

haben 2 lange spitze Dornenpaare, die mittleren — ein etwas kürzeres Dornenpaar. Am ersten Tarsenglied der Vorderbeine sind 4 ziemlich lange einzelne Dornen. Die Tarsen der beiden andern Beinpaare sind nur sehr kurz. Auf der Oberseite sind die Tarsenglieder graubraun, an den Enden gelblich. Kopf, Thorax und Hinterleib — gelblichgrau; letzterer mit kurzer Afterbehaarung.

Die Vorderflügel sind etwas mehr zugespitzt, als die von *Polita* und überhaupt etwas schmäler. Sie haben die Färbung des Thorax, ein lichtes Braun- oder Gelbgrau, etwa wie bei *Grisescens*. Am Vorderrande stehen 6 schwarzbraune Fleckchen und vor der Spitze gelbliche Punkte. Dicht an der Wurzel ist eine halbe schwarzbraune Querlinie. Dann folgt bei $^1/_3$ Flügellänge eine ebenfalls schwarzbraune, gezackte, fast senkrechte Querlinie, vor welcher, unweit des Vorderrandes, ein schwärzlicher Punkt befindlich. Die äussere, wie gewöhnlich etwas S-förmig gebogene Querlinie ist scharf und stark wellenzähnig. Von den beiden Mittelmakeln ist die vordere Kreismakel sehr gross, die Nierenmakel aussen nur wenig ausgebuchtet. Beide sind lichter, als der Flügelgrund, ausgefüllt und deutlich schwarzbraun umschrieben. Ein bindenartiger, schwarzbrauner Schatten geht schräg vom Vorderrande aus, füllt den Raum zwischen beiden Makeln und setzt sich nun, als breiter Schatten der äusseren Querlinie genähert, bis an den Innenrand fort. Zwischen den beiden Makeln ist dieser Schatten am dunkelsten. Uebrigens ist auch die Ausfüllung des Raumes zwischen Nierenmakel und hinterer Querlinie dunkler, als der übrige Flügelgrund. Eine zweimal ziemlich tief ausgebuchtete, gezähnte, dunkle Wellenlinie durchzieht das Saumfeld. Der leicht gewellte Saum wird durch eine feine schwarze Linie bezeichnet. Die Basis der Franzen ist gelblich, dann sind sie gelbgrau. Hinterflügel gelbgrau mit verdunkelten Rippen; sie haben in der Mitte eine verloschene

schmale Querbinde und sind nur wenig nach dem Saum zu verdunkelt. Franzen gelblich mit einer schattenhaften, unterbrochenen und an den Rippenausgängen fleckartigen Theillinie. Unterseite grauweiss, im Diskus und am Vorderrande der Vorderflügel z. Th. etwas schwärzlich; hier steht am Schluss der Mittelzelle ein weissliches Fleckchen. Eine hintere Querlinie, der oberen entsprechend, die Mittellinie der Hinterflügel, so wie ein dunkles Fleckchen zwischen ihr und der Basis sind deutlich.

Nur 2 ♂♂ wurden von H. Leder, Anfang Juni, bei Germob gefangen.

60. **Agrotis Indigna** Chr. (Pl. I. fig. 8).—*Alis anticis lutescente cinereis, maculis ordinariis, orbiculari elliptica oblique posita, reniformi foras excavata dilutius impletis, leviter fusco circumscriptis, linea undulata dentata basin versus plerumque obscurius limitata, vittula e basi fusca, limbo subundulato fusco, ciliis lutescentibus, lineis duabus cinereis; posticis lutescente cinereis, lunula media, venis et ante limbum infuscatis.*

Long. alae ant. 15—18 mm.

Von dieser unscheinbaren Art hatte Gen.-Lieut. Komaroff schon früher einige bei Germob gefangene Stücke gesandt und ich war anfangs geneigt, sie für die etwas mysteriöse *Agr. Scripturosa* Ev. zu halten. Ich bin nun, nachdem auch H. Leder, ebenfalls bei Germob, eine kleine Anzahl dieser *Agrotis* gesammelt hat, genöthigt, dieselbe unter einem eignen Namen bei *Forcipula* oder *Truculenta* einzureihen.

An *Truculenta* erinnert die Gestalt der Makeln und, soweit sie vorhanden, auch die Zeichnung; aber *Truculenta* hat neben ganz anderer Färbung auch eine sehr scharfe Zeichnung. Mit *A. Forcipula* hat sie auch manche Aehnlichkeit, aber jene ist meist viel dunkler und anstatt der feinen schwar-

zen Basallinie bei *Indigna* ist bei *Forcipula* eine nicht besonders deutliche, spitze Zapfenmakel. Ein fast ebenso hell gefärbtes *Forcipula* ♂ fing ich bei Nuchur.

Das dicht beschuppte, horizontal gerichtete mittlere Palpenglied ist fast doppelt so lang, als das geneigte, stumpfe, glattbeschuppte Endglied. Fühler, von etwas über halber Vorderrandslänge, mit kurzem, verdicktem Basalgliede, beim ♂ zweireihig bewimpert. Länge der Wimperhaare etwas geringer, als die Dicke der Geissel. Brust und Schenkel mit langer, gelbgrauer Behaarung, Schienen und Tarsenglieder mit dicht anliegender Beschuppung. Kopf und Thorax licht braungrau; Hinterleib meist gelblichgrau. Afterhaare beim ♂ kurz.

Vorderflügel licht graubraun, am Vorderrand und auf der unteren Rippe der Mittelzelle weissgrau. Auf dem äusseren Drittel des Vorderrandes wechseln 4 gelblichweisse und braune Fleckchen. Die Mittelmakeln sind ähnlich geformt wie bei *Truculenta* und *Forcipula*, nämlich die Ringmakel, ein schräg nach aussen gerichtetes Oval, das sich oft zu einem Viereck mit gerundeten Ecken gestaltet, und die auswärts tief ausgebuchtete Nierenmakel. Beide sind etwas heller, als der übrige Grund, ausgefüllt und haben nur in der Mitte einen dunkleren Kern. Sie sind theilweise fein schwarzbraun umrandet. Aus der Wurzel geht ein kurzer, feiner, schwarzer Längsstrich, der Anfang einer nicht zu Stande gekommenen Zapfenmakel. Die zweimal ausgebogene, tief gezahnte Wellenlinie ist nur in ihrem oberen Theile schwarzbraun und von da an nur als ein schwacher Schatten angedeutet. Bei manchen Exemplaren ist sie überhaupt nur ganz schwach und dann in hellbrauner Färbung angedeutet. Der Saum ist seicht gewellt; durch einige schwarzbraune Schuppen erscheint er dunkler, als der übrige Grund. Die Franzen sind gelblich, mit zwei nicht scharfen, aber breiten Theilungslinien, von denen die vordere die dunklere ist.

Hinterflügel weissgrau, auf den Rippen und nach aussen in grosser Breite rauchgrau. Franzen gelblich.

Unterseite röthlichgrau, ungezeichnet.

Das meist etwas grössere ♀ zeigt keine Unterschiede.

61. **Agrotis Renigera** Hb.—Wurde in grösserer Anzahl von Leder bei Germob gefangen. Alle diese Stücke von Tekke, auch die früher von mir bei Nuchur gefangenen, haben einen etwas gelblicheren Ton, als die kaukasischen, sind aber sonst nicht verschieden.

62. **Agrotis Exclamationis** L. — Viele Exemplare aus Askhabad. Sie sind etwas heller, als die gewöhnliche Form.

63. **Agrotis Mustelina** Chr.—Ein kleines ♀ mit sehr schwacher Zeichnung wurde von Gen.-Lieut. Komaroff und ein grösseres kräftig gezeichnetes ♀ von H. Leder bei Askhabad gefangen. Von den nordpersischen Stücken sind sie nur durch die etwas mehr verdunkelten Hinterflügel verschieden.

64. **Agrotis Vitta** Hb.—Askhabad.

65. **Agrotis Conspicua** Hb. und var. **Lycarum** HS.—Einige Exemplare von Askhabad.

66. **Agrotis Segetum** Schiff.—H. Leder sandte 3 ♂♂ von Askhabad, die etwas lichter, als die europäischen, aber doch wohl noch nicht zur v. *Pallida* Stgr. zu ziehen sind.

67. **Agrotis Golickei** Ersch.—H. Leder fing hiervon ein Stück bei Askhabad. Auch die beiden von mir *Mémoires s. l. lép. T. III. p. 67* erwähnten Stücke gehören hierher. *A. Golickei* ist sicher nur eine hellere Form von *Crassa* Hb., bei der die Wellenlinie sehr undeutlich und die darin liegenden Pfeilflecken nicht scharf sind.

68. **Agrotis Ypsilon** Rott. — 1 ♂ von Askhabad.

69. **Agrotis Glaucescens** Chr. (Pl. I. fig. 9).—*Alis anticis subacutis cinereis, strigis albidis, antica obtuse tridentata, postica sinuosa, vix denticulata, linea undulata, maculis ordinariis fusco impletis albidis, vitta brevi e basi punctisque limbalibus nigris, punctis costalibus ante apicem ciliisque latis albidis; posticis lutescente griseis, foras venisque infuscatis.*

Long. alae ant. 15—16 mm.

Oberflächlich betrachtet gleicht diese Eule mehr einer *Mamestra*, aber schon die nackten Augen, die nicht vorhandenen Haarschöpfe auf dem Hinterleibe und die langen kräftigen Beine lassen sie als eine *Agrotis* erkennen, die ich neben meine *Agr. Iunctimacula* stellen möchte.

Palpen mit ziemlich langbehaartem Mittelgliede. Das kurze stumpfe Endglied ragt nur wenig aus der Behaarung des Mittelgliedes hervor. Die Farbe ist oberseits schwarzbraun, an den Seiten und unten allmählig weisslich werdend. Die grauen Stirnhaare bilden eine kleine schopfartige Erhöhung. Fühler mit nur wenig verdicktem Basalgliede, sehr kurz zweizeilig bewimpert. Schaft gelblichweiss, oberseits bräunlich gefleckt. Thorax hellgrau, mit glattgestrichener Beschuppung, aber etwas hinten abstehenden langbehaarten Schulterdecken. Hinterleib licht gelbgrau, mit gelblicher nicht langer Afterbehaarung des ♂. Beine kräftig; die hinteren mit 2 langen, spitzen Dornenpaaren, ziemlich langer, anliegender, oben schwarzbrauner Behaarung der Schienen, an denen, so wie an den Tarsalgliedern, unterseitig eine Reihe von dornartigen Borsten steht.

Die Vorderflügel sind ziemlich breit und spitz, beim ♀ ist der Innenwinkel etwas weniger vortretend. Die Farbe ist ein angenehmes bräunliches, fast ins Bläuliche ziehendes Grau. Am Vorderrande stehen vor der Spitze 4 weisse Strichfleckchen.

Von den beiden weisslichen Querbinden ist die vordere, dickere, die weniger deutliche. Sie ist zweimal tief ausgebogen und bildet vor dem Innenrande einen grösseren, abgestumpften Zahn. Die hintere Querlinie biegt aus der ebenfalls weisslichen Subcostale in einem etwas abgeflachten Bogen und zieht, von halber Flügelbreite an, einwärts. Von den beiden weissen Mittelmakeln ist die vordere runde klein, scharf schwarz umzogen und schwarzbraun gekernt, die Nierenmakel ziemlich schmal, aber von gewöhnlicher Form und Lage, mit einem graubraunen Mittelstreifen und ebenso deutlich dunkel umgrenzt. Die weissliche Wellenlinie ist gezackt und hat zwei grosse Ausbuchtungen. Bei dem einen ♂ bildet sie fast ein W, wie es die meisten *Mamestra* zeigen. Aus der Basis geht bis zur vorderen Querlinie ein schwarzbrauner, dicker Längsstrich, der aber nur bei dem einen ♂ deutlich, bei den übrigen Stücken rudimentär ist. Den schwach welligen Saum bezeichnen schwarze dreieckige Fleckchen. Die Basis der ziemlich breiten Franzen bildet eine gelbliche Linie; von da an ist der Grund mehr weisslich, worauf eine vordere dicke, fleckartige und eine sehr feine braungraue Theilungslinie folgt; die fleckartigen Erweiterungen der vorderen Theillinie setzen bis ans Ende fort.

Die Hinterflügel sind licht gelblichgrau, auf den Rippen und nach dem Aussenrande zu verdunkelt; die Franzen sind am Grunde ebenfalls gelblich und zeigen eine dicke Theillinie, die am halben Aussenrande aufhört.

Unterseite weissgrau, glänzend, nach aussen und am Vorderrande rauchgrau, mit Spuren einer Mittelbinde auf den Hinterflügeln.

H. Leder fing von dieser Art bei Askhabad, im Mai, 1 ♂ und 2 ♀♀.

70. **Mamestra Dianthi** Tauscher. — Ein grell gefärbtes ♂ von Askhabad.

71. **Mamestra Irrisor** Ersch. — Mit Unrecht hatte ich *Mémoires, Tome III. pag. 70 Mam. Sodae* Rbr. aufgeführt. Alle diese, sowie eine kleine Anzahl von Leder aus Askhabad mitgebrachter Stücke gehören zu *M. Irrisor* Ersch. Ich zweifle jetzt sehr, dass die wahre *M. Sodae* im russischen Gebiet fliegt. Jedenfalls unterscheiden sich alle vermeintlichen *Sodae* aus dem kaukasischen und transkaspischen Gebiete sicher von den westeuropäischen.

72. **Episema Lederi** Chr. — Von dieser bisher nur aus Transkaukasien bekannten Art wurden nun auch 3 ♀♀ von Gen.-Lieut. Komaroff aus Askhabad eingesandt. Sie gehören zu der sandgelben Aberration, die auch bei Helenendorf vorkommt. Alle 3 Stücke sind unter einander recht verschieden.

73. **Heliophobus Unctus** Chr. (Pl. II. fig. 1). — *Alae anticae brunneo-cinereae, loco strigae anticae macula obtuse triangulari strigaque postica arcuata crenulata, postice albide limitata fuscis; maculis, orbiculari grisea, reniforme obsoleta fusca; linea undulata venis fuscis interrupta albida; posticae albidae, macula media venisque postice fuscescentibus.* 1 ♂.

Long. alae ant. 13 mm.

Ich stelle diese Art zu *Heliophobus*, da ich keinen wesentlichen Unterschied von dieser Gattung auffinden kann, ausser etwa dem, dass die Vorderschienen auf ihrer Unterseite eine doppelte Reihe von 5 kurzen, kräftigen Stacheln haben. Diese Stacheln sind fast krallenartig und weit kräftiger, als die sogenannten Dornborsten. Dies allein genügt wohl kaum, um eine eigene Gattung zu errichten.

Die Palpen sind nur wenig ansteigend. Das unterwärts schneidig, aber nicht lang behaarte Basalglied ist durch seine Beschuppung in der Mitte am dicksten und tritt als ein konischer kleiner Haarbusch hervor; es hat ausserdem lange, einzelne, strahlenförmig gestellte Haare. Das Mittelglied ist

vom Endglied deutlich zu unterscheiden; es ist leicht gekrümmt, anliegend und nicht besonders dicht beschuppt, mit am Ende etwas hervorragender Behaarung. Das ziemlich kurze Endglied ist dicht beschuppt und erscheint kolbig. Sie sind bräunlich gelbgrau, an den Enden der Glieder weisslich.

Brust und Beine mit zottiger, nicht besonders langer, weisslich grauer Behaarung. Tarsenglieder auf der unteren Hälfte schwarzbraun, mit kurzen Stachelborsten bewaffnet.

Fühler wie bei *Heliophobus*, lang zweizeilig kammzähnig. Stirnhaare rauh. Thorax grau. Halskragen schwärzlich, braun eingefasst. Hinterleib gelblich grau mit gelblichweisser, nicht langer Afterbehaarung.

Vorderflügel braungrau. Am Vorderrande sind dunkelbraune Fleckchen. Von den beiden Querlinien kann die vordere als fehlend angesehen werden. Statt ihrer, wohl als Fragment derselben, ist ein dunkelbrauner, dreieckiger, basalwärts licht begrenzter Fleck anzusehen, der einigermassen einer Zapfenmakel ähnlich sieht. Die hintere Querlinie ist wellenzähnig, schwarzbraun, auswärts weisslich angelegt. Die Ringmakel ist hellgrau ausgefüllt, mit einem etwas dunkleren Kern, nur sehr schmal und theilweise dunkler umschrieben. Die an der Ausbiegung der hinteren Querlinie gelegene Nierenmakel ist beinahe ganz dunkel ausgefüllt; hier ist auf der Aussenseite der hinteren Querlinie ein grösseres, reiner weisses Fleckchen. Die sehr seicht gebroch ıe, weissliche, kleingezähnte Wellenlinie ist innen etwas dunkler braun angelegt und wird von den feinen, dunkleren Rippen unterbrochen. Saumlinie schwarzbraun. Franzen weisslich und lichtbraun gescheckt, mit einer dunklen Theillinie am Grund.

Hinterflügel weisslich, mit einem verloschenen Mittelmond und ebenfalls leicht verdunkelten Rippen der Aussenhälfte, schwarzbrauner Saumlinie und weissen Franzen.

Auf der Unterseite weisslich, Vorderflügel auf der Vor-

derrandshälfte und dem Aussentheile schwärzlich bestäubt. Die hintere Querlinie bildet mit einem schwärzlichen Fleck am Zellenschlusse zwei tiefe Zacken. Auf den Hinterflügeln ist ein schwarzbrauner Mittelfleck und dahinter eine rauchgraue Mittelbinde.

Im Juni bei Askhabad von Herrn Eylandt gefangen.

Dieselbe Art wurde von Herrn Mlokossewitsch auch in Transkaukasien, und zwar in Kachetien, gefangen. Obgleich beide Stücke, 1 ♂ und 1 ♀, letzteres leider ohne Fühler, unter sich und von dem von Askhabad etwas verschieden sind, so kann doch kein Zweifel sein, dass sie ebenfalls zu *H. Unctus* gehören. Das etwas abgeriebene ♂ hat etwas dunkleren Grund, eine reine weisse Wellenlinie, aber sonst weniger scharfe Zeichnung. Das ♀ ist etwas grösser, etwas dunkler und sehr scharf gezeichnet; doch ist hier auf der Aussenseite die hintere Querlinie nicht weisslich begrenzt und die Zapfenmakel etwas länger und deutlicher; die Hinterflügel sind nach der Aussenhälfte etwas grau angeflogen. Sie wurden beide im September gefangen.

74. **Phoebophilus Versicolor** Stgr. (Pl. II. fig. 2).— Von den aus Turkestan stammenden Stücken nicht verschieden.

PHLEBOËIS nov. gen.

φλεψ, vena.

Haustellum longitudine thoracis. Palpi pilosi articulo brevi terminali obtuso subpendente. Antennae setiformes, longae, ♂-is longe bis-penicillato-ciliatae, ♀-ae breviter ciliatae. Oculi nudi. Frons, vertex et thorax hirsuti. Abdomen longum, tenue, ano non longe piloso. Pedes tenues, longi, tibiae posticarum calcaratae, tarsi setosi.

Alae anticae elongatae, limbo non crenulato, brunnescentes, venis et strigis transversalibus distinctis; posticae albidae.

Diese Gattung gehört in die Nähe von *Episema* oder *Heliophobus*, womit auch das Flügelgeäder stimmt, ebenso wie mit dem von *Phoebophilus* Stgr., neben welcher Gattung *Phleboëis* zu stehen kommt. Von allen diesen Gattungen unterscheidet sie sich aber durch die mit ziemlich langen Büschelwimpern versehenen Fühler des ♂ und nur kürzer bewimperten des ♀. Der Kopf zeigt keine besonderen Eigenthümlichkeiten, Stirn und Scheitel sind nicht besonders glatt behaart. Augen nackt, unbewimpert. Palpen nicht lang und nur wenig vor der Stirn vortretend. Mittelglied – rauhbehaart, das kurze stumpfe Endglied etwas herabhängend. Basalglied der Fühler kaum etwas verdickt, mit einem sehr kurzen Haarbüschel; Fühler borstenförmig, die Ecken der Glieder stark vortretend, mit büschelförmigen Wimpern besetzt. Beim ♂ sind diese Wimpern fast doppelt so lang, als die Dicke der Geissel; beim ♀ sind sie äusserst kurz, doch treten auch hier die Ecken sägeartig vor. Brust und Schenkel zottig behaart. Beine nicht besonders kräftig, aber lang, dünn und anliegend beschuppt, lang bedornt und mit Stachelborsten reichlich besetzt. Thorax ohne Auszeichnung, nicht glatt beschuppt. Hinterleib lang, ohne Schöpfe; Afterbehaarung mässig lang.

Die Vorderflügel sind gestreckt, aussen ziemlich breit, mit schwach abgerundeter Spitze. Das Flügelgeäder ist wie bei *Episema*, die Rippen treten deutlich hervor. Hinterflügel auch ähnlich, wie bei *Episema* gestaltet, d. h. mit nicht gleichmässig gerundetem Saum. Franzen lang.

Von der Lebensweise ist nichts bekannt. Die Schmetterlinge kamen Nachts zum Licht.

75. **Phleboëis Petersi** Chr. (Pl. II. fig. 3).—*Alae anticae lutescente brunneae, costa albida, venis albis, strigis am-*

babus lineaque undulata incrassata, venis interruptis fuscis, antica subarcuata postica sinuosa; limbo nigro, ciliis brunneo-grisescentibus. Posticae albae.

Long. alae ant. 14—17 mm.

Durch die deutlich vortretenden weissen Rippen erinnert diese Art wohl etwas an *Agrotis Rogneda* Stgr., doch hat sie einen viel helleren Flügelgrund, als diese. Palpen gelbbraun und weisslich gemischt, nicht sehr lang behaart, mit dicht beschupptem, abgestumpftem und sehr kurzem Endgliede. Brust gelblich weissgrau behaart, Beine gelblich weiss. Fühlerschaft weisslich, Wimpern lichtbraun, Kopf und Thorax bräunlich gelb und weisslich gemischt. Hinterleib weisslich, seidenartig glänzend, dünn beschuppt.

Vorderflügel mit licht braungelbem Grunde; Vorderrand weisslich, mit eingestreuten schwarzbraunen Schüppchen. Die Rippen sind weiss, mehr oder weniger unterseits dunkel angelegt. Von den beiden Mittelmakeln ist bei den meisten Stücken nichts zu sehen, nur bei einem besonders dunkel gezeichneten ♂ sind beide Makeln sichtbar, die Ringmakel in der schwarzbraunen vorderen Querbinde, als ein weissliches Fleckchen. Die Nierenmakel wird durch eine dunkle vor dem Schluss der Mittelzelle stehende, etwas gekrümmte Querlinie und die dahinter ausgebogene, äussere schwarzbraune Querbinde gebildet. Die beiden Querbinden oder Querlinien erscheinen durch die weissen Rippen unterbrochen, fleckartig. Die dunkelbraune Wellenlinie wird auch von den Rippen unterbrochen und ist einwärts breit dunkel schattirt. Saumlinie schwarz. Franzen ziemlich lang, weissgrau mit 2 bräunlichen, nicht scharfen Theilungslinien. Hinterflügel ganz weiss, mit seidenartigem Glanze und ebensolchen Franzen.

Unterseite gelblich weiss, glänzend, im Diskus und den Umgebungen der Mittelzelle und an den Rippen leicht schwärzlich.

Ich widme diese interessante Art. dem Herrn General der

Suite A. v. Peters, welcher sich früher selbst mit Entomologie beschäftigt hat und welcher, als Erzieher S. K. H. des Grossfürsten Nikolai Michailowitsch, die Liebe zur Entomologie bei dem hohen Herrn hauptsächlich angeregt und befestigt hat.

Im Juni bei Askhabad.

76. **Ulochlaena Hirta** Hb.—Alle von Askhabad erhaltenen männlichen Stücke sind etwas heller und meist auch grösser, als die südrussischen.

CENTROPUS nov. gen.

κέντρον Stachel, ποῦς Bein.

Caput retractum. Oculi nudi. Frons squamis adjacentibus. Palpi vix adscendentes, pilosi, articulo terminali crasso, brevissimo, obtuso. Haustellum non longum. Antennae tenues, setaceae, ♂-is bis pinnate-ciliatae. Thorax subpilosus. Pedes breves, tibiis anteriorum calcaribus brevibus 6. Alae anticae apice subobtuso, venis ut in genere Apamea. Abdomen ♂-is attenuatum, ano sat longe piloso.

Der Kopf ist eingezogen. Die Augen sind nackt und sehr gross. Die Fühler, von reichlich halber Flügellänge, sind dünn, borstenförmig, beim ♂ zweireihig mit doppelt fiedrigen Wimpern besetzt, welche etwas länger sind, als der Schaft dick ist. Die ziemlich dicke Stirnbeschuppung ist dicht anliegend; die Scheitelbehaarung bildet ein kurzes, lockeres, etwas vorwärts gerichtetes Schöpfchen. Die Rollzunge ist nicht lang, aber länger, als bei *Apamea*. Palpen nur wenig ansteigend; das Mittelglied ist dicht und ziemlich lang nach unten gekämmt. Das sehr kurze, abgestumpfte Endglied tritt nur sehr wenig aus der Behaarung des Mittelgliedes hervor. Brust und

Schenkel zottig behaart. Beine nicht lang. An den Vorderschienen stehen hintereinander 6 kurze kräftige Stacheln. Hinteschienen mit zwei Dornenpaaren. Thorax mit etwas lockerer Behaarung. Hinterleib beim ♂ ziemlich schlank, dünn beschuppt, ohne Haarschöpfchen. Afterbehaarung mässig lang. Vorderflügel fast wie bei *Apamea* gestaltet, mit etwas mehr abgerundeter Spitze. Auch die Hinterflügel ebenso, wie bei *Apamea*. Da auch das Flügelgeäder mit dem von *Apamea* übereinstimmt, so stelle ich die neue Gattung neben jene.

77. **Centropus Scripturosa** Ev. (Pl. II. fig. 4 a, b).— Zwei Stücke, 1 ♂ und 1 ♀, wurden bei Askhabad im April gefangen. Auch wurde s. Z. ein Stück von Golicke bei Kuldscha gefangen das ich zu vergleichen Gelegenheit hatte.

Unter der Bezeichnung *Xyl. Scripturosa* Ev. stecken in Eversmann's Sammlung 8 Stücke, in beiden Geschlechtern, von denen 7 durchaus nicht in eine der bekannten Gattungen passen; das 8. Stück ist eine *Agrotis*. Die Beschreibung Eversmann's von *Scripturosa* bezieht sich jedoch unzweifelhaft auf eine der 7 Stücke. Ich stelle für *Scripturosa* die neue Gattung *Centropus* auf.

78. **Centropus Argillaceus** Chr. *(= Epimecia Argillacea Chr. Mémoires Tome III. pag. 81. Pl. IV. fig. 6).*— Ich ziehe jetzt diese Art zur Gattung *Centropus*, da sie in allen Theilen die Merkmale derselben zeigt; nur haben die Vorderschienen, wie *Oncocnemis*, eine Kralle am Ende, anstatt der doppelten Reihe bei *Scripturosa*.

79. **Luperina Chenopodiphaga** Rbr.—6 Stück in beiden Geschlechtern, von Askhabad und Germob.

80. **Luperina Siri** Ersch. (Pl. II. fig. 5).—Hiervon fing H. Leder ziemlich viele Stücke bei Askhabad. Da die Abbil-

dung bei Erschoff nicht ganz genügend, so wird sie hier noch einmal vorgeführt.

81 u. 82. **Hadena Abjecta** Hb. und var. **Variegata** Stgr. — Sie wurden in Mehrzahl von H. Leder bei Germob in allen Uebergängen gefangen. Juni.

83. **Chloantha Hyperici** F.—Mehrere Stücke von Germob.

84. **Chloantha Laciniosa** Chr.—Unter den 3, neuerdings von Gen.-Lieut. Komaroff gesandten Stücken, sind nun auch 2 ♂♂ vorhanden. Sie unterscheiden sich vom ♀ nicht in der Färbung. Die Fühler sind äusserst kurz bewimpert.

85. **Nonagria Dissoluta** var. **Arundineta** Schmidt. - Ein sehr grosses ♂ von Askhabad. Juni.

86. **Amphipyra Tragopoginis** var. **Asiatica** Stgr. — Viele ganz gleiche Stücke von Askhabad und Germob.

87. **Amphipyra Pyramidea** L. — Nur ein ♀ von Germob.

88. **Dyschorista Plebeja** Stgr. — Mehrere ♀♀ von Askhabad passen gut zu einem gleichfalls ♀ Exemplar aus Tura von Dr. Staudinger. Ausser der weniger scharfen Zeichnung kann ich keinen Unterschied von *D. Ypsilon* bemerken und dürfte daher *Plebeja* nur eine wenig verschiedene Lokalform von jener sein.

RHABINOPTERYX TURANICA Ersch. [1]).

Herr N. Erschoff hat diese Art in seiner *Lepid. in exped. Turk., duce A. P. Fedtschenko, coll. pag. 67, tab. IV, fig. 69*

[1]) Der anfangs ertheilte Gattungsname, den die Art auf Pl. II. fig 6 trägt, musste abgeändert werden, da Hübner bereits eine exotische Spannergattung *Ischnopteryx* benannt hat.

beschrieben und abgebildet und sie als eine *Ligia* aufgeführt. Es ist aber dieser Schmetterling überhaupt kein Spanner, sondern eine Noctua, die wegen der ähnlichen Flügelgestalt und des im Wesentlichen nicht verschiedenen Rippenbaus neben die Gattung *Cucullia* zu stellen sein wird. Ich charakterisire diese Gattung folgendermassen:

RHABINOPTERYX nov. gen.

ῥαβινος, schlank, πτέρυξ, Flügel.

Caput tubere frontali obtuse conico. Oculi nudi, breviter ciliati. Haustellum longum. Palpi directi vix frontem superantes, articulo medio squamis incrassato, subtus acute piloso, terminali brevi, obtuso. Antennae in utroque sexu setaceae, ♂ is vix ciliatae, subtus penicillo, supra fasciculo squamarum. Thorax collari cucullato. Abdomen tenue pilis analibus brevibus. Pedes tenuiter squamati, dense longe pilosi. Alae anticae angustae, costa recta, limbo obliquo. Alae posticae latae.

Kopf mit einem kegelförmigen, vorn abgestumpften, hornigen, dicht beschuppten Vorsprung. Augen ziemlich gross, nackt, nicht vollständig mit mässig langen Wimpern umgeben. Saugrüssel kräftig und ziemlich lang. Palpen horizontal, kaum etwas den Stirnhöcker überragend. Das Mittelglied dick und anliegend beschuppt, unterwärts schneidig behaart. Endglied kurz, abgestumpft, tritt kaum etwas aus der Behaarung des Mittelgliedes vor. Fühler borstenförmig, äusserst kurz und auch kaum mit der Loupe erkennbar bewimpert. Das verdickte Basalglied hat auf der Unterseite einen Haarpinsel und dicht daran befindet sich oben ein zapfenförmiger Schuppenbusch. Der Halskragen ist, wie bei *Cucullia*, kapuzenförmig. Die Beschuppung des Thorax ist lockerer und weniger glatt gestrichen, als bei *Cucullia*. Der lange schmale Hinterleib ist

dünn und glatt beschuppt, ohne eine Spur von Haarschöpfen auf den Leibesringen. Afterbehaarung kürzer als bei den *Cucullia*. Beine ziemlich lang und dünn, fein beschuppt, mit dünner längerer Behaarung an Schenkeln und Schienen. Die Flügel sind lang gestreckt, schmal, mit ziemlich geradem Vorderrand und stärker, als bei *Cucullia*, eingezogenem Innenwinkel. Zeichnungsanlage ähnlich wie bei *Cucullia*, schieferfarben, Makeln wenig deutlich. Hinterflügel breiter, als bei *Cucullia* und durch eine ganz stumpfe Ecke ungefähr in der Mitte des Saumes mehr viereckig, licht grau gewässert, aussen leicht verdunkelt, mit dunklem Mittelmond.

89. **Rhabinopteryx** (Ligia) **Turanica** Ersch. (Pl. II. fig. 6).— Diese Art wurde vom Autor, Herrn Erschoff, durch eine lateinische Diagnose und russische Beschreibung gut kenntlich gemacht (l. c. p. 67). Ich halte es für nützlich, dieselben hier mitzutheilen:

„*Alis anterioribus flavescenti-griseis, macula venae transversae strigaque post eam obliqua, interius nigro-adumbrata dilutioribus, costa ante apicem albido-punctata, serie transversa punctorum nigrorum ante marginem posticum nigro-punctatum; posterioribus supra omnibusque subtus albido-griseis, macula disci obsoleta fusca. Secundum unam* ♀ *abdomine carentem descripta.*

Exp. al. ant. 27 mm.

Habitat circa urbem Turkestanum.

„Flügelspannung 27 mm.

Fühler fadenförmig, grau, Kopf, Brust und Vorderflügel gelblich-grau. Auf der Querrippe der Vorderflügel ist ein nicht grosser weisslich grauer Fleck vorhanden, hinter dem gleich ein schmaler schiefliegender, ebenso gefärbter Streifen folgt, der einwärts schwärzlich beschattet ist; dann folgt vor dem Aussenrande, auf welchem schwarze Punkte stehen, eine

Reihe schrägliegender ebensolcher Punkte, welche ziemlich unbestimmt dunkelgrau umgeben sind; am Vorderrande, vor der Spitze, stehen hinter dem Querstreifen einige weisse Punkte. Die Franzen sind ebenso, wie der Flügelgrund, gefärbt, an den Rippenenden weisslich. Hinterflügel und deren Franzen grauweiss, mit dunkelgrauem Mondfleckchen in der Flügelmitte.

„Unten sind sämmtliche Flügel grau-weiss, nach dem Aussenrande reiner weiss, mit einem undeutlichen dunkelgrauen Fleckchen in der Mitte jedes Flügels; Franzen weisslich.

„Von *L. ciliaria* und *L. similiaria* Mén. unterscheidet sie sich u. A. durch die Färbung der Hinterflügel.

„Dieses ♀ wurde von H. Golicke in der Umgegend der Stadt Turkestan gefangen; die Flugzeit ist mir nicht bekannt.

„Diese neue Art gehört kaum zum Genus *Ligia* B.; da aber Ménétriés die von ihm beschriebenen und aus Buchara stammenden *ciliaria* und *similiaria*, die mir aus eigener Anschauung unbekannt sind, in das Genus *Ligia* gestellt und sie der Zeichnung nach zweifelsohne mit meiner *Turanica* verwandt sind, so stelle auch ich diese obenbeschriebene Art in diese Gattung, um so mehr, da auf ein Weibchen hin, das dazu noch ohne Abdomen und Beine, es völlig unmöglich ist, eine neue Gattung aufzustellen oder auch nur auf eine schon bekannte mit Sicherheit hinzuweisen".

Diese Beschreibung möchte ich nur noch in einigen Punkten ergänzen. Die ziemlich langen Beine sind anliegend beschuppt, gelbgrau; die Hinterschienen haben zwei Dornenpaare. Palpen an den Seiten weissgrau, oben, so wie auch der Stirnschopf, dunkelgrau. Der dünne Hinterleib ist schwach beschuppt, gelblich grau. Die weissliche Nierenmakel mit einem dunkleren Mittelstrich; der von hier an nach dem Innenrande gehende Schrägschatten ist in ziemlicher Breite schwärzlich. Zwischen ihm und der Basis stehen, sehr nahe dem Innen-

rande, 2 schwarze Fleckchen. Im lichtgrauen Basalraume sind theilweise die dunklen Rippen weisslich eingefasst.

Von diesem, wie es scheint, seltenen Schmetterling erhielt S. K. H. der Grossfürst 1 ♂ und 2 ♀♀ von Askhabad; Flugzeit: Juni.

90. **Cucullia Tanaceti** Schiff.—1 ♀ von Germob.

91. **Plusia Bella** Chr. (Pl. II. fig. 7). - *Palpi hirsuti albidi, thorax cinereus fuscescente varius, abdomen griseum. Alae anticae apice acuto subangulato, cinereae, fusco adumbratae, strigis ambabus albidis, antica curvata unidentata fusco cincta, altera postica obliqua subcrenulata, signo γ albo, tangente venam inferiorem cellulae mediae, unde continuato ad costam albidam macula orbiculari obliqua fusca albo-circumscripta; linea undulata bis sinuosa dentata, albida basin-versus nigro-adumbrata, limbo albido, nigro-maculato, ciliis albidis, fusco alternatis. Posticae fuscescentes, postice fusco cinereae. Subtus fuscescentes, anticae apice albido, posticae lutescente griseae, fusco adumbratae, fasciis obsoletis duabus obscurioribus.*

Long. alae ant. = 12 mm.

Wegen ihrer Zeichnung, besonders des γ-Zeichens, passt diese zierliche *Plusia* am besten neben *Pl. Gamma* hin. Sie ist besonders ausgezeichnet durch die beinahe sichelförmige Spitze der Vorderflügel.

Palpen steil am Kopfe ansteigend. Das Mittelglied ist locker beschuppt, an den Seiten braungrau, mit langen, nach unten strahlenförmig stehenden, weisslichen Haaren; Endglied von $^2/_3$ Länge des Mittelglieds, pfriemenförmig, nicht glatt beschuppt. Scheitel mit einem zweitheiligen, lockeren, grauen Haarschopf. Fühler borstenförmig, beim ♂ sehr kurz bewimpert. Halskragen hell gelbgrau, Thorax grau und schwarzbraun gemischt. Hinterleib hellgrau, mit ziemlich dichtem, gelblichgrauem Analbusch des ♂. Brust und Schenkel lang filzig,

weisslich behaart; Beine lichtgrau, Tarsenglieder oben grösstentheils graubraun.

Vorderflügel mit geradem Vorderrande, Aussenrand unter der Spitze ausgenagt. Der Flügelgrund ist weissgrau und braun gewölkt. Das ziemlich dunkle Braun herrscht zwischen den beiden Querlinien vor, und in ihm ist das sehr scharf ausgeprägte, ziemlich dicke γ-Zeichen, das gewöhnlich etwas steilere Richtung, als bei *Pl. Gamma* hat. Dasselbe wird oben von der weisslichen unteren Rippe der Mittelzelle begrenzt, worauf in der Mittelzelle die schräg nach innen gerichtete, ovale, braune, weissumschriebene Kreismakel eine Fortsetzung der γ-Zeichnung bildet; auch sind zwei in den Vorderrand ausgehende Rippen ebenfalls weisslich und berühren mit ihrem oberen Ende die weisse vordere Querlinie. Dieselbe ist ziemlich dick, auf beiden Seiten schwarzbraun eingefasst, nach aussen gekrümmt und mit einem nach aussen gerichteten Zahn versehen. Die hintere Querlinie ist schwächer, auch weisslich und verläuft in schräger Richtung, seicht gekerbt, fast gerade. Sie berührt die ebenso schräg gestellte Nierenmakel, deren nach innen gekehrte Seite gerade und deren äussere in der Mitte tief eingebuchtet ist. Die verschieden stark gezahnte weisse Wellenlinie hat auf Rippe 5 einen sehr tiefen Zahn nach innen und einen weniger tiefen auf Rippe 2, wodurch die Wellenlinie zwei grössere Bogen bildet. Auf der Innenseite ist sie grösstentheils ziemlich breit schwarzbraun angelegt. An dem weissen Saume liegen zwischen den Rippenausgängen schwarze Strichfleckchen. Die Franzen sind weiss und braun gescheckt.

Hinterflügel rauchbraun, nach aussen etwas verdunkelt, mit gelblichweissen Franzen, die weniger regelmässig und weniger dunkelbraun, als auf den Vorderflügeln gefleckt sind.

Unterseite rauchgrau, an der Vorderflügelspitze und den Franzen weisslich. Auf den gelbgrauen Hinterflügeln ist das

Saumtheil grösstentheils weisslich; in der Mitte und vor dem Saume sind 2 parallele, verloschene dunklere Binden.

Dieser Schmetterling wurde im Juni bei Askhabad gefangen.

92. **Omia Viola** Stgr. (Pl. II. fig. 8). – Herr Leder fing von dieser schönen Species eine kleine Anzahl im März bei Askhabad. Bei denselben ist das Roth auf den Hinterflügeln lebhafter, als bei denen aus Turkestan.

93. **Heliothis Dipsaceus** L.—1 ♂ von Askhabad.

94. **Heliothis Armiger** Hb. — Wurde auch bei Askhabad gefangen.

95. **Aedophron Venosa** Chr. (Pl. II. fig. 9). — *Alae anticae subacutae dilute-ochraceae, vena transversa cellulae mediae obliqua incrassata, umbracula ad venam inferiorem cellulae mediae venisque rufofuscis; posticae albidae, postice, venis striolaque media obsoleta fuscescentibus, ciliis omnium lutescentibus. Subtus fere ut supra lutescentes* ♂.

Long. alae ant. 11—12 mm.

Im 1. Bande dieser „*Mémoires*“, *pag. 127*, hatte ich diese Art als eine Varietät der *Aed. Phlebophora* Ld. erwähnt, aber ich sehe sie nun doch als eigene Art an, da die Flügelgestalt von jener verschieden ist. *Venosa* hat nämlich mehr zugespitzte Vorderflügel, sie sind, wie auch die Hinterflügel, kürzer. Der Stirnvorsprung ist weiter vortretend, als bei *Phlebophora* und die nicht so dicht, wenn auch länger behaarten Palpen sind etwas kürzer; die Fühler etwas länger bewimpert. Hinterleib gelbgrau. Der Thorax und die Vorderflügel sind hell ockergelb; letztere sind kürzer und spitzer, als bei *Phlebophora*, da der Aussenrand bis zur Rippe 3 gerade ist. Die Zeichnung ist etwa, wie bei *Rhodites* Ev.; bei *Venosa* ist aber der dunklere Schat-

ten unter der Mittelzelle viel schwächer, der Schrägstrich am Zellenschluss kräftig und ausserdem, wie die Rippen, ziemlich blass braunroth. Franzen gelblich. Die Hinterflügel sind gelblich weiss, aussen und auf den Rippen schwärzlich. Franzen weisslich.

Unterseite weisslich, mit schwach angedeutetem Mittelstriche. Ein Stück von Germob ist einfarbig licht ockergelb.

Es wurden bisher nur ♂♂ gefangen. Der Schmetterling flog im Mai in den Vorbergen des Kopet-Dagh bei Askhabad.

96. **Chariclea Delphinii** var. **Darollesi** Stgr. ist die bei Askhabad und Nuchur vorkommende Varietät.

97. **Thalpochares Respersa** Hb. — 3 Stücke von Askhabad.

98. **Thalpochares Parva** Hb.—Ein ziemlich dunkles ♀ von Askhabad.

99. **Erastria Obliterata.** Rbr.—Askhabad.

100. **Haemerosia Renalis** Hb.—Zwei Stücke; das eine wurde bei Askhabad, das andere bei Germob, Anfang Juni, gefangen.

101. **Pericyma Albidentaria** Frr.—Von Askhabad und Germob; scheint nicht selten zu sein; auch die Varietät, oder wohl richtiger Aberration *Squalens* Ld., ist in mehreren Stükken vorhanden.

102. **Pericyma Profesta** Chr. (Pl. II. fig. 10 a, b).— *Palporum erectorum articulo secundo squamis incrassato, terminali tenui, obtuso; thorace lato. Alae anticae latae, lutescente cinereae, strigis ambabus undulatis, striola media maculisque nonnullis costae fuscis, lineis umbraculisque obso-*

letis; posticae eodem colore strigis mediis geminatis, punctis limbalibus fuscis. Subtus lutescente cinereae ♂♀.

Long. alae ant. 15—16 mm.

Die breiteren Flügel mit anders verlaufender Zeichnung der Querlinien, der schwarzbraune Mittelfleck und die gleichmässiger gelbgraue Färbung, so wie der verhältnissmässig breitere Thorax und glattbeschuppte, spitz zulaufende Hinterleib unterscheiden diese Art sehr gut von *P. Albidentaria* und deren var. *Squalens*.

Hiervon liegt mir zur Beschreibung ein Paar vor, von dem das ♂ im Mai bei Askhabad, das ♀ aber von H. Grum-Grshimailo im Alai (Turkestan) am 22. April gefangen wurde. Beide Stücke sind etwas verschieden, gehören aber ohne allen Zweifel zu einer und derselben Art.

Stirn glatt beschuppt, auch die Scheitelbehaarung ist mehr glattgestrichen, als bei *Albidentaria*. Das Mittelglied der Palpen ist ziemlich dick und glatt beschuppt, das Endglied ist cylindrisch und etwas kürzer, als bei *Albidentaria*. Die unbehaarten Augen sind gross. Fühler borstenförmig, die des ♂ kürzer und weniger regelmässig bewimpert, als bei *Albidentaria*. Beine kräftig bedornt. Am Anfange der Vorderschiene ist ein dicker, anliegender Dorn oder Stachel; die Mittel-und Hinterschienen sind mit vielen, sehr kurzen Stachelborsten besetzt. Thorax ziemlich breit, bräunlich grau. Hinterleib spitz zulaufend, anliegend beschuppt und ohne eine Spur von Haarschöpfchen. Afterbehaarung kurz.

Vorderflügel breiter, als bei *Albidentaria*. Hinterrand etwas stärker geschwungen; Saum wellig. Die Farbe beider Flügel ist eine lichter graubraune Staubfarbe. Die beiden Querlinien, die bei *Albidentaria* fein und scharf sind, verlaufen zwar ungefähr so, wie bei jener, jedoch die Ausbuchtung in der Mitte der hinteren Querlinie ist abgestumpft; sie sind dicker, aber, besonders beim ♀, theilweise ganz verloschen. Der äus-

seren Querlinie parallel läuft eine nicht so dunkel schwarzbraune Schattenlinie. Zwischen beiden Querlinien ist auf der Querrippe ein schwarzbrauner Querstrich. Eine lichtere, nur auf der Vorderrandshälfte durch dunkler graubraune Färbung eingefasste, gezackte Wellenlinie verliert sich nach dem Innenrande zu in den Flügelgrund. Vorderrand schwarzbraun gefleckt.

Die Hinterflügel sind breiter und treten weiter vor, als bei *Albidentaria*; sie sind von derselben Farbe, wie die vorderen, kaum etwas heller auf der Innenrandshälfte. Beim ♂ ist vor der Mitte ein unvollständiger, dunklerer Schrägschatten. Dann folgt, etwas hinter der Mitte, eine doppelte, schwarzbraune, in der Mitte stumpfwinklig gebrochene Querbinde, die aber, so wie der erwähnte Schatten, beim ♀ kaum angedeutet ist. Die Wellenlinie der Vorderflügel setzt sich auf den Hinterflügeln undeutlich fort und bildet zweimal ziemlich tiefe Ausbuchtungen, innerhalb deren eine fleckartige Verdunkelung beim ♂ sichtbar ist. Der wellenrandige Saum beider Flügel trägt feine schwarze Punkte. Die licht röthlichgrauen Franzen haben eine dunklere, verloschene Theilungslinie.

Unterseite licht braungrau, zeichnungslos.

103. **Pandesma Terrigena** Chr. (Pl. II. fig. 11). — In diese von Guenée aufgestellte Gattung gehört meine als *Pericyma* beschriebene Art. (*Horae, T. XII. p. 74, Pl. VI. fig. 27*). Die Abbildung lässt zur Noth den Schmetterling erkennen, ist aber so roh ausgeführt, dass eine nochmalige Darstellung im Bilde nicht unerwünscht erscheint.

Von dieser Art wurden 3 ♀♀ bei Askhabad gefangen. Ob diese Art die von Bienert erwähnte *Pandesma Senaarensis* Mus. Vind. ist, bleibt zweifelhaft; es scheint *Senaarensis* nirgends beschrieben zu sein.

104. **Leucanitis Rada** B. — Drei Exemplare von Germob, die sich von den kaukasischen nicht unterscheiden.

105. **Leucanitis Sesquistria** Ev.—Mehrere Stücke wurden im Mai bei Askhabad gefangen.

106. **Leucanitis Picta** Chr.—Unter einer Anzahl Stücke von Askhabad befindet sich ein ♀, das dadurch von allen übrigen unterschieden ist, dass die breite, intensiv schwarze Binde auf den Hinterflügeln in ihrer Breite bis über die Mitte reicht, zwei viel kleinere weisse Saumflecke hat, und dass die Binde scharf gegen den reinen weissen Grund abschneidet.

107. **Palpangula Mirifica** Ersch. — Diese Art wurde auch von Askhabad geschickt. Das Flügelgeäder, die Palpen und die Fühler weisen diese Art ohne Zweifel in die Gattung *Palpangula*. Auch haben die Vorderschienen den stumpfen, dornartigen Hornanhang, aber die Dornborsten fehlen an den vorderen Beinpaaren und die Hinterschienen haben deren nur sehr kurze. Bei der Charakterisirung seiner Gattung *Palpangula* erwähnt Dr. Staudinger nichts von der Stirn. Dieselbe ist wohl bei allen Arten ohne besondere Auszeichnung; sie ist nur wenig blasig aufgetrieben. Bei *Mirifica* ist jedoch hier ein kurzer kegelförmiger Hornzapfen, dessen Spitze ein wenig aus der dichten Beschuppung hervorragt. Dieses Unterschieds halber kann ich mich jedoch nicht entschliessen, ein eigenes Genus für sie aufzustellen. Hier findet ihren geeigneten Platz eine zweite, der *Mirifica* sehr nahe stehende Art, die ich ihrer grossen Aehnlichkeit wegen einführe unter dem Namen:

108. **Palpangula Imitatrix** Chr. (Pl. III. fig. 1).—*Alae anticae fusco-cinereae, strigis ambabus mediis antica curvata dentata, postica geminata, sinuosa, obtuse dentata striolaque media fuscis; posticae aurantiacae maculis tribus marginalibus (acquantibus Mirificam) nigris. Subtus pallide-aurantiacae, anticae fascia lata obsoleta post medium, macula magna subapi-*

cali minorique prope angulum analem nigris; posticae maculis tribus limbalibus nigris.

Long. alae ant. 13—16 mm.

Sie sieht der *P. Mirifica* zum Verwechseln ähnlich, ist aber doch recht gut von dieser zu unterscheiden. Die Vorderflügel sind weniger gestreckt und am Innenwinkel weniger eingezogen und daher breiter. Die Zeichnung, die bei *Mirifica* schieferartig und sehr verloschen ist, ist bei *Imitatrix* viel deutlicher, die Färbung mehr braun; auch treten nirgends die Rippen so deutlich hervor, wie bei *Mirifica*. Auf der Unterseite ist ein bindenartiger schwarzer Schattenstreifen schräg vom Vorderrande nach dem Innenwinkel gerichtet, während bei *Mirifica* nur ein ovaler schwarzer Fleck nahe am Vorderrande liegt. Palpen mit einem dicht, nach unten schneidig beschuppten Mittelglied, welches an den Seiten dunkelbraun, am Ende weisslich ist; das kurze dicke Endglied ist schwarzbraun, am Ende weisslich. Die Stirn ist gewölbt, glatt beschuppt und ohne eine Hornspitze, wie solche *Mirifica* hat. Fühler des ♂ ziemlich dicht und deutlich zweireihig bewimpert. Brust und Schenkel weisslich behaart. Beine dünn beschuppt, Hinterschienen und Tarsenglieder mit kurzen Dornborsten. Thorax grau. Hinterleib anfangs grau, allmählich in Gelb übergehend. Afterbehaarung grau.

Vorderflügel graubraun, besonders im Mittelfelde, ausserhalb des letzteren mehr mit Grau vermischt. Der Vorderrand hat an den Anfängen der Querlinien schwarzbraune Flecke. Die vordere, bogenartig geschwungene Querlinie grossgezähnt. Die hintere Querlinie ist etwa wie bei *Catocala Neonympha* gebogen, mit nur seichten Auszahnungen. Zwischen beiden ist am Schluss der Mittelzelle ein länglicher Querfleck, von dem aus ein Schattenstreif bis an den Vorderrand reicht. Ausserhalb der hinteren Querlinie und diese begrenzend ist die Färbung hellgrau, geht aber bald nach dem Saum in die braune

Färbung über. Hier werden auch die Rippenenden schwarz und endigen mit einem schwarzen Saumpunkt. Saum wellig. Die Franzen sind breit, weissgrau mit dunkelgrauer dicker Mittellinie. Hinterflügel genau, wie die von *P. Mirifica*, also lebhaft-hell orange mit 3 schwarzen Flecken am Saume, von welchen der grösste am Vorderraude beginnt und bis fast an den halben Hinterrand reicht; er ist oval. Dann folgt ein kleinerer rundlicher und endlich ein viel kleinerer am Analwinkel. Franzen gelblich, mit einer dicken grauen Mittellinie, die aber nach der Spitze zu allmählich verschwindet.

Unten sind die Vorderflügel bleichgelb, die hinteren nur auf der kleineren Vorderrandshälfte, während die untere, wie oben, hell orange ist. Auf beiden ist der Vorderrand in ziemlicher Breite mit schwarzbraunen Schuppen bestreut, die sich an der Spitze so vermehren, dass diese und ein Theil am Saume dunkelgrau gefärbt sind. Vor diesem Grau, respective in demselben, liegt ein grosser, ovaler schwarzer Fleck, und etwas über die Mitte hinaus ist eine schwärzliche, nicht scharf begrenzte Schrägbinde, die am Vorderrande besonders schwach beginnend, schräg nach dem Innenwinkel verläuft; hier vereinigt sie sich mit einem rundlichen Fleckchen am Saume.

Der Schmetterling scheint bei Askhabad nicht gerade selten zu sein. Flugzeit April und Mai.

109. **Catocala Lesbia** Chr. (Pl. III. fig. 2 a, b).—*Thorax brunneo-cinereus, abdomen rufescens. Alae anticae dilute-badiae, basi fascia lata ante medium lineaque undulata et dentata griseis, strigis ambabus obsoletis badiis; posticae lutescente rubrae fasciis nigris, antica attenuata ad marginem anteriorem, flexuosa, limbali incipiente longe ab apice limbum attingente, inter venas 6 et 4, interrupta ad venam 2. Subtus dilute aurantiacae posticarum dimidio inferiori rubricante; anticae fasciis tribus (interiori obsoleta), posticae duabus nigris.*

Long. alae ant. 38—42 mm.

Eine interessante und durch die gelbe Unterseite ohne jegliche Spur von Weiss recht ausgezeichnete Art, die sich, so wie auch die bekannte *Puerpera* Giorni, der *Catoc. Elocata* anschliesst.

Palpen ähnlich wie bei *Elocata*, dick und anliegend beschuppt, mit konischem, wenig vortretendem Endgliede. Fühler fadenförmig, die des ♂ etwas länger und weniger dicht bewimpert, als bei *Elocata*. Brust und Beine gelbgrau behaart, die Tarsen aller Beine mit starken Stachelborsten bewehrt. Bauch ockergelb, die Ränder der Segmente dunkel graubraun. Thorax graubraun. Hinterleib röthlich gelbbraun.

Die Zeichnung der Vorderflügel ist kaum von der der *Elocata* verschieden; die Farbe ist vorwiegend braun; grau ist nur das breite Querband vor der Mitte, ein ebenso breites halbes Querband innerhalb des oberen Theils der hinteren, sehr verloschenen Querlinie und die deutliche, gezackte Wellenlinie. Die Hinterflügel haben ein Roth, das ungefähr wie bei *Puerpera*, doch etwas feuriger ist. Die schwarze Mittelbinde ist schmäler, als bei *Elocata*, besonders dadurch, dass sie am Vorderrande ganz schmal beginnt, während sie bei *Elocata* hier am breitesten ist. Auch springt die untere Ecke mehr und fast rechtwinklig vor. Im Uebrigen ist sie ganz wie bei *Elocata*. Auch die Saumbinde ist weniger breit, indem der rothe Flügelgrund an der Spitze als ein grosser rundlicher Fleck sich in die Binde drängt. Auch ausserdem bleibt zwischen ihr und dem Saum mehr Roth, welches auf dem 2-ten Drittel des Saumes sogar die schwarze Binde unterbricht. Auffallend verschieden von *Elocata* ist *Lesbia* auf der Unterseite. Hier sind die Vorderflügel fast orangegelb, mit schwarzen Querbändern, die schmäler, als bei *Elocata*, sind. Die schwärzliche, mehr schattenhafte innere Querbinde ist nicht mit der Mittelbinde im Zusammenhang. Die Hinterflügel haben dasselbe Rothgelb zum Grunde, das aber, besonders nach dem

Innenrand zu, roth angeflogen ist, während die Rippen gelb bleiben. Die Binden sind hier, wie oben. Franzen aller Flügel ockergelb.

Bei allen 5 Exemplaren, die vorliegen, ist nicht eine Spur von Weiss vorhanden, wie diess sowohl *Elocata*, als auch *Puerpera* besitzen.

In den *Transact. Ent. Soc. Lond. 1885. pag. 352. Pl. IX. fig. 8* stellt Swinhoe eine *Cat. Afghana* auf, die ich anfangs als identisch mit meiner *Lesbia* ansah. Die Abbildung ist nicht gut, lässt aber doch erkennen, dass es eine andere Art ist, die vielleicht mit der von S. Alpheraky „*Mémoires s. l. Lép. Tome III. pag. 406* aufgestellten *Cat. Puerpera* var. *Pallida* (=*Cat. Puta* Stgr. i. l.) zusammenfällt. Die Beschreibung ist allzu kurz und unvollkommen, um hierüber Gewissheit zu geben.

Diese sehr ansehnliche *Catocala* fing Leder in 1 ♂ und 4 ♀♀ im Juni bei Germob.

110. **Catocala Neonympha** Esp.—3 ♂♂ von Germob. Sie sind sämmtlich kleiner, als die südrussischen und kaukasischen Stücke, im Uebrigen aber nicht verschieden.

111. **Toxocampa Craccae** F.—Von Askhabad und Germob. Sie sind ziemlich hell gefärbt und haben beinahe keine Querstrichelchen. Ebensolche Stücke kommen aber auch im kaukasischen Gebiet vor und es giebt davon alle Uebergänge bis zu den kräftig quergestrichelten Exemplaren, wie sie aus Ungarn bekannt sind.

112. **Toxocampa Limosa** Tr.—Ein sehr dunkles ♀ von Germob; Juni.

113. **Hypenodes Balneorum** Alph. — Von Askhabad 1 ♂. Ich habe es mit dem Originalexemplare verglichen, mit dem es sehr gut übereinstimmt. Eine Abbildung dieser Art erfolgt auf Pl. XII dieses Bandes der „*Mémoires*“.

114. **Eucrostis Petitaria** Chr. (Pl. III. fig. 3).—*Alis viridibus, anticis postice dilatatis apice subacuto, ciliis albidis; subtus dilutioribus* ♀.

Long. alae ant. 13 mm.

Sie ähnelt am meisten der *Eucr. Olympiaria* v. *Beryllaria* Mn., hat aber etwas mehr zugespitzte Vorderflügel und keine so breiten, am Innenwinkel spitz ausgezogenen Hinterflügel; auch ist sie ganz zeichnungslos.

Die Palpen fehlen leider bei beiden Exemplaren; Stirn ziemlich breit, gewölbt, ockerfarben. Fühler sägezähnig, hell rostfarben. Bauchseite und Beine hell ockerfarben. Oberseite, Kopf, Thorax, Hinterleib und Flügel grün, weniger bläulich als bei v. *Beryllaria* Mn.

Die Vorderflügel ziemlich breit, mit weniger geschwungenem Aussenrande, als bei *Beryllaria* und daher mehr zugespitzt. Sie sind völlig zeichnungslos. Vorderrand gelblich in geringer Breite; Franzen weisslich. Hinterflügel mit nicht spitz ausgezogenem Analwinkel, daher kleiner.

Unterseite etwas lichter grau, mehr mit weisslicher Beimischung.

Askhabad im Juni.

115. **Acidalia Textaria** Ld.—Nur ein recht grosses ♂ von Germob.

116. **Acidalia Subsericeata** Hw.—Obgleich nicht ganz den europäischen gleich, kann ich doch keinen hinreichenden Unterschied finden, um sie als besondere Art zu betrachten.

Askhabad.

117. **Acidalia Politata** Hb.—1 ♂ von Germob; Juni.

118. **Acidalia Rusticata** F. — Mehrere Stücke von Germob.

119. **Acidalia Adulteraria** Ersch. — Eine grössere Anzahl von diesem Spanner wurde bei Germob Anfangs Juni gesammelt. Hierzu muss, nach genauerer Vergleichung mit den Originalexemplaren, *Ac. Characteristica* Alph. gezogen werden. Erschoff vergleicht bei Beschreibung der *Adulteraria* dieselbe mit *Spoliata*. Sie kommt aber der *Ansulata* Ld. viel näher. Da nun auch die Abbildung von *Adulteraria* ziemlich roh ist, so wurde dieselbe von Alpheraky noch einmal als *Characteristica* beschrieben.

120. **Zonosoma Albiocellaria** Hb. — Alle von Germob stammenden Stücke sind durch schwarze Atome sehr verdunkelt.

121. **Timandra Amata** L. — Nur ein grosses ♂ von Germob.

122. **Hemerophila Lederi** Chr. (Pl. III. fig. 4).—*Alae dilute rufescente-griseae fusco conspersae; anticae strigis duabus nigris in medio approximatis, antica oriente e medio cellulae discoidalis, obliqua, curvata, postica sinuata, in medio obtuse angulata, non attingente apicem; area basali, praecipue ad strigam et limitatione strigae posticae rufescente-fuscis; posticae strigis dimidiatis parallelis fuscis, puncto medio obsoleto fuscescente.* ♂.

Long. alae ant. 17 mm.

Die hellgraue Färbung, die Richtung der Querlinien, der wellenrandige Saum der Vorderflügel unterscheiden diese Art bedeutend von *Abruptaria* Thbg., und *Nycthemeraria* H.-G. *Fractaria* Stgr. kenne ich nicht, aber der Beschreibung nach kann es diese Art nicht sein.

Die Palpen, deren Mittelglied bei den beiden vorerwähnten Arten anliegend und dick beschuppt sind, sind bei *Lederi* weniger dick beschuppt und haben unterwärts längere kamm-

artig stehende Haare. Die Fühler haben nur halb so lange Kammzähne, als die der anderen Arten. Thorax und Flügel sind hellgrau, mit schwärzlich braunen Schuppen bestäubt, die sich auf den Hinterflügeln fast zu Querstrichelchen gruppiren.

Vorderflügel mit 2 schwarzen Querlinien, von denen die vordere genau in der halben Mittelzelle, an deren oberer Rippe, anfängt. Sie ist schräg gerichtet, mit 2 seichten Ausbuchtungen und im Ganzen mässig gekrümmt. Das Basalfeld ist besonders an dieser Querlinie dunkel röthlichgrau. Die hintere Querlinie fängt ziemlich weit von der Spitze an, hat zwischen Rippe 3 und 4 eine Ausbiegung nach hinten, tiefer und kürzer, als bei *Abruptaria*, worauf sie, nach einer leichten Biegung, viel weniger schräg, als bei den anderen Arten, etwas hinter seiner Mitte den Hinterrand trifft. Aussen ist sie in geringer Breite dunkel rothgrau begrenzt. Da wo sie vor der Spitze ihren Anfang hat, geht ein ebenso gefärbter dreieckiger Schatten in den Aussenrand, unterhalb der Spitze. Zwischen beiden Querlinien steht oberhalb der Mittelzelle ein verloschener dunkler Punkt. Hinterflügel mit 2 parallelen Mittellinien, die aber nur auf der grösseren Innenrandshälfte deutlich sind. Die Ausfüllung zwischen diesen beiden ist etwas dunkler, als der Grund. Saum fast glatt oder höchstens ganz schwach wellig. Franzen mit einer stärkeren, dunkel gefleckten und einer blasseren äusseren Theillinie.

Unterseite gelblichgrau, mit kaum etwas durchscheinender Zeichnung von oben.

Nur ein ♂ von Germob; Juni.

123. **Fidonia Hedemanni** Chr. — Das nun auch von Askhabad erhaltene ♀ ist ziemlich bedeutend grösser, mit etwas gestreckteren Flügeln, als beim ♂, und ist stärker schwarzbraun beschattet. Die Fühler sind schwach sägezähnig mit äusserst kurzen Wimpern. Wiederholte Prüfungen des Flügel-

geäders lassen keinen erheblichen Unterschied von dem der Gattung *Fidonia* erkennen, aber die Vorderschienen haben einen starken Stachel, der den *Fidonia*-Arten fehlt.

124. **Lithostege Lenata** Chr. [1]) (Pl. III. fig. 5).—*Alae albidae, anticae fascia media lata, basin versus curvata, foras angulosa, dilute fusco limitata postice lutescente-griseo impleta; umbracula ante fasciam et ei parallela striga lata opaca brunnescente, apice limboque lutescente dilute olivaceis; hic linea albida undulata; ciliis albidis lutescente-fusco alternantibus. Posticae albidae linea limbali fusca ciliis albidis.* 1 ♀.

Long. alae ant. 10—11 mm.

Ich kann diese kleine Art nur mit *L. Staudingeri* Ersch. vergleichen. Die viel grössere *Staudingeri* hat aber ein dunkleres Olivengrün und die Mittelbinde ist auf der Innenseite dunkel und breit begrenzt und bildet, ausser in der Mitte, keine Ecke.

Palpen gelblich, mit abstehender, lockerer, grober Beschuppung. Das ebenso rauh beschuppte Endglied geneigt; die gelblichen Fühler sind borstenförmig. Augen gross. Stirn und Scheitel dick beschuppt, gelblich; ebenso Thorax und Hinterleib. Beine gelblich, dünn beschuppt. Die Vorderschienen mit zwei Stacheln am Ende, von denen der auf der Innenseite der grössere ist. Brust und Bauch weisslich.

Vorderflügel ebenso gestaltet, wie die von *L. Staudingeri*. Der Grund ist kreideweiss. Im Basalfelde ist die Basis licht gelbbraun, hierauf folgt ein breiter bindenartiger Mittelschatten von etwas dunklerer braungelber Färbung, die wurzelwärts deutlich weiss begrenzt ist. Dieselbe läuft parallel dem inneren Rande der Mittelbinde. Diese ist hier einfach, leicht gebogen.

---

[1]) In der Stett. Ent. Zeit. 1887, p. 166 ist irrthümlich *Senata* statt *Lenata* gedruckt.

Auf ihrer Aussenseite hat sie einen nicht sehr scharf nach aussen vortretenden Winkel zwischen Rippe 3 und 4. Die Begrenzung dieser Mittelbinde ist graubraun, die Ausfüllung, besonders dunkel auf der Aussenhälfte, gelbbraun; die Innenseite bleibt grossentheils weisslich; in derselben ist ein kaum zu bemerkender dunkler Mittelpunkt. Nach hinten ist die Mittelbinde weiss angelegt. Von hier an ist das Saumtheil lichtbraun, in welchem die weisse, sogen. Wellenlinie, aus der Spitze ausgehend, dem Saum ziemlich parallel verläuft. Die weisslichen Franzen sind bräunlich gelbgrau gefasst.

Hinterflügel weisslich, auf den Rippen und am Saum schwärzlich verdunkelt. Franzen weisslich, verloschen grau gefleckt.

Askhabad; Juni.

125. **Lithostege Usgentaria** Stgr. – Sie wurde auch bei Askhabad und Germob gefangen. Beide Stücke gleichen ganz denen aus Krasnowodsk; die Stücke aus Turkestan sind schärfer und kräftiger gezeichnet, als die transcaspischen.

126. **Cidaria Fluctuata** var. **Acutangulata** Chr. — Diese Varietät wurde schon in diesen „*Mémoires*“ T. II, pag. 131 erwähnt und T. III. Pl. I. fig. 1 a, b. abgebildet.

127. **Cidaria Polygrammata** Bkh. — In ziemlicher Anzahl bei Germob gefangen. Grosse und z. Th. scharf gezeichnete Stücke.

128. **Eupithecia Pumilata** Hb. — Wenige Exemplare von Germob; nicht verschieden von den kaukasischen.

129. **Hypotia Atomalis** Chr. (Pl. III. fig. 6). — *Alae anticae griseae, fusco-pulverosae, strigis, antica obtuse angulata spatium basale fuscum limitante, postica sinuata, nigris, macula media albida, limbo ciliisque albis nigropunctatis; posti-*

cae grisescentes macula ovata media albida, fascia antemarginali limboque fuscis. 1 ♂.

Long. alae ant. 9 mm.

Bei *H. Proximalis;* gut von ihr zu unterscheiden durch ihre bedeutendere Grösse, durch die breiteren Flügel, durch die graue, ziemlich reichlich mit schwarzbraunen Schuppen überdeckte Flügelfärbung und besonders durch die hintere Querlinie, welche nicht, wie bei *Proximalis* und *Corticalis*, eine tiefe Einbiegung nach innen macht.

Kopf ziemlich breit; Augen gross; Palpen etwas geneigt, das Mittelglied ziemlich lang und dick behaart, besonders am Ende. Das Endglied ist noch etwas mehr geneigt. Die reichlich halb so langen Maxillarpalpen sind beinahe ebenso gestaltet. Fühler dick, zweireihig sägezähnig gekerbt, mit langen Pinselwimpern besetzt. Sehr ausgezeichnet ist das Basalglied. Dasselbe ist ziemlich lang, dick und am Ende fast hirschkronenartig gestaltet, locker beschuppt und schräg seitwärts gerichtet. Die Fühlergeissel sitzt daran fast in einem rechten Winkel. Ob diese Stellung bei diesem einen Exemplare eine nur zufällige oder die naturgemässe ist, müssen erst mehr Stücke zeigen. Die Geissel ist dunkelbraun und weiss geringelt, die Wimpern licht bräunlich. Brust und Schenkel weissgrau, mit groben Schuppen locker bedeckt. Mittelschienen mit einem, Hinterschienen mit 2 Dornenpaaren. Schienen dunkelgrau, Tarsen ebenso an der grösseren unteren Hälfte, sonst weissgrau; Thorax breit, rauh beschuppt, aschgrau. Hinterleib seitlich eingedrückt, aschgrau, mit gelbgrauen Afterhaaren.

Vorderflügel hellgrau, ziemlich reichlich mit schwarzbraunen Schuppen bestreut. Das von der vorderen Querlinie begrenzte Basalfeld ist durch reichliche schwarzbraune Schuppenanhäufung verdunkelt. Die Querlinie ist ziemlich dick, stumpfwinklig gekrümmt und ebenso, wie die hintere Querlinie, schwarz. Letztere hat die bei vielen Pyraliden stattfindende Biegung,

d. h. sie macht in der Mitte eine weite Ausbuchtung nach hinten, zieht dann einwärts, um schliesslich gerade in den Innenrand auszugehen. (Bei *Proximalis* und *Corticalis* ist diese Einbiegung viel auffälliger, viel tiefer). Am Schlusse der Mittelzelle ist ein weissliches Fleckchen, desgl. eins unweit der Spitze, an der Querlinie anliegend. Unter dem Mittelfleck und auf der Querlinie aufliegend ist ein bräunlicher Schatten sichtbar. Der weissliche Saum ist schwärzlich gefleckt, ebenso die weisslichen Franzen, die aussen bleigrau werden.

Hinterflügel weissgrau, durch schwärzliche Schüppchen verdunkelt, auf den Rippen schwärzlich, mit einer schwärzlichen, dem Saume nicht parallelen schmalen Binde, die nicht allzu weit vom Hinterrande entfernt. Saum schwärzlich gefleckt. Franzen weissgrau.

Unterseite weissgrau, mehr oder weniger, besonders im Diskus der Vorderflügel, durch schwärzliche Schuppen verdunkelt. Die hintere Querlinie der Vorderflügel und die Saumbinde der Hinterflügel von oben sind hier deutlich ausgedrückt.

Das Thierchen wurde im Juni bei Germob gefangen.

130. **Botys Sanguinalis** var. **Auroralis** Z —Von dieser Varietät wurde ein kleines ♂ im Juni bei Germob gefangen.

131. **Pionea Forficalis** L. — Zwei gewöhnliche Stücke aus Germob.

132. **Orobena Vagabundalis** Chr. (Pl. III. fig. 7).— *Palporum articulo secundo squamis incrassato, terminali brevi conico; antennae setosae articulo basali incrassato; thorax dilute ochraceus, abdomen albidum. Alae anticae ochraceae areis basali et limbali plerumque brunnescente impletis, strigis vix obscurioribus, annulo medio umbraculaque in area limbali brunnescente fuscis. Posticae lutescente-albidae fascia antelimbali fuscescente.*

Long. alae ant. = 13 — 16 mm.

Ihre Zeichnung ist im Allgemeinen wie bei *Limbata*, neben welche sie wohl am besten zu stellen ist.

Stirn glatt. Palpen dick, mit groben Schuppen bedeckt; das Endglied ebenfalls dick beschuppt, geneigt. Die Nebenpalpen ziemlich dick und lang, gerade vorgestreckt. Fühler borstenförmig, auch beim ♂ völlig unbewimpert, unterseits mit zwei scharf vortretenden Kanten, wodurch sie hier rinnenartig vertieft erscheinen. Das Basalglied ist mässig verdickt. Bauchseite gelblich weiss, seidenglänzend. Beine anliegend beschuppt. Vorderschienen mit anliegender Beschuppung. Thorax ziemlich breit, hell ockergelb. Hinterleib ebenso, zugespitzt.

Vorderflügel ockergelb. Die beiden Querlinien ziemlich parallel unter sich und mit dem Saum. Die innere ist leicht gekrümmt und schräger, als bei *Limbata*. Die hintere Querlinie ist über halber Flügelbreite einmal leicht eingeknickt. Beide Querlinien sind deutlich und etwas dunkler röthlichbraun, als wie grösstentheils das Basalfeld und das Limbaltheil ausgefüllt sind. Zwischen beiden Querlinien ist am Zellenschlusse ein ebenso gefärbter, fast viereckiger, gewöhnlich in der Mitte gelblich ausgefüllter Fleck. Im Saumtheil geht, von der Spitze aus, ein breiter, braungrauer Schatten durch die Mitte desselben bis an den Innenrand. Bei manchen Exemplaren füllt dieser Schatten fast ganz das Saumfeld aus.

Hinterflügel gelblich weiss, etwas durchscheinend. Als Fortsetzung der hinteren Querlinie der Vorderflügel zieht sich, wie bei *Limbata*, eine mehr oder weniger vollständige Linie parallel dem Saume hin. Ein röthlichgrauer Schatten, am Vorderrande breit beginnend, reicht, sich verschmälernd, gewöhnlich bis über die Mitte der Flügelbreite. Bei dem einen besonders dunklen ♀ aus Turkestan, das Herr Grum-Grshimailo mitbrachte, füllt dieser Schatten das Limbalfeld fast ganz aus. Franzen beider Flügel glänzend, licht gelbgrau.

Unterseite mit weisslicherem Grund und den Zeichnungen von oben, ausser den beiden Querlinien.

Aus Askhabad; im Mai gefangen.

133. **Orobena Helenalis** Stgr. — Von Askhabad; die Stücke gleichen vollständig den meinigen aus Krasnowodsk, während die aus Persien (Schahrud) einen gesättigter gelben Grund haben und etwas grösser sind.

134. **Orobena Saxatilis** Stgr. – Einige Exemplare von Germob, von denen aus Tura nicht verschieden.

135. **Orobena Frumentalis** L. – Eine ziemliche Anzahl von Exemplaren aus Germob; sie sind dunkler und schärfer gezeichnet, als die von mir bei Askhabad gefangenen.

136. **Schoenobius Gigantellus** Schiff.—Vier ♀♀ von Askhabad, die meinen südrussischen Stücken gleichen. Das eine Exemplar ist eine Aberration, bei welcher der Vorderrand und die kleinere Innenrandshälfte hell, der dazwischenliegende Raum tief schwarzbraun ist.

137. **Myelois Nigripalpella** Chr. (Pl. III. fig. 8).— *Caput, thorax palpique ascendentes albi, articulo terminali nigro; antennae setaceae albidae. Alae anticae cretaceae, strigarum fuscarum et lutescentium antica subrecta, postica obliqua oriente non longe ab apice puncto venae transversae lineaque limbali nigris, ciliis albis, postice lineaque ad basin brunneis; posticae lutescente griseae, linea limbali nigra, ciliis albidis ad basin lutescentibus.* ♂♀.

Long. alae ant. = 9 mm.

Diese hübsche Art ist so verschieden von allen übrigen, dass ich es mir nicht versagen mochte, sie zu beschreiben.

Kopf, Thorax, Brust und Beine sind weiss. Die ziemlich dick, aber anliegend beschuppten Palpen sind nicht allzu steil am Kopf aufwärts gebogen. Die Farbe derselben ist rein weiss,

nur das Endglied ist schwarz. Die weisslichen, borstenförmigen Fühler sind, auch beim ♂, ohne Wimpern. Hinterleib gelblich grau, die Beschuppung am Ende des letzten Segmentes aufgerichtet; beim ♂ ist die Spitze mit einem ziemlich langen Haarbusch versehen.

Vorderflügel kreideweiss. Die vordere Querlinie fast gerade; die hintere beginnt mit einem dickeren, schwärzlichen Fleckchen, das von einem weissen Schrägstrich durchbrochen wird, nahe der Spitze und verläuft schräg, ziemlich parallel dem Saume. Beide sind theilweise schwarzbraun, grösserentheils, besonders aber die hintere Querlinie, lichtbraun. Bei dem einen ♀ tritt eine weisse Fleckenreihe dazwischen, wodurch sie doppelt wird. Ihr nahe, am Schlusse der Mittelzelle, ist ein schwarzer Punkt. Aus dem Anfang der hinteren Querlinie, also noch vor der Spitze, geht eine feine, scharfe, tiefschwarze Saumlinie hervor, die Spitze umziehend. Ihr parallel geht in den weissen, aussen bräunlichen Franzen, eine zweite, ebenso scharfe, dunkelbraune Linie.

Hinterflügel rauchgrau, mit schwarzer Saumlinie und gelblichem Grund der weissgrauen Franzen, welche durch eine feine dunkle Theilungslinie begrenzt wird.

Unterseite auf den Vorderflügeln rauchgrau, vor dem Saume weisslich gefleckt; Hinterflügel weisslich, am Vorderrande ziemlich breit rauchbraun.

Von Askhabad; Mai.

138. **Ematheudes Punctella** Tr. — Ein grosses, sehr rothes ♀ von Germob.

139. **Sciaphila Penziana** var. **Styriacana** HS.—Mehrere ziemlich grosse Stücke von Germob.

140. **Conchylis Zelleri** Chr.—2 ♂♂ und 1 ♀ von Askhabad.

141. **Conchylis Woliniana**? Schleich.—Das einzige ♀ von Germob gleicht ganz meinen sareptanischen Stücken. Ob aber diese überhaupt *Woliniana* sind, darüber hege ich einigen Zweifel, denn meine von Dr. Schleich erhaltenen Woliner Exemplare zeigen gewisse, und wie es scheint, constante Unterschiede.

142. **Penthina Oblongana** Hw.—2 ♂♂ von Germob.

143. **Blabophanes Imella** Hb.—1 ♀ von Germob.

144. **Depressaria Purpurea** Hw.—Germob.

145. **Teleia Partilella** Chr. (Pl. III fig. 9). — *Palporum articulis, primo albido, secundo et tertio lateribus atris, apice albidis, antennis fusco et albide annulatis, articulo basali incrassato, fasciculo brevi albido, thorace albido crebre fusco pulveroso. Alis anticis brunnescente griseis, fasciis tribus transversis albidis, antica basin versus nigro cincta, ciliis albidis nigro conspersis; posticis grisescentibus, limbo fusco.* 2 ♂♂.

Long. alae ant. 10 mm.

Neben meiner *T. Tigrina*, von welcher sie aber durch fast doppelte Grösse und den grauen Grund sofort zu unterscheiden ist.

Kopf weissgrau, mit einigen braunen Schuppen. Das erste Palpenglied erscheint durch die am Ende sich ausbreitenden Schuppen fast dreieckig. Färbung gelblichweiss. Das Mittelglied hat eine ähnliche Gestalt durch die dicke, nach unten schneidige Beschuppung, die am unteren Ende in eine Spitze ausgeht. Das Endglied ist dicht beschuppt und erscheint dadurch am Ende abgestumpft; beide sind an den Aussenseiten schwarzbraun und nur das mittlere an der oberen Kante. das Endglied an der Spitze, beide aber von oben gesehen, durchaus weisslich. Die fadenförmigen Fühler sind weisslich und

dunkelbraun geringelt. Das verdickte Basalglied ist auf der unteren Hälfte graubraun, auf der oberen weisslich, mit einem kurzen Büschel fächerförmig nach vorn gerichteter Haarschuppen. Brust und Bauch weissgrau, Schienen und Tarsen der beiden vorderen Beinpaare aussen braun und weisslich gefleckt. Die kräftig bedornten Hinterschienen mit langer, weisslicher Behaarung, ebenso die Tarsen. Thorax weisslich mit braunen Schüppchen untermengt. Hinterleib lichtgrau, in den Seiten zusammengedrückt, mit kurzem weisslichen Afterbusch.

Vorderflügel braungrau mit 3 weisslichen Querbinden, von welchen die vordere leicht gebogen, innen schwarzbraun gesäumt ist; die zweite, etwas hinter der Flügelmitte, ist der vorderen ziemlich parallel, sendet aber vom Innenrande aus einen kurzen weisslichen Strahl in die Franzen. Die dritte, wenig vor der Spitze, ist, entsprechend der Verschmälerung des Flügels, nur halb so lang, als die beiden anderen. Franzen weisslich, mit schwarzbraunen Schuppen bestreut.

Hinterflügel mit nicht sehr lang ausgezogener Spitze, hellgrau, mit dunkel beschattetem Vorder-und Aussenrande, Franzen weissgrau, am Innenrande, an dessen Basalhälfte, grau.

Askhabad; Mai.

146. **Cladodes Dimidiella** Schiff.—Nur 1 ♂ von Germob.

147. **Agdistis Tamaricis**? Z. — Einige Exemplare von Askhabad.

148. **Oxyptilus Pilosellae** Z.— 1 ♀ von Germob.

LÉPIDOPTÈRES

rapportés du Thibet par le Général N. M. Przewalsky de son voyage de 1884–1885.

PAR

S. ALPHÉRAKY.

(Planche IV).

Pour garder la priorité aux plus intéressantes découvertes lépidoptérologiques de notre illustre voyageur, j'ai publié, dans le Tome III, de ces „*Mémoires*“, les diagnoses des principales espèces.

Aujourd'hui je livre l'énumération complète et raisonnée de tout le butin lépidoptérologique, que le Général a bien voulu me confier. Une table illustrant les espèces nouvelles accompagne ce travail.

Le nombre des lépidoptères rapportés n'est pas grand, mais la science doit pourtant être reconnaissante au Général Przewalsky, d'avoir soulevé un coin du voile jaloux qui lui cachait les trésors entomologiques de ce vaste, peu accessible et austère pays.

1. **Papilio Machaon** L.

Les deux individus, pris sur la route entre le Lob-Noor et l'Ak-sou, en 1885, donc à une élévation de 2500 à 3000 p., ne diffèrent en rien des individus ordinaires d'Europe.

Un ♂ et une ♀ rapportés du N. E. du Thibet, d'une très grande altitude, forment un passage vers une variété bien tranchée et constante, que Mr. Elwes a reçue en grand nombre de la province de Sikkim, et qu'il mentionne comme v. *Asiatica* Mén. dans les *Proceed. Zool. Soc. London, 1882. p. 399* et qui a été décrite par Mr. Moore comme *P. Sikkimensis*, dans le Iourn. A. S. B. 1884, p. 32.

Or cette variété de Sikkim, dont j'ai plusieurs sujets devant moi, outre une coloration plus orangée sur les deux côtés des ailes et dont le jaune des postérieures est considérablement restreint par le noir, qui: *„part du bord antérieur et se dirige en ligne droite, atteignant presque la cellule discoïdale, jusqu'à la lunule anale“*, comme le dit Ménétriés dans sa description de la v. *Asiatica* [1]), présente une particularité, en ce que la tache rouge-brique anale est, antérieurement, bordée de noir, c. à d. que les écailles bleues sont séparées de cette tache par le noir du fond, comme c'est le cas pour le *P. Hospiton* Géné.

Ménétriés ne parle pas de ce caractère comme propre à la v. *Asiatica*, et pourtant je ne crois pas qu'il l'aurait omis, car il l'indique, à la même page, comme l'un des caractères de la var. *Californica*.

Aussi la forme du *Machaon* de Sikkim peut elle bien garder le nom distinctif de var. *Sikkimensis* Moore.

Si insignifiant qu'il puisse paraître, ce caractère différencie la race de Sikkim, car tous les individus de cette localité sont, sous ce rapport, pareils entre eux.

[1]) Enumer. Corp. Anim. Pars I. p. 70.

Quant aux deux individus du N. E. du Thibet, qui ont aussi la tache anale bordée antérieurement de noir, ils sont, pour le reste des caractères, plus proches du type européen, que de la forme de Sikkim.

Ce caractère ne se retrouve pas chez les individus très sombres, où le noir envahit considérablement le jaune et dont les nervures sont largement bordées de noir, comme l'on en rencontre parfois dans le Turkestan russe et comme j'en ai pris un individu ♀, dans les Montagnes Célestes, en 1879.

Ces individus sombres de l'Asie Centrale, qui n'apparaissent que comme aberrations, sont bien voisins de certains individus de la var. *Sphyrus* Hb. de Sicile.

2. **Parnassius Przewalskii** Alph. (Pl. IV. fig. 1. a, b, c, d).
„Mémoires sur les Lépidoptères" 1887. Tome III. p. 403.

Sauf une teinte générale plus ou moins lutescente (brunâtre même sur le revers des ailes postérieures d'une ♀) les premières ailes de ce *Parnassien* ne sont pas différentes comme disposition du dessin, le nombre des raies et des taches noires et rouges, de celles du *P. Hardwickii* Gray; tandis que par leur coupe et par leur apex moins arrondi, c'est de celles du *P. Acco* Gray, qu'elles s'approchent le plus, à en juger par les figures données par Gray dans le *Catal. Lep. Ins. Br. Mus. pl. XII.* La coloration de la frange, qui est d'un blanc jaunâtre (lutescent), finement, mais nettement pointillée de noir en face des nervures, distingue à première vue le *P. Przewalskii* de ses congénères *Acco* et *Hardwickii*. Cette frange tranche nettement avec le bord extérieur gris-noirâtre de l'aile.

La coloration générale des premières ailes des trois individus que j'ai devant moi, n'est pas différente de celle des individus clairs du *Hardwickii*, mais non de celle des individus foncés qui sont intermédiaires entre ces *Hardwickii* clairs et la forme *Charino* Gray.

Les taches, ou raies, qui traversent la cellule discoïdale, sont d'un noir intense et plus larges, que dans les *Hardwickii* que j'ai été à même d'examiner. Les taches rouges subcostales, superposées, au nombre de deux ou de trois, entourées de noir, sont d'un carmin vif, ainsi que l'est la tache au-dessus du bord interne, placée comme dans *Hardwickii*.

La base de l'aile n'est pas fortement saupoudrée d'écailles foncées, dans les trois individus que je décris, ce qui pourrait, pourtant, bien être le cas pour d'autres sujets.

Le revers des premières ailes ne diffère de celui des ailes du *Hardwickii*, que par la frange caractéristique, qui est, dans le *Przewalskii*, tout à fait comme elle l'est sur le dessus, — jaunâtre, entrecoupée de noir contre les nervures.

Les deuxièmes ailes présentent des différences bien plus notables et qui ne permettront jamais la confusion du *Przewalskii*, avec les deux espèces auxquelles je le compare.

Plus étroites et, en conséquence, moins arrondies à leur apex, ces ailes sont, sur le dessus, munies de très grandes taches d'un carmin vif, et qui ne sont pas écaillées de blanc dans le milieu.

La tache carminée basilaire est très voyante et elle est nettement limitée de noir, tant du côté de la base, qu'extérieurement; la deuxième tache carminée, la subcostale, est également limitée de noir, mais plus largement intérieurement, qu'à l'extérieur; en outre, vu sa grandeur relative et l'étroitesse de l'aile, elle se trouve être aplatie et tirée en longueur, au lieu d'être ronde, comme dans le *Hardwickii*. En cela les ailes postérieures du *P. Przewalskii* ressemblent davantage à celles de l'*Acco;* cette ressemblance est encore augmentée par ce que l'espace blanchâtre, entre ces deux taches carminées, est marqué d'un gros point noir, qu' aucun *Parnassien* connu ne possède, à l'exception de l'*Acco*.

Les seuls auteurs qui aient parlé de *l'Acco*, MM. Gray

et Elwes, ne font point mention de ce caractère essentiel; les figures données par Mr. Gray, l. c., représentent pourtant ce point bien distinctement.

La grande tache carminée, subquadrangulaire, placée un peu en dehors du centre de l'aile,—l'extracellulaire, comme il me paraît juste de la désigner, est comparativement grande, nettement entourée de noir. Les trois individus n'ont pas de taches rouges, allongées, au-dessus de l'angle anal, comme c'est souvent le cas pour le *Hardwickii*. La série extérieure des points noirs, formés et disposés comme dans *l'Acco*, s'en distingue en ce que les trois ou les quatre points à compter de l'angle anal (et qui sont les plus grands) sont pupillés de blanc et de bleu dans le centre, mais cela d'une manière différente du *P. Hardwickii*, comme les figures qui accompagnent ma description le témoignent. Le bord anal est saupoudré d'écailles noires et grises, tout comme dans ses congénères, étant plus ou moins sombre, selon les individus. La frange jaunâtre est immaculée.

Le revers des postérieures est dans le *Przewalskii* complètement différent de celui de toutes les espèces connues, par les nervures qui sont largement sablées d'écailles blanc-cendrées, mélangées d'écailles grises; en outre, les taches rouges étant ici recouvertes presqu'en entier par des écailles blanches et les points du dessus étant visibles par transparence, il en résulte un dessin plus ou moins réticulé d'un effet tout particulier. Les trois ou les quatre taches rouges, dans le voisinage de la base, atomées de blanc, sont assez vagues. Le corps et les pattes ne sont guère différemment formés, ni colorés, que dans le *Hardwickii*, mais il en est autrement des antennes, qui, noires dans *l'Acco* et le *Hardwickii*, sont d'un brun lutescent, finement annelées de noir, dans le *Przewalskii;* leur massue est noire avec le bout plus clair, — lutescent.

La poche cornée de la ♀ diffère de celle du *P. Hardwickii*

principalement parcequ'elle cerne complètement le dernier segment de l'abdomen, en le serrant si fort, que celui-ci se trouve être aminci et tiré en longueur; quant à sa conformation, je préfère renvoyer le lecteur à la figure que j'en donne.

Trois individus très frais, ♂♀♀, presque pas différents entre eux, portaient l'annotation suivante: Chaîne Bourkhane-Bouddha, été 1884. C'est donc dans le centre du Thibet, à une altitude d'environ 14,000 p., que l'expédition trouva cette précieuse nouveauté, que je me fais un devoir et un plaisir de dédier à notre illustre explorateur de l'Asie, le Général N. M. Przewalsky.

Table comparative de certains caractères distinctifs de ces espèces.

P. P. zewalskii Alph.	**P. Acco** Gray.
Antennes brunâtres finement annelées de noir; massue noire à bout plus clair, lutescent.	Antennes noires.
Premières ailes avec des taches rouges.	Premières ailes sans taches rouges.
Frange jaunâtre ou lutescente entrecoupée de noir contre les nervures aux ailes antérieures.	Frange de toutes les ailes immaculée.
Points antimarginaux pupillés de bleu et de blanc.	Points antimarginaux noirs, non pupillés.
Poche cornée de la ♀, outre une autre conformation, entourant complètement le dernier segment de l'abdomen.	Poche cornée de la ♀, outre une autre conformation, n'entourant pas complètement le dernier segment de l'abdomen.

P. Przewalskii Alph.	**P. Hardwickii** Gray.
Ailes plus étroites, moins arrondies à l'apex.	Ailes plus larges, plus arrondies.
Antennes comme ci-dessus.	Antennes noires.
Point noir au milieu de l'espace blanchâtre resté entre les deux taches subcostales carminées, sur les ailes postérieures.	Ce point propre à l'*Acco* et *Przewalskii*, manque complètement.
Poche cornée entourant complètement le dernier segment de l'abdomen.	Poche cornée, dans la ♀, attachée latéralement au dernier segment de l'abdomen.

3. **Parnassius Sikkimensis** Elwes.

Proceed. Zool. Soc. London 1882. p. 178; tab. XXV. fig. 4—5.

Deux ♂♂ et une ♀ furent pris dans le N. E. du Thibet, dans la région où prennent naissance les fleuves Jaune et Bleu, une autre ♀ fut trouvée dans la chaîne Bourkhane-Bouddha, à 14,000 p. d'altitude, près des neiges éternelles.

C'est grâce à l'important et très utile travail de Mr. Elwes [1]), sur les poches abdominales des ♀♀, comme caractère distinctif des espèces du genre *Parnassius*, que je suis parvenu à déterminer ces individus et à élever au rang d'espèce le *P. Sikkimensis* Elwes, au lieu de le considérer comme variété du *Jacquemonti* B.

En effet, chez les individus d'une espèce quelconque du genre *Parnassius*, aussi enclins qu'ils puissent être à varier individuellement sous le rapport de la grandeur, de la coloration, de la coupe des ailes, du nombre des taches rouges et du dessin noir — les poches des ♀♀ restent identiques par leur conformation et leur coloration.

Que cette poche soit le produit d'une secrétion, qui a lieu durant ou après l'acte de copulation, ou bien, qu'elle soit

[1]) Procced. Zool. Soc. London. 1886.

due à une autre cause, sa structure restant la même, nous prouve, que c'est la même conformation organique, propre à tous les sujets d'une espèce, qui produit les mêmes poches. Aussi la valeur de celles-ci, comme caractère très stable, est-il bien plus important, pour le discernement des espèces, que bien d'autres caractères, qui ont été, jusqu'ici, considérés comme stables, mais qui ont bien perdu de leur importance, depuis que des masses de *Parnassiens* sont venues inonder les grandes collections européennes.

Telle description d'une espèce, qui cadrait bien avec les deux ou trois individus, qu'avait devant lui celui qui les décrivait, ne cadre plus avec les nombreux individus, qui ont été pris depuis. Eversmann, s'il pouvait voir maintenant les interminables séries du *P.* v. *Staudingeri*, v. *Namanganus*, v. *Infernalis* etc., y aurait difficilement pu reconnaître son *Delphius*. Et pourtant, ce sont bien là des variétés, plus ou moins tranchées, d'une même espèce, comme nous le prouve incontestablement l'examen des poches des ♀♀.

Tout a en effet plus ou moins changé, dans ces variétés du *Delphius*, mais les poches sont restées identiques.

Je puis certifier, après l'examen d'un grand nombre de *Parnassiens* de la collection de Son Altesse Impériale le Grand-Duc Nicolas Mikhaïlovitsch, de la magnifique collection de *Parnassiens* de Mr. Groum-Grgimaïlo [1]), etc., que les poches des ♀♀ ne varient guère, dans la même espèce, que par leur grandeur relative.

Il est vrai, que plusieurs espèces, admises comme distinctes, ont parfois des poches presque, ou même tout-à-fait, pareilles, mais je tâcherai de prouver, que ce fait, qui peut

---

[1]) Sans parler des centaines de ♀♀ des *P. Apollonius*, *Discobolus*, *Hesebolus*, *Delphius*, *Actius*, etc. que j'ai pris personnellement dans les montagnes Célestes, en 1879.

et qui doit servir au groupement des espèces, ne contredit nullement ce que je viens de dire par rapport à l'importance de la conformation de la poche pour la séparation des espèces, dont les poches sont d'une structure différente. Les deux ♀♀ rapportées par le général Przewalsky ont *„la poche de l'extrémité de l'abdomen plisseé en travers et sans carène longitudinale“* (Boisd. Spéc. Gén. p. 400. *P. Jacquemonti*); or ce caractère, d'une importance décisive, enlève toute possibilité de confusion de cette petite espèce, avec toutes les formes de l'*Actius*, *Rhodius*, *Discobolus*, etc. et nous oblige à chercher sa parenté dans un groupe aux espèces à poche sans carène longitudinale. Arrivés à ce point, nous avons deux *Parnassiens*, pour le moment, qui ont la poche formée comme nous l'indique Boisduval, ce sont: le *Jacquemonti* B. et le *Sikkimensis* Elwes.

Mais ici surgit une difficulté: où se trouvent les types du *Jacquemonti* B.? Ensuite, Boisduval n'a pas seulement décrit le ♂ comme ayant la frange blanche, mais, d'après sa description, la ♀ aussi a la frange blanche, pareille à celle du ♂; car il dit, l. c. p. 400: *„taille de Phoebus, ailes fortement saupoudrées de noirâtre dans les deux sexes, transparentes à l'extrémité, avec la frange entièrement blanche.“*

Boisduval ajoute plus loin, que la ♀ est semblable au ♂ et puis vient la description de la poche. En outre de la frange blanche, c'est la taille devant égaler celle du *Delius (Phoebus)* qui nous empêche de reconnaître, dans les individus rapportés par l'expédition Przewalsky, ainsi que dans le *Sikkimensis* Elwes, le *P. Jacquemonti* de Boisduval. M. Elwes semble s'être basé principalement sur la poche sans carène, pour réunir spécifiquement son *Sikkimensis*, au *Jacquemonti* B. Mais la forme de la poche, outre qu'elle est un caractère spécifique irrécusable, dans le cas quand elle est différente dans les ♀♀, peut aussi être très ressemblante, identique même, dans plu-

sieurs espèces absolument distinctes, comme nous le voyons dans *Discobolus, Apollonius* etc. et peut alors servir au groupement de telles espèces. Voilà pourquoi nous ne devons pas conclure qu'il ne puisse y avoir plusieurs espèces à poche sans carène longitudinale. Mr. Elwes croit même, dans les Proceed. Zool. Soc. London, 1886, p. 38, qu'il serait peut-être bon, d'abandonner complètement le nom de *Sikkimensis*, car, dit-il, la taille ne veut rien dire.

Loin de partager cette opinion, je trouve que non-seulement le *Sikkimensis* ne peut être considéré comme synonyme du *Jacquemonti* B., mais qu'il doit, au contraire, être envisagé comme espèce distincte, que la frange fortement entrecoupée de noir, la taille naine, etc., ne permettent pas de réunir au grand *Jacquemonti* B., à frange entièrement blanche.

C'est donc au *Sikkimensis* Elwes, que se rapportent les 4 individus en question, venant du Thibet Oriental et Central. Ils mesurent de 44 à 47 mm.

Quand au *P. Jacquemonti* B., il doit rester au nombre des espèces à examiner, et l'on ne pourra reconnaître, sous ce nom, qu'un *Parnassien* de la taille de *Phoebus*, à frange blanche dans les deux sexes et à poche de la ♀ sans carène longitudinale.

J'ai oublié de dire que les individus du Thibet sont un peu plus blanchâtres (moins fortement saupoudrés d'écailles noires) et un peu plus grands que ne le sont les individus typiques de Sikkim.

4. **Aporia Peloria** Hew. (Pl. IV. fig. 2. ♀).

(Genus *Mesapia* Gray; *Aporia Lama* Alph. Mémoires sur les Lépidoptères, T. III. p. 404).

La description de Hewitson, Exot. Butt. I, 1853., *Pieris*, tab. 2. fig. 15 et 16, de la *Peloria* est tout à fait bonne et les figures sont parfaitement suffisantes pour faire reconnaître l'espèce. M'étant, malheureusement, borné à consulter les *Pie-*

rinae du Catalogue Kirby, tandis que Kirby y place la *Peloria* en tête de la sous-famille des *Papilioninae* (!) dans le genre *Mesapia* Gray, je l'ai involontairement ignorée. Aussi l'ai-je décrite encore une fois sous le nom d'*Aporia Lama* Alph.

Il me reste à dire, qu'il n'y a aucune raison de séparer cette vraie *Aporia Hb.* de ses autres congénères, comme l'a fait Mr. Gray. Le genre *Mesapia* est donc inutile, vu que la deuxième espèce, la *Schawi* Moore, est une vraie *Pieris*.

La coloration des ♂♂ est plus blanchâtre que celle des ♀♀.

Cinq individus en tout, ♂♀, furent rapportés du N. E. du Thibet où ils furent rencontrés à une très grande altitude, en 1884.

5. **Pieris Roborowskii** Alph. (Pl. IV. fig. 3 a ♂, b ♀).
Mémoires sur les Lépidoptères, Tome III. 1887. p. 404.

Taille des individus moyens de la *P. Brassicae* L., dont la *Roborowskii* a aussi le facies et la coloration. Le ♂ est marqué d'un point noir sur le disque des ailes antérieures, entre la troisième et la quatrième nervure. Le bord extérieur est marqué de noir-grisâtre, comme dans *Brassicae*.

Les deuxièmes ailes se distinguent de celles de cette dernière espèce parcequ'elles sont étroitement bordées de taches noires, ce qui n'arrive chez aucune des variétés connues de la *Brassicae*.

La ♀ se distingue par les ailes postérieures à marge noire plus large que dans le ♂, et qui est finement entrecoupée par le blanc du fond, entre chaque deux nervures, de manière qu'elle est comme composée d'une série de grandes taches marginales. A l'extérieur de la cellule discoïdale les ailes postérieures sont marquées d'un point noir entre les nervures 3-me et 4-me.

Les deux sexes se ressemblent beaucoup sur le revers; les

antérieures ont l'apex d'un gris-jaunâtre sale, avec une tache subcostale noire, qui se trouve placée en ligne droite avec les deux taches rondes placées, l'une—entre la 1-re et la 2-me, l'autre, la plus grande,—entre la 3-me et la 4-me nervures; la marge du bord extérieur est d'un gris-noirâtre dans les deux sexes.

Les deuxièmes ailes sont, en-dessous, fortement saupoudrées d'écailles grises, laissant à peine distinguer le jaunâtre du fond. La côte, dans sa partie basilaire, est d'un jaune d'ocre, plus foncé dans le ♂ que dans la ♀. Le point noirâtre nébuleux, entre la 3-me et la 4-me nervure, est dans les deux sexes pareil, mais il est plus faiblement accusé dans le ♂. Les écailles grises s'agglomèrent devant le bord extérieur, dans les endroits qui correspondent à la bordure noire du dessus.

Les individus de la *P. Brassicae* d'Askhabad, qui forment un passage vers la var. *Nepalensis* Gray, ont la coloration des postérieures, en-dessous, assez voisine de celle de la *Roborowskii*. Mr. Groum-Grgimaïlo a rencontré, lors de son dernier voyage, cette même *Pieris*, dans les endroits les plus arides de l'Hindou-Kousch, où, paraît-il, elle n'était pas rare.

Il est plus que probable que la *P. Roborowskii* est l'une des formes anciennes, dont sont dérivées les variétés connues de la *Brassicae*.

Un ♂ et une ♀ furent pris par l'expédition Przewalsky sur la route entre le Lob-noor et l'Ak-sou, où la végétation est des plus pauvres.

J'ai expliqué, dans le Tome III de ces „*Mémoires*", la raison qui m'a fait dédier cette *Pieris* à M. Roborowsky.

6. **Pieris Rapae** L. var. **Debilis** Alph.

Varietas debilior corpore; alis anticis apicibus pallidioribus, grisescentibus, saepe evanescentibus, punctis paginae exterioris in ♀ parvis, in ♂ subnullis vel omnino deficientibus.

La *Pieris Rapae* a dû être bien commune sur toute la route suivie par l'expédition, à en juger par le nombre des individus rapportés. Tous les individus sont de taille moyenne, petite même, ayant les parties noirâtres du type, ainsi que les points de la page externe des antérieures, d'un gris-clair, qui tend à disparaître et disparaît même complètement dans plusieurs ♂♂; ces points du disque sont également plus petits dans les ♀♀ de ces *P. Rapae* du Thibet, et toujours plus clairs, que dans le type d'Europe. Il est vrai aussi, que des individus ♂♂ très clairs, ou même complètement blancs en dessus, se rencontrent un peu partout dans le vaste habitat de cette espèce, mais cela rarement, tandis que cette forme du Thibet Central paraît être constante. En outre tout l'insecte a une apparence plus débile, plus chétive, le thorax et l'abdomen étant plus grêles, que les *Rapae* des autres contrées. Le revers des deuxièmes ailes est généralement richement sablé de gris (noir), mais quelquefois presque pas. Le seul individu, qui soit assez voisin des individus d'Europe, fut pris dans le voisinage du Lob-noor; quant à ceux d'Ak-sou, Tsaïdam et du N. E. du Thibet, ils se rapportent tous à la variété *Debilis*, qui est au type justement l'opposé de ce que lui est la grande et fortement colorée v. *Orientalis* Oberth.

Une série d'individus de la v. *Debilis*, comparée en nature avec une série d'individus de la *Rapae* des autres contrées, montre bien mieux les différences indiquées, que ne saurait le faire la description la plus minutieuse.

7. Pieris Chloridice Hb.

Deux grands ♂♂, pris en Septembre, dans le S. O. du Tsaïdam, ainsi qu'un ♂ du N. E. du Thibet, ont le noir de l'apex des antérieures un peu pâle, grisâtre. Cette espèce paraît être largement répandue dans le Thibet, comme le témoignent d'autres collections.

8. **Anthocharis Bieti** Oberth.

Etudes d'Entomologie. IX. p. I. fig. 1 ♀; XI. pl. VI. fig. 39 ♂.

Un ♂ et une ♀ de cette remarquable espèce à ailes antérieures acuminées et falquées, mais appartenant néanmoins au groupe de la *Cardamines* (mais non à celui de *Scolymus* Butl.) par ses autres caractères, furent pris dans le N. E. du Thibet. Ils semblent différer des individus figurés par Mr. Ch. Oberthür, par les taches noires apicales des antérieures plus foncées, par la tache aurore du ♂ plus intense, ainsi que par les ailes postérieures plus fortement tachetées de vert en dessous.

9. **Colias Poliographus** Motsch. var.

C'est à une variété occidentale de la *Poliographus*, que je rapporte les 4 ♂♂ et la ♀, recueillis par l'expédition Przewalsky sur la route entre le Lob-noor et l'Ak-sou. Ils sont comme certains individus venant du Nord de l'Inde, et des confins du Turkestan, que j'ai devant moi, ayant la bordure noire des antérieures très large à la côte, où elle commence au-dessus du point discocellulaire. Cette bordure atteint presque l'angle inférieur de l'aile. La coloration des ailes des ♂♂, et des taches dans la bordure, est un jaune riche, comme celui de la *C. Erate*. La ♀ blanche ressemble beaucoup à certaines ♀♀ de l'*Erate* ab. *Pallida* Stgr. C'est, je crois, cette forme que quelques naturalistes anglais considèrent être (pour l'Inde) la *Hyale* var. *Sareptensis* Stgr.

Je suis d'avis, que cette forme, dont le ♂ ressemble toujours à celui de la *Hyale* (sauf le jaune plus chaud) et la ♀ à celle de l'*Erate*, est l'une des races de la *Poliographus* Motsch. (= *Simoda* de l'Orza) qui habite une grande partie de l'Asie.

La *Poliographus*, qui atteint son plus grand développement au Japon, puis dans le pays de l'Amour, en Corée,

et enfin dans quelques endroits du Thibet oriental, diminue en se dirigeant vers l'Ouest et le Sud-Ouest. Ainsi dans les endroits du Thibet plus rapprochés de nous, dans le Nord de l'Inde et dans le désert entourant le lac Lob-noor, les individus ne dépassent pas l'*Erate* ordinaire [1]).

Cette *Poliographus* diminuée habite aussi, par endroits, le Turkestan Oriental. Dans les contrées où ne vole que la *Poliographus*, il est aisé de la reconnaître, par ses caractères distinctifs, mais là, où elle se rencontre avec l'*Hyale* ou l'*Erate*, ou bien encore avec les deux, il est souvent bien difficile, presqu' impossible de différencier certains sujets de ces Coliades, d'autant plus que sans le moindre doute ces trois Coliades s'entrecroisent, en livrant de nombreux individus intermédiaires. L'intérêt scientifique que présente ce fait de croisement entre certaines espèces ou variétés, mérite toute l'attention des naturalistes. Nous voyons qu'il y a, par endroits, absorption d'une espèce par une autre,—voisine.

Il y a des endroits où le type pur de chacune des espèces n'existe presque plus, tout comme nous le voyons dans la distribution de certains oiseaux, de certains carnassiers *(Mustela)* etc.

Mais les observations par rapport aux Coliades précitées, ne sont pas encore suffisantes et je m'abstiens donc de parler ici du rôle que joue le croisement sur les confins de leur distribution géographique.

La *Poliographus* devra être séparée en plusieurs races locales, dès que ces races et les limites de leur habitat seront mieux connues.

Comme caractères constants de la *Poliographus*, nous devons indiquer les suivants: le ♂ est toujours jaune et la

[1]) Il est à noter, que de petits individus de la *Poliographus* se rencontrent aussi parmi la grande forme, partout où vole celle-ci sur le continent Asiatique, mais les données pour le Japon me manquent encore.

bordure noire est toujours tachetée de jaune; par son facies et par le parcours de la bordure noire il est très voisin du ♂ de la *Hyale;* la ♀, tant la forme jaune, que la forme blanche, s'avoisine davantage, par son facies, de l'*Erate.*

Que la *Poliographus* est une forme plus ancienne et qu'elle est peut-être le prototype tant de l'*Erate* que de la *Hyale* et, probablement, aussi de tout le groupe des Coliades de l'Amérique du Nord, qui ont la *Philodice* pour type, est une supposition, qui paraît être bien fondée et qu'il serait bien difficile de contester.

Il est donc à souhaiter, que les races locales de la *Poliographus*, de l'*Erate* et de la *Hyale* soient soigneusement étudiées et que les limites de la distribution de chacune d'elles, soient bien fixées; malheureusement nous voyons, que des naturalistes, qui seraient bien plus que d'autres à même de s'en occuper, envisagent la question autrement, et tâchent de réunir toutes les races ou variétés (des espèces même!) sous un seul nom. Ainsi dans plusieurs ouvrages récents, anglais, qui autrement sont d'un haut intérêt sous tous les rapports, nous trouvons des espèces avec lesquelles sont réunies, bien à tort, d'autres espèces ou variétés tranchées, comme de simples synonymes.

Réunir *Poliographus*, *Erate* et *Hyale*, comme synonymes, ou bien encore *Rhodocera Rhamni* et *Aspasia*, n'est certes pas un procédé, qui pourra servir à nous instruire sur la distribution géographique de tous ces lépidoptères.

10. **Colias Eogene** Feld. var. **Stoliczkana** Moore (Pl. IV. fig. 4 a, b. ♂, 4 c, d ♀).

Les trois ♂♂, pris dans les montagnes Bourkhane-Bouddha, ne sont guère différents d'un ♂ de Sikkim, envoyé comme *Stoliczkana* Moore, par Mr. Elwes, et qui se trouve dans la collection de Son Altesse Impériale le Grand-Duc Nicolas

Mikhaïlovitsch. Ce ♂ de Sikkim fut pris à 17,000 p. d'altitude, ceux du Thibet entre 10 et 14,000 p. Tous ces individus appartiennent indubitablement, comme variété petite et pâle, à la *C. Eogene* Felder. Quant à la ♀, elle est si différente du ♂, qu'une description détaillée en est nécessaire. Je l'ai diagnosée dans le Tome III de ces „*Mémoires*“ à la page 404. Les ailes antérieures sont d'un vert clair, un peu jaunâtre, richement sablées d'écailles noires, les nervures sont noirâtres; la bordure noirâtre est marquée d'une tache verdâtre (tirant sur le jaune) entre chaque deux nervures; la frange est fortement carminée, ce qui n'est pas le cas chez les ♂♂, où elle est plutôt jaune-grisâtre; le point discocellulaire est bien apparent, plutôt rond. Les ailes postérieures sont tellement saupoudrées d'écailles foncées, qu'elles méritent d'être appelées noires, avec seulement les taches internervurales, devant le bord extérieur, d'un vert-jaunâtre clair, qui est aussi la couleur de l'angle anal et du bord anal, qui sont pourtant sablés de gris.

Le point discocellulaire est bien plus petit que dans les ♀♀ de l'*Eogene* et, étant fauve, il ressort bien nettement sur le fond sombre de l'aile.

Les premières ailes sont blanchâtres sur le revers, finement sablées de gris dans le disque, qui est limité extérieurement par des points noirs internervuraux. L'apex est fortement lavé de jaune-roussâtre. Les deuxièmes ailes ont le revers absolument comme les ♂♂, sauf que la coloration est plus claire et plus jaunâtre, que dans ceux-ci.

Les nervures distinctes, bleuâtres des ailes montrent indubitablement, que cette ♀ appartient non-seulement aux ♂♂ de la *Stoliczkana,* mais aussi qu'elle est liée spécifiquement à l'*Eogene.*

Cette ♀ vient du pays situé entre la naissance du fleuve Jaune et du fleuve Bleu, c'est à dire, du N. E. du Thibet.

11. **Colias Eogene** Feld. var **Arida** Alph.

A v. Stoliczkana differt statura majori alisque subtus dilutioribus venis posticarum minus conspicuis, ab Eogene typica — colore pallidiore alisque anticis apicibus minus rotundatis nec non costa recta.

Les 8 ♂♂, rapportés du pays aride situé entre le Lob-Noor et l'Ak-sou (2500—3000 p.), paraissent, au premier coup d'oeil, appartenir à une espèce différente de l'*Eogene*, mais un examen attentif nous prouve bien que ces ♂♂ sont des *Eogene* modifiées.

En même temps cette forme présente des affinités avec la *C. Staudingeri* Alph., affinités qui prouvent incontestablement la parenté spécifique de cette dernière avec l'*Eogene* Feld.

Il est fort malaisé de caractériser cette *Colias*, vu la grande diversité que présentent ces 8 ♂♂ entre eux et vu le manque de la ♀.

Les ailes antérieures de la v. *Arida* (variété qui dépasse un peu l'*Eogene* en grandeur), sont plus allongées, que ne le sont celles de l'*Eogene*.

Sur un nombre très considérable d'*Eogene* du Turkestan (= *Theia* Stgr. i. litt.), que j'ai pu examiner, un ♂ de la collection de Son Altesse Impériale ne diffère presque pas par la forme des ailes de ceux venant du Lob-Noor.

Par contre, un ♂ d'une grande fraîcheur, de la v. *Arida*, de cette dernière localité, qui a les premières ailes anormalement (quoique symétriquement) baties, ressemble tout à fait à certains individus de la *Staudingeri*, var. *Pamiri* Gr. Gr. en ayant même le fort chatoiement lilacé de ceux-ci. Il faut pourtant noter, que cette affinité avec la *Staudingeri* d'un côté et l'*Eogene* de l'autre, a pu être constatée par moi seulement par rapport à des individus choisis sur un bien grand nombre d'exemplaires de ces deux *Coliades* et qui sont des individus extrêmement éloignés de leurs formes typiques.

La coloration des ailes de la v. *Arida* (l'individu malformé excepté) est un fauve plus pâle que dans l'*Eogene* et elle tient le milieu entre celle du type et de la variété *Stoliczkana* Moore.

Les premières ailes sont plus allongées que dans la forme typique et leur côte est droite, mais non faiblement évasée comme dans celle-ci. La bordure noire des ailes varie chez les 8 exempl. que j'ai devant moi, mais elle est pourtant plus droite (moins sinueuse) intérieurement, sous la côte, que dans l'*Eogene*.

La côte, près de la base de l'aile, est d'un jaune-verdâtre plus clair, que dans la majeure partie des ♂♂ de l'*Eogene*.

Nous remarquons sur les ailes postérieures de 5 ♂♂ (sur 8) de l'*Arida*, des taches claires (jaunâtres), devant la bordure noire, ce qui n'a jamais lieu chez l'*Eogene* typique. Des éclaircies analogues sont parfois présentés chez les *Colias Staudingeri* et *Thisoa* [1]). Sept (sur les 8) ♂♂ n'ont pas le moindre chatoiement violacé ou lilacé, qui ne manque que rarement dans *Eogene*, mais comme je l'ai dit le 8-me individu est pourvu de ce chatoiement. La double tache centrale des ailes postérieures, si voyante dans l'*Eogene*, n'est que faiblement visible dans la v. *Arida*, parceque les ailes postérieures de celle-ci sont moins fortement sablées d'atomes noirâtres.

Cette variété ne se distingue du type, sur le revers, que par ce que les nervures des postérieures (qui sont plus claires) sont moins bleuâtres et moins apparentes.

La série des points foncés antimarginaux (internervuraux) est bien accusée, sur le revers des antérieures, tandis que ces

[1]) C'est principalement chez la forme de la *Thisoa* de l'Altaï et de certains individus des montagnes Célestes, que cette éclaircie se retrouve souvent.

points sont à peine indiqués dans l'*Eogene*, où il n'y a, généralement, qu'un seul point, placé au-dessus du bord inférieur. Je ferai remarquer encore que cette série de points, qui dans l'*Arida* atteint le milieu de l'aile, traverse toute l'aile dans la v. *Stoliczkana* Moore. Deux individus de l'*Arida* ont l'apex des antérieures plus aigu qu'aucun des ♂♂ de l'*Eogene* ou de la *Staudingeri*, que j'ai été à même d'examiner.

12. **Lycaena Eros.** O.

Un ♂ d'une conservation médiocre fut pris en 1884 dans les montagnes Bourkhane-Bouddha. Il diffère du type d'Europe par le revers des ailes qui est plus pâle. Sur le dessus la marge noire des ailes est plus étroite que dans le type des Alpes Européennes. Les points noirs submarginaux, presque toujours présents dans le type, et qui confluent avec la bordure, manquent à ce ♂ du Thibet. L'état de conservation de ce dernier ne permet pas de signaler d'autres différences.

13. **Lycaena Prosecusa** Ersch. var. **Duplex** Alph. (Pl. IV. fig. 5 a, b. ♂ ♀).

Mémoires sur les Lépidoptères, Tome III. 1887. p. 405.

Un ♂ et une ♀, pris dans la contrée du Lob-Noor en 1885, diffèrent de la rare *L. Prosecusa* Ersch. par leur bien plus grande taille = 25 — 27 mill., tandis que les *Prosecusa* du *Turkestan* et de *Kouldja* ne dépassent pas 22 mill.

En outre tout l'insecte est plus robuste comme corps et comme ailes. Celles-ci sont plus larges, l'apex des antérieures est plus arrondi; la ♀ est presque complètement noirâtre, avec très peu de bleu près de la base des ailes. Ce n'est guère que la ressemblance absolue du dessin des ailes sur le revers, qui ne permette pas la séparation spécifique de cette v. *Duplex* d'avec la *Prosecusa*.

14. **Vanessa Ladakensis** Moore.

Jarkand Mission, Lep. p. 3. t. I. fig. 2. (1879).

Une seule ♀ fut prise en 1884 dans le N. E. du Thibet, à une grande altitude. Elle se distingue des deux individus envoyés par Mr. Elwes, de Sikkim (17,000 p.), en ce que le disque noir des ailes postérieures, en dessus, n'est pas extérieurement limité de blanchâtre comme dans ceux-ci, mais que tout l'espace entre le disque noir et la bordure antimarginale, qui contient les taches bleues, est uniformement fauve

D'un autre côté Mr. Potatine a rapporté quelques individus du Thibet oriental en tout pareils à celui de Sikkim, tandis qu'un ♂ parmi eux est absolument pareil à la ♀ raportée par le général Przewalsky.

15. **Pyrameis Cardui** L.

Un tiers des lépidoptères rapportés du Thibet par l'expédition est composé d'individus de ce lépidoptère cosmopolite. Il a été rencontré dans toutes les localités parcourues. Je dois noter que plusieurs individus, très frottés du reste, ont une tendance à avoir la tache, qui clôt la cellule discoïdale des ailes antérieures (et qui est généralement rouge-fauve), blanchâtre et transparente, ce que je n'ai jamais remarqué chez les *P. Cardui* nombreuses d'autre provenance.

16. **Melitaea Sindura** Moore. (Pl. IV. fig. 6).

Proceed. Zool. Soc. London. 1865. p. 496. Tab. 30. fig. 2.

Je donne la figure d'un ♂ très faiblement marqué de points noirs sur le dessus, mais que je considère néanmoins, ensemble avec 15 autres individus, ♂ ♀, qui varient beaucoup entre eux, appartenir à la *Sindura* Moore. Un individu de Chumbi, que je dois à l'obligeance de M. Elwes, est plus fortement marqué de points noirs. Cette espèce paraît être très sujette à varier, tout comme les autres espèces du genre *Melitaea*.

Elle est bien voisine d'une *Melitaea* que Mr. Elwes m'avais jadis communiquée comme *Amoenula* Feld., mais qui, je crois, a été dans la suite distinguée par Mr. Elwes sous le nom de *Mel. Sikkimensis* (in litt.?). Cette forme de Sikkim se distingue principalement par la bande anguleuse sur le revers des ailes postérieures, placée à l'extérieur de la médiane, ainsi que par la bande antimarginale argentée. Néanmoins ils est fort probable que ces formes ne sont que des variétés plus ou moins accidentelles d'une seule espèce. Le matériel comparatif, à ma disposition, est absolument insuffisant pour décider la question. C'est du N. E. du Thibet que l'expédition rapporta cette *Melitaea*.

17. **Oeneis Pumilus** Feld. var? **Lama** Alph. (nova) [1]).
(An propria species?)

Varietas alis griseo-brunnescentibus, fascia anticarum externa dissoluta e punctis oblongis albido-brunnescentibus composita, ad apicem ♂♂ puncto fusco albido pupillato munita, in ♀♀ puncto vix conspicuo (fascia externa in speciminibus typicis subcontinua, latior, ochraceo brunnea). Fascia posticarum pallida angustiore interne distinctius limitata. Subtus alae anticae pallidiores (brunnescente-albidae) posticarum fascia albida ubique fusco-limitata; venae posticarum distinctissimae canae. Specimina e Sikkim proxime accedunt ad v. Lamam, sed alis posticis subtus multo obscurioribus, omnino nigricantibus a varietate circa lacum Lob-Noor capta differunt.

[1]) La description de cette variété de l'*Oeneis Pumilus* Feld. était, depuis quelque temps déjà, faite par moi et se trouvait sous presse, lorsque nous reçûmes la description de l'insecte, faite par le D-r Staudinger, dans la Stett. Ent. Zeit. 1889, (première partie), ainsi qu'un exemplaire typique qui a servi pour cette description, venant du lac Jssyk-koul. Le D-r Staudinger décrit cette espèce sous le nom d'*Oeneis Palaearcticus* Stgr. et ce nom a donc priorité sur celui de v. *Lama* Alph. que je lui ai donné.

Trois ♂♂ et deux ♀♀ furent pris dans le pays entre le Loob-Noor et l'Ak-sou, donc à une élévation ne dépassant pas 3000 p. Les individus typiques, de Ladak, etc., décrits par Felder, furent pris à 15,500 p. d'altitude, ceux de Sikkim, dont parle Mr. Elwes, et dont il donne une figure dans les *Proceed. Zool. Soc. London, 1882. Tab. XXV. fig. 3*, ont été rapportés d'une altitude non moindre.

Les cinq individus en question diffèrent tant de la description et de la figure données par Felder (Reise der Fregatte Novara), qu'il est absolument nécessaire de les décrire comme une variété tranchée de l'*Oeneis Pumilus* du Ladak.

Le dessin de Mr. Elwes, l. c., concorde parfaitement avec la v. *Lama* sur le dessus, mais non sur le revers, car les ailes postérieures sont, à l'exception de la bande médiane, presque complètement noirâtres, ce qui n'a pas lieu dans la *Lama* du Lob-Noor. Quant au texte de Mr. Elwes, l. c., p. 404, une erreur a dû s'y être glissée, quand il dit, que dans les individus de Sikkim, la bande des postérieures est plus distinctement limitée à l'extérieur,—c'est à l'intérieur que Mr. Elwes aura voulu dire, comme le prouve aussi le dessin qu'il publie.

La différence entre la variété et le type de Felder est suffisamment expliquée par la diagnose, et une description ne serait qu'une répétition de celle-ci. La différence entre les individus rapportés par le général Przewalsky et les individus de Sikkim, ne consistant qu'en ce que les ailes postérieures de ces derniers sont plus foncées, plus noirâtres, je suppose que ces deux formes peuvent être réunies sous le nom de var. *Lama* Alph. Felder indique parfaitement la différence de structure des ailes, la brièveté comparative des cellules discoïdales, etc. de la *Pumilus* avec ses congénères. Ces particularités se reproduisent dans la v. *Lama*.

18. **Coenonympha Semenovi** Alph. (Pl. IV. fig. 7).

La coloration de cette petite espèce, diagnosée par moi dans le Tome III de ces „*Mémoires*“, est un brun très clair, blanchâtre même dans la ♀; la frange, d'un blanc lavé de brunâtre, dans les ♂♂, est plus claire que les ailes; mais elle leur est concolore dans la ♀.

Un point rond, blanchâtre, sous l'apex de l'aile, placé dans la V cellule, est quelquefois suivi d'un second point rudimentaire, dans la cellule IV.

Ces deux points sont presqu'imperceptibles dans la ♀, grâce à la teinte si claire des ailes de celle-ci.

Les postérieures ont une série complète de rondelles blanchâtres devant le bord extérieur, vues plutôt par transparence, comme c'est aussi le cas pour la *Sunbecca* Ev.

Les antérieures ont, sur le revers, un ou plusieurs points ronds, blanchâtres, subapicaux, mais seul celui de la V cellule est permanent; en outre, nous voyons, plus à l'intérieur de l'aile, une série effacée de taches blanchâtres, peu régulières, formant une éclaircie plus ou moins distincte, correspondant à cette même éclaircie dans la *Sunbecca* Ev., sauf qu'elle est toujours dans la *Semenovi* plus restreinte. Les ailes postérieures sont, en dessous, d'un brun verdâtre, plutôt foncé, fortement hirsées de poils verdâtres dans leur moitié intérieure. La série des rondelles blanchâtres antimarginales est complète, c.-à-d. qu'il y en a une entre chaque deux nervures; en outre, une série de grosses taches irrégulières, d'un blanc sale, se touchant ou non, limite le disque verdâtre extérieurement, en lui donnant un contour plus ou moins anguleux. De ces taches, variant énormément chez différents sujets, il n'y en a qu'une de bien constante — la subcostale. Il n'y a pas dans cette espèce de ligne limbale plombée ou argentée. Les antennes et les autres parties du corps n'offrent rien de particulier. C'est au conseiller privé P. P. Sémenow, vice-prési-

dent de la Soc. Géogr. Russe, que j'ai eu le plaisir de dédier cette bien intéressante *Coenonympha*.

Six ♂♂ et une ♀ =25—26 mm. furent pris dans le Tsaïdam.

19. **Sphinx Convolvuli** L.

Une petite ♀ très pâle, d'un gris-cendré teinté de jaunâtre, à dessin très effacé, fut rapportée du pays environnant le Lob-Noor. Sur un très grand nombre d'individus de cette espèce, venant de différentes localités, je n'ai jamais vu d'individu de cette coloration. Une ♀ du Thibet oriental, que j'ai devant moi, est absolument comme le type européen.

20. **Deilephila Zygophylli** O. var.

Le seul ♂, rapporté du Lob-Noor, diffère considérablement du type par sa coloration plus claire et par la largeur de la bande médiane claire des ailes antérieures, ce qui fait, que le brun-verdâtre subcostal de l'aile se trouve considérablement retrécie. L'impression produite par ce changement est très différente de celle que font les individus typiques de cette espèce, et j'ai idée, que cet exemplaire est le représentant d'une variété bien tranchée, qui remplacerait dans le pays d'où il vient la forme considérée aujourd'hui comme le type de la *Zygophylli*.

21. **Deilephila Bienerti** Stgr. (= *Insidiosa* Ersch.).

Un ♂ très clair de cette *Deilephila* fut rapporté de la même localité avec l'espèce précédente.

Je dois noter ici, que j'ai vu des individus de cette espèce venant du Caucase, qui, par leur coloration plus foncée, semblent être bien voisins de l'*Hippophaës* Esp. Je crois même qu'il n'est pas impossible, qu'il y ait parenté spécifique entre ces deux *Deilephila*.

22. **Spilosoma Fuliginosa** L. var. **Pulverulenta** Alph. (nova).

Varietas alis anticis opacis, hirsute-squamatis, grisescentibus, posticis pallidioribus, thorace abdomineque grisescentibus pallidioribus, ♀♀.

L'expédition rapporta cinq ♀♀ de cette variété grisâtre et remarquable de la *Fuliginosa;* l'une fut trouvée dans les environs du Lob-Noor, les quatre autres dans le N. E. du Thibet.

Tout l'insecte est plus grisâtre, les ailes antérieures sont, ou paraissent être, plus opaques (moins transparentes) parce que les écailles qui les recouvrent sont placées plus verticalement que dans le type. Les ailes paraissent être comme saupoudrées d'une poussière brun-grisâtre. Les premières ailes varient en étant ou d'une coloration gris-jaunâtre, ou gris-brunâtre. Les deux points superposés de la cellule discoïdale disparaissent dans trois des cinq ♀♀ rapportées. Les ailes postérieures sont moins roses et le noir du type *Fuliginosa* y est plus pâle, plus transparent. La coloration noirâtre envahit les ailes postérieures de l'une des ♀♀, mais celles-ci n'en sont que plus transparentes. La ♀ du pays du Lob-Noor est la seule dont les ailes postérieures, par leur coloration rose et la petitesse des points noirs, s'avoisine de la v. *Fervida* Stgr. Le thorax et l'abdomen, en dessus, sont de la coloration grisâtre des premières ailes, l'abdomen, sur les côtés, étant faiblement rosâtre avec les taches noires comme dans le type. Des passages vers la v. *Pulverulenta* se rencontrent ailleurs comme aberrations, ainsi, un individu ♂ de Kouldja et deux individus d'Askhabad ont les antérieures écaillées à peu près comme les individus de la *Pulverulenta*, mais par leurs ailes postérieures ils sont plus voisins de la v. *Fervida.*

23. **Hepialus Nebulosus** Alph.

Alis anticis, colore staturaque proxima H. Carnae. distinguitur autem alis magis nebulosis indistinctius signatis, macula albida ad basin marginis postici maculam longiusculam fuscescentem includente, margine lato postico albido interne maculis fuscescentibus limitato. Secundum 1 ♂ et 1 ♀ variabilissima species.

♂♀ = 34—38 mm.

C'est bien à contre-coeur que je me vois dans la nécessité de décrire cette espèce d'après seulement un ♂ et une ♀. Car le troisième individu, ♀, est par trop endommagé pour pouvoir servir à la description. Décrire d'une manière satisfaisante une espèce, qui appartient au groupe des *Hepialus*, le plus sujet à varier individuellement, est chose presqu'impossible, si l'on ne peut se servir de toute une série d'individus. Aussi je préfère n'indiquer dans ma description que les caractères, qui me paraissent devoir être plus ou moins constants dans cette espèce.

Les ailes antérieures, qui ont la coupe de celles de la *Carna*, sont dans le ♂ d'un gris brunâtre, tachetées par endroits de fuscescent assez irrégulièrement, tant sur la côte que dans le disque et devant le limbe marginal. Une raie large blanc-sale occupe la partie basilaire du bord inférieur étant limitée obliquement dans sa partie antérieure par du gris-noirâtre foncé dans le ♂ et de gris plus clair (de la couleur du fond) dans la ♀.

Cette raie contient une tache très allongée noirâtre, qui part du bord inférieur en se dirigeant vers le milieu de la base de l'aile obliquement, mais qui s'arrête à deux millimètres environs avant d'atteindre celle-ci.

Une marge assez large, blanchâtre, précède le bord extérieur de l'aile, étant limitée intérieurement de points noirâtres dans le ♂ et par la couleur du fond dans la ♀, dont les

ailes sont, en général, plus unicolores, plus pâles et plus transparentes.

Une tache irrégulière, blanchâtre, fourchue, qui commence sous la médiane, non loin de la base de l'aile, est attouchée, par endroits, de points noirâtres dans le ♂; elle est très indistincte dans la ♀ et, selon toute apparence, doit varier énormément par sa forme chez différents sujets.

La frange dans le ♂ est bien plus large que dans la ♀, étant entrecoupée de fuscescent, tandis qu'elle est unicolore dans l'autre sexe. Les ailes postérieures de la ♀ sont tout-à-fait comme dans la *Carna*, mais elles sont assez richement recouvertes d'écailles noirâtres dans le ♂.

Les cellules des postérieures de la ♀ sont irrégulières, étant même ouvertes sur le côté gauche au lieu d'être closes. Autrement la nervulation est celle de la *H. Carna*. Les ailes du ♂ sont en dessous plus richement écaillées de noir et la frange, tant des antérieures que des postérieures, est distinctement entrecoupée de fuscescent.

Le corps dans toutes ses parties est formé comme dans le *H. Carna*.

1 ♂ et 2 ♀♀ furent pris dans le N. E. du Thibet.

24. **Agrotis Rattus** Alph. (n. sp.).

Ab Agr. Rava, cui proxima, differt maculis orbicolari reniformique distantioribus, antennis brevius pectinatis. ♂.

Le ♂ de cette nouvelle espèce, rapportée du N. E. du Thibet, d'une grande élévation, est trop mal conservé, pour qu'un dessin reconnaissable puisse en être fait. Cette espèce appartient au groupe de la *Rava*, et je l'aurais volontiers prise pour une variété de celle-ci ou de la forme *Mus* Alph., propre au Thian-Chan, n'était un point de distinction, qui me paraît être essentiel. Notamment, l'orbiculaire, plus petite et plus ronde, est bien plus distancée de la réniforme que dans

la *Rava*, ou sa variété *Mus*. En outre, l'espace cellulaire entre ces deux taches n'est pas obscurci comme dans ces deux *Agrotis*.

Malgré l'état mutilé du corps de ce ♂, il paraît être conformé comme celui de la *Rava*, et je vois que le thorax est recouvert de poils de la même manière dans ces deux espèces. Le restant d'une antenne montre que celles-ci sont un peu plus brièvement pectinées, c.-à-d. que les lamelles qui la garnissent sont un peu plus courtes que dans la *Rava*, et elles sont un peu plus serrées que dans cette dernière.

La coloration générale de l'insecte est un gris-brunâtre lavé de vineux, le dessin noir n'est pas aussi accentué que dans la *Rava*. La frange, concolore des premières ailes, est large et une série de points noirs marginaux la précède. L'on aperçoit des indices d'une ombre antimarginale; la coudée est simplement représentée par une raie ombrée plus foncée que le fond, mais non composée d'une raie fine et noire, crénelée, comme c'est le cas dans la *Rava* typique. En outre la coudée est plus rapprochée de la réniforme; celle-ci est plus claire que le fond de l'aile et elle est plus apparente que chez sa congénère *Rava*. Comme je l'ai déjà dit, elle est plus éloignée de la petite et ronde orbiculaire, qui, de son côté, est nettement visible. Il y a des traces d'une claviforme, mais l'état des ailes ne permet pas de voir comment elle est.

Les ailes postérieures sont d'un gris sale avec une lunule discocellulaire foncée, bien apparente. Un fin liseré marginal, brunâtre, sépare de l'aile la frange un peu plus claire que le fond. Les ailes, sur le revers, sont fortement atomées de noir, ce qui les rend ternes, au lieu d'être luisantes, comme dans la *Rava* ou la *Mus*. Toutes les ailes sont munies de points discocellulaires gris, très apparents; la coudée grisâtre traverse les antérieures et les postérieures, étant plus accentuée sur ces dernières. Nous voyons, aux antérieures, une ombre vague entre la coudée et le bord extérieur, ainsi qu'une série de

points limbaux brunâtres. La partie antérieure de l'aile, ainsi que la côte dans sa moitié extérieure, sont lavées de rosâtre-vineux, ainsi que le sont aussi les ailes postérieures dans leur moitié intérieure et les poils, qui garnissent les pattes.

25. **Isochlora Viridis** Stgr.

Un ♂ du N. E. du Thibet pris à une hauteur dépassant 8000 p., est absolument pareil à un ♂ de l'Alatau, qui me fut communiqué par le Dr. Staudinger. Cela est d'autant plus étonnant, que cette espèce varie considérablement dans le Turkestan, d'où nous connaissons déjà trois variétés constantes de la *Viridis*.

26. **Leucanitis Picta** Chr. var.

Un individu ♂ des environs du Lob-Noor. Il est moins nettement dessiné que ne le sont les individus typiques de Krasnovodsk, mais il est en tout pareil à la forme qui habite le district de Kouldja et qui est plus petite et plus grisâtre.

27. **Catocala Puerpera** Giorna, **var. Pallida** Alph.

Mémoires sur les Lépidoptères, 1887, Tome III, p. 406.

Cette variété, caractérisée par moi dans ces mêmes „*Mémoires*“, se distingue du type par la taille plus grande, par le dessin plus vague, écrit en brunâtre, ainsi que par le rouge plus jaunâtre des ailes postérieures. Cette variété, qui habite aussi la contrée de Kouldja, est connue dans plusieurs collections, sous le nom *in litt.*, de v. *Puta* Stgr.

Il se trouve encore deux noctuélites, rapportées par l'expédition, qui paraissent être inédites, dont l'une appartient au genre *Luperina*, tandis que l'autre paraît être une *Ala* Stgr.

Malheureusement l'état de conservation de ces individus, ne permet pas d'en faire la description.

St-Pétersbourg, en Janvier 1888.

Ce petit travail, que j'avais l'espoir de pouvoir continuer, un jour, se trouve fatalement arrêté. Le général N. M. Przewalsky n'est plus!

C'est dans la petite ville de Karakol, le 21 Oct. 1888, que la mort l'a impitoyablement arraché à la science, sur le point qu'il était de repartir pour le Thibet.

La dernière fois que j'ai vu le général, c'était pour le remercier de m'avoir confié la description des Lépidoptères de son dernier voyage, ainsi que pour obtenir certains renseignements sur les localités où les espèces avaient été recueillies.

C'est avec son amabilité habituelle et tout plein de bon vouloir, que l'illustre voyageur donnait de ces renseignements...

Heureusement que la mort, qui a emporté l'homme, n'a pas de prise sur l'oeuvre de Przewalsky, qui est impérissable.

St.-Pétersbourg, en Octobre 1888.

LÉPIDOPTÈRES

rapportés de la Chine et de la Mongolie par G. N. Potanine.

PAR

S. ALPHÉRAKY.

(Planche V).

Il me paraît superflu d'insister ici sur l'importance et l'intérêt scientifiques, que nous offrent les collections entomologiques faites par l'illustre explorateur, durant son voyage de trois années, dans des régions à-peu-près inconnues; mais il est indispensable de donner un aperçu du voyage même, afin de rendre intelligible les localités exactes, indiquées, dans le cours de ce travail, pour chaque spécimen.

Aussi suis-je bien reconnaissant à Mr. André Séménow, de m'avoir permis de reproduire, ici, la préface à son travail coléoptérologique, publié dans le Tome XXI des Horae Soc. Ent. Ross. Celle-ci contient une relation rigoureusement exacte et succinte, mais, en même temps, suffisamment détaillée pour notre but, de ce voyage remarquable.

Voici ce que dit Mr. Séménow:

„C'est au commencement de l'année 1884 que la Société Impériale Géographique de Russie confia à Mr. Potanine la direction d'une grande expédition scientifique, ayant pour but de continuer et de compléter les brillants voyages du général N. Przewalsky en Asie Centrale par l'exploration des abords chinois de la Haute Asie".

„Une des tâches principales confiées à l'expédition de Mr. Potanine consistait à explorer la pente orientale du plateau d'Amdo, qui occupe la partie nord-est du Tibet et d'étudier les relations qui existent entre sa nature organique et celle de l'Empire Central de la Chine, relations qui jusqu'à ce moment sont restées presque inconnues".

„L'expédition de Mr. Potanine devait prendre pour base la province de Kan-sou (ou Gan-sou), qui occupe tout le coin nord-ouest de l'Empire Central de la Chine et peut être considérée comme pays de transition entre les régions froides et inhospitalières de la Haute Asie et les plaines chaudes et fertiles de l'Empire Central".

„Cela va sans dire que le plan étendu de cette expédition était rempli dans le courant de trois années d'une manière brillante par un voyageur aussi expérimenté et aussi érudit que Mr. Potanine".

„L'expédition sortit de Pékin le 25 mai 1884 [1]), croisa la partie septentrionale de la province Chan-si et les monts Outaï-chan, passa au-delà du mur chinois et atteignit la ville Khoukhou-khoto (Gouï-khoua-tchen). De là, se dirigeant vers le midi, l'expédition traversa le fleuve Jaune (Hoang-ho), longea l'Ordos, pays mongol qu'enferme la grande courbe du fl. Jaune, et entra au mois de novembre dans la province

[1]) Toutes les dates sont citées d'après le nouveau style.

Kan-sou. Après avoir atteint Lan-tchéou, capitale de cette province, elle prit ses quartiers d'hiver à San-tchouan, situé sur le fleuve Jaune à 100 kilomètres de Lan-tchéou en amont du fleuve. Au mois d'avril 1885 l'expédition se dirigea d'abord vers la ville Sinine, résidence du chef de la frontière tibétaine, puis tourna vers le sud-est, croisa la ville de Min-tchéou située dans la vallée de Tao-ho, franchit la limite des bassins des fleuves Jaune (Hoang-ho) et Bleu (Yang-tsé-kiang), entra dans la prov. Setchouen et atteignit la ville Loun-ngan-fou; c'était le point le plus méridional de tout l'itinéraire, situé à-peu-près sous le $32^1/_2°$ de lat. Suivant une autre route l'expédition retourna à Lan-tchéou et prit cette fois-ci ses quartiers d'hiver dans le couvent Goun-boum à 20 kilom, au midi de la ville de Sinine, sur la limite du plateau d'Amdo. Le dernier été 1886 fut employé au retour en Russie. L'expédition quitta Goun-boum en avril, monta sur le plateau d'Amdo, atteignit le grand lac Khoukhou-nor, traversa la chaîne septentrionale des monts Khoukhou-nor et Nan-chan, croisa la bande étroite de la prov. Kan-sou et entra dans la Mongolie centrale. Descendant le fleuve Edsine l'expédition, après avoir dépassé le lac Gachioun-nor, franchit le désert Gobi et plusieurs chaînes de montagnes, qui servent de prolongement à l'Altaï, ainsi que les monts de Khangaï, et arriva à Kiakhta le 21 octobre 1886".

„Sans compter les résultats importants géographiques, cartographiques et ethnographiques de cette expédition, elle rapporta des collections botaniques et zoologiques d'une valeur tout à fait hors ligne, tant pour leur étendue et leur diversité que pour la nouveauté des types et l'indication la plus précise des localités, dans lesquelles ils ont été trouvés".

„Les collections entomologiques ont été faites pour tous les ordres des insectes, et ces riches matériaux ont d'autant plus de valeur qu'ils représentent trois faunes sensiblement

différentes: celle des déserts de la Mongolie, celle du plateau élevé d'Amdo et celle du pays de transition entre la Haute Asie et la plaine Chinoise. Cette dernière faune dans ses représentants les plus méridionaux offre déjà des traits presque exotiques, tandis que la faune d'Amdo et de toutes les parties élevées de la province Kan-sou porte un caractère éminemment paléarctique et se rapproche beaucoup des insectes recueillis dernièrement par le général Przewalsky dans les régions alpines, qui donnent naissance aux fleuves Jaune et Bleu".

„Je m'abstiens en attendant de m'étendre sur la valeur de ces riches matériaux qui parleront hautement en leur propre faveur lorsqu'ils seront analysés et décrits en détail".

„Je crois utile d'ajouter ici la liste suivante des provinces et régions parcourues par le voyageur disposées en ordre chronologique [1]).

17 Mai — 7 Juin 1884 — province Pé-tché-li.

8 Juin — 3 Août 1884 — prov. Chan-si.

4 Août — 27 Septembre 1884 — pays Ordos.

28 Septembre 1884 — 23 Juillet 1885 — prov. Kan-sou (ou Gan-sou).

24 Juillet — 2 Septembre 1885 — prov. Setchouen.

3 Septembre 1885 — 9 Avril 1886 — prov. Kan-sou.

10 Avril — 31 Mai 1886 — pays de Tangout (plateau d'Amdo).

1 Juin — 5 Juillet 1886 — prov. Kan-sou.

6 Juillet — 12 Août 1886 — Mongolie centrale, désert Gobi.

13 Août — 3 Septembre 1886 — Mongolie, Gobi montagneux.

[1]) Voir le compte-rendu de Mr. Potanine dans le Bulletin de la Soc. Imp. géogr. de Russie. t. XXIII (Извѣстія Импер. Русск. Геогр. Общ. т. XXIII. 1887. вып. III. стр. 290).

4 Septembre — 20 Octobre 1886 — Mongolie, monts Khangaï.

21 Octobre 1886 — arrivée à Kiakhta".

I. RHOPALOCERA.

1. **Papilio Machaon** L.

Un ♂ absolument typique, mais de taille médiocre, fut pris, le 9 Mai 1885, près du village Rty-gri, dans la vallée Lan-Tchéou.

2. **Papilio Xuthus** L.

Une ♀ prise le 20 Juillet dans la vallée de la rivière Heï-hò, ainsi qu'un ♂ et deux ♀♀, pris le 23 Août 1885, à Loun-ngan-foù, ne diffèrent en rien de ceux de la Sibérie orientale et de Corée. Ils n'atteignent pas la taille de certains individus de Kiéou-Kiang, qui nous furent communiqués par Mr. I. H. Leech, de Londres.

3. **Papilio Protenor** Cram.

Une grande ♀ fut rencontrée, le 23 Juillet 1885, dans la vallée du Heï-hò, près du village Tozan; un très grand ♂ fut trouvé, le 20 Août de la même année, dans la province Sétchouen, entre les villages Chouï-tchin-poù et Chouï-tchin-tchà.

4. **Sericinus Telamon** Don.

Un ♂ très clair, c'est-à-dire avec peu de taches noires dans le disque des ailes, d'Ou-taï, 6 Juin 1884. Il est comme

certains sujets des environs de Péking. Le *S. Telamon* atteint son plus grand développement, comme taille et beauté, ayant la ♀ presqu'entièrement noire, à Kiéou-kiang, à en juger par les individus de cette provenance, que nous devons à Mr. I. H. Leech.

5. **Parnassius Nomion** F. v. W.

Une petite ♀, de la taille du *Delius* d'Europe, trouvée quelque part sur le fleuve Jaune, en Août, par le Tangoute Sambirtché et remis par lui à Mr. Potanine, diffère du type sibérien, outre sa taille, par ses ailes plus grisâtres et moins nettement dessinées.

6. **Aporia Crataegi** L.

♂, le 30 Mai 1886, rivière Lagui;
♂♀, le 4 Juin, village Chakhé;
♂, le 6 Juin, Min-Tchéoù.

Ces individus, de taille moyenne, ne diffèrent nullement du type d'Europe.

7. **Aporia Martineti** Oberth. (Pl. V. fig. 1. ♀) (hujus speciei?)
Etudes d'Entomol. IX livr., p. 12. pl. I. fig. 5. ♂, 1884.

Je considère les 3 ♂♂, pris en Juin 1885, dans la vallée de la rivière Taskhé (au-dessus de Min-Tchéoù) ainsi que deux ♀♀, prises en Juillet dans la vallée du Heï-hò, comme l'*Ap. Martineti* Oberth.

Pourtant il est absolument impossible de prouver que ces ♀♀ soient effectivement celles de la *Martineti;* peut-être appartiennent-elles à une espèce non encore décrite et dont le ♂ serait à découvrir? Ce qui me fait croire que ces ♀♀ sont celles de la *Martineti*, c'est la nervulation des ailes postérieures, la conformation de leur cellule plus large et plus courte que dans la *Hippia* Brem., ainsi que la brièveté comparative de la nervure 8.

En cela ces ♀♀ concordent bien avec les ♂♂ rapportés par Mr. Potanine, mais encore mieux avec l'*Ap. Crataegi* L. En effet ces ♀♀, par la coupe des ailes et par leur nervulation, sont absolument comme certaines ♀♀ de cette dernière espèce, dont elles sont pourtant très différentes par la teinte gris-foncé des ailes sur les deux côtés, ainsi que par la tache jaune d'ocre placée à la base des ailes postérieures, en dessous, entre la naissance de l'aile et la nervule verticale basilaire. Pour le reste, il n'y a pas même trace de coloration jaune entre les nervures, coloration si caractéristique des espèces: *Martineti* (♂♂), *Hippia* et de sa variété *Bieti* Oberth.

Les ♂♂ pris par Mr. Potanine diffèrent de ceux de Tâ-tsien-loû par la coupe plus carrée des ailes.

Ce n'est donc que l'avenir qui pourra décider si ces ♀♀ (dont l'une est figurée dans ce volume) sont vraiment celles de l'*Ap. Martineti*.

Mais s'il est prouvé, un jour, que c'est à une autre espèce du genre *Aporia* qu'elles appartiennent, je me réserve le droit de garder pour celle-ci le nom d'*Ap. Potanini*, en honneur de l'illustre voyageur, qui fut le premier à la découvrir.

8. **Aporia Hippia** Brem. var. **Bieti** Oberth.

Etudes d'Entom. IX livr., p. 12. pl. I. fig. 7, 8. ♂♀. 1884.

Après avoir soigneusement comparé un assez grand nombre d'*Ap. Hippia*, de différentes provenances, avec quelques spécimens types de la *Bieti* Oberth., de Tâ-tsien-Loû, ainsi qu'avec 17 individus rapportés par Mr. Potanine, je suis arrivé à conclure, que la *Bieti* Oberth., n'est qu'une variété bien tranchée, il est vrai, de la *Hippia* Brem.

Les individus de Mr. Potanine diffèrent de ceux de Tâ-tsien-loû, en ce que leurs ailes sont plus larges, moins allongées et moins fortement saupoudrées de noir le long des nervures.

Cette race, tout en étant bien voisine de la *Bieti* de Tâ-tsien-loû, sert de preuve irrécusable, à mon avis, de l'identité spécifique de cette dernière avec la *Hippia*.

Les 17 individus furent colligés par Mr. Potanine ainsi que suit:

7 ♂♂, 2 ♀♀, le 19 Juin 1885, entre Tan-Tchèn et Li-tcha-poû;

1 ♀ le 21 Juillet 1885, vallée du Heï-hò;

2 ♂♂, 1 ♀ le 19 Juin 1886, vallée de la rivière Peï-chouï;

1 ♂, le 9 Juillet, sur la passe entre Mör-pin et Ou-pin;

1 ♂, le 23 Août, montagnes Baïn-Thagan.

9. **Aporia Peloria** Hew.

Une ♀ plus grande, à ailes plus allongées et, par conséquent, plus étroites, que dans les individus rapportés par l'expédition Przewalsky, fut prise le 11 Juillet 1885, sur la montagne Tchagola, au-dessus de la limite des forêts.

10. **Pieris Canidia** Sparm.

Deux grands individus, dans un bien triste état, pris en 1885, le ♂—près du village Outan, dans la province Sétchouen, la ♀—le 13 Juillet, près de la rivière Moï-hò.

11. **Pieris Rapae** L. var. **Orientalis** Oberth.

Quelques ♂♀ de la ville Gouï-houa-Tchen, pris le 20 Juillet, appartiennent à une grande race, qui, sans atteindre les dimensions des individus de la Corée, doivent pourtant être envisagés comme la v. *Orientalis* Oberth. Les ♂♂ sont moins caractéristiques que les ♀♀, dont une est teintée de jaunâtre, une autre de rosâtre.

12. **Pieris Rapae** L. var. **Debilis** Alph.

Un certain nombre d'individus des deux sexes, pris entre le 23 et le 29 Avril, dans l'Amdo (dans la vallée de la ri-

vière Sinine-Mourguén et dans la ville de Sinine même) appartient à la même race que l'expédition Przewalsky rencontra dans divers endroits du Thibet, et qui est décrite par moi dans ce même volume (p. 70) sous le nom de v. *Debilis*.

13. **Pieris Daplidice** L. et var. **Bellidice** O.

Trois ♂♂, pris le 16 et le 17 Sept. 1884, dans l'Ordos, près de la rivière Barobala-Soun, ne diffèrent en rien des individus d'Europe; le ♂ de la province Amdo, trouvé le 20 Avril 1885, près du village Gouamyr, est une *Bellidice* O. bien caractéristique, sauf que, sur le revers, les postérieures sont d'un vert fortement mélangé de roux.

14. **Pieris Chloridice** Hb.

Les quelques sujets rapportés du plateau Amdo, où il furent pris entre le 20 et le 22 Avril, doivent leur petite taille, bien probablement, à ce qu'ils appartiennent à la première génération.

15. **Pieris Callidice** Esp. ? var. **Kalora** Moore.

Moore, Proceed. Zool. Soc. Lond. 1865. p. 489. tab. 31. fig. 15.

C'est dans la ville de Sinine, que Mr. Potanine prit un ♂ et une ♀, le 28 et le 29 Avril 1885.

Ces individus sont intermédiaires entre la vraie var. *Chrysidice* HS. et la race qui habite à de grandes altitudes les Célestes Montagnes et que j'ai nommée v. *Orientalis* (Lép. du district de Kouldja). La ♀ est plus petite, mais presque pas autrement distincte de la vraie var. *Orientalis*, tandis que le ♂, par son exiguïté et par le manque du point noir au-dessus de la première nervure de l'aile antérieure, s'en distingue à première vue. Serait-ce la forme vernale de la var. *Orientalis* Alph.?

Il est présumable que cette forme est celle que Mr. Moore a décrite sous le nom de *Kalora* (l. c.). Du moins la figure du ♂, en dessus, est parfaitement comme le ♂ de Sinine.

Mais il est aussi possible, que la forme de l'Inde septentrionale s'avoisine davantage de la var. *Chrysidice* de l'Asie Mineure, ce qui ne peut être constaté sans la comparaison du revers des ailes de cette *Kalora*. Mais dans tout les cas, je ne crois pas que cette *Kalora* puisse être identique avec le type européen de la *Callidice*, comme le croit Mr. Kirby, dans son grand Catalogue des Rhopalocères.

16. **Pieris Butleri** Moore. (Pl. V. fig. 2 a, b. ♂♀).
Moore: *Synchloë Butleri*. Proceed. Z. S. L. 1882 p. 256. Pl. XI. fig. 6, 6 a ♂.
Syn. *Pieris Potanini* Alph. Stett. Ent. Zeit. 1888.

J'espère expier le synonyme que j'ai livré, en donnant la diagnose de cette espèce sous le nom de *Pieris Potanini* Alph., en faisant figurer ici les deux sexes de cette intéressante et délicate espèce.

Je ne connais pas la description de la ♀ de cette espèce, qui diffère du ♂ considérablement. Les deux sexes sont pareils sur le revers, sauf que les stries noires, qui longent les nervures, sont plus larges dans la ♀. La différence du dessus des deux sexes est suffisamment indiquée sur les figures que j'en donne.

Je noterai encore, qu'en dessus la ♀ a quelque ressemblance avec celle de la *Pieris Shawi* Moore, et que nous avons reçu, de Mr. Elwes, une ♀ de cette dernière espèce, comme ♀ de la *Butleri* (de Lahoul). Mais le revers, tout différent des ♀♀ de ces deux espèces, ne permettra plus une telle confusion.

Les localités de prise de cette espèce par Mr. Potanine sont:

2 ♂♂, le 6 Mai 1886, vallée de la rivière Baga Rdon-Soug.

4 ♂♂, 1 ♀ le 23 Mai 1886, Tachitou, au-dessus de 10,000 p.

1 ♂ le 25 Mai 1886, montagnes entre les rivières Khsan et Tachitou; 10,000 p. d'altitude.

2 ♂♂, 1 ♀, le 20 Mai 1886. Vallée de la rivière Bardoun; au-dessus de 10,000 p.

17. **Anthocharis ? Cardamines** L.

Les débris d'une ♀ semblent appartenir à la *Cardamines* L., mais ils se pourrait aussi, qu'ils appartiennent à l'*Anth. Bambusarum* Oberth. (Etud. d'Ent. livr. II. p. 20. pl. III. f. 4) connue jusqu'ici du Mou-pin et du Japon.

18. **Leucophasia Sinapis** L.

1 ♂, le 13 Juillet 1885, village Ché-pou.
♂♀♀ le 3 Sept. 1885, village Pi-kouà.
1 ♀ le 23 Mai 1886, rivière Tachitou.

De taille un peu plus forte que les individus du Thian-chan et du Turkestan, en général, mais pas autrement distincts. Je noterai ici, que je ne puis partager l'opinion des naturalistes, qui réunissent à la *Leucophasia Sinapis* L. l'*Amurensis* Mén., comme variété.

19. **Eurema Hecabe** L.

Plusieurs individus, pris vers la fin d'Août 1885, à Choui-tchin-Pou, ainsi qu'au commencement de Septembre, de la même année, à Pi-kouà, ne présentent aucune particularité digne de mention.

20. **Rhodocera Aspasia** Mén. var.

Les deux ♂♂, pris le 20 et le 21 Juillet 1885 dans la vallée du Heï-hò, ainsi que le ♂ trouvé le 8 Juillet près du village Ou-pin, ont la coloration jaune plus chaude et plus étendue sur les premières ailes, que ne l'ont les individus de l'Amour et de la Corée. Les deuxièmes ailes sont également d'un jaune plus vif que dans ces derniers.

Je ne puis partager l'avis de Mr. J. H. Leech, qui réunit dans son travail sur les lépidoptères du Japon et de la Corée

(Proc. Zool. Soc. Lond. 1887) spécifiquement cette espèce à la *Rhamni* L., qui habite aussi l'Asie Orientale, en plusieurs variétés plus ou moins tranchées, mais toujours facilement discernables de l'*Aspasia*.

21. **Colias Poliographus** Motsch.

♂♀, le 11 Juin 1884, montagne Peï-Taï.

♂♀, le 9 Sept. 1884., près du cloître Chiné-Soumé, dans l'Ordos.

♂, le 16 Sept. à Baro-Bala-Soun, dans l'Ordos.

Les cinq individus appartiennent, malgré leur taille médiocre (comme celle des *Hyale* de l'Asie centrale) à la *Poliographus* Motsch.

Pourtant ces individus, malgré les grandes taches jaunes dans la bordure noire des ailes antérieures des ♂♂, sont plus voisins, par l'ensemble de leur habitus, de la *C. Erate* Esp., que de la *C. Hyale* L. Je dois mentionner ici un ♂ de la *Poliographus* du Mou-Pin, que je dois à l'obligeance de Mr. Ch. Oberthür, qui dépasse considérablement en grandeur les individus pris par Mr. Potanine. Plus nous recevons d'individus de la *C. Poliographus* de l'Asie Orientale, plus nous voyons de tendance, chez ses races locales, de s'approcher soit de la *Hyale*, soit de l'*Erate*.

22. **Colias Feildii** Mén.

♂, le 23 Juillet 1885, vallée du Heï-hò.

♀, le 2 Juillet 1885, Ou-pin.

La paire que j'ai devant moi ne diffère presque pas de la grande forme qui habite certains autres endroits du Thibet, notamment Tà-tsien-Loû, d'où je dois à l'amabilité de Mr. Ch. Oberthür un grand nombre d'individus, qui dépassent très considérablement les individus de l'Himalaya. Outre leur taille très grande, ces individus du Thibet ont, généralement, le

point discocellulaire des ailes antérieures en dessous très fortement pupillé de blanc.

23. **Thecla Micans** *Brem. et Grey.*

Le seul ♂, pris le 20 Juillet 1885 dans la vallée du Heï-hò, est très mal conservé et il est considérablement plus petit que celui, figuré par Ménétriés dans le Cat. Lép. Mus. Pétersb. Lép. I. tab. 4. fig. 3.

J'aperçois les traces de taches fauves, internervurales, dans le disque des premières ailes, entre les nervures II et III, et III et IV, dans l'individu pris par Mr. Potanine.

24. **Thecla V. album** Oberth.

Etudes d'Entom. XI Livr. p. 20. pl. IV. fig. 23.

D'après ce qui reste de l'uniqe exemplaire ♀, pris par Mr. Potanine, le 9 Juillet 1885, à Ou-pin, c'est, sans nul doute pour moi, l'espèce décrite sous le nom de *V. album* par Mr. Oberthür.

25. **Thecla Inflammata** Alph. (Pl. V. fig. 3 ♀).

A Th. Eximia Fxsn. („Mémoires sur les Lépidoptères. Tome III) cui valde affinis, differt statura minore, disco anticarum supra macula fulva magna, macula anali fulva posticarum nulla. Subtus, statura excepta, ab Eximia Fxsn. non secerni potest. ♀ = 31 mm.

Après avoir à plusieurs reprises étudié les deux individus de la *Th. Eximia* Fxsn., décrite par l'auteur comme variété de la *Th. W. album* Knoch., je ne crois pas qu'il en soit ainsi véritablement, mais je suis d'avis que cette *Eximia* de Corée est une espèce séparée de la *W. album.*

Je ne crois pas non plus que l'*Eximia* puisse être identique avec la *Th. Fentoni* Butl., du Japon, vu que la description de cette dernière dans les Proceed. Zool. Soc. Lon-

don, 1881, p. 854, me paraît exclure la possibilité de la réunion de ces deux espèces.

Quant à l'*Inflammata* Alph., que je suis en train de décrire ici, elle est absolument pareille à l'*Eximia*, sur le revers des ailes, et ce n'est que sa petite taille, comparativement, qui l'en distingue, vue de ce côté; mais elle en diffère par les caractères suivants sur le dessus: l'*Inflammata* a dans le disque des premières ailes une grande tache fauve, qui commence un peu au-dessous de la II nervure et finit au-dessus de la IV, étant disposée comme dans certains individus ♀♀ de la *Th. Arata* Brem. La tache fauve de l'angle anal, des deuxièmes ailes, que l'on voit si distinctement dans l'*Eximia* Fxsn., manque complètement à l'*Inflammata*.. Il n'est pas impossible qu'il soit, un jour, démontré, que l'*Inflammata* n'est qu'une variété de l'*Eximia*, mais, pour le moment, je ne le crois pas et je préfère l'accepter comme espèce séparée.

La seule ♀ fut trouvée, le 21 Juillet 1885, près du Heï-hò, au-dessus du village Tsunka.

26. **Polyommatus Dispar** Hw. var. **Auratus** Leech.

I. H. Leech. Proceed. Zool. Soc. London. 1887.

Un ♂, le 27 Juin 1886, près du village Hè-Tchèn.

Cet individu appartient, sans nul doute, au *P. Auratus* Leech, décrit et figuré par Mr. Leech, mais en même temps il n'est qu'une variété du *P. Dispar* Hw., variété qui est bien proche de la *Rutilus* Wernb. et dont elle se distingue par la bordure noire des ailes plus étroite, par l'absence du point discocellulaire au premières ailes, ainsi que par la bande fauve, antimarginale, sur le revers des ailes postérieures un peu plus large. C'est également à la var. *Auratus* qu'appartiennent les individus de la Corée, cités par le Dr. Fixsen, dans le Tome III de ces „*Mémoires*“ comme v. *Rutilus* Wernb.

27. **Cigaritis Acamas** Klug.

Plusieurs individus, des deux sexes, pris entre le 21 Juillet et le 9 Août 1886, dans le désert même de Gobi, ne diffèrent en rien des individus du Turkestan russe.

28. **Lycaena Potanini** Alph. (Pl. V. fig. 4 ♂).

Palpi perlongi supra fusci (articulo terminali ubique fusco) subtus albi; oculi nudi; alae posticae rotundatae cauda tenuissima munitae. Alae supra fuscae, subtus fuscescente-canae: anticae fasciis duabus paginae externae interruptis, seriebus duabus punctorum antemarginalium strigaque venae transversae cellulae fuscescentibus albido circumductis; alae posticae punctis duobus superpositis ad basin, fascia angusta media (supra interrupta), fasciis duabus (interruptis) paginae externae (altera subcostali, altera inter venas IV et VII sita) fuscescentibus albido circumductis; fascia undulata antemarginali serieque punctorum marginalium (quorum duo inter venas III et V fulvo marginata) fuscis. Puncta marginalia inter venas III et V sita strigaque anguli anali caeruleo (metallice) atomata; venam contra tertiam caudula tenuissima fusca albo-terminata. ♂ = 23 mm.

Un ♂ pris, le 3 Septembre 1885, à Pikouà.

J'ai cru tout d'abord en examinant cet exemplaire, bien frotté sur le dessus, qu'il appartenait au genre *Thecla*, mais les deuxièmes ailes très arrondies, à appendice caudale extrêmement mince, les yeux nus, ainsi que la présence d'écailles bleu-métallique, dans l'angle anal ainsi que sur les deux premiers gros points noirs marginaux, me la font ranger dans le genre *Lycaena*. Vu le mauvais état du sujet, je ne puis en donner de description plus détaillée que celle qui est contenue dans la diagnose qui précède, et qui, la figure aidant, rendra, je l'espère, l'espèce facilement reconnaissable.

Le peu d'écailles, restées sur le dessus des ailes, me font

supposer que le ♂ de cette espèce est d'un brun-noir unicolore sur ce côté.

Comme ni le riche cabinet du Dr. Staudinger, ni les collections du British Museum ne contiennent cette espèce et comme je n'ai pu trouver, dans la littérature, de description cadrant avec cet individu, je crois, presque sans douter, que c'est une espèce totalement nouvelle, que j'ai la satisfaction de dédier à l'infatigable voyageur Mr. G. N. Potanine

29. **Lycaena Argiades** Pall.

Une bien grande ♀, dont le revers est très nettement dessiné, avec la bande rouge-fauve des postérieures très nette, les appendices caudales bien développés. Cette ♀ ne diffère pas de certaines ♀♀? II génération, venant de la Corée et mentionnées par le Dr. Fixsen dans le Tome III de ces „*Mémoires*".

Les ailes sur le dessus sont d'un noir plus profond que chez tous les individus d'Europe que j'ai pu examiner. C'est dans la vallée du Heï-hò que fut prise cette ♀.

30. **Lycaena Argus** L.

Mr. Potanine ayant rapporté cette espèce de différentes localités, je parlerai séparément de chacune de ces petites races locales et j'indiquerai leurs caractères distinctifs.

1) 2 ♂♂, le 9 et le 10 Août 1884, de Termin-Bachin, dans l'Ordos.

La marge noire des ailes, en dessus, large, les ailes postérieures plus blanchâtres, sur le revers, que dans le type d'Europe; les écailles métalliques sur les points marginaux font presque complètement défaut.

2) ♀, d'Ou-taï; 16 Juin 1884.

Les points marginaux métalliques décidément verts, mais non bleus ou bleuâtres.

3) ♂, le 6 Août 1886, à Chubougour, sur l'Edsin.

Très petit (et frotté); tous les points, sur le revers des ailes, très réduits; le point de la série extérieure des ailes antérieures, entre les nervures I et II, absent.

4) Un petit ♂, pareil au précédent, également sans le point entre les nervures I et II, des ailes antérieures, fut pris le 11 Août 1884, dans l'Ordos.

5) Un grand ♂ pris, le 7 Juin 1884, à Yan-Myn-Gouan, est trop frotté, pour que je puisse signaler ses particularités.

6) ♂ et ♀, pris en Août, rapportés d'un affluent nord du fleuve Jaune, par le même Tangoute qui rapporta le *P. Nomion* F. v. W., semblent appartenir à une variété assez tranchée. Le ♂ a la marge noire des quatre ailes extrêmement étroite; la bande antimarginale sur le revers, qui est ordinairement fauve dans l'*Argus*, est ici d'un jaune-paille très pâle; les points marginaux des ailes postérieures sont recouverts presqu'en entier par des écailles d'un bleu-métallique très clair, comme je ne les ai jamais vus chez d'autres *Argus*.

La ♀ est très grande, avec la bande jaune-fauve devant le bord extérieur, en dessus, très large et nette; les points bleu-métallique, sur le dessous, sont très gros, mais non du même bleu clair que dans le ♂.

Ainsi nous voyons que les *Argus* de ces différentes localités sont assez distincts entre eux, mais malheureusement le nombre des individus rapportés est par trop insuffisant pour pouvoir dire, si c'est à des variétés plus ou moins constantes, que nous avons à faire ici ou à de simples aberrations.

Je crois pourtant, que la paire, dont j'ai parlé en dernier lieu, pourrait bien constituer dans la contrée, d'où elle vient, une race tranchée et caractéristique de l'*Argus* typique.

31. **Lycaena Argiolus** L.

La seule ♀ prise le 6 Juillet 1885, près du village Ou-pin, ne diffère en rien des individus du Turkestan, du Thian-chan etc., qui, à leur tour, ne diffèrent presque pas du type d'Europe.

32. **Lycaena Pheretes** Hb. var.

(? var. *Asiatica* Elwes; ? var. *Lehanus*, Moore)

Un petit ♂, pris le 23 Juillet 1885, près du village Hounneï-koù, sur la frontière des provinces Kan-sou et Sét-chouen.

Un grand ♂, pris le 26 Juillet 1885, entre le piquet Tcha-tchi-koù et la ville Tchanglà.

Les deux individus sont d'un bleu plus violacé et plus foncé que dans le type d'Europe.

Le grand individu surpasse d'un peu ce dernier en grandeur, tandis que le second est de beaucoup plus petit que tous ceux d'Europe que j'ai vus. Les ailes postérieures du grand individu sont, sur le revers, plus blanchâtres, avec les points blancs très dilatés et presque pas écaillées de bleu-métallique dans leur moitié basilaire.

Quant au petit individu, il a les points blancs bien tranchés sur un fond plus sombre.

Il est en cela très ressemblant à un individu qui nous a été communiqué par Mr. Elwes, de Lahoul, sous le nom de v. *Lehanus* Moore (?).

Dans la collection de S. A. Impériale se trouve encore une variété, communiquée par Mr. Elwes sous le nom de var. *Asiatica* Elw. de Chumbi dans le Thibet oriental.

La coloration de cette v. *Asiatica* est encore plus foncée, plus violacée, que dans les individus rapportés par Mr. Potanine; en outre cet individu se distingue de ces derniers, par l'absence complète de la série extérieure des points

des premières ailes, en dessous, ce qui, du reste, arrive aussi chez certains individus d'Europe. Je crois donc, que l'on peut accepter, pour les individus de Mr. Potanine, l'un des deux noms, qui me paraissent faire double emploi, ou celui de var. *Asiatica* (Elwes?), ou celui de v. *Lehanus* (Moore?), suivant lequel des deux a la priorité, chose que je ne puis décider, ne connaissant les descriptions ni de l'un, ni de l'autre.

33. **Lycaena Christophi** Stgr.

Une ♀, le 1 Juillet 1886, village Houan-Tchin. Elle se distingue un peu du type ordinaire par le manque des écailles métalliques sur les points marginaux des deuxièmes ailes en dessous. Pourtant des individus pareils se rencontrent, quoique rarement, parmi les individus d'Askhabad (Tekké) etc.

34. **Lycaena Lanty** Oberth.

Etudes d'Ent. Livr. XI. p. 21. pl. VII. fig. 53.

Un ♂, le 21 Mai 1885; village Ndami, dans l'Amdò.

Cette superbe espèce, d'un bleu d'azur intense et luisant, fut rapporté en un seul individu ♂, qui diffère de la figure donnée par Mr. Oberthür (l. c.) en ce que les points noirs marginaux, en dessus, ainsi que tous les points noirs sur le revers des ailes, sont bien plus forts.

Peut-être ce ♂ appartient-il à une race assez différente du type de Tâ-tsien-Loû.

35. **Lycaena Eros** O. var. **Caerulescens** Oberth.

Etudes d'Entom. Livr VIII. p. 17. pl. I. fig. 4 ♀.

♂, le 18 Juin 1886, Jan-Myn-Gouan.

♀♀, le 1 Juillet 1886, village Houàn-Tchin.

♀, le 17 Juin 1886, Gaotàï.

♀, le 12 Juin 1886, entre la ville Gaotàï et le village Loû-ya-toun.

Le ♂ est par trop frotté pour signaler ses particularités, s'il y en a; quant aux 4 ♀♀, elles appartiennent toutes à la forme désignée comme ab. *Caerulescens* Oberth. et ne diffèrent pas de la figure de la ♀ des Pyrénées.

Cette variété paraît donc être constante dans les endroits de la Mongolie, d'où elle fut rapportée par Mr. Potanine.

36. **Lycaena Ariana** Moore.

Cinq ♂♂, pris entre le 7 et le 12 Juin 1886, entre le village Loû-ya-toun et la ville Gaotàï, et un ♂, pris le 1 Juillet de la même année dans le village Houàn-Tchin, ne diffèrent pas des individus de l'Inde septentrionale (Himalaya).

Cette *Lycaena*, décrite en 1865 (Proc. Z. S. L.), semble tenir le milieu entre l'*Icarus* Rott. et *Amanda* Schn. Quelques sujets ont les deux points superposés, dans la moitié basilaire des ailes antérieures (sur le revers) comme l'*Icarus*, mais ils manquent à d'autres individus (comme dans la forme ab. *Icarinus* Scriba), tant dans les individus de l'Inde, que dans trois sur les cinq, rapportés par Mr. Potanine. La coloration bleue de l'*Ariana* est plus voisine de celle de l'*Amanda*, que de celle de l'*Icarus*.

37. **Limenitis Helmanni** Ld.

Un seul individu ♂, frotté, mais pas différent de ceux de l'Altaï, capturé près d'Ou-pin, le 5 Juillet 1885.

38. **Neptis Alwina** Brem. et Grey.

Un ♂, le 3 Juillet 1885, vallée du Peï-hò. Absolument comme les individus de la Corée que j'ai devant moi.

39. **Neptis Aceris** Lepech.

Un ♂, le 2 Sept. 1886, Hootchi.

Cet individu se distingue du type ordinaire par les taches et les raies blanches un peu plus restreintes; c'est princip-

lement la bande blanche antérieure, des deuxièmes ailes, qui est moins large.

40. **Neptis Lucilla** F. v. **Ludmilla** HS.

Plusieurs ♂♂, pris le 18 Juin 1884 à Yan-Myn-Gouan, dont deux ont les ailes partiellement et irrégulièrement tachetées de brun-chocolat clair. J'ai vu d'autres Nymphalides avec des taches semblables, aussi un *Char. Jasius*, entièrement ainsi teinté (décoloré plutôt), et j'ai entendu dire que l'on attribuait cette anomalie à l'effet que produirait sur les lépidoptères de cette famille, lors de leur éclosion, les orages électriques.

41. **Athyma Orientalis** Elwes var. **Constricta** Alph. (Pl. V. fig. 5 a, b).

Var. minor, obscurior, alis posticis margine anali longiore, maculis fasciisque albis angustioribus, striga longitudinali punctisque cellulae anticarum albis evanescentibus. ♂ = 47 mm.

Cette nouvelle race, que je croyais être une variété de l'*Opalina* Koll., est assurément, comme je le vois maintenant, une variété de l'*Athyma Orientalis* Elwes, tout dernièrement décrite (Transactions of the Ent. Soc. London. 1888. p. 354. pl. IX. fig. 4 ♂).

Le dessin ne me laisse pas de doute à ce sujet, car je vois bien, qu'il y a sur le dessin une différence entre l'*Orientalis* Elwes et l'*Opalina* Koll., que Mr. Elwes n'indique pas dans le texte.

Cette différence consiste en ce que la coupe d'ailes est différente chez ces deux espèces: ce sont principalement les ailes postérieures plus allongées, à bord anal plus long et à bord postérieur plus arrondi, qui distinguent, à mon avis, l'*Orientalis* de l'*Opalina*.

Cette différence, non mentionnée dans le texte, saute aux yeux, en comparant le dessin donné par Mr. Elwes, avec des sujets de la vraie *Opalina* Koll. En ce qui concerne la coupe

des ailes, ma variété *Constricta* s'accorde parfaitement avec l'*Orientalis*.

L'unique ♂, pris le 20 Août 1885 près du village Chouï-Tchin-Pou, est plus petit que l'*Orientalis*, la disposition du dessin et de la coloration est la même que dans celle-ci, ou l'*Opalina*, mais tout l'insecte est plus sombre et les taches et les bandes blanches, faiblement chatoyantes, sont très réduites en largeur. La raie longitudinale blanche de la cellule des premières ailes, avec les taches blanches, qui la continuent, est très oblitérée et son contour n'est pas nettement limité, comme c'est le cas pour l'*Opalina* et l'*Orientalis*. Les taches blanches, entre les nervures III et IV, et IV et V, de la série extérieure (ailes antérieures) qui, dans *Opalina* et *Orientalis* sont grandes, sont réduites à de tout petits points blancs dans la var. *Constricta*. L'éclaircie antimarginale blanchâtre sous l'apex et devant l'angle anal des premières ailes est dans la v. *Constricta* complètement oblitérée. Les deux bandes blanches des ailes postérieures sont bien plus étroites: l'antérieure étant envahie par le noir du fond extérieurement, l'inférieure l'étant du côté interne. Les mêmes différences se remarquent sur le revers des ailes, mais ici les taches blanches sont pourtant mieux limitées, notamment celles de la cellule des antérieures. Le fond des ailes sur le revers est plus foncé que dans l'*Opalina* et, probablement aussi, que dans l'*Orientalis*. L'anneau de poils blancs irisés, à la base de l'abdomen, est très étroit dans le ♂ que je décris.

Le dessin qui accompagne ma description suffira, je l'espère, à faire distinguer la v. *Constricta*, de son type *Ath. Orientalis* Elwes.

42. **Araschnia Strigosa** Butler (Pl. V. fig. 6.).

Les deux individus, dont je fais figurer l'un, furent rapportés l'un de Hao-tchi (Septembre 1885), l'autre de Pi-kouà,

appartiennent à cette espèce connue jusqu'ici du Japon seulement. Je n'ai pas trouvé de différences appréciables, entre ces individus et ceux du Japon, de la collection du Dr. Staudinger. Aussi, si les individus du Dr. Staudinger sont exactement déterminés, ce dont je ne doute pas, je ne vois pas comment MM. Elwes et Leech réunissent la *Strigosa* Butl. avec la *Burejana* Bremer. Cette réunion me paraît être absolument impossible.

Les deux individus, rapportés par Mr. Potanine, diffèrent entre eux en ce que chez l'un les bandes et taches sont d'un blanc pur, chez l'autre—d'un blanc jaunâtre.

Je crois bien sûrement que la *Strigosa* n'a jamais été trouvée dans le pays parcouru par l'Amour. Le dessin de la *Fallax* Jans. (Cist. Ent. II. p. 271. 1878) me paraît être bien voisin de la *Strigosa* Butl. et j'admets volontiers que celle-ci n'est que synonyme de la *Strigosa*, mais certes la *Fallax* ne peut être réunie à la *Levana* L. comme le fait Mr. Elwes. Malheureusement je n'ai pas le matériel nécessaire pour élucider la question de la différence spécifique ou non, de la *Strigosa* et de la *Fallax*, mais j'atteste, que l'insecte que je fais figurer aujourd'hui comme *Strigosa* Butl., n'a pas de rapport spécifique ni avec la *Burejana* Brem., ni avec la *Levana* L. [1]).

43. **Grapta C. aureum** L. (= *Angelica* Cr.).

Je crois, après tout ce qui a été écrit par rapport à la synonymie de la *C. aureum* L. et de l'*Angelica* Cr., que la question est élucidée suffisamment et que le doute de l'identité de ces espèces n'est plus possible. Aussi le nom de Linné a-t-il la priorité.

[1]) Ce que MM. Leech et Elwes écrivent sur les *Strigosa*, *Fallax*, *Burejana* etc., fait, que je me pose la question suivante: est-ce que la vraie *Burejana* Brem. habite vraiment le Japon?

La seule ♀ de Pi-kouà (3 Sept. 1885) est bien fruste, mais elle laisse néanmoins voir, que le signe argenté sur le revers des postérieures est plus allongé et plus fin, que chez les individus de la Corée.

44. **Vanessa Urticae** L. var.

Un ♂, trouvé le 18 Avril 1885 près de Nembé-Mourèn, est très proche de la V. *Urticae* L. v. *Turcica* Stgr., tandis que le ♂, pris le 28 Mai 1886, près de la rivière Tachitou et la ♀, trouvée le 5 Juillet 1885, entre Mör-pin et Ou-pin, sont grands et plus proches de certains sujets de la v. *Kaschmirensis* Koll. de l'Himalaya. Ces individus sont sur le revers identiques avec cette dernière, qui n'est, bien certainement, qu'une variété de l'*Urticae* L. Mais sur le dessus ils présentent quelques points de dissemblance avec la v. *Kaschmirensis*, en ce que l'ombre grise et large, qui dans celle-ci appuie intérieurement la marge foncée extérieure des ailes postérieures (la marge qui contient les taches bleues) et qui lui est caractéristique, fait défaut aux individus rapportés par Mr. Potanine.

Quant à la coloration, elle est d'un fauve plus clair et plus rouge dans ces derniers individus, que dans ceux de l'Himalaya.

Aussi cette forme sert-elle de trait d'union entre la *Kaschmirensis* Koll. et l'*Urticae* L., en prouvant incontestablement que l'une n'est qu'une variété de l'autre.

45. **Vanessa Ladakensis** Moore.

Un ♂, le 21 Mai 1885, à Ndami.

Un ♂, le 13 Juillet 1885, sur le Peï-hò et enfin plusieurs individus ♂♀, le 24, le 28 et le 30 Mai 1886, près des rivières Tachitou, Khsan et Lagui. L'une des ♀♀ porte sur l'étiquette: élévation 10,000 p.

Tous ces individus, à l'exception du ♂, venant de Ndami et qui est pareil à la ♀, rapportée du N. E. du Thibet par l'expédition du général Przewalsky, en ce que le disque noir des postérieures n'est pas extérieurement limité de blanchâtre, sont absolument pareils aux individus de Sikkim. Je suis bien aise d'avoir la preuve, pour moi irrécusable, de la distinction spécifique de la *Ladakensis* avec l'*Urticae*, en ce que ces deux *Vanessa* ont été prises le même jour et dans le même endroit par Mr. Potanine: le 28 Mai 1886, à Tachitou.

46. **Pyrameis Atalanta** L. var. **Indica** Herbst.

Une seule ♀ de cette forme si tranchée, à première vue, mais que je ne puis envisager comme spécifiquement séparée de notre *Atalanta*, fut prise par Mr. Potanine, le 20 Août 1885, à Chouï-tchin-Pou.

Cette ♀ ne diffère en rien des individus de l'Inde, ni de ceux de l'Amour.

J'aurai bientôt occasion de reparler de cette *subspecies* d'une manière plus détaillée.

47. **Junonia Orythia** L.

Une ♀, prise le 6 Septembre 1885, près du village Joui-Lin-Gouan, est par trop frottée pour pouvoir être même déterminée avec certitude.

48. **Melitaea Aurinia** Rott. var. **Sibirica** Stgr.

Quelques ♂♂ et une ♀ entre le 15 et le 18 Juin 1884, à Yan-myn-gouan.

Tous appartiennent à la variété *Sibirica* Stgr.; par leur coloration pâle et leur taille ils sont comme les individus des environs du lac Khanka (pays de l'Oussouri) et ceux de Péking.

49. **Melanargia Epimede** Stgr.

Dans l'Ordos: ♂ le 23 Août 1884. Rivière Oulan-Morin; ♀ le 8 Sept. 1884, rivière Haluten-Gol.

Les deux individus sont bien frottés, néanmoins je crois qu'ils doivent avoir les ailes, sur le revers, plus blanches, c'est-à-dire moins fortement teintées de jaunâtre que les individus de l'Amour. Les postérieures, en-dessous, sont très faiblement dessinées.

50. **Callerebia ? Pratorum** Oberth.

Le ♂, pris le 16 Juillet 1885, sur la montagne Y-tchou-chan, me paraît devoir sûrement appartenir à cette espèce, décrite et figurée dans la Livr. XI des Études d'Ent. de Mr. Ch. Oberthür, quoique les deuxièmes ailes, en-dessous, soient d'un gris plus foncé, plus uniforme, que sur le dessin et quoique la coupe des ailes soit plus arrondie dans le ♂ rapporté par Mr. Potanine, que dans la forme de Ta-tsien-loû.

Il y a un exemplaire mâle de cette dernière localité dans la collection de S. A. Impériale avec une étiquette portant le nom *Alticola* Oberth., qui ressemble, de bien près, au dit ♂, pris par Mr. Potanine, mais je n'ai pu découvrir si l'*Alticola* en question a jamais été décrite. J'ai bien idée, qu'il y a eu confusion et que c'est le nom *Saxicola* Oberth. que l'étiquette aurait dû porter. Mais le revers de la *Saxicola* Oberth. n'étant pas figuré, je ne puis me décider à la réunir avec l'*Alticola*, que j'ai devant moi, d'autant plus que la figure, donnée par Mr. Oberthür de la *Saxicola*, est de beaucoup plus petite, que ne l'est l'exemplaire portant le nom *Alticola*.

Dans tous les cas, il m'est impossible de résoudre définitivement cette question, et je place donc ici l'individu, pris par Mr. Potanine, comme *C. Pratorum* Oberth., avec doute.

51. **Epinephele Bieti** Oberth.

Etudes d'Entom. Livr. IX. p. 17. pl. II. fig. 2.

♂♂♂♀♀, le 26 Juillet, entre le piquet Tcha-tchi-Kou et la ville de Tchangla; ♀, le 27 Juillet — ville de Soun-Pan.

Ces individus sont d'une teinte plus claire, sur le dessus, qu'un individu ♂ de Tâ-tsien-loû, de la collection de S. A. Impériale. Les points sur le revers des ailes sont plus petits que dans ce dernier et tendent même à disparaître chez deux sujets. Peut-être bien n'est-ce qu'une variété orientale, tranchée, de l'*Hyperanthus* L.

52. **Epinephele Arvensis** Oberth.

Etudes d'Entomologie. Livr. II. p. 30. pl. IV. fig. 2.

♂, le 10 Juin 1885, village Tchagon.

♂♀, le 9 Juillet 1885, village Ou-pin.

Ces trois individus appartiennent indubitablement à l'*Arvensis* Oberth., qui n'est que très médiocrement figurée dans l'ouvrage précité. C'est même le dessin le moins réussi de cette belle publication.

Dans le texte Mr. Oberthür dit, que cette espèce vient se ranger près de la *Dejanira* L. (*Achine* Sc.), ce qui est assurément une erreur.

Les yeux nus de l'*Arvensis*, ainsi que les deux points jumeaux superposés, pupillés de bleu clair, sur le revers des postérieures (sous le bord antérieur), dont l'inférieur rentre vers le milieu de l'aile, séparent cette espèce du genre *Pararge* Hb. et démontrent que c'est une *Epinephele* Hb., d'autant plus que la nervure subcostale, ainsi que la médiane, sont fortement gonflées à la base des ailes antérieures.

53. **Yphthima Baldus** F.

Le seul individu pris, le 21 Juin 1885, dans la vallée de la rivière Peï-Touï, ne diffère en rien de ceux de l'Amour.

54. **Satyrus Autonoë** Esp. var. **Extrema** Alph.

Var. multo major, fasciis albis (infumatis) distinctissimis, orbiculis nigris caeruleo-pupillatis multo majoribus. ♂♂ = 56—56$^1/_2$ mm.

Deux grands ♂♂, rapportés de la même localité où furent pris le *Parn. Nomion* et la variété signalée de la *Lyc. Argus*, sur le fleuve Jaune, diffèrent beaucoup du type de l'*Autonoë*, ainsi que de la variété *Sibirica*, tant par leur grande taille que par les bandes extérieures des ailes, beaucoup plus blanches. Les deux rondelles pupillées de bleuâtre (sur les premières ailes), sont, de même, beaucoup plus grandes. Le dessous ne diffère guère de celui du type, ni de la var. *Sibirica* Stgr.

55. **Satyrus Dryas** Sc. var. **Paupera** Alph.

Stett. Ent. Zeit. 1888.

C'est le 10 Août 1885, que fut pris, dans la vallée de la rivière Honton, le seul ♂, diagnosé par moi, dans la Stett. Ent. Zeit., comme var. *Paupera* ainsi que suit:

Var. minor, orbiculis (cyaneo-pupillatis) anticarum supra subtusque fulvescente cinctis; subtus alis magis grisescentibus, pallidioribus, vix signatis. ♂ = 42 mm.

Par sa petite taille, par les rondelles cerclées de fauve-clair aux ailes antérieures et par le revers plus pâle-grisâtre et presque sans aucun dessin, cette forme se distingue de toutes les variétés du *Sat. Dryas*, qui me sont connues.

56. **Pararge Thibetanus** Oberth.

La ♀, qui est devant moi, est de beaucoup plus petite que le ♂, figuré dans les Etudes d'Entom. Livr. XI. p. 28. pl. II. fig. 4. par Mr. Oberthür, qui ne connaissait pas alors la ♀ de cette espèce. Les taches blanc-brunâtre (enfumées) sont grandes et nombreuses sur les premières ailes, en dessus, et sont disposées tout-à-fait comme elles le sont sur le revers de ces mêmes ailes dans le ♂ figuré l. c.

Les deuxièmes ailes sont sur le revers comme celles du ♂.

L'unique exemplaire vient de la ville Soun-Pan, où il fut pris le 27 Juillet 1885.

57. **Pararge Dumetorum** Oberth. var. **Fulvescens** Alph.

Var. fasciis maculisque fulvescentibus.

L'unique individu, un ♂, pris le 26 Juin 1885, entre Tcha-tchi-Kou et la petite ville Tchangla, diffère considérablement de la figure qu'en donne Mr. Ch. Oberthür (dans ses Etudes d'Entom. Livr. XI. p. 23. pl. IV. fig. 20), ainsi que de l'individu de Tâ-tsien-loû, en la possession de S. A. Impériale, en ce que les bandes et les taches sur les premières ailes sont en dessus d'un fauve-brunâtre, blanchâtres seulement auprès de la côte et en ce que la bande arquée dans la partie extérieure de l'aile s'étend plus bas, c'est-à-dire qu'elle dépasse la nervure II. La série des rondelles antimarginales est complète sur les deuxièmes ailes. Ces rondelles sont noires et très nettement cerclées de fauve. Cette race se rapporte au type, décrit par Mr. Oberthür, à peu près comme le *Satyrus Huebneri* Feld. se rapporte au *S. Regeli* Alph.

58. **Coenonympha Semenovi** Alph.

La ♀ prise par Mr. Potanine, le 26 Juillet 1885, entre Tcha-tchi-Kou et la ville de Tchangla, ne diffère absolument pas des individus rapportés par feu N. M. Przewalsky, de la chaîne Bourkhane-Bouddha, et décrits par moi dans ce même volume (page 82).

59. **Coenonympha Amaryllis** Cr. var. **Ordossi** Alph. et var. **Evanescens** Alph.

Var. Ordossi: minor, dilutissima. ♂ = 27—28 mm.

Var. Evanescens: punctulis (orbiculis) ubique, nec non striga argentacea submarginali valde obliteratis, vel omnino deficientibus. ♂ = 27—30 mm.

Je me vois dans la nécessité de différencier les *C. Amaryllis* raportées par Mr. Potanine en deux variétés; l'une, trouvée dans la province Ordos, et dont j'ai devant moi trois ♂♂, diffère du type par sa petite taille, ainsi que par sa

coloration bien plus pâle. C'est une réduction de l'*Amaryllis* typique pour le reste. Les trois individus furent pris près de la rivière Oulan-Morin et je les nomme v. *Ordossi.*

L'autre variété, prise dans l'Amdo, le 26 Juillet 1885, entre le piquet Tcha-tchi-kou et la ville de Tchangla, est bien plus remarquable et pourrait facilement, examinée séparément, être prise pour une espèce distincte. Je n'ai, malheureusement, que quatre ♂♂ de cette race à ma disposition. La teinte des ailes presque comme dans le type de l'*Amaryllis*, les points noirâtres (les rondelles) sur le dessus des premières ailes font défaut. Sur le revers tous les points sont réduits ou disparaissent même complètement, ainsi que le fait la ligne argentée devant le bord extérieur des ailes. Pourtant, chez l'un des individus, dont les rondelles manquent absolument, la ligne argentée est bien nette et lui donne une apparence bien singulière.

60. **Coenonympha Pavonina** Alph. (Pl. V. fig. 8).
Stett. Ent. Z. 1888.

Alae dilute-fulvae, anticae ad apicem orbiculo magno caeco (inter venas V et VI) punctuloque parvo (inter venas II et III) fuscis; posticae serie antemarginali orbiculorum caecorum fuscorum.

Subtus alae dilute-fulvae, posticarum pagina interna dense griseo-atomata extus (irregulariter) albido limitata, orbiculis omnibus (ut supra sitis) albo-pupillatis, striga argentea submarginali peromnes continuata; ciliis albidis grisescente interruptis. ♂ = 30 mm.

Taille des grands individus de la *C. Pamphilus* L. Coloration des ailes, en dessus, d'un brun-ocracé clair, voisine de celle de la *C. Saadi* Koll.

Comme dessin nous voyons aux ailes antérieures une rondelle subapicale noirâtre (au-dessus de la V nervure), ainsi

qu'un tout petit point entre les nervures II et III. Frange blanchâtre extérieurement, grisâtre à la base et faiblement entrecoupée de grisâtre contre les nervures.

Les deuxièmes ailes avec une série de cinq rondelles noirâtres, internervurales devant le bord externe et, probablement, composée de six rondelles (comme c'est le cas sur le revers) chez certains sujets.

Une raie foncée, peu accentuée, se trouve devant le bord, et correspond à la raie argentée du revers des ailes.

Frange comme aux premières ailes.

Le revers des antérieures est plus pâle que le dessus, la rondelle subapicale est grande, pupillée de blanc-argenté, cerclé d'un anneau plus clair que le fond de l'aile; cet anneau se dilate un peu en dessus de la rondelle et contient un petit point noir, superposé à celle-ci et placé au-dessus de la VI nervure. Le petit point, placé entre la II et III nervure, est plus net que sur le dessus et il contient quelques écailles blanc-argenté dans le centre.

La ligne subterminale grisâtre devant le bord extérieur, faiblement ondulée, est nettement couverte, par endroits, d'écailles métalliques, argentées. Frange comme en dessus.

La moitié basilaire des deuxièmes ailes, d'un gris brun foncé, qui pourrait être plus ou moins verdâtre chez les sujets frais, est irrégulièrement limitée, à l'extérieur, par une coloration blanchâtre. Une série complète de rondelles grandes et noires, fortement pupillées de blanc pur, disposées comme sur le dessus, se trouve devant le bord extérieur. Chaque rondelle est cerclée de jaunâtre-clair et entourée ensuite de la teinte brun-ocracé du fond.

La raie marginale argentée est composée de petits croissants, chacun posé entre deux nervures. La frange de toutes les ailes en dessous est comme sur le dessus. Le 21 Juillet 1885, près du fleuve Heï-pò.

61. **Coenonympha Sinica** Alph. (Pl. V. fig. 7).

Coen. var. Philoxeno Esp. affinis, differt statura majori (praecipue ♀) strigaque antemarginali alarum omnium subtus argentea. ♂♀ = 34—41 mm.

C'est ainsi que j'ai caractérisé cette nouvelle espèce dans la Stett. Ent. Z. 1888.

Tout le dessin, tant sur le dessus, que sur le revers, est plus net que dans la *C. Typhon* Rott. var. *Philoxenus* Esp. avec qui la *Sinica* a absolument la même disposition de dessin.

Pourtant la ligne argentée très apparente et ondulée, devant le bord extérieur de toutes les ailes sur le revers, suffit pour différencier sûrement ces deux *Coenonympha*.

Il me paraît pourtant peu probable, malgré la grande ressemblance que présente le dessin de ces deux *Coenonympha*, qu'il y ait parenté spécifique entre elles. Il faudrait, pour décider cette question, un bien plus grand matériel, que celui rapporté par Mr. Potanine. Au pied des montagnes Nian-Chian, le 4 Juin 1886 et en Juillet de la même année, dans la ville Tchin-ta-sy. 1 ♂, 2 ♀♀.

62. **Syrichthus Tessellum** Hb.

Le 18 Juin 1884, Yan-myn-gouan.

La seule ♀ diffère du type ordinaire par le vert un peu plus jaunâtre sur le revers des ailes postérieures.

63. **Syrichthus Maculatus** Brem.

♀ le 12 Mai, ♂ le 16 Mai 1885, vallée de la rivière Bardoun.

♂, le 21 Mai 1885, village Ndami.

Les trois individus sont plus petits que ne le sont ceux de l'Amour et ils ont les bandes blanches des postérieures composées de taches comparativement plus grandes. Ces individus se rapprochent, par le revers, de la forme (beaucoup plus grande) de la Corée.

Cette espèce paraît, d'ailleurs, être fort sujette à varier individuellement dans son vaste *habitat*.

64. **Syrichthus Bieti** Oberth.

Etudes d'Entom. Livr. XI. p. 26. pl. 6. fig. 50.

Le ♂, trouvé par Mr. Potanine, le 25 Mai 1886, dans les montagnes qui séparent les rivières Khsan et Tachitou, correspond parfaitement au dessin de cette espèce, dans l'ouvrage de Mr. Oberthür.

Note. Un individu, appartenant au groupe de la *Pamphila Flava* Murray est frotté au point d'être tout à fait indéterminable.

65. **Pterygospidea Moori** Mab. (Pl. V. fig. 9 a, b).

Bull. Soc. Ent. de France. 1876. p. CLII.

Un seul ♂ fut pris le 2 Sept. 1885, près du village Hao-tchi.

La description de cette espèce, donnée par Mr. Mabille, s'adapte très bien au ♂, que je fais figurer ici. Je ne puis pourtant dire s'il y a, ou non, quelques petits points de distinction entre ce sujet et ceux du Moupin, d'où viennent les originaux de la *Pt. Moori*.

66. **Parnara Bada** Moore.

Proceed. Zool. Soc. Lond. 1878. p. 688; figurée dans les Lepidoptera of Ceylon, plate 70. fig. 2, 2 a.

Un ♂ fut pris, le 1 Sept. 1885, près du village Tchoulobar, dans l'Amdo.

C'est Mr. Leech, de Londres, qui a eu l'extrême amabilité de comparer cet individu avec des individus typiques de la *Bada* Moore et de constater ainsi leur identité.

Je suis d'avis, que le genre *Parnara* Moore, établi pour les espèces dont les ♂♂ n'ont pas de „trait glandulaire oblique“ sur les ailes antérieures, et dont Mr. Moore prend

pour type du genre le *Guttatus* Brem., a pleinement droit d'être séparé du genre *Nisoniades* Hb.

67. **Carterocephalus Argyrostigma** Ev.

Un beau ♂ de cette charmante espèce, restée rare jusqu'ici, pareil à ceux de la Sibérie orientale, fut rapporté de la vallée de la rivière Lan-ja-Lounva, où il fut capturé le 15 Mai 1885.

(à suivre).

St.-Pétersbourg. Janvier 1889.

Le Pamir et sa Faune Lépidoptérologique

Seconde Partie (Spéciale)

IV. NOCTUÉLITES.

(Planches VI, VII et VIII).

PAR

S. ALPHÉRAKY.

1. **Raphia Approximata** Alph. (Pl. VI. fig. 1).

Dans la Stett. Ent. Zeit. 1887, p. 167, j'ai donné la diagnose suivante de l'unique ♀, que j'avais devant moi: *a R. Hybris cui proxima alis anticis cinerascentibus magis griseo-pulverosis indistinctius signatis, basi extus rectius limitata, striga postica sub curvam rectius posita, spatio inter strigas medias ad costam albido, griseo-atomato; alis posticis obscurioribus, umbra media grisea, distinguitur.*

Subtus alae, praecipue anticae, obscuriores ad costam et marginem posticum cinerascentes. ♀ 33 mm.

Je n'ai presque rien à ajouter à cette diagnose, vu le bien mauvais état de conservation de cette ♀, mais je ferai remarquer que la frange grisâtre, entrecoupée de blanchâtre, a

été faite par le peintre d'après quelques petits restes de celle-ci, et qu'en nature, à en juger par ces restes, la frange ne paraît pas devoir différer de celle de la *Raphia Hybris* Hb. Depuis Mr. Groum-Grshimaïlo a rapporté un ♂ de cette espèce, pris en Juin 1887 à Taschkent, qui, quoique dépourvu de frange, est un peu mieux conservé pour le reste.

Ce ♂ est très clair, plus clair que la ♀, les premières ailes sont d'un gris cendré, faiblement lavées de jaunâtre à la base, ainsi qu'entre la coudée et l'ombre antimarginale. Le corselet est de la couleur grise des ailes, mais sans mélange de jaunâtre.

Les deuxièmes ailes sont plus claires que dans la ♀, mais avec une ombre médiane distincte.

Le parcours de la coudée est à peine plus droit que dans *Hybris*, ce qui n'est pas le cas pour la ♀, comme le montre ma diagnose. La coudée, qui est géminée, est écrite par deux lignes grises, mais non noires, comme dans la *Hybris*.

La basilaire chez le ♂ est, tout comme dans la ♀, posée moins obliquement que dans *Hybris*, parcequ'elle commence à la côte plus près de la naissance de l'aile.

L'on verra bien, par ce qui précède, qu'effectivement l'*Approximata* est bien voisine de sa congénère *Hybris* et la possibilité de leur identité spécifique n'est pas exclue par les caractères que je viens d'indiquer. Mais c'est là une question, qu'un plus grand nombre d'individus bien conservés pourrait seul décider.

La position de la raie basilaire (qu'il convient mieux appeler simplement l'extrabasilaire, comme je le ferai dans le cours de ce travail), ainsi que la différence de coloration et la moindre netteté du dessin, sépareront toujours l'*Approximata* de la *Hybris*, ne fut-ce qu'à titre de variété.

2. **Acronycta Elaeagni** Alph. (Pl. VI. fig. 2).

Voici la copie de la diagnose publiée par moi dans la Stett. Ent. Zeit. de 1887.

„Statura habitusque A. Aceris, differt autem thorace alisque anticis dilute lutescente-cinereis, signis ordinariis minus conspicuis, evanescentibus, striga postica crenulata minus dentata, externe non adumbrata fimbriaque vix fusco interrupta. Eruca victitat Elaeagno hortensi". ♂♀ 40—44 mm.

Ailes larges, ayant la coupe et le dessin de celles de l'*Acr. Aceris* L., près de laquelle elle vient tout naturellement se ranger. La coloration générale de l'insecte est un cendré clair, fortement lavé de jaunâtre ou de lutescent; le thorax, les pattes, les antennes sont aussi teintés de cette nuance; les ailes antérieures sont, par endroits, légèrement saupoudrées d'écailles grises,—principalement le long des nervures. Le dessin n'est presque pas différent de celui de l'*Aceris*, sauf la coudée, qui est moins fortement denticulée, ce qui peut du reste provenir de ce qu'elle n'est pas extérieurement appuyée par une ombre plus ou moins foncée, comme dans celle-ci, mais de ce qu'elle n'est qu'indiquée, par endroits, par des lignes fuscescentes plus ou moins accentuées.

L'orbiculaire est finement circonscrite de fuscescent, ainsi que l'est la réniforme, qui est formée comme dans l'*Aceris* et qui est faiblement salie de grisâtre dans le milieu. La raie ombrée, qui limite la base des ailes (et que je nomme l'extrabasilaire) dans la majeure partie des *Acronycta* de ce groupe, n'est qu'imparfaitement indiquée dans l'*Elaeagni*, n'étant bien accentuée que près de la côte. Le trait noir, longitudinal, qui part de la base, ainsi que celui qui coupe la coudée, ressortent distinctement sur le fond clair de l'aile. La frange, restée intacte sur une seule aile de l'un des ♂♂, n'est que faiblement et irrégulièrement coupée de fuscescent contre les nervures, mais non d'une manière tranchée, comme dans l'*Aceris*.

Les ailes postérieures blanchâtres, à nervures grises, sont lavées de lutescent vers le bord extérieur.

Les premières ailes ne sont différentes, sur le revers, de celles de l'*Aceris* que par leur teinte gris-lutescente, surtout dans leur partie costale et par la frange non alternée de fuscescent; la coudée n'est nettement visible qu'à la côte. Deux ♂♂ et une ♀ furent élevés de chenilles trouvées à Laïlakan (domaine du beg de Schirabad) sur l'*Elaeagnus hortensis*, mais les papillons sont malheureusement éclos en route (le 9 Mai 1885) et sont frottés au point qu'un seul ♂ a pu servir à la description.

3. **Acronycta Centralis** Ersch.

Un seul grand individu ♀, de Taschkent, où l'espèce n'est certainement pas rare.

4. **Acronycta Rumicis** L. var. **Turanica** Stgr. (Pl. VIII. fig. 5)

Stett. Ent. Zeit. 1888. p. 65.

Un tout petit ♂, à coudée des antérieures moins continue (plus interrompue) dans son parcours, que dans les autres individus de la *Turanica* que j'ai été à même de lui comparer, fut pris à Vouadil. Une grande ♀ foncée, à coudée caractéristique, fut prise par Mr. Groum-Grshimaïlo à Aram-kounguei.

5. **Bryophila Raptricula** Hb. et ab. **Oxybiensis** Mill.

Une ♀ d'un gris-foncé uniforme ainsi qu'une ♀ de la forme *Oxybiensis* Mill. furent prises, le 3 Juin 1884, à Vouadil.

Ces deux formes d'une seule et même espèce, aussi fréquentes l'une que l'autre, furent trouvées ensemble et en grand nombre à Noukhour, par Mr. Cristoph.

Aucun doute sur l'identité spécifique de la *Raptricula* et de l'*Oxybiensis* n'est plus possible.

6. **Agrotis Adumbrata** Ev. (=*Agrotis Polygonides* Stgr. var. *Obscura* Stgr.).

Une très grande ♀ fut prise à Kisyl-Art.

Elle ne diffère en rien de l'individu type de l'*Adumbrata* Ev., de la collection d'Eversmann et qui porte l'étiquette écrite de la main d'Eversmann.

Mais à ce qu'il paraît, Eversmann a ensuite confondu cette espèce avec quelques individus de la *Nigricans* et il les a placés ensemble dans sa collection avec une étiquette commune où est écrit *Umbrosa*. Mais ce nom ne se retrouve pas dans les travaux d'Eversmann, et puisqu'il existe déjà une *Umbrosa* Hb. dans le genre *Agrotis* (et qui n'a rien de commun avec l'*Adumbrata* ou la *Nigricans*), ce nom n'a plus de raison d'être.

Je suppose que ce nom d'*Umbrosa* sur l'étiquette n'est dû qu'à un lapsus calami de la part d'Eversmann. Cette même *Adumbrata* Ev. se trouve être figurée dans les „Mémoires sur les Lépidoptères" Tome II. Pl. II. fig. 6 sous le nom de *Polygonides* var. *Obscura* Stgr. Quant à la forme brune (*Polygonides* Stgr.) elle y est figurée sous le № 5 sur la même planche. Il est fort curieux que cette forme plus claire, c.-à-d. la *Polygonides* Stgr. se rencontre avec l'*Adumbrata* Ev. dans le Caucase, tandis que dans l'Oural et dans l'Altaï nous ne trouvons que la forme foncée, c.-à-d. l'*Adumbrata* Ev.

La *Polygonides* Stgr. ne pourra donc dorénavant être considérée que comme variété plus claire, brunâtre, de l'*Adumbrata* Ev. Il est fort probable que certaines variétés de la *Nigricans* sont confondues dans les collections avec de vraies *Adumbrata*, comme cela a été longtemps le cas pour ma collection. Mais un examen attentif peut facilement faire distinguer ces deux espèces.

7. **Agrotis Obscura** Brahm.

Deux ♀♀ typiques, l'une d'Osch, l'autre de Taschkent.

8. **Agrotis Degeniata** Chr.

Une ♀ de cette espèce fut prise à Sary-Koul. Dans sa description (Horae Soc. Ent. Ross. T. XII. p. 244) Mr. Christoph la compare à la *Flammatra*, mais je crois que sa vraie place est près de l'*Obscura*, avec laquelle, la couleur exceptée, elle a bien de l'affinité.

Cette espèce, extrêmement rare jusqu'ici, fut aussi prise à Askhabad par Mr. Christoph.

9. **Agrotis Insignata** Ld.

Une très grande ♀ de Taschkent est plus nettement dessinée que ne le sont les individus de l'Altaï, de Sarepta, etc., que je suis à même de lui comparer.

10. **Agrotis C. nigrum** L.

Le 29 Avril, à Iram, le 2 Mai à Khanabad. De très grande taille, mais pas autrement différents des individus d'Europe.

11. **Agrotis Xanthographa** F. var. **Elutior** Alph. (Pl. VI. fig. 3).

Diagnosée par moi dans la Stett. Ent. Z. 1887. p. 168 ainsi que suit:

„*Varietas major, alis latioribus, anticis (cum thorace) pallide cinnamomeis, macula reniformi albido-circumscripta; posticae cum ciliis albidae ad marginem sordide-grisescentes; subtus alae omnes pallidiores. Taschkent.* ♂ 37 mm.“.

Depuis un autre ♂, également de Taschkent, est venu me confirmer dans ma supposition, que c'est une variété constante de la *Xanthographa*. Ce deuxième individu a les ailes encore plus claires, d'un blanc jaunâtre un peu carné, plutôt que d'un rouge pâle comme l'est l'individu figuré. Il dépasse

ce dernier en grandeur. La largeur des ailes est bien étrange dans cette variété et la différencie notablement de la variété *Meridionalis* (de Sicile, etc.).

Cette *Agrotis* serait, en certaines années, nuisible près de Taschkent.

12. **Agrotis Rubi** View.

Un ♂ de Goultscha, grisâtre, à dessin très vague, appartient indubitablement à cette espèce.

Si tous les individus du Turkestan sont comme ce ♂, un nom distinctif devra être imposé à cette race.

13. **Agrotis ? Multangula** Hb.

Un ♂ et deux ♀♀ d'Aram-Koungueï et du Kitschi-Alaï, très différents entre eux, appartiennent bien probablement à la *Multangula* Hb. Si toutes les *Multangula* que je suis en état de leur comparer actuellement, et qui viennent de différents pays, appartiennent effectivement à une seule et même espèce, ce dont je suis loin d'être convaincu, cette espèce serait la plus sujette à varier même dans le genre *Agrotis*, où bien des espèces sont d'une variabilité extrême.

Ces trois individus sont très foncés et ne ressemblent en rien aux individus dont les premières ailes sont mélangées de gris blanchâtre, comme c'est souvent le cas pour les *Multangula* de l'Europe occidentale.

Malheureusement le matériel du Turkestan est insuffisant pour pouvoir dire quelque chose de plus précis sur cette *Agrotis*.

Un individu ♂, voisin de la *Multangula*, mais sûrement distinct, paraît appartenir à une espèce inédite, mais que je n'ose décrire d'après un seul individu.

Ce ♂ se distingue de la *Multangula*, ainsi que de la *Rectangula*, principalement par les premières ailes très étroites et par la série de points noirs sagittés devant l'ondulée (anti-

marginale) très fortement accentués. Je ne signale ici cette *Agrotis* que pour mémoire.

14. **Agrotis Alpestris** B.

Kisyl-Art, Kitschi-Alaï, Aram-Kounguei et Osch.

Tous les individus rapportés appartiennent indubitablement à l'*Alpestris* et non à l'*Ocellina* Hb. Elle paraît habiter tout le Turkestan russe, la Perse, etc.

15. **Agrotis Nomas** Ersch.

Cette intéressante espèce, prise à de grandes altitudes (entre 10 et 14,000 p.) près de Kisyl-Art, fut rapportée en plusieurs individus ♂♀ par Mr. Groum-Grshimaïlo.

Tout d'abord j'ai cru qu'elle appartenait au genre *Ala* Stgr., mais un examen attentif démontre que sa place est dans le voisinage de l'*Anachoreta*, *Luperinoides*, *Alpestris* etc., petit groupe, qui diffère considérablement des autres espèces du genre *Agrotis*, ne fut-ce que par l'oviducte saillant dans la ♀.

C'est cette espèce que le Dr. Staudinger a répandu dans quelques collections sous le nom d'*Agr. Oschi*, mais je ne crois pas qu'elle ait jamais été décrite sous ce nom par mon savant ami.

16. **Agrotis Juldussi** Alph.

Lép. du district de Kouldjà (Horae Soc. Ent. Ross. T. XVII. p. 49. Pl. III. fig. 59).

Mr. Groum-Grshimaïlo a rapporté une trentaine d'individus du Kitschi-Alaï, ce qui prouve que l'espèce y est abondante.

Ces individus ne sont, pour la plupart, pas à distinguer de ceux du Thian-Chan, pourtant dans quelques specimens du Kitschi-Alaï, le triangle qui remplace l'orbiculaire est complètement rempli par la couleur jaune du bord antérieur, tandis qu'il est généralement grisâtre, ou brunâtre, dans son intérieur dans les autres individus, tout comme dans ceux du Thian-Chan.

17. **Agrotis Lasciva** Stgr. [1]) (Pl. VIII. fig. 10.).

Staudinger. Stett. Ent. Z. 1888. p. 14.

Une seule ♀ mal conservée, prise le 8 Juillet 1884 à Djisghétal, entre 11—12,000 p. d'altitude.

La figure que j'en donne est faite d'après un ♂ très frais, qui fut envoyé à Son Altesse Impériale par le Dr. Staudinger.

18. **Agrotis Musiva** Hb.

Une enorme ♀, dont l'envergure atteint 51 mm., fut prise à Goultscha.

Elle ne diffère pas autrement du type d'Europe.

19. **Agrotis Flammatra** F.

Sur les onze individus d'Osch, Baldjuan et de Kafir-Nagan, dix sont absolument pareils à ceux que je pris dans le Thian-Chan, par la couleur gris-cendré des premières ailes, qui a remplacé la teinte brunâtre du type d'Europe. Le dessin est aussi moins net que dans le type. Pourtant le onzième individu, venant d'Osch, n'est pas à distinguer des individus ordinaires.

20. **Agrotis Simulans** Hufn.

Osch, Taschkent; serait, paraît-il, parfois nuisible dans cette dernière localité.

---

[1]) *Note*: Les descriptions détaillées de cette espèce ainsi que de plusieurs autres qui font partie de ce travail avaient été faites par moi, lorsqu'apparut le travail du Dr. Staudinger dans la Stett. Ent. Zeit. de 1888, où je reconnus ces mêmes espèces. Les descriptions de mon savant ami sont si exactes, que j'ai trouvé inutile de rien leur ajouter et je me borne à en donner simplement les figures.

21. **Agrotis Citillus** Alph. (Pl. VII. fig. 2) [1]).

Parva, antennis, palpis, thorace reliquisque characteribus generieis proxime ad A. Ravam HS. accedit, colore autem signisque anticarum simulat A. Simulantem Hufn. ♂ = 31 mm.

Un seul ♂ fut pris au commencement d'Août à une altitude de 11,000 p., à Agatal-Art.

Cette petite *Agrotis* est en effet bien voisine de la *Rava* HS., tant par son thorax large, globuleux, richement recouvert de longs poils soyeux, par les antennes, palpes et pattes pareils, que par le revers des ailes, qui n'est presque pas à distinguer de celui de certains individus de la *Rava* var. *Mus* Alph. du Thian-Chan.

Les ailes, en dessus, rappellent certains sujets foncés de l'*Agr. Simulans*, ainsi que le fait la coloration générale de l'insecte. Les premières ailes sont d'une teinte plus brunâtre, plus luisante que dans la *Simulans*, parcequ'elles ne sont pas sablées d'écailles grises comme dans celle-ci. La raie géminée basilaire, interrompue, qui traverse l'aile tout près de la base, est, comme l'est aussi l'extrabasilaire (également géminée et interrompue), plus claire que le fond, entre les lignes noires qui la forment. La côte, entre la basilaire et l'extrabasilaire, est noire-fuscescente.

La coudée géminée, posée comme dans la *Simulans*, est plus apparente dans *Citillus* grâce à la coloration plus unie des ailes de celle-ci.

Elle est marquée extérieurement par des points noirs sur les nervures, qui sont prolongés extérieurement par de petits

[1]) **Agrotis Musculus** Stgr.

Cette même espèce vient d'être décrite par le Dr. Staudinger (Stett. Ent. Zeit. 1889. Première partie) sous le nom d'*Agrotis Musculus*, d'après des individus pris au Sud du lac Issyk-Koul. Il n'est malheureusement plus temps de changer le nom de *Citillus* en celui de *Musculus*, sur la planche qui accompagne ma description.

traits blanchâtres, presque jusqu'à l'ondulée. L'ondulée a le parcours de celle de la *Simulans*, mais l'ombre qui l'attouche intérieurement n'est, dans *Citillus*, que très indécise, excepté à la côte, où elle est assez prononcée; plus bas nous voyons, à l'endroit où aurait dû se trouver cette ombre, quelques points noirâtres minuscules, placés sur les nervures. Les traits marginaux très fins, noirâtres, sont placés sur le bord extérieur comme dans l'*A. Rava*. La frange est plus foncée à sa base qu'extérieurement, mais elle est dans son ensemble concolore.

L'orbiculaire et la réniforme sont plus blanchâtres et plus apparentes que dans la *Rava*, d'autant plus que l'espace cellulaire, non occupé par elles, est d'un noir-fuscescent assez intense.

La réniforme est attouchée extérieurement, en deux endroits, par des ombres fuscescentes, dont celle qui est placée plus bas rejoint la coudée. La claviforme, petite, est plus claire que le fond de l'aile, et elle est prolongée par un trait noir, extérieur, jusqu'à la coudée.

Si ce trait noir est constant dans *Citillus*, il en sera l'un des caractères spécifiques importants, mais il n'est pas impossible qu'il ne soit qu'accidentellement présent sur l'individu en question.

Les ailes postérieures sont uniformément grisâtres, luisantes, à frange claire et faiblement lutescente comme dans la *Simulans*.

Le revers est bien pareil à celui de la var. *Mus* Alph. (de la *Rava*) le disque étant plus grisâtre (que l'extérieur de l'aile) jusqu'à la coudée. La frange lavée de lutescent-grisâtre, ainsi que l'est la côte, augmente la ressemblance de *Citillus* avec la var. *Mus*.

La coudée, faiblement, mais distinctement marquée à la côte, ainsi que près du bord inférieur, grisâtre, est moins décidée que dans la *Simulans*.

Les points discocellulaires sont, sur toutes les ailes, faiblement accusés.

22. **Agrotis Sollers** Chr.

Trois individus de cette intéressante *Agrotis* furent pris en Juin 1884 et en Juillet 1885 à Artschabasch et dans les montagnes Hissar.

Cette espèce paraît varier considérablement.

23. **Agrotis Junonia** Stgr. (Pl. VIII. fig. 7.).

Stett. Ent. Zeit. 1881. p. 415.

Deux individus, ♂♀, de cette belle espèce venant du Kitschi-Alaï et d'Aram-Koungueï.

24. **Agrotis Signifera** F.

Un ♂ très foncé à ailes antérieures d'un brun uniforme, les taches ordinaires étant seules bien distinctes, fut pris le 5 Juin 1884 à Chakhimardan.

La prise de cet individu, que je considère appartenir au type, est d'autant plus intéressante, que tous les autres individus de cette espèce, rapportés jusqu'ici du Turkestan, appartiennent à la var. *Improcera* Ersch.

L'*Improcera*, qui n'est qu'une forme grisâtre et pâle de la *Signifera*, habite aussi le Caucase. J'ai décrit dans mes „Lépid. du district de Kouldjà" une variété de la *Signifera* sous le nom de var. *Orientis*, or cette *Orientis* est une forme encore plus pâle que l'*Improcera* du Turkestan et du Caucase et chez qui le dessin a presque complètement disparu.

Vu l'importance de l'étude des races locales, la var. *Orientis* m. peut retenir son nom. Cette *Orientis* n'est, du reste, jusqu'ici connue que de Kouldjà.

Il est bien étonnant que Mr. Groum-Grshimaïlo n'ait pas rapporté un seul individu de l'*Improcera* de ses voyages réitérés dans le Turkestan.

25. **Agrotis Rava** HS.

Trois ♂♂ très frais, qui ne diffèrent des individus du Labrador que par la netteté du dessin noir sur les ailes antérieures, furent pris à Kisyl-Art et Agatal-Art, entre 10—13,000 p. d'élévation.

En les comparant avec les individus que je rapportai du Thian-Chan et qui sont décrits comme var. *Mus* Alph., il paraît tout d'abord impossible que ces deux *Agrotis* puissent appartenir à une même espèce. Pourtant la structure des différentes parties du corps parle en faveur de leur identité spécifique.

26. **Agrotis Confinis** Stgr.

Le seul individu, pris en Juillet, sur le Kitschi-Alaï, est un peu différent des sujets envoyés à ses correspondants par le Dr. Staudinger, mais je crois néanmoins qu'il appartient sûrement à cette espèce.

27. **Agrotis Birivia** Hb. var. **Plumbea** Alph. (Pl. VI. fig. 4.).

„*Varietas major, alis anticis (cum thorace) nigricante-plumbeis, ciliis brunneo-lutescentibus, punctis marginalibus nigris distinctissimis; alis posticis fimbria latiori.*

Subtus alae anticae obscuriores, puncto discocellulari, fascia umbrosa postica alteraque inter eam et marginem exteriorem sita fuscescente-griseis, punctulis marginalibus nigris, ciliis brunneo-lutescentibus". ♂ = 42 mm. (Stett. Ent. Z. 1887. p. 168).

Quand je donnai cette diagnose, je n'avais devant les yeux qu'un seul ♂ du Kitschi-Alaï, et je ne savais dire si c'était bien une variété constante ou simplement une aberration du type. Depuis j'ai vu un autre sujet ♂, d'Agatal-Art, qui est tout aussi foncé que le premier et qui s'en distingue seulement par sa frange non brune, mais teintée comme l'est la frange du type. Je présume donc que le ♂,

dont je donne aujourd'hui la figure, est plutôt un sujet anormal. Il me reste à ajouter que les *Birivia* du Caucase sont aussi d'une teinte de plomb très foncée, et je propose de distinguer cette variété propre au Caucase et au Turkestan sous le nom de v. *Plumbea*, mais je n'ignore pas, que des individus tout aussi foncés se rencontrent aussi, parfois, dans les Alpes européennes, mais comme aberrations, bien entendu.

28. **Agrotis Exclamationis** L. et var. **Serena** Stgr. in litt.

Le Dr. Staudinger offre dans la Preis-Liste № XXXI, une *Agr. Serena*, que je crois inédite, et dont une paire fait partie de la collection de son Altesse Impériale et qui vient de chez le Dr. Staudinger.

Sur un nombre considérable de l'*Agrotis Exclamationis*, rapportés d'Osch par Mr. Groum-Grshimaïlo, presque les $^3/_4$ des individus appartiennent à cette forme *Serena*, qui diffère du type par sa teinte claire, d'un gris-cendré non lavé de brunâtre ou de brun.

Cette variété varie aussi beaucoup par la netteté du dessin; ainsi bien souvent la coudée est-elle très distincte, très noire, ou bien, au contraire, n'est-elle qu'à peine indiquée ou même fait-elle complètement défaut.

Seul la claviforme est toujours présente et bien accusée.

Un individu ♂ d'Osch est absolument pareil au type d'Europe, tandis qu'une ♀, de Karatéguine, à ailes antérieures brun-uniforme, est plus foncée que tous les sujets d'Europe que je puis lui comparer.

Je dois encore signaler ici quatre petits individus (2 ♂♂, 2 ♀♀), pris à Tasch-Kourgane, qui sont d'un tiers plus petits, que la moyenne des *Agr. Exclamationis*, et qui se distinguent par les ailes antérieures plus étroites et par le dessin très net. Ces 4 sujets ont la coloration de la variété *Serena*, et constituent, peut-être, une petite race locale.

Agrotis sp. Un ♂ de Kara-Koumy, très voisin de la *Spinifera* Hb., mais à ailes plus larges et plus grisâtres, ayant un point noirâtre discocellulaire sur le revers de toutes les ailes.

Cet individu est trop mal conservé pour pouvoir être décrit; mais il paraît appartenir à une espèce encore inédite.

29. **Agrotis Nigricans** L.

Un seul ♂ d'Aram-Koungueï, plutôt clair, avec l'orbiculaire et la réniforme bien apparentes, blanchâtres.

30. **Agrotis Islandica** Stgr. var. **Rossica** Stgr. (Pl. VII. fig. 3.).

Si l'*Islandica* varie beaucoup en Islande, comme nous l'apprend le Dr. Staudinger, sa variété *Rossica* ne varie pas moins dans toute l'Asie russe qu'elle habite.

Ainsi deux individus venant du Turkestan ne sont pas à distinguer d'une paire venant d'Islande et qui me fut jadis envoyée par le Dr. Staudinger. Les cinq individus rapportés par Mr. Groum-Grshimaïlo sont plus ternes, plus unicolores que ces individus Islandais, la côte n'étant presque pas plus claire que le fond des ailes antérieures.

J'ai aussi vu de très grands individus assez clairs venant de l'Amour, de la Corée et enfin de la Perse.

Cette espèce a donc un habitat immense et paraît varier beaucoup et partout.

31. **Agrotis Tritici** L. et var. **Varia** Alph. (Pl. VII. fig. 1.).

Sur les treize individus, pris par Mr. Groum-Grshimaïlo, sept peuvent être rapportés à la *Tritici* typique, tandis que les autres six s'en distinguent beaucoup par la côte, la nervure médiane et les taches cellulaires des ailes antérieures, d'un blanc-grisâtre, qui tranche nettement sur le fond foncé, parfois presque noir.

Une série de traits sagittés noirs s'appuyant sur l'ondulée (intérieurement), ainsi que la claviforme, grande et très sombre, donnent à ces individus un aspect bien différent de celui de la *Tritici*.

Les deuxièmes ailes sont d'un gris brunâtre à frange blanchâtre et à lunule cellulaire distincte dans les deux sexes. L'un de ces individus ressemble beaucoup à l'*Agr. Distinguenda* Ld., mais il ne peut lui appartenir, à cause des antennes bien plus brièvement pectinées.

Je considère donc cette forme assez distincte pour être séparée du type, car je n'ai vu de pareils individus dans aucune collection, et ce n'est qu'après un examen attentif que j'ai pu me convaincre de l'identité spécifique de la v. *Varia* avec la *Tritici*.

Le type fut rapporté par Mr. Groum-Grshimaïlo d'Aram-Kounguei et de Kara-Koumy, tandis que les six individus de la *Varia* viennent de Jagatsch-Art, Kitschi-Alaï et Trans-Alaï.

32. **Agrotis Hilaris** Frr.

Plusieurs individus ♂♀ de Kisyl-Art, des montagnes Hissar, du Kitschi-Alaï et de Goultscha, ne peuvent selon moi être rapportés qu'à la *Hilaris*, qui varie énormément, car pas deux individus ne sont pareils entre eux.

Tandis que l'un des individus de Goultscha est absolument comme le type de la *Hilaris* de l'Asie Mineure, d'autres s'avoisinent de la *Conifera* Chr., qui n'est peut-être, après tout, qu'une variété de cette dernière.

Peut-être l'avenir nous apprendra-t-il aussi, un jour, que la *Hilaris* et la *Conifera* ne sont que des formes de la *Tritici!*

Il est certain, qu'il se rencontre des formes intermédiaires entre ces trois *Agrotis*, qui donnent de la probabilité à ma supposition.

33. **Agrotis Indigna** Chr.

Un individu, pris le 2 Juillet 1884 à Karatéguine, se distingue par sa teinte rosâtre des nombreux individus de la collection de Son Altesse Impériale, venant de Germob (Tekké).

34. **Agrotis Basigramma** Stgr.

Un individu très clair-grisâtre fut pris à Osch. Il contraste fort avec ceux du Thian-Chan, qui sont d'un gris foncé-fuscescent.

Cette forme claire paraît être constante dans plusieurs localités du Turkestan russe.

35. **Agrotis Conspicua** Hb. et ab. **Lycarum** HS.

En grand nombre et presque de toutes les localités visitées par Mr. Groum-Grshimaïlo. Les individus varient beaucoup par la taille et la coloration, mais presque pas par le dessin, qui est toujours net, à l'exception d'un seul cas, quand, grâce au dessin très oblitéré des premières ailes, l'individu doit être considéré comme appartenant à l'ab. *Lycarum* HS. L'on m'a assuré que cette espèce était nuisible dans les environs de Taschkent.

36. **Agrotis Subconspicua** Stgr.

Stett. Ent. Z. 1888. p. 13.

Six individus plus ou moins frottés venant de Kara-Sou, où ils furent pris le 28 Juillet 1884.

La description détaillée du Dr. Staudinger s'adapte parfaitement aux six exemplaires que j'ai devant les yeux. Malgré la grande ressemblance dans la structure, la coloration et le dessin de la *Subconspicua* avec la *Conspicua*, je crois qu'elles sont spécifiquement distinctes.

37. **Agrotis Confusa** Alph.

Lép. du district de Kouldjà. (Horae Soc. Ent. Ross. T. XVII. p. 61. Pl. II. fig. 47) [1]).

Cette intéressante espèce, décrite d'après des individus venant des Célestes Montagnes, fut retrouvée en petit nombre à Jagatschar en Août 1884 et deux individus furent pris dans le Trans-Alaï en Juillet 1885.

Un individu de cette dernière localité diffère des autres par un trait longitudinal fuscescent qui part de la base des premières ailes et dépasse, d'un peu, l'extrabasilaire. Dans cet individu l'espace cellulaire avant l'orbiculaire, ainsi qu'entre celle-ci et la réniforme, est fuscescent.

38. **Agrotis Multicuspis** Ev. [2]).

= *Agrotis Spinosa* Stgr. Mémoires sur les Lépidoptères. T. I. Pl. VII. fig. 7.

Ayant ensemble avec Mr. Christoph examiné le type de la *Multicuspis* dans la collection Eversmann, nous avons pu nous convaincre que le nom de *Spinosa* Stgr. fait avec *Multicuspis* Ev. double emploi.

La *Multicuspis* doit en même temps reprendre sa place dans le genre *Agrotis*, vu que ce n'est pas une *Aporophyla*, comme elle est placée dans le grand Catalogue Staudinger et Wocke (1871).

L'exemplaire de la collection Eversmann est mauvais au point d'être à peine reconnaissable, mais son identité avec les individus envoyés comme *Spinosa* par le Dr. Staudinger ainsi qu'avec ceux que Mr. Groum-Grshimaïlo a pris à Kisyl-Sou et sur le Kitschi-Alaï est incontestable.

---

[1]) Malheureusement la figure qui accompagne, dans le dit travail, ma description est complètement méconnaissable, principalement en ce qui concerne la coloration et la coupe des ailes.

[2]) L'*Agrotis Issykula* Stgr. (Stett. Ent. Zeit. 1889. 1-re partie) n'est qu'une grande forme de la *Multicuspis* Ev. dont j'ai taché de débrouiller ici la synonymie. Je puis le certifier ayant devant moi l'un des originaux de l'*Issykula*, communiqué par le Dr. Staudinger à Son Altesse Impériale.

Mr. Groum-Grshimaïlo a rencontré cette espèce dans les endroits couverts d'*Astragalus*.

Il me reste à ajouter, qu'une bien regrettable erreur s'est glissée dans le Tome I de ces Mémoires: en premier lieu, la figure (Pl. VII. fig. 7.) est très mal réussie, et la légende, au lieu de *Spinosa* Stgr., dit *Spinifera* Stgr. Dans le texte c'est pourtant bien dit *Spinosa* Stgr. (page 119). Aussi, pour corriger cette erreur et afin de faciliter aux entomologistes la connaissance de la *Multicuspis* Ev., avons-nous reçu de Son Altesse Impériale l'autorisation de redonner une figure de cette intéressante et rare espèce. C'est ce que nous ferons dans l'un des prochains volumes de ces „Mémoires".

39. **Agrotis Acuminifera** Ev.

Trois individus, dont une ♀ fut prise dans les sables de Kara-Koumy en Août. J'ai comparé ces sujets avec les types de la collection Eversmann, pris près du fleuve Syr-Daria.

40. **Agrotis Junctimacula** Chr.

Cette curieuse espèce se distingue par les antennes si longues et plumeuses du ♂ de toutes les *Agrotis* connues.

Trois ♂♂ furent trouvés sur le Kitschi-Alaï.

41. **Agrotis Segetum** Schiff. var. **Pallida** Stgr.

Plusieurs individus, d'Osch et des montagnes Hissar, appartiennent à cette race claire, qui remplace dans tout le Turkestan russe le type d'Europe.

42. **Agrotis Crassa** Hb. var. **Golickei** Ersch.

Un seul ♂, de Taschkent, très grand, à ailes très larges; les antérieures d'un cendré lutescent un peu moins jaunâtres que dans la var. *Lata* Tr. de Sicile.

Le dessin est net, écrit en gris-fuscescent; les postérieures tout-à-fait blanches. Les antennes sont aussi pectinées que

dans la *Lata* Tr. La *Crassa* du Caucase forme un passage du type à cette *Golickei* par la netteté du dessin, mais elle s'en distingue par une coloration plus sombre et par les antennes du ♂ qui sont moins longuement pectinées que dans la vraie *Lata* ou dans la *Golickei*. Ainsi la *Golickei* est-elle une forme caractérisée principalement par un dessin net et par les antennes aussi pectinées que dans les *Lata* de Sicile, Grèce etc.

Quant à la largeur des ailes je ne saurais m'y arrêter, ayant vu des *Crassa*, des *Lata* et des *Golickei* varier immensément sous ce rapport. Dans tous les cas la *Golickei* est plus voisine de la vraie v. *Lata* que du type *Crassa*.

43. **Agrotis Obesa** B. var. **Scytha** Alph. var. *dilutior*.

Un ♂ de taille moyenne et une très grande ♀, à ailes très étroites et aigues, furent pris à Osch, le 1 et le 2 Août 1884. Ils appartiennent par leur coloration claire (blanc-jaunâtre) à la même variété qui habite les steppes de la Russie méridionale (Taganrog, etc.) et le Caucase. Cette coloration est au type de l'Europe occidentale ce que celle de la var. *Lata* de Sicile est au type de la *Crassa*. Tous les individus examinés par moi présentant dans le midi de la Russie, du Caucase et du Turkestan cette même coloration, je crois utile de séparer cette forme sous un nom de variété et je choisis celui de v. *Scytha*. Les individus de la Perse appartiennent également à cette variété claire.

44. **Charaeas Graminis** L. v. **Megala** Alph.

Plusieurs ♂♂ de Jagatsch-Art et du Kitschi-Alaï ne diffèrent en rien des individus du Thian-Chan, ni de ceux du Caucase, recueillis par Mr. Christoph. Je suis personnellement convaincu que la *Megala* est la forme dont est dérivée la *Graminis* et la *Tricuspis*.

Il est à noter que la *Graminis* et la *Tricuspis* n'ont pas

été trouvées (et ne le seront probablement jamais) dans l'habitat de la *Megala*.

45. **Neuronia Arschanica** Alph.

= *Hadena Arschanica* Alph. „Lép. du distr. de Kouldjà".

Le Dr. Staudinger m'écrit que selon Mr. Snellen, l'*Arschanica*, dont je n'avais qu'une paire, lors de la description, n'est pas une *Hadena*, mais bien une *Neuronia*.

Ayant maintenant examiné avec plus d'attention plusieurs individus, je vois bien que j'ai eu tort de croire que c'était une *Hadena*. Mais d'un autre côté je ne suis pas bien convaincu de ce que l'*Arschanica* soit une franche *Neuronia*. Effectivement par les yeux hirsés et les antennes, c'est bien plus près de *Neuronia* que doit être la place de cette noctuide dans le système, mais d'autres caractères me font croire qu'il serait plus juste de la placer dans un genre séparé.

Pourtant je ne puis me prononcer définitivement sur ce sujet, n'ayant pour cela qu'un matériel comparatif insufisant et très détérioré.

Un ♂ et une ♀ furent pris à Jagatsch-Art et sur le Kitschi-Alaï par Mr. Groum-Grshimaïlo. Mais le Dr. Staudinger a reçu cette espèce de différentes localités du Turkestan à ce que je crois.

46. **Mamestra Spalax** Alph. (Pl. VI. fig. 5.).

Stett. Ent. Zeit. 1887. p. 168.

„Alae protractae anticae subacutae, margine externo subrecto, lutescente-griseae, nitentes, indistincte signatae.

A M. Serratilinea cui comparanda alis acutioribus, obscurioribus, minus variegatis, linea undulata anticarum minus fracta, litura marginali lutescente, antennis crassioribus valde differt". ♂ = 44—52 mm.

Depuis avoir donné cette diagnose faite sur deux ♂♂ d'Aram-Kounguei, rapportés par Mr. Groum-Grshimaïlo et un ♂

de l'Oural, j'ai eu l'occasion de voir plusieurs individus de l'Altaï, ainsi que de la Transcaucasie (Manglis, Kasikoparan), qui tous appartiennent à la *Spalax* et qui étaient jusqu'ici confondus avec la *Serratilinea* Tr.

La *Mamestra Spalax* m. est de la taille de la *Serratilinea*, mais quelques sujets surpassent cette dernière en grandeur.

Les antennes ont la tige plus forte et elles sont plus longuement pectinées que dans la *Serratilinea*. Le thorax est de la couleur des ailes antérieures, les épaulettes étant parfois plus sombres dans le milieu. Les ailes antérieures sont d'un gris jaunâtre plus ou moins luisant et unies, plus foncées que dans la *Serratilinea*. Le dessin est le même dans ces deux *Mamestra*, mais, vu la différence de la coupe des ailes: plus allongées, plus aigues à l'apex, etc., il subit une légère modification en ce que les raies sont plus couchées, plus obliques. Les écailles blanchâtres manquant et le dessin étant seulement un peu plus foncé que le fond, il est bien moins apparent, moins net dans la *Spalax*, l'orbiculaire et la réniforme se relèvent à peine sur le fond de l'aile. L'ondulée claire paraît être plus droite, moins accidentée que dans la *Serratilinea*, étant appuyée faiblement, quoique régulièrement, du côté interne, par une ombre grise, tandis que dans la *Serratilinea* nous voyons cette ombre se condenser en deux taches nettes, gris-brunâtre, tant près de l'angle anal, qu'entre la 4-me et la 6-me nervures. La claviforme nette et tranchant avec le fond clair de l'aile de la *Serratilinea*, n'est indiquée que faiblement dans la *Spalax*.

Le petit double-point blanchâtre, posé à la naissance des nervures 3 et 4, en bas de la réniforme, est très faiblement indiqué dans les individus de l'Oural, Altaï et du Turkestan, mais plus nettement dans ceux de l'Arménie.

Les ailes postérieures sont d'un gris plus foncé, plus uniforme dans les *Spalax* de l'Oural, Altaï et du Turkestan, mais moins foncées dans les individus du Caucase. En dessous la

différence est peu notable, peut-être, comme règle, la coudée des postérieures est-elle plus éloignée de la naissance de l'aile que dans la *Serratilinea*.

Toutes les différences, que je viens d'indiquer, prises séparément, paraissent être de médiocre importance et pourtant, dans leur ensemble, elles donnent un aspect tout différent à ces deux lépidoptères.

En voyant les individus du Turkestan, de l'Altaï et de l'Oural dans la collection de Son Altesse Impériale, ainsi que dans celle du Dr. Staudinger, j'étais bien persuadé que la *Spalax* était spécifiquement distincte de la *Serratilinea*; mais l'examen des individus de Kasikoparan, rapportés en 1888 par Mr. Christoph, me fait admettre la possibilité de leur identité spécifique, car plusieurs individus de cette localité présentent des caractères intermédiaires, quoique par la prépondérance de ces caractères ils appartiennent à la *M. Spalax*.

47. **Mamestra Contigua** Vill.

Un bien mauvais individu sans indication de localité et frotté au point d'être à peine reconnaissable. Aussi ne puis-je dire s'il diffère en quoi que cela soit du type d'Europe.

48. **Mamestra Dissimilis** Kn.

Un ♂ d'Osch et un autre de Goultscha sont très clairs, avec la côte, les taches ordinaires et la partie subcostale des antérieures d'un jaunâtre-cendré sale. Grâce à cette coloration le dessin est très nettement accentué.

Pourtant je ne crois pas que cette forme puisse être constante, car le Dr. Staudinger a reçu de Marghelane des individus bruns, unicolores.

49. **Mamestra Brassicae** L.

Deux individus ordinaires de Taschkent.

50. **Mamestra Altaica** Ld.

En tout trois individus, un peu plus pâles que ne le sont ceux de l'Altaï, furent rapportés d'Aram-Koungueï et de Goultscha.

51. **Mamestra Oleracea** L.

Un bien méchant individu d'Aram-Koungueï paraît ne pas différer de ceux d'Europe.

52. **Mamestra Dianthi** Tausch.

Deux individus de grande taille viennent d'Osch. Ils sont sans lavis lilacé, mais ne diffèrent pas autrement des individus de la Russie méridionale. Cette espèce paraît habiter tout le Turkestan russe.

53. **Mamestra Trifolii** Rott.

Quelques individus d'Osch.

54. **Mamestra Reticulata** Vill. var. **Unicolor** Stgr.

C'est à cette variété plus pâle et grisâtre, qu'appartient l'unique ♂ pris par Mr. Groum-Grshimaïlo à Sarykol. L'individu pris par moi à Kouldjà en 1879, ainsi que plusieurs individus d'autres endroits du Turkestan, prouvent que cette forme y remplace toujours le type d'Europe.

55. **Mamestra Chrysozona** Bkh.

Paraît habiter tout le Turkestan et y varier par la coloration et l'intensité du dessin, comme elle le fait dans le midi de la Russie, dans le Caucase, en Perse etc. Pourtant c'est la forme claire et faiblement dessinée qui est la prépondérante dans le Turkestan.

Mr. Groum-Grshimaïlo a rapporté quelques individus de Kourgane-Tubé (17 Mai) et d'Osch.

56. **Mamestra Accurata** Chr.

Deux individus très défraichis de la rivière Sourkhane; le 25 Avril.

57. **Dianthoecia Orientalis** Alph.

A en juger par le nombre des sujets que j'ai devant moi, cette espèce doit être fort répandue dans tout le Turkestan. L'ondulée des premières ailes, appuyée par une ombre intérieurement, est parfois très distincte, d'autres fois elle est à peine visible. Les individus du Kitschi-Alaï, d'une altitude de 9000 p. environ, sont plus distinctement dessinés que ne le sont les individus des Montagnes Célestes.

Certains individus fortement dessinés sont bien proches de la *Dianthoecia Proxima* Hb. Pourtant je ne crois pas qu'il y ait parenté entre ces deux espèces. Je le crois surtout parce que là où je pris dans le Thian-Chan les *Orientalis* presque sans dessin et très différents de la *Proxima*, je trouvai un individu énorme et très caractéristique de la *Proxima* var. *Cana* Ev. Et réunir ces deux formes venant de la même localité, est chose impossible.

58. **Phleboëis** Chr. (nov. gen.) **Petersi** Chr. (n. sp.).

Plusieurs individus de ce nouveau genre et de cette espèce remarquable furent pris dans les sables Kara-Koumy.

Ce genre et l'espèce sont décrits par Mr. H. Christoph dans ce même volume des „Mémoires“, p. 27, et figurés Pl. II. fig. 3.

59. **Phoebophilus Amoenus** Stgr. (Pl. VIII. fig. 4.).
Stett. Ent. Zeit. 1888. p. 21.

Deux ♂♂ de cette belle espèce d'Aram-Koungueï.

60. **Comophorus Villosus** Alph. (Pl. VI. fig. 6 a, b.).
Stett. Ent. Zeit. 1887. p. 168—169.

Je transcris la diagnose du genre et de l'espèce telle qu'elle a été publiée dans la Stett. Ent. Zeit.

„**Comophorus** nov. gen.“.

„*Oculi nudi, parvi, non circumciliati, palporum articulus secundus hirsutissimus, articulus terminalis brevis sed crassus, incumbens. Antennae maris perlongae, alarum anticarum* $^3/_4$ *longitudinem attingentes, pectinatissimae, annulis moniliformibus compositae; feminae antennae filiformes, subciliatae basi fasciculo piloso munitae. Thorax pilis setosis longissimis textus, — hirsutissimus. Tibiae anticorum unguibus corneis robustis seriebus duabus dispositis armatae. Lingua brevis debilisque.* ♀ *oviposito exserto*“.

Tout récemment plusieurs Noctuides furent découvertes dans nos possessions asiatiques qui, quoiqu'appartenant à des genres différents, forment un petit groupe isolé, dont la position nous paraît être dans le voisinage des genres *Episema*, *Heliophobus* etc., mais que des caractères tranchés en éloignent pourtant assez.

Mr. Christoph vient de décrire et d'établir deux nouveaux genres de ce groupe: *Centropus* Chr. et *Phleboëis* Chr. et je me vois dans la nécessité d'en établir un troisième, sous le nom de *Comophorus*, pour l'espèce que j'ai à décrire.

C'est un groupe de genres, jusqu'ici, spéciaux à l'Asie Centrale et qui a, pour caractère principal, les tibias des pattes de devant armés de forts crochets cornés, disposés en deux rangées, dont chacune est composée de cinq crochets ou plus, en forme de serres, comme nous n'en retrouvons pas dans les autres genres de la faune paléarctique,—prise dans le sens le plus large donné à cette région.

Ces crochets sont disposés à peu près de la même manière chez les espèces de ce groupe, pourtant d'autres caractères viennent les séparer en plusieurs genres qui ne sauraient être réunis.

Le genre *Comophorus*, que je propose pour l'espèce unique connue jusqu'ici, est caractérisé par les tibias des pattes anté-

rieures garnis sur leur côté extérieur de crochets en forme de serres, disposés en deux rangées. Je dois avouer que, malgré un examen attentif, je ne parviens pas (grâce à l'état de conservation plus que médiocre des individus rapportés) à constater le nombre exacte de crochets compris dans chaque rangée, mais je crois ne pas me tromper en disant que leur nombre paraît varier et qu'étant de 5 dans plusieurs ♂♂, il est de 7 dans l'unique ♀, que j'ai à ma disposition.

Les tibias des autres pattes sont également pourvus de crochets, mais ceux-ci ne sont pass aussi forts, que sur les pattes de devant et peuvent être nommés simplement épines. Les tibias des dernières pattes sont garnis de deux paires d'ergots longs, minces et droits.

Les yeux sont petits, nus et non circonciliés; palpes ascendants, à deuxième article couvert de poils longs et rudes, le troisième article saillant, mais court, assez gros et fortement incombant. Antennes des ♂♂ fort longues, dépassant les $^3/_4$ de la longueur des ailes supérieures, à tige moniliforme, chaque article portant des lamelles longues et fortement ciliées à leur tour, et qui ne se racourcissent que tout au bout de l'antenne. Ces antennes, si longues et si fortement et longuement bipectinées différencient sûrement le genre *Comophorus* de *Phleboëis* Chr. et le rapprochent un peu de *Heliophobus*, dont les lamelles sont pourtant bien plus courtes.

Les antennes de la ♀ sont filiformes, presqu'imperceptiblement ciliées (tant les cils sont courts) et munies à leur naissance d'un faisceau de poils assez rudes. Ce faisceau doit indubitablement être présent aussi dans les ♂♂, mais le mauvais état des sujets ne me permet pas de le constater.

Front velu, hirsé; mais ce qui est bien plus caractéristique pour ce genre c'est la grande villosité du thorax et de la

poitrine. Malheureusement les corps des individus que j'ai devant moi sont tellement comprimés et déformés, que je ne puis rien dire de leur structure, mais je puis seulement constater leur villosité extraordinaire, produite par des poils soyeux très longs et touffus.

L'oviducte de la ♀ est saillant, mais, vu l'état d'écrasement de l'abdomen, ce caractère pourrait n'être qu'accidentel.

Dans la nervulation des ailes antérieures il n'y a guère de différence importante entre *Comophorus* et *Heliophobus:* elle consiste en ce que chez *Heliophobus* les nervures 7, 8 et 9 sortent de la cellule supplémentaire sur un pédicule commun, qui bientôt bifurque pour bifurquer encore plus loin en la nervure 8 et 9, tandis que dans *Comophorus* la nervure 7 sort du bout de la cellule supplémentaire indépendemment du pédicule commun portant la 8 et 9 nervures et qui sort de la dite cellule au-dessus de la nervure 7. En ceci la nervulation de *Comophorus,* à quelques détails près, est la même que dans le genre *Phleboëis* Chr.

Comophorus Villosus Alph.

„*Maris anticae dilute lutescente-cinereae striga postbasali interrupta, postica incerta spatioque discocellulari inter vix conspicuas orbicularem et reniformem fuscescente-griseis; punctulis minutis limbalibus fuscis; fimbriae basis pallida. Posticae cum ciliis albidae. Subtus alae sordide-albidae punctis centralibus strigaque postica (anticarum) grisescentibus haud conspicuis.* ♀ *alae obscuriores magis grisescentes, maculis strigisque distinctioribus, fimbria pallidiore; undulata (antemarginali) pallida ubique adumbrata*". ♂ 21—26 mm.; ♀ 27 mm.

Ailes antérieures du ♂ courtes, larges, entières, à bord extérieur arrondi, d'un gris-cendré lutescent, sablées d'atomes

grisâtres, ayant pour dessin une extrabasilaire assez droite et perpendiculaire au bord inférieur, plus ou moins interrompue, écrite en gris-fuscescent peu foncé. La réniforme et la coudée sont à peine indiquées, quelquefois une ombre sépare la coudée de la réniforme; cette ombre est parfois la seule tache visible entre la coudée et l'extrabasilaire, la réniforme étant nulle (ainsi chez deux mâles); des points gris-fuscescent très petits longent le bord extérieur. Frange de la couleur des ailes, avec une ligne de division plus foncée.

L'unique ♀ est assez différente des ♂♂, les ailes étant plus grisâtres, presque pas lutescentes, avec la coudée distinctement ombrée du côté de la base de l'aile; l'ondulée est visible, car elle est nettement appuyée intérieurement par une ombre plus foncée. La frange est dans cette ♀ plus claire que l'aile.

Les deuxièmes ailes dans les deux sexes sont blanches, faiblement transparentes, avec un liseré marginal lutescent et le point discocellulaire apparent par transparence.

En dessous les ailes sont blanches plus ou moins atomées de grisâtre, principalement à la côte des ailes antérieures, — plus fortement dans la ♀, que dans les ♂♂. La coudée est apparente comme ombre grise dans la partie subcostale des premières ailes. Les points discocellulaires gris sont présents sur toutes les ailes.

Le thorax et la tête sont hirsés de poils lutescents, mélangés de rares poils gris-foncé (plus abondants dans la ♀) ce qui produit dans l'ensemble la même coloration pour la villosité du corps que présentent les ailes antérieures. Les pattes sont recouvertes de poils blanchâtres.

C'est des sables Kara-Koumy, que Mr. Groum-Grshimaïlo rapporta 4 ♂♂ et 1 ♀ de cette nouveauté, qu'il dit y avoir été assez abondante.

61. **Ammoconia Caecimacula** F.

Un ♂ d'Osch, un peu plus pâle que le type d'Europe, mais je ne crois pas qu'il puisse se rapporter à la var. *Sibirica* Stgr., que je ne connais du reste que par la description.

62. **Polia Chamaeleon** Alph. (Pl. VI. fig. 8 a, b.).

Stett. Ent. Z. 1887. p. 169.

„*Alae anticae latae costa subrecta, apice acuto, colore valde variabiles (griseo-rosaceae, brunnescentes vel subcaerulescentes) sed non valde variegatae; maculis orbiculari reniformique magnis. Posticae utroque in sexu obscurae, fuscescente-griseae, litura fimbriae flavescente.* ♂♀ 39—44 mm.“.

Espèce bien tranchée par la forme des ailes: les antérieures ont la côte plus droite que les autres *Polia* et le bord extérieur plus large, ce qui rend l'angle apical plus aigu; les postérieures étant en même temps plus courtes et plus étroites comparativement, il s'en suit un facies assez différent pour la *Chamaeleon* de ses congénères. C'est pourtant une franche *Polia* par ses caractères génériques. Malgré le dessin normal des ailes, celles-ci ne ressemblent guère aux ailes des espèces connues; les supérieures sont grisâtres comme ensemble, avec l'espace entre la coudée et l'extrabasilaire souvent plus sombre; l'orbiculaire et la réniforme sont chez de pareils sujets, bien apparentes, mais elles le sont moins chez quelques ♂♂, où l'espace médian n'est pas plus foncé que le reste de l'aile. La teinte générale des ailes varie beaucoup dans cette espèce: ainsi chez une ♀ ces ailes sont d'un gris-cendré richement mélangé d'écailles noirâtres, avec l'espace médian plus foncé, l'orbiculaire et la réniforme étant lavées de jaunâtre, ainsi que l'est la partie de l'aile avant le bord extérieur. La frange large et jaunâtre est divisée par une ligne foncée, mais interrompue, faisant paraître la frange rayée de jaune contre chaque nervure. Une autre ♀ est plus uniformément grisâtre

sans le lavis jaunâtre de la première. L'un des ♂♂ est d'un gris fortement lavé de rosâtre-violacé, surtout en dehors de la coudée. Deux ♂♂ sont d'un cendré faiblement teinté de brunâtre avec l'espace médian presque pas plus foncé que le reste de l'aile, mais avec le dessin plus nettement écrit en brun. J'ai aussi vu des individus intermédiaires entre ces formes par la coloration.

L'ombre antimarginale est indiquée chez l'un des ♂♂, mais non sur les ailes d'un autre. Le ♂ à teinte rose-violacée a une apparence bien différente des autres individus des deux sexes. Les traits marginaux noirâtres le long du bord extérieur sont présents chez une ♀, ainsi que chez deux ♂♂, tandis qu'ils sont à peine indiqués chez une ♀. Ces traits marginaux sont très oblitérés sur le côté gauche d'un ♂, et font complètement défaut sur l'aile droite. Le thorax ainsi que les poils qui garnissent la tête, sont toujours concolores aux premières ailes. Les ailes postérieures, pareilles dans les deux sexes, sont d'un gris brunâtre, plus foncées vers le bord extérieur, à frange claire, jaunâtre parfois, distinctement divisée par une ligne foncée.

Les prémières ailes sont sur le revers d'un gris noirâtre sale s'éclaircissant devant le bord extérieur. Les deuxièmes ailes en dessous sont d'un gris plus clair dans le milieu ainsi qu'à la base; elles sont traversées par une raie extérieure foncée, plus ou moins accentuée. Elles sont toujours munies d'un point ou d'un trait discocellulaire.

La structure des pattes, antennes etc. est tout à fait normale, la coloration de ces parties variant selon les sujets. Plusieurs ♂♀, pris à Darvase, Karatéguine et sur la pente méridionale de l'Alaï, ont servi de type à la description de cette espèce dont la variabilité individuelle semble justifier le nom spécifique de *Chamaeleon*.

63. **Polia Tenuicornis** Alph. (Pl. VI. fig. 9.).

Stett. Ent. Z. 1887. p. 169.

„*Antennae graciliores, brevius et sparse ciliatae. Alae anticae cinereo-rosaceae unicolores, signis ordinariis fuscescente-inscriptis; posticae fuscescente-griseae litura fimbriae flavida. Praecedenti proxima sed antennis certissime distincta.* ♂ 36 mm.“.

Cette espèce a de l'affinité avec la précédente et bien probablement est-elle tout aussi encline à varier pour la coloration, mais elle en est sûrement distincte, voilà la raison qui me décide à la décrire d'après le ♂ unique pris le 30 Juillet 1884, dans le Trans-Alaï par Mr. Groum-Grshimaïlo.

Plus petite que la *P. Chamaeleon*, la *Tenuicornis* s'en distingue par les caractères suivants: la tige des antennes est plus mince et les articles dont elle se compose sont moins renflés (moins moniliformes, comme s'exprimait feu Guénée) que dans les autres *Polia* connues; cette tige ressemble plutôt à celle des antennes des ♀♀ de ce genre. Les touffes des cils qui les garnissent sont formées d'un nombre de cils moindre et ceux-ci sont plus courts que dans les ♂♂ des autres espèces du genre *Polia*, que je suis à même de pouvoir comparer. Les palpes sont brisés et je ne puis dire si eux aussi présentent quelque différence avec les palpes des congénères de la *Tenuicornis*.

La tête, le thorax et les ailes sont absolument normaux, ainsi que le sont les pattes munies d'ergots et d'épines. Les premières ailes ont aussi la côte très droite, mais elles sont plus étroites que dans *Chamaeleon*, ayant plutôt la coupe de celles de la *Centralasiae*. Elles sont d'un rose-lilacé grisâtre, unicolores, l'espace médian n'étant pas obscurci, ce qui pourrait du reste être le cas pour d'autres sujets. Quelques points noirâtres à la naissance de l'aile (celui posé sur la côte étant le plus apparent), l'extrabasilaire ombrée de noirâtre extérieurement, l'orbiculaire petite, assez distancée de la réniforme

qui est appuyée de noirâtre du côté de la base de l'aile, et la coudée faiblement dessinée en fuscescent intérieurement et faisant un coude très prononcé en dehors de la réniforme, voilà pour le dessin des antérieures de la *Tenuicornis*.

On voit encore les traces d'une raie claire en zigzag, ainsi qu'une ombre, devant le bord extérieur, qui est marqué de traits noirâtres limbaux. La frange concolore a aussi une ligne de division foncée comme presque toutes les espèces de ce genre.

Les postérieures sont grises, noirâtres, avec la frange plus claire, faiblement lavée de rosâtre à sa base et blanchâtre en dehors de la ligne de division, qui est peu apparente chez l'individu que j'ai devant moi.

Le revers, qui est d'un gris-roussâtre sale, plus clair qu'on ne pourrait le supposer, ne présente point de caractère important; les points discocellulaires ne sont presque pas indiqués, l'ombre extérieure n'étant visiblement accusée que près du bord antérieur de l'aile. La description de la coloration et de l'intensité du dessin pourrait bien ne pas cadrer avec tous les individus, mais le caractère principal, les antennes, pourront toujours servir de point d'appui pour faire reconnaître l'espèce.

64. **Polia Centralasiae** Stgr. et ab. **Asiatica** Alph.

Cette espèce que je rapportai du Thian-Chan en 1879 et que le Dr. Staudinger obtint du Ferganah et qu'il décrivit sous le nom de *Centralasiae* dans la Stett. Ent. Z. 1882, fut rapportée en certain nombre par Mr. Groum-Grshimaïlo de Girghétal, Sarykol et du Trans-Alaï, où l'espèce paraît devoir être abondante. Un individu pris à Aram-Kounguеï présente une aberration que j'ai eu de la peine à reconnaître pour telle et dont voici la description: ailes d'un brun-argilleux clair, dessin presque complètement oblitéré.

Ab. **Asiatica** Alph. (= *Polia Asiatica* Stett. Ent. Z. 1887. p. 169). (Pl. VI. fig. 7).

„*Alae anticae grisescente-albidae mediae, inter strigas transversas, nigricantes, posticae griseo-fuscescentes ciliis dilutioribus. A Polia Manisardjani Stgr. cui subsimilis alis posticis obscuris facile distinguitur.* 33—34 mm.“.

J'avais diagnosé cette *P. Asiatica* comme espèce séparée de la *Centralasiae*, en la comparant à la *Manisardjani* Stgr. de l'Asie Mineure, avec laquelle elle a en commun la disposition du dessin et la coloration des ailes antérieures. Depuis le Dr. Staudinger m'a écrit qu'il croyait que l'*Asiatica* n'était que sa *Centralasiae*, et il m'a communiqué un individu qu'il considère appartenir à la *Centralasiae*, qui lui a également servi de type pour la description, et qui est pareil à la forme que j'ai nommée *Asiatica*.

J'accepte donc avec pleine confiance l'opinion de mon savant ami et je ne considère plus l'*Asiatica* que comme une forme très intéressante de la *Centralasiae*. En d'autres termes, c'est une forme dimorphique dans les deux sexes et très constante, et je n'ai pas trouvé jusqu'ici d'individu intermédiaire entre le type, qui varie pourtant assez, et cette forme. J'ai caractérisé assez cette *Asiatica* dans la Stett. E. Z. de 1887, et maintenant je me borne à en donner le dessin, afin que d'autres ne tombent, comme moi, dans l'erreur de voir dans cette forme une espèce distincte de la *Centralasiae*, ce qui est en effet bien facile à faire et ce qui est pardonnable, vu la grande dissemblance des deux formes entre elles. J'ai vu jusqu'ici une dizaine d'individus de cette *Asiatica*, en tout pareils entre eux, et je l'ai signalée comme habitant le Thian-Chan, où je l'ai prise en deux exemplaires en 1879.

Je l'ai mentionnée, en disant qu'elle était une autre espèce que la *Centralasiae*, dans mes „Lépidoptères du district de Kouldjà“.

Quelques individus furent pris par Mr. Groum-Grshimaïlo dans le Kitschi-Alaï.

Dans la Stett. Ent. Z. 1888. p. 22, le Dr. Staudinger parle longuement de la *P. Centralasiae* et de son aberration *Asiatica* (Alph.), et il termine en disant, qu'il ne sait s'il existe des ♀♀ de cette dernière forme. Je suis bien aise de pouvoir constater que des ♀♀ absolument pareilles aux ♂♂ existent et que j'en ai deux devant moi en ce moment.

Note. En étudiant les *Polia* rapportées par Mr. Groum-Grshimaïlo à fin de les déterminer, j'ai été on ne peut plus surpris de voir, que ceux des auteurs, qui ont caractérisé ce genre, ont fait une omission peu excusable ou plutôt une erreur plus blamable encore. En effet, nous lisons dans l'ouvrage de Lederer „Die Noctuinen Europa's", p. 98, à l'article *Polia:* „*Beine unbewehrt*" et dans l'ouvrage de H. v. Heinemann, „Die Schmett. Deutschl. und der Schweiz", p. 335: „*Schienen unbedornt*". Quant aux autres auteurs, tels que Herrich Schaeffer, Staudinger, Guénée, ils ne disent rien de la structure des pattes.

Or je puis certifier, que non seulement les pattes des espèces du genre *Polia* ne sont pas privées d'éperons et d'épines, mais, que les éperons qui garnissent les tibias sont très forts et que les tarses de toutes les pattes sont richement garnies d'épines, courtes il est vrai, mais pas plus que dans bien d'autres genres où elles sont déclarées être armées (bewehrt).

La négation de ce caractère par ces deux classificateurs m'a tout d'abord mis dans une grande perplexité par rapport aux bêtes que j'avais à étudier, car je voyais bien que cela devait être des *Polia*, et ce n'est qu'après avoir examiné toutes les espèces que j'avais à ma disposition, que j'ai bien vu l'erreur de Heinemann et de Lederer, et que j'ai pu me convaincre que pas une seule *Polia* n'avait de pattes sans éperons et sans épines.

Ainsi, dans les espèces du genre *Polia*, les tarses des pattes de devant sont garnies de petites épines très serrées et, par conséquent, nombreuses; celles des pattes du milieu le sont aussi, et en outre leur tibias sont munis à leur bout d'un fort ergot. Les tibias de la dernière paire sont munis de deux forts ergots vers la moitié de leur longueur, ainsi que d'ergots plus longs et plus forts à leur bout, les tarses étant richement garnis d'épines serrées.

65. **Miselia Cortex** Alph. (Pl. VII. fig. 4.).
Stett. Ent. Z. 1887. p. 169.

„♂ *antennis ciliatis,* ♀ *oviposito exserto. Alae* ♀ *protractae, angustae, anticae mediae brunnescentes, spatio post strigam posticam costaeque parte basali cinerascentibus; macula orbiculari oblique posita, striga postica (sinuata) acute dentata, undulata signum* ≷ *formante. Macula claviformis magna fusco-brunnea. Alae posticae sordide-albidae umbra media punctoque discocellulari grisescentibus. Subtus alae omnes sordidae, albido-grisescentes, punctis centralibus griseo-fuscis, striga postica grisescente per omnes continuata.* ♂ 35 mm., ♀ 44 mm.“.

Le ♂ est trop frotté pour pouvoir être décrit, mais heureusement il a les antennes intactes ce qui suffit pour faire voir qu'elles sont fortement ciliées dans cette espèce au lieu d'être bipectinées comme dans l'*Oxyacanthae* L. Quant à la ♀, qui seule sert à ma description, je ne lui trouve pas les antennes différentes de celles des ♀♀ *Oxyacanthae*. Cette ♀ a l'oviducte saillant, brun foncé, recouvert de poils assez serrés, mais je suis loin d'être persuadé que c'est naturellement que l'oviducte se trouve être dehors.

Les ailes antérieures de la ♀ sont plus étroites, plus longues, à côte plus courbée près de l'apex que dans sa congénère *Oxyacanthae;* quant aux ailes postérieures grisâtre-claires, elles sont marquées plutôt comme dans la *Bimaculosa*, tout en étant plus étroites et plus allongées.

Les antérieures sont d'un brun-ligneux, mélangé de gris-blanchâtre, avec le dessin différent de celui des deux *Miselia* européennes connues. La base plus brunâtre que dans la *Bimaculosa* L. est marquée de quelques points fuscescents; elle est plus claire, grisâtre dans sa partie costale. La base est limitée par l'extrabasilaire indécise, géminée et interrompue, qui n'est bien apparente que parceque la claviforme grande et noirâtre s'appuie dessus par sa base (du côté extérieur); l'orbiculaire posée un peu obliquement est plus petite que dans *Oxyacanthae* et elle est limitée des deux côtés par des traits noirâtres. La réniforme est considérablement plus petite que dans les deux *Miselia* d'Europe, et elle est évasée extérieurement, ce qui fait que la coudée se trouve être plus éloignée en cet endroit de la réniforme que dans ces dernières. La coudée est finement tracée par une ligne très fortement denticulée. En dehors de la coudée, jusqu'à l'ombre qui limite intérieurement l'ondulée, l'aile est d'un gris cendré plus clair, mélangé de brunâtre. L'ondulée très accidentée, grisâtre, est ombrée des deux côtés et elle fait un ≮ qui atteint presque le bord extérieur entre la 3-me et la 5-me nervures; de petits triangles noirs, limbaux, sont disposés comme dans la *Bimaculosa*. La frange est comme dans l'*Oxyacanthae*..

Les deuxièmes ailes sont aussi plus étroites, d'un blanc grisâtre sale, ayant une ombre antimarginale plus foncée, une lunule cellulaire et une coudée d'un gris-fuscescent peu décidé.

Sur le revers la coloration et le dessin des ailes sont à peu près les mêmes dans la *Cortex* et dans la *Bimaculosa*, sauf les changements que leur fait subir l'étroitesse comparative des ailes de la première.

En outre les points centraux sont plus petits, plus vagues et la tache ombrée devant le bord extérieur, près de la 2-me nervure des ailes postérieures, fait défaut à la *Cortex*. Les

ailes sont en dessous plus claires, dans cette dernière, que dans la *Bimaculosa*. La coloration du thorax participe des deux couleurs: brune et grise, des ailes antérieures. Les pattes et les autres parties du corps ne me paraissent pas différer de ces mêmes parties dans les espèces parentes, mais elles sont trop mal conservées pour que je puisse le constater d'une manière plus certaine. Aram-Koungueï.

66. **Luperina Siri** Ersch.

Cette espèce, décrite comme *Mamestra Siri* par Mr. Erschoff, a été placée dans le genre *Luperina* par Mr. Christoph.

Mr. Groum-Grshimaïlo en a rapporté trois individus de Taschkent et d'Osch. Elle y était commune, me dit-il.

67. **Isochlora Viridis** Stgr. var. **Maxima** Stgr. (Pl. VIII. fig. 9, 9a).

Stett. Ent. Zeit. 1888 p. 24.

J'avais déjà préparé la description de cette forme de la *Viridis*, quand je la trouvai décrite dans la Stett. Ent. Zeit. Aussi, au lieu de la décrire, dois-je me borner à en donner le dessin. Je regrette que mon savant ami le Dr. Staudinger ait choisi ce nom de *Maxima* pour cette forme, qui, comme nous l'apprend le docteur, varie entre 40—46 mm., tandis que j'ai deux ♀♀ de la var. *Viridissima*, qui ont une envergure, l'une de 50, l'autre de 52 mm., comme on peut le voir dans mes „*Lépidoptères du district de Kouldjà*". Pourtant, en relisant ma description manuscrite de cette forme, nommée *Maxima*, je crois que ma diagnose ne sera pas inutile ici, et je la copie donc.

Elle a été faite d'après plusieurs individus pris en Août 1887, à Kisyl-Art.

„*Varietas alis anticis intensius (obscurius) viridibus, lunula cellulae alba nulla (vel conspicua Stgr. l. c.); posticis mediis nigricantibus margine lato dilute-viridi; subtus anticae*

obscure griseo-nigrae ubique late viridi-marginatae, posticae subtus omnino virides.

68. **Eicomorpha Antiqua** Stgr.

Nov. gen. nov. sp. Stett. Ent. Zeit. 1888, p. 24 et sq.

Un seul ♂, très fruste, fut trouvé le 4 Mai 1885 à Babadagh par Mr. Groum-Grshimaïlo.

69. **Hadena Adusta** Esp. var. **Vicina** Alph.

(= *Mamestra Vicina* Alph. „*Lép. du distr. de Kouldjà*“)

Ce n'est que maintenant, en étudiant l'individu ♀, en parfait état de conservation, rapportée par Mr. Groum-Grshimaïlo de Taldyk-Davan, que je vois qu'il appartient au même insecte que j'ai décrit sous le nom de *Mamestra Vicina*, d'après deux mauvais individus du Thian-Chan.

Je vois bien, maintenant, que ces trois individus appartiennent, non au genre *Mamestra*, mais bien à *Hadena* par leurs yeux nus, et qu'ils ne constituent même qu'une race de l'*Adusta* Esp. Cette variété, d'un brun-chocolat uniforme, avec le dessin noir et avec la claviforme très apparents, produit, tout d'abord, une impression bien différente de l'*Adusta* typique.

L'ondulée est à peine indiquée et cela seulement par une série de traits sagittés noirs. Les ailes postérieures sont grises, non lavées de lutescent.

Je suis porté à croire que cette race remplace le type dans nos possessions de l'Asie centrale.

70. **Hadena Furva** Hb.

Une seule ♀, prise le 14 Juillet dans le Trans-Alaï, ne diffère pas du type d'Europe Sa coloration est un peu plus claire peut-être.

71. **Hadena Expallescens** Stgr.

Je crois que l'*Expallescens* n'est qu'une variété de la *Lateritia* Hufn. et qu'elle se rapporte, quoique d'une manière diamétralement opposée, à celle-ci, comme la var. *Vicina* Alph.

se rapporte à l'*Adusta*; c.-à-d. que l'*Expallescens* n'est que la forme claire — brun-jaunâtre de la *Lateritia*, qui remplace le type dans tout le Turkestan russe. Je ne puis trouver de caractères qui distingueraient ces deux formes spécifiquement. Quelques individus d'Aram-Kounguei.

72. **Hadena Leucodon** Ev.

Dans les montagnes de l'Alaï.

Mr. Groum-Grshimaïlo n'en a rapporté que deux individus médiocrement conservés.

73. **Hadena Gemina** Hb. ab. **Remissa** Tr.

Un très grand individu, très frotté, sans indication de localité de prise.

74. **Pseudohadena** (nov. gen.) **Armata** Alph. (Pl. VII. fig. 5).
= ? *Hadena Armata* Alph. Stett. Ent. Zeit. 1887, p. 170.

Genus Pseudohadena differt a Hadena articulo secundo tarsorum anticorum unguibus robustis quatuor corneis munito.

Posée par moi dans le genre *Hadena* avec doute, lors de la publication de la diagnose, cette espèce ne peut y rester. Etant en même temps isolée dans le système, je me vois forcé de créer pour elle un nouveau genre.

Le genre est facile à caractériser. Tous les caractères génériques de *Hadena* lui sont propres, les yeux sont nus, etc. Mais ce qui l'en sépare, c'est le deuxième article des tarses des pattes antérieures, qui est muni de quatre forts crochets cornés, en forme de serres. Je ne connais pas d'autre noctuélite, avec de pareils crochets sur les tarses.

Dans ma diagnose de l'espèce, je l'ai comparée à la *H. Lapidea: statura minore nec non alis anticis cinerascentibus distinctius signatis magisque variegatis a H. Lapidea cui subsimilis discernitur.*

Il est vrai que parmi les *Hadena* elle n'avait que la *Platinea* avec qui l'on pouvait la comparer, mais il y a un autre

insecte, la *Mamestra Sabulorum* Alph. avec qui l'*Armata*, tant par sa coloration que par le dessin et la coupe des ailes, a la plus grande ressemblance.

Le dessin des ailes est assez apparent sur le fond gris-cendré lavé de brunâtre-lutescent des premières ailes. L'orbiculaire et la réniforme sont bien marquées, étant blanchâtres et finement circonscrites de fuscescent. La coudée denticulée n'est bien apparente qu'en dehors de la réniforme. L'ondulée est composée de taches blanchâtres irrégulières, ombrées intérieurement de grisâtre. Les deuxièmes ailes sont comme dans la *Sabulorum* avec la coudée bien accentuée, plus foncée que le fond; la frange blanchâtre est sans ligne de division.

Si l'on place l'*Armata* dans une série de la *M. Sabulorum*, il est presque impossible de la reconnaître par un examen superficiel. Ce n'est guère que les yeux nus et les tarses à crochets cornés, qui peuvent immédiatement trancher la question.

Depuis j'ai vu une ♀ de cette intéressante *Pseudohadena*, rapportée par Mr. Potanine du Thibet.

J'en parlerai en son temps et lieu, mais je puis dire dès à présent que par sa coloration, par son dessin ainsi que par sa structure organique elle ne diffère en rien du ♂.

Je crois que la place du genre *Pseudohadena* est, pour le moment, tout près de *Hadena*.

75. **Rhizogramma Peterseni** Chr.

Un seul individu, en piteux état, fut rapporté d'Osch.

Cette espèce décrite et figurée dans le Tome III de ces „Mémoires“ a un vaste habitat, car, outre le Daghestan, la Perse et le Turkestan, elle fut aussi trouvée dans le Thibet.

76. **Hydroecia Ochreola** Stgr. (Pl. VII. fig. 6).

= *Luperina Renalis*. Alph. Stett. Ent. Zeit. 1887. p. 170.

Je regrette bien d'avoir diagnosé sous le nom de *Luperina Renalis*, l'*Hydroecia Ochreola* Stgr. décrite dans la Faune Lé-

pidoptérologique de l'Asie Mineure. Aussi suis-je bien aise de pouvoir ici rectifier mon erreur et donner, en même temps, une figure de cette intéressante espèce.

La cause principale de mon erreur est que je trouvai que l'*Ochreola* était bien voisine, par tous ses caractères, de la *Luperina Ferrago* Ev. Effectivement elle en a le port, la structure des différentes parties du corps et presque la coloration et le dessin. Après avoir appris par le Dr. Staudinger, que cette espèce a déjà été décrite par lui, j'ai pu me convaincre qu'effectivement ce n'est pas une *Luperina* mais une *Hydroecia*. Je crois aussi que la *Ferrago* Ev. doit par le même fait abandonner le genre *Luperina*, et venir se ranger dans celui de *Hydroecia* à côté de l'*Ochreola*.

Je suis en même temps persuadé que ce n'est pas seulement la *Ferrago* qui diminuera le nombre des espèces dans le genre *Luperina*, mais que plusieurs autres en devront être éloignées, dès qu'un remaniement sérieux de la classification des noctuides sera entrepris.

77. **Mycteroplus Didymogramma** Ersch.

Mr. Groum-Grshimaïlo en a pris un individu, le 22 Juin 1884, à Aravan.

L'individu rapporté ne se retrouve malheureusement pas parmi les noctuides qui servent de matériel au présent travail.

78. **Tapinostola Musculosa** Hb. var. **Laeta** Alph. (nova).

Varietas minor, dilutior, flavescens.

Les individus rapportés en certain nombre par Mr. Groum-Grshimaïlo de Baldjouane, où l'insecte se trouvait communément posé sur le revers des feuilles d'une *Phlomis*, sont un peu plus petits que ne l'est le type de la Russie méridionale. En outre leur coloration d'un jaune plus pur et plus clair, sans mélange de brunâtre, étant constante, il n'est que juste

de distinguer cette variété propre au Turkestan, et je le fais en la nommant v. *Laeta.*

79. **Leucania Dungana** Alph.

Un seul individu ♂, pareil à ceux du Thian-Chan, fut pris sur le versant méridional des montagnes de l'Alaï, en Juillet.

80. **Leucania Pallens** L. var. **Infumata** Alph. [1]).

Alae anticae subtus disco nigricante (infumato), posticae supra grisescentes. Anticae supra fulvescentes.

Les 8 exemplaires, ♂♀, d'Aram-Koungueï et des montagnes Hissar (Regar) ont les premières ailes en dessus plus rougeâtres que dans le type d'Europe, presque comme dans l'aberration *Ectypa* Hb. En dessous ces mêmes ailes ont le disque noirâtre (enfumé). Les ailes postérieures sont en dessus fortement lavées de grisâtre, ce que n'ont jamais les *Pallens* de la Russie méridionale, ni ceux de l'Europe occidentale, autant que j'ai pu me convaincre, en ayant eu un très grand nombre d'individus entre les mains.

Cette forme paraît être constante dans les localités d'où je la signale. L'*Ectypa* Hb. ne serait-elle pas (comme aberration) un cas d'atavisme vers cette forme que je nomme *Infumata* et qui est probablement la plus ancienne dont la forme typique d'Europe est dérivée?!

81. **Leucania Conigera** F.

Individus typiques d'Osch.

82. **Leucania Vitellina** Hb.

Aram-Koungueï, Osch.

Cette *Leucania* habite tout le Turkestan et y est commune. Même type que celui d'Europe.

[1]) Cette *Leucania* vient d'être décrite par le Dr. Staudinger dans la 1-re partie de la Stett. Ent. Zeit. 1889 sous le nom de *Melania* Stgr. Ce dernier nom a donc priorité.

83. **Leucania L. album** L.

Largement répandue.

84. **Caradrina Quadripunctata** F.

Un grand ♂ et une grande ♀, absolument typiques et fortement dessinés. Plusieurs autres individus, plutôt petits, de Baldjouâne.

La localité de la grande paire n'est pas indiquée.

85. **Caradrina Menetriesii** Ev. var.? **Grisea** Ev.?

J'avais déjà exprimé une fois (Lép. du distr. de Kouldjà) l'opinion, que la *Menetriesii* Ev. était une variété constante de la *Quadripunctata*, qui remplace par endroits (ainsi dans le Thian-Chan) le type. Mais je vais plus loin à présent et je considère la *Menetriesii* comme espèce séparée de la *Quadripunctata*.

Quant à l'individu unique, rapporté par Mr. Groum-Grshimaïlo, je le considère être la *Grisea* Ev., qui n'est d'ailleurs qu'une aberration unicolore, presque sans dessin, de la *Menetriesii* Ev.

Cet individu est noté ainsi: 27 Juin. Trans-Alaï.

86. **Caradrina Vicina** Stgr.

Quelques grands individus, d'un grisâtre-lutescent, à dessin peu accentué.

L'ondulée, qui est si caractéristique pour cette espèce, est toujours bien apparente, grâce à l'ombre qui l'attouche intérieurement.

Une ♀ de Goultscha a tout le dessin très distinct, la réniforme et l'ombre devant l'ondulée étant presque noires.

De pareils individus se rencontrent en même temps que des individus très clairs et à dessin faiblement accentué, sur la côte orientale de la mer Caspienne et en Perse.

Mr. Groum-Grshimaïlo a également rapporté cette espèce des sables de Kara-Koumy.

87. **Caradrina Ambigua** F.

Deux paires venant de Kourgane-Tubé, Regar et Aram-Kounguеï sont un peu plus claires, jaunâtres, que les individus d'Europe. Les ailes postérieures sont tout-à-fait blanches.

88. ? **Hydrilla Gluteosa** Tr.

Un mauvais individu d'Aram-Kounguеï, à peine reconnaissable.

La *Gluteosa* n'est pas une vraie *Caradrina*, mais elle n'est peut-être non plus une vraie *Hydrilla* B., genre qui a des distinctions essentielles avec le genre *Caradrina*.

89. **Hydrilla Cinerea** Alph. (Pl. VIII. fig. 3.).

A Hydrilla Distracta Ev. cui comparanda, statura majori, alis anticis dilute cinereis, tenuiter griseo signatis, maculis cellulae vix conspicuis distinguitur. ♂♂ = 30—32½ mm.

Cette intéressante espèce prise en deux exemplaires ♂♂, l'un à Taschkent, l'autre à Koudara, appartient à un genre avec la *Caradrina Distracta* Ev., que le Dr. Staudinger place dans son grand catalogue, de 1871, sur l'indication de Mr. Erschoff, dans le genre *Nonagria* O. Je ne puis partager l'opinion de Mr. Erschoff, et je place la *Distracta* Ev., la *Lepigone* Moeschl. et cette *Cinerea* Alph. dans le genre *Hydrilla* B., mais comme le comprend Guénée dans ses Noctuélites.

Il est vrai que la *Lepigone* par l'absence complète du dessin est bien différente de la *Distracta*, mais la structure de tout l'insecte autorise cette réunion en un seul genre.

Quant à placer la *Lepigone* et la *Distracta* dans le genre *Caradrina* O., c'est vouloir réunir en un genre des espèces qui n'ont rien de commun entre elles, sans aucune raison plausible.

La *Cinerea* surpasse par la taille les deux ou trois *Distracta* Ev. que j'ai pu comparer jusqu'ici; elle égale en cela les plus grands individus de la *Lepigone*. Par la coupe des ailes elle est aussi très proche de celle-ci, mais non pas par le dessin, qui, à quelques exceptions près, est le même que dans *Distracta* Ev.

Les ailes antérieures sont d'un gris-cendré clair, finement sablées d'atomes gris, avec le dessin très faiblement écrit en gris. Les nervures sont par endroits, en dehors de la coudée, grises, c.-à-d. apparentes.

La coudée est fine, indécise et, après avoir fait coude, elle revient toucher à la réniforme par en bas.

Elle est très oblitérée chez l'un des mâles, chez lequel l'extrabasilaire, ainsi que les taches de la cellule, font complètement défaut.

Chez l'autre ♂ l'extrabasilaire et les taches cellulaires sont visibles étant écrites finement en gris. En dehors de la coudée, et parallèlement à celle-ci, les nervures sont longitudinalement marquées de gris. On aperçoit des traces d'une ondulée, mais il est impossible d'en suivre le parcours.

Les petits points noirâtres internervuraux, disposés comme dans la *Distracta*, sur le bord extérieur, sont comme dans celle-ci limités du côté interne d'une lunule blanche, mais ces lunules sont moins apparentes dans la *Cinerea*, vu le fond clair de l'aile de cette dernière. Les deuxièmes ailes, sauf une coloration blanc-cendré luisante, plus claire, sont absolument comme celles de la *Distracta* Ev. Sur le revers les ailes ne présentent qu'une coloration plus claire et qui n'a rien du brunâtre de la *Distracta* Ev.; le disque des antérieures, jusqu'à la coudée, est salie de gris-noirâtre. La coudée n'est nette qu'à la côte, étant plus bas indiquée en grisâtre que sur les nervures, qui elles-mêmes sont un peu plus foncées que le

fond des ailes. Le thorax et l'abdomen sont du même gris-cendré dont sont colorées les ailes antérieures.

Les antennes sont un peu plus brièvement ciliées, que dans la *Lepigone*, mais je ne puis malheureusement constater, s'il y a différence d'avec celles de la *Distracta* Ev. dont je n'ai pour le moment qu'une ♀, venant de l'Oural central, devant moi.

90. **Amphipyra Tragopoginis** var. **Turcomana** Stgr.
Stett. Ent. Zeit. 1888. p. 32.

Cette forme, à coloration plus claire, grisâtre, mélangée de lutescent, remplace dans tout le Turkestan la forme typique. M. Groum-Grshimaïlo, qui l'a rapportée d'Osch, Hissar, etc. la dit y être fort commune.

91. **Hiptelia Grumi** Alph. (Pl. VII. fig. 7.).
Stett. Ent. Zeit. 1887. p. 170.

„*Alae angustae, anticae (cum thorace) luridae strigis post-basali, postica, macula reniformi lituraque marginali e rubido grisescentibus. Posticae e lurido albidae.* ♂ 30—33 mm.“.

La *Hiptelia Grumi* se distingue de ses congénères *Miniago* et *Ochreago*, par les épines, qui garnissent les tibias, plus fortes; autrement la structure des différentes parties du corps est bien comme dans ces deux espèces, sauf que les ailes antérieures sont, dans la *Grumi*, plus étroites.

La coloration du thorax, ainsi que celle des premières ailes, avec la frange, est un ocracé clair, mélangé de carné qui varie en intensité chez les trois ♂♂, que j'ai devant moi. Autrement dit, c'est une coloration qui pourrait être comparée à celle de certains sujets de la *Leucania Vitellina* Hb., le dessin étant marqué par des lignes de la même couleur dans les deux noctuides.

Comme dessin nous avons, pour les antérieures, l'extra-basilaire posée obliquement (sur les deux ailes elles sont con-

vergentes vers un point placé en avant de la tête); elle est faiblement ondulée et très effacée chez deux individus.

La coudée, un peu tremblée, commence sur la côte un peu en arrière de la réniforme (plus près de la base de l'aile) et fait un coude prononcé à l'extérieur de celle-ci. Ce coude bien plus prononcé que dans *Miniago* et *Ochreago*, vient, après avoir traversé l'aile parallèlement au bord extérieur, rejoindre le bord inférieur. L'orbiculaire est presque nulle, étant à peine indiquée en grisâtre; la réniforme petite, grisâtre, marquée dans son milieu de la couleur du fond, n'est apparente que dans l'un des ♂♂ et ne l'est pas du tout dans les autres deux.

Une ombre vague, parallèle à la coudée, relie la réniforme au bord inférieur, comme c'est aussi parfois le cas dans *Ochreago*. L'un des ♂♂ a l'espace médian, entre les lignes médianes, faiblement obscurci et, l'on peut supposer, que l'espèce varie considérablement sous ce rapport. L'aile s'obscurcit un peu devant le bord extérieur. Un fin liseré marginal, de la couleur des lignes médianes, suivi d'un liseré plus clair, à la naissance de la frange, complètent la description des ailes antérieures. Les deuxièmes ailes sont luisantes, d'un blanc lavé de lutescent. Sur le revers les ailes sont colorées comme dans *Miniago*, la réniforme seule étant indiquée, et cela faiblement, en grisâtre.

L'abdomen en dessus, avec le pinceau anal, ainsi que les pattes, sont d'un lutescent-carné. Les antennes, de la couleur des ailes, mais à tige plus claire, sont un peu plus brièvement pectinées que dans les espèces voisines.

Trois ♂♂ furent pris le 6 Août 1884, à Aram-Kounguei.

Note: Mr. Erschoff, qui a vu l'individu qui a servi de type à la figure que j'en donne, croit y reconnaître sa *Leucania Bogdanovi* (Voyage de Fedtschenko), mais, me dit il, „l'exemplaire que j'avais alors à décrire était bien fruste, et je ne pourrais affirmer son identité avec celui-ci".

La figure, donnée par Mr. Erschoff l. c., est certes méconnaissable, mais la description s'adapte assez bien aux trois ♂♂ que j'ai devant moi, pour ce qui concerne les ailes antérieures.

Pourtant, comme Mr. Erschoff décrit la *Bogdanovi* sous le nom générique de *Leucania*, je n'y puis reconnaître la *Hiptelia Grumi;* rien que les antennes s'y opposent absolument.

Ici je me permets de poser une question: comment doit-on agir en pareilles circonstances? L'individu type n'est pas à procurer, l'auteur ne peut certifier que c'est l'espèce qu'il a eu devant lui en décrivant la *Bogdanovi*, et enfin (même le cas échéant)il l'a décrit comme une *Leucania,* quand c'est à un genre bien distinct qu'il appartient? Je préfère donc décrire la *Hiptelia Grumi*, en ignorant la *Leucania Bogdanovi* Ersch., quitte à le voir un jour devenir synonyme de la *Bogdanovi* Ersch., si son identité spécifique ou bien générique (ce qui est encore moins probable) pourra jamais être prouvée. Mais si jamais l'identité spécifique de la *Bogdanovi* avec la *Grumi* est prouvée, c'est dans le genre *Hiptelia* et non *Leucania* que la première devra venir se ranger.

92. **Cosmia Subtilis** Stgr. (Pl. VII. fig. 8).

Stett. Ent. Zeit. 1888. p. 33.

L'unique ♂ (= 31 mm. d'envergure) fut pris le 6 Juin 1884, à Chakhimardane.

93. **Dyschorista Plebeja** Stgr. (Pl. VII. fig. 9.).

Stett. Ent. Zeit. 1888. p. 34.

Mr. Groum-Grshimaïlo ne prit qu'un seul individu ♂, à Regar, le 30 Avril 1885.

94. **Scoliopteryx Libatrix** L.

Un seul individu typique, pris à Osch le 26 Août.

95. **Calocampa Exoleta** L. var. **Impudica** Stgr.
Stett. Ent. Zeit. 1888. p. 35.

C'est à cette forme grisâtre, presque sans brun, avec l'ondulée des antérieures oblitérée, qu'appartient un ♂, pris le 30 Mars 1885, à Djam.

96. **Xylomyges Conspicillaris** L.

Un individu très frotté, pris le 15 Mars 1885 à Samarkand.

97. **Pulcheria Catomelas** Alph. (Pl. VII. fig. 10 a, b.).
Stett. Ent. Z. 1887. p. 170.

Voici la copie de la description du genre et de l'espèce, imprimée dans la Stett. Ent. Zeit. 1887.

„*Pulcheria, nov. gen. (pone Lithocampam ponendum). Oculi nudi neque circumciliati, antennae maris longius bipectinatae (lamellis constanter decrescentibus) usque ad* $^3/_4$ *longitudinis, unde usque ad apicem breviter ciliatae; antennae feminae breviter ciliatae. Palpi horizontales dense squamati, laevigati (non hirsuti), articulo terminali parvo incumbente. Thorax subquadratus, laevigatus, collari in medio paullum exciso. Segmentum primum abdominis cucullo squamoso parvo munito, reliqua segmenta lateribus setosa.* ♀ *oviposito exserto. Pedes hirsuti, tibiae anticorum interne appendice cornea hamiformi pilis fere omnino tecta. Alae constructae ut in Lithocampa sed anticae acutiores*“.

„*Pulcheria Catomelas n. sp. Alae anticae e lutescente cinereae, strigis post-basali posticaque plus minusve conspicuis saepius evanescentibus, macula orbiculari rarius distincta, reniformi linea fuscescente circumscripta, nervis marginem versus exteriorem saepe fuscescentibus. Alae posticae fuscae basi lutescente-griseae, litura marginali flavida, ciliis albidis. Subtus alae discis fuscis, marginibus cinereo-lutescentibus.* ♀ *alae posticae ubique dilutiores*“.

Le genre *Pulcheria*, que j'ai cru devoir établir pour la *Catomelas*, peut être caractérisé ainsi: yeux nus, non circonciliés; antennes des ♂♂ à tige robuste, moniliforme; les articles, qui la composent, garnis de lamelles longues et serrées, se raccourcissant vers le deux tiers de la longueur des antennes, et s'arrêtant aux trois quarts de leur longueur; le dernier quart de l'antenne n'est que brièvement cilié. Celles de la ♀, plus grêles, sont faiblement ciliées. En général les antennes rappellent celles de la *Lithocampa Ramosa*.

Palpes horizontaux, à deuxième article assez long et robuste, non velu, mais étant fortement écaillé et lisse; le troisième article, court et incombant, est aussi écaillé. Thorax médiocrement large, un peu carré, lissé; collier faiblement découpé dans son milieu; une petite touffe squameuse sur le métathorax. Abdomen plutôt grêle (♂), à premier segment muni en dessus d'un faisceau de poils squameux; les autres segments munis latéralement de poils soyeux.

Pattes velues; tibias de la première paire munis sur leur côté interne d'une plaque [1]) cornée aplatie, se terminant en crochet; cette plaque est à moitié cachée sous de longs poils soyeux; elle est attachée à la naissance des tibias et dépasse considérablement la moitié de leur longueur; elle est noirâtre dans l'espèce que je nomme *Catomelas*. Les pattes de milieu ont les tibias munis, à leur bout, d'une paire d'ergots; celles de derrière en ont deux paires, l'une vers le milieu de leur longueur, l'autre au bout. Les tarses de toutes les pattes sont garnies d'épines cornées serrées.

La coupe des ailes est assez voisine de celle de la *Lith. Ramosa*, et la nervulation est, à quelques détails près, la même

[1]) Une plaque, formée à peu près de la même manière, garnit les tibias correspondants dans le genre *Calocampa*, sauf qu'elle y est plus courte, squameuse, et qu'elle n'est pas cachée sous des poils.

dans son ensemble; ainsi le stylet commun, qui bifurque en la nervure 8 et 9 (ailes antérieures), est un peu plus court que dans *Lith. Ramosa*, etc. C'est aussi de cette dernière que la *Pulcheria* se rapproche par la coupe des ailes, la différence principale consistant en ce que le bord extérieur des premières ailes est plus brisé à la 3 nervure, et qu'il continue, de ce point, en ligne droite jusqu'à l'angle anal, de sorte que le bord fait angle. Les deuxièmes ailes sont relativement plus courtes dans le genre *Pulcheria*.

L'espèce mesure de 33 à 35 mm., le thorax, les antennes et les ailes antérieures sont d'un gris-cendré plus ou moins lutescent, ou argilleux, avec le dessin vague.

Les postérieures sont d'un noir-fuscescent foncé, à base plus claire (gris-lutescent) et à frange blanchâtre.

Les premières ailes ont le dessin marqué en lignes d'un grisâtre fuscescent, tranchant peu sur le fond, mais apparaissant plutôt comme ombres peu nettes, mais bien assez pour que le dessin puisse être distingué sans difficulté. Toutes ces ombres sont plus fortement accentuées à la côte de l'aile. Nous voyons, avant tout, une petite ligne sur la côte, à la naissance de l'aile, posée obliquement, puis vient l'extra-basilaire formant un coude, vers l'extérieur dans la cellule et revenant brusquement, à l'intérieur, vers le bord inférieur. Elle est plus ou moins en zigzag auprès de la côte, étant plus ou moins effacée, ou nette, selon les sujets. L'orbiculaire disparaît bien souvent, ou bien n'apparaît que bien vaguement, comme éclaircie arrondie, peu d'individus l'ayant distinctement marquée et, dans ce dernier cas, nous lui voyons même un centre grisâtre. La réniforme, de médiocre grandeur, est plus distinctement dessinée par une ligne fine, grisâtre, mais parfois elle l'est bien vaguement; elle est souvent salie dans son milieu par du grisâtre. La coudée, après avoir fait coude, vient rejoindre le bord inférieur en ligne presque droite; elle

est un peu plus claire, généralement, que ne l'est le fond de l'aile, et c'est principalement par une ligne ombrée interne qu'elle est indiquée. Une ombre vague, plus accentuée auprès de la côte, variant en largeur, parallèle à la coudée, traverse l'aile en passant entre la réniforme et l'orbiculaire. Une strie ombrée, qui commence un peu au-dessous de l'apex, est posée obliquement vers le milieu de l'aile, mais elle ne dépasse jamais la 5 nervure; elle est plus ou moins accentuée, ou oblitérée selon les sujets. La frange est concolore; un liseré marginal jaunâtre la sépare de l'aile. Avant d'atteindre le bord extérieur, les nervures sont quelquefois brunâtres.

Les deuxièmes ailes, noires (fuscescentes), à base plus claire, lavée de lutescent, sont très caractéristiques pour la *Catomelas;* un liseré faiblement jaunâtre en sépare la frange claire, blanchâtre, qui n'est enfumée que près de l'angle anal.

L'abdomen (en dessus), de la couleur des premières ailes et du thorax, s'assombrit chez quelques sujets vers le dernier segment, contrastant en ce cas avec les poils clairs, lutescents et luisants qui le garnissent latéralement; mais, le plus souvent l'abdomen est de la couleur du thorax.

En dessous le disque des ailes antérieures est d'un gris noir qui passe graduellement en gris lutescent vers le bord extérieur de l'aile et sur la frange. La côte lutescente tranche nettement avec le disque foncé, ainsi que le fait le bord inférieur lutescent. Seule la coudée est nettement visible sur la côte claire, avant de disparaître dans le disque noir de l'aile. Elle n'est oblitérée complètement que dans un seul ♂. Les ailes postérieures sont également noires sauf à la côte et dans leur partie basilaire, où elles sont lutescentes. Nous voyons ici près de la côte une ombre foncée en continuation de la coudée des antérieures, ainsi qu'un point discocellulaire noir, encore plus foncé que ne l'est le disque. Les palpes, le tho-

rax, les pattes et l'abdomen sont d'un gris blanchâtre, lavé de lutescent; les antennes sont noirâtres par en bas.

L'abdomen de l'unique ♀ est conique; l'oviducte est saillant; les ailes postérieures en dessus sont bien plus claires dans leur moitié basilaire, que dans le ♂, elles le sont davantage encore sur le revers. Les ailes antérieures en dessous sont de même plus claires que dans les ♂♂.

La raie extérieure bi-sinuée sur les ailes postérieures de cette ♀, ainsi que le point discocellulaire, sont bien nettement visibles.

C'est aux environs de Kaschgar, que Mr. Groum-Grshimaïlo rencontra cette bien curieuse noctuélite, qui devra sans doute garder sa place près du genre *Lithocampa* Gn.

98. **Cucullia Amota** Alph. (Pl. VII. fig. 11.).

Stett. Ent. Z. 1887. p. 171.

„*Characteribus omnibus valde C. Dracunculi proxima. Paullum major, colore albido-cinerascente, maculis reniformi orbicularique magnis, distinctioribus; sed praecipue distinguitur striola fracta marginis angulo inferiori propinquiore*". ♂♀ 40—41 mm.

Cette *Cucullia*, diagnosée par moi l. c., est effectivement bien voisine de la *Dracunculi* Hb., dont elle a le facies, mais qu'elle dépasse en grandeur. La structure de l'insecte ne présente pas de différences appréciables avec celle-ci, mais d'autres caractères que je vais indiquer, me semblent séparer spécifiquement l'*Amota* de la *Dracunculi*.

Les ailes antérieures de l'*Amota* sont fortement mélangées de cendré-blanchâtre clair, et ne sont lavées de brunâtre (teinte caractéristique de *Dracunculi* Hb.) que sur l'orbiculaire, la réniforme et la partie costale de l'aile vers l'apex. La réniforme et l'orbiculaire lavées de brunâtre et finement circonscrites de noirâtre, sont très apparentes, ce qui, chez

Dracunculi, n'est presque jamais le cas, ces taches étant très effacées généralement. Les stries longitudinales, tant à la base, qu'à l'extérieur de l'aile, sont bien plus nettement visibles chez *Amota*, grâce au fond plus clair, cendré.

Les points marginaux noirs sont très nets; mais la différence principale consiste en ce que la lunule, ou, comme dit Guénée, les croissants de la coudée, sont plus rapprochés de l'angle anal de l'aile; ces croissants sont bien plus accentués et ils sont entourés d'une ombre noirâtre, tandis qu'ils sont à peine perceptibles dans la *Dracunculi*. Si nous nous figurions le parcours de toute la coudée (celli-ci est perceptible chez un seul individu de la *Dracunculi* que j'ai devant moi, chez tous les autres la coudée est oblitérée) dans l'*Amota*, celle-ci traverserait l'aile bien plus en dehors de la réniforme, c'est-à-dire bien plus près du bord extérieur que dans *Dracunculi*. Ce caractère, très important selon moi, réuni aux autres caractères indiqués, différencie sûrement l'*Amota* de la *Dracunculi*. Les ailes postérieures sont, dans *Amota*, plus claires dans leur moitié basilaire que dans la *Dracunculi*. En dessous les ailes de l'*Amota* sont à peine teintées de brunâtre,—bien moins que dans sa congénère. Le thorax concolore aux premières ailes est donc d'un gris cendré-blanchâtre, les épaulettes sont parsemées de rares atomes noirs, tout comme dans la *Dracunculi*. La ♀ fut prise le 18, et le ♂ le 26 Avril 1884, à Osch.

99. **Cucullia ? Umbratica** L. (aberratio?).

Un grand ♂ d'Aram-Koungueï, que je ne sais où placer, mais qui me paraît avoir la structure des ailes anormale, pourrait bien n'être qu'une forme aberrante de l'*Umbratica* L. Les ailes postérieures très acuminées et falquées, quoique pleinement développées, peuvent à peine avoir une telle coupe ordinairement. Les antérieures sont aussi plus acuminées que

dans toutes les *Cucullia* connues, et donnent à cet individu un facies bien extraordinaire. Je ne signale ici cet exemplaire que pour mémoire.

100. **Cucullia Chamomillae** Schiff. var.

Deux individus qui sont très voisins de la *Chamomillae*, mais qui s'en distinguent par les premières ailes, qui tout en étant aussi foncées que dans la v. *Chrysanthemi* Hb., sont mélangées de jaune-brunâtre et sont donc intermédiaires entre cette forme et la v. *Leucanthemi* Rbr.

Les deuxièmes ailes sont très assombries dans la ♀, près du bord extérieur entre la I et la V nervures, mais elles s'éclaircissent au-dessus de cette dernière.

Saravschan.

101. **Cucullia Tanaceti** Schiff.

Un individu typique d'Osch.

102. **Cucullia Xeranthemi** B. (var?).

Un ♂, à ailes plus courtes et avec la coloration plus foncée et non lavée de lutescent, fut trouvé le 25 Juin 1885 à Khingob. Cet individu est plus foncé que tous ceux que j'ai pris dans le midi de la Russie.

103. **Cucullia Argentina** F.

En Juillet 1884; Ferganah, Aram-Koungueï. Le fond des ailes est assez clair.

104. **Cucullia Splendida** Cr.

Quatre individus pris le 14 Juillet 1886, à Aram-Koungueï, ont le bleu d'acier verdâtre extrêmement brillant.

105. **Plusia Deaurata** Esp. var. **Semiargentea** Alph.

Deux individus, un ♂ et une ♀, furent pris le 5 et le 6 Juillet 1884 à Douvana dans le Karatéguine. Ces individus

diffèrent du type par la coloration des ailes antérieures plus pâle, la couleur dorée étant, par endroits, remplacée par de l'argenté. Les deuxièmes ailes sont par contre plus foncées, ainsi que le sont toutes les ailes sur le revers. Cette var. *Semiargentea* correspond presque à la v. *Esmeralda* Oberth., de la *Moneta*, à en juger par une paire de l'*Esmeralda* de l'Amour, que j'ai sous les yeux.

106. **Plusia Gutta** Gn.

Plusieurs individus pris à Osch en Juillet 1884 sont en tout pareils à ceux de la Russie méridionale.

Cette espèce habite toutes les montagnes du Ferganah.

107. **Plusia Pulchrina** Hw. var. **Monogramma** Alph.
Stett. Ent. Zeit. 1887. p. 171.

„*Var. obscurior signis mediis aureo-argenteis anticarum in signum litteram graecam* γ *simulantem conjunctis*".

Cette variété, dont il n'y a que deux ♂♂ parmi les noctuides rapportées par Mr. Groum-Grshimaïlo, fait tout d'abord l'impression d'être une autre espèce que la *Pulchrina* Hw. principalement par la coloration générale plus sombre, et parceque les deux points dorés des antérieures ont conflué en un seul signe. Ce signe, en forme de la lettre γ, est en même temps moins doré,—plus argenté que dans le type. Il se peut que nous n'ayons ici qu'une aberration accidentelle de la *Pulchrina*, mais je crois que l'avenir nous apprendra que c'est une forme constante dans le Turkestan.

108. **Plusia Gamma** L.

Un seul individu d'Osch, pris en Juillet 1884. Mais je sais d'autre part, que la *Gamma* est fort répandue et commune dans tout le Turkestan.

109. **Plusia Circumflexa** L.

En certain nombre; les individus sont tantôt clairs, tantôt très foncés. Cette espèce habite tout le Turkestan russe et y est fort commune durant tout l'été.

110. **Plusia Ni** Hb.

Deux individus d'Osch, absolument comme ceux du midi de la Russie, du nord du Caucase, etc.

111. **Plusia Hochenwarthi** Hochw.

Aram-Kounguei, Kara-Sou, en Juillet et Août 1884.

Varie beaucoup par la taille, certains sujets étant très grands. Les ailes postérieures sont jaunes ou bien d'une teinte orangée plus chaude que dans les individus des Alpes européennes.

112. **Plusia Devergens** Hb.

Trois individus, dont un seul porte l'étiquette: Kisyl-Art, furent pris par Mr. Groum-Grshimaïlo. Ils diffèrent des individus des Alpes européennes par un dessin moins fortement accusé, ainsi que par la lunule discocellulaire des postérieures, en dessus, faisant complètement défaut. En outre la teinte générale est plus claire que dans le type d'Europe, ce qui fait qu'ils sont à ceux-ci diamétralement l'opposé de ce que leur sont les individus de l'Ala-Tau, dont parle Staudinger dans la Stett. Ent. Zeit. de 1882 à la page 49.

113. **Hypsophila Jugorum** Ersch. et var. **Pamira** Stgr.

Hypsophila nov. g. Stgr. Stett. Ent. Z. 1888. p. 40.

Un ♂ typique de Kisyl-Art; un ♂ de la var. *Pamira* Stgr., de Kara-Kasyk et enfin, de cette dernière localité, un ♂ intermédiaire entre ces deux formes.

114. **Heliothis Dipsaceus** L.

Un individu, à fond des ailes antérieures clair, de Taschkent. Du reste l'*H. Dipsaceus* habite tout le Turkestan russe.

115. **Heliothis Scutosus** Schiff.

Un individu typique fut pris à Iram le 29 Avril 1885.

116. **Heliothis Armiger** Hb.

Osch; Mai, Août. Plusieurs individus clairs et avec le dessin très vague.

117. **Heliothis Incarnatus** Frr.

Osch; Avril.

Paraît être commune. Les individus rapportés varient pour l'intensité de la coloration verte, qui, parfois, devient très claire, tirant sur le jaune.

118. **Acontia Lucida** Hufn. ; var. **Lugens** Alph. (nova) et ab. **Albicollis** F.

Var. Lugens differt alis posticis supra omnibusque subtus multo obscurioribus, maculis albis plusquam dimidio minoribus.

Sur les 28 individus pris par Mr. Groum-Grshimaïlo à Babatagh, en Mai 1885, 26 appartiennent à une race que je crois avoir raison de distinguer du type à cause des ailes postérieures, qui sont envahies par le noir au point que la bande médiane se trouve réduite à deux petites taches blanches, à peine confluentes. Mais ce qui est encore plus caractéristique pour cette forme, c'est le revers des ailes. Ici les postérieures n'ont souvent de blanc qu'une seul tache subquadrangulaire, subcostale, comme restant de la bande médiane propre au type. Le thorax et la base des ailes en dessus sont aussi très noirâtres et non blanchâtres ou blancs, comme c'est ordinairement le cas pour le type.

Il va de soi que les individus varient considérablement entre eux.

Sur les 28 individus, seulement deux sont comme les individus ordinaires européens. Or ce type fait l'exception et non

la règle pour Babatagh. Un individu ♂, pris en Mai 1884 à Aravan, appartient à la forme *Albicollis* F.

119. **Armada Hueberi** Ersch.

C'est dans le genre *Armada*, établi par Staudinger, que vient se ranger l'*Acontia Hueberi Ersch.* Cette espèce fut prise en grand nombre par Mr. Groum-Grshimaïlo à Osch et Sary-Djoui, en Avril.

Ces individus sont en moyenne plus petits et plus blanchâtres que ne le sont ceux d'Askhabad.

Un seul individu d'Osch a les ailes teintées de rose, comme c'est presque toujours le cas pour les *Armada Hueberi* d'Askhabad.

120. **Armada Panaceorum** Mén.

En très grand nombre de Sary-Djoui; un seul individu d'Osch.

Cette espèce paraît varier très peu.

121. **Thalpochares Respersa** Hb. var. **Grata** Tr.

Une ♀ très claire, blanchâtre, à ombre antimarginale des premières ailes très oblitérée, de Taschkent. Juin.

Thalpochares sp? Un grand ♂ ayant le facies de la *Parallela* Frr., mais avec des points de dissemblance très notables en ce qui concerne la disposition du dessin et la coloration, fut pris à Chakhimardan le 7 Juillet 1884.

Mr. Christoph, qui a rapporté cette même *Thalpochares* de Perse, nous apprendra bientôt, si elle est effectivement distincte de la *Parallela*.

122. **Thalpochares Purpurina** Hb.

Osch, en Avril et Août; Taschkent, en Juin. Trois individus de petite taille.

123. **Thalpochares Ostrina** Hb. var. **Aestivalis** Gn.

Un ♂ pris le 4 Juin 1884 à Chakhimardan.

Ce ♂, ainsi que d'autres individus venant du Turkestan, appartiennent à une race très pâle, où la teinte rose ne disparaît pas complètement.

Pourtant la différence est trop insignifiante pour séparer cette forme du Turkestan de l'*Aestivalis* Gn., censée être absolument dépourvue de teinte rosée.

124. **Thalpochares Chlorotica** Ld. var. **Viridis** Stgr. (Pl. VIII. fig. 11.).

Stett. Ent. Zeit. 1888. p. 45.

La description de la *Viridis* était déjà faite par moi, quand apparut la description si exacte du Dr. Staundinger de cette même *Thalpochares*.

Mr. Groum-Grshimaïlo la rapporta d'Osch et de Babatagh, où elle volait en Mai.

Ici je dois dire, qu'après un examen bien attentif, et après avoir bien comparé la *Viridis* avec beaucoup de *Chlorotica*, je ne partage pas l'avis du Dr. Staudinger, qui voit dans la *Viridis* une espèce séparée de la *Chlorotica*.

Il est vrai que les individus typiques de ces deux formes, sont très éloignés entre eux, mais une série de passages existe. Ainsi les individus de la *Chlorotica*, pris par Mr. Christoph à Noukhour, c.-à-d. dans nos possessions Transcaspiennes, sont absolument intermédiaires entre le type *Chlorotica* et la *Viridis* Stgr.

Cette forme de Noukhour, tout en ayant la coloration de la *Chlorotica*, n'est pour le reste (le dessin) pas à distinguer de la *Viridis*.

Je donne le dessin d'un individu typique de la *Viridis*.

125. **Agrophila Trabealis** Sc. ab. **Nigra** Ersch.

Je n'ai pas trouvé d'individus typiques de la *Trabealis* dans le butin de Mr. Groum-Grshimaïlo, qui me dit que l'espèce était commune à Osch. Mais, par contre, les deux ♂♂ d'Osch., pris le 14 Mai 1884, appartiennent à l'intéressante aberration *Nigra* Ersch. Elle paraît ne pas être rare à Osch, ainsi qu'en d'autres endroits du Turkestan. Cette aberration est complètement noire, n'ayant pour tout dessin que la coudée (ailes antérieures) d'une coloration métallique plombée, disposée comme dans le type.

Note: je ferai observer ici, que dans le midi de la Russie (Taganrog et le Nord du Caucase) où la *Trabealis* se rencontre en nombre incroyable dans les steppes, je n'ai presque jamais trouvé d'aberrations un peu notables, et que si l'espèce y varie tant soit peu, c'est alors le *jaune* qui devient la couleur prédominante.

126. **Metoponia Subflava** Ersch.

Une paire prise à Dénan, le 24 Avril.

127. **Euclidia Regia** Stgr. (Pl. VIII. fig. 1.).

Stett. Ent. Zeit. 1888. p. 48.

Mr. Groum-Grshimaïlo a rencontré cette jolie *Euclidia* en certain nombre à Karatagh (montagnes de l'Alaï), Khingob et Jagatschart.

128. **Euclidia Catocalis** Stgr. (Pl. VIII. fig. 2.) et ab. (var?) **Grumi** Alph.

Staudinger. Stett. Ent. Zeit. 1882.

Des trois individus, rapportés par Mr. Groum-Grshimaïlo, un ♂ fut pris dans la vallée de l'Alaï, un autre à ailes postérieures jaunes (non ocracées) à Aram-Koungueï et enfin un troisième fut trouvé sur les glaciers du comte Chérémétieff.

Le premier de ces individus se distingue de ceux reçus par le Dr. Staudinger, en ce que la tête et le thorax sont fortement lavés de rose-vineux, au lieu de jaune.

Celui qui vient des glaciers se distingue du type par l'absence complète de toute teinte brunâtre ou jaunâtre sur les premières ailes, par le thorax gris-cendré, sans poils roses ou jaunâtres, et par les ailes postérieures d'un blanc très faiblement lavé de jaunâtre. En dessous la coloration est aussi très blanchâtre.

Cette forme, qui pourrait bien être constante à de grandes altitudes, mérite bien d'être distinguée du type.

Elle se rapporte aux individus à ailes postérieures jaune-ocracé comme la var. *Litterata* Cyr. se rapporte au type *Mi* Cl.

129. **Euclidia Mi** Cl.

De très grands individus avec les ailes postérieures d'un jaune-brunâtre.

Sur le revers les ailes sont d'un jaune d'ocre bien plus vif que dans tous les individus d'Europe, du Thian-Chan, du Caucase, etc., que j'ai pu examiner jusqu'ici. Ces individus viennent tous de Goultscha.

130. **Euclidia Munita** Hb. et ab. **Immunita** Mill.

Cette espèce varie beaucoup; il y a des individus à ailes postérieures rouge-brique, brunâtres ou brun-grisâtre. Enfin les antérieures sont, parfois, dépourvues des taches anguleuses noires, livrant ainsi la forme que feu P. Millière nomma *Immunita*. Cette espèce paraît habiter toutes les vallées du Turkestan. Elle vole en Mai et Juin (probablement déjà en Avril). Mr. Groum-Grshimaïlo a pris ces individus à Kabadian.

131. **Pericyma Albidentaria** Frr.

Très répandue dans le Turkestan. Parmi les individus que j'ai examiné de Sourkhane et d'Osch, il se trouve des passages

de l'*Albidentaria* à la var. *Squalens* Ld. Il est souvent difficile de dire à laquelle de ces deux formes appartiennent certains sujets.

132. **Pericyma Profesta** Chr.

Une ♀ prise a Kokaïty le 22 Avril 1885 a servi de type à la description de Mr. Christoph, qui a pu lui joindre un ♂ de Tekké, faisant également partie de la collection de Son Altesse Impériale. Depuis j'ai trouvé encore un ♂ de cette espèce pris par Mr. Groum-Grshimaïlo le 24 Septembre 1885. La description et le dessin de la *Profesta* Chr. paraissent dans ce même volume des „Mémoires". Pl. II, fig. 10 a, b.

133. **Acantholipes Regularis** Hb.

Je la note ici sur le témoignage de Mr. Groum-Grshimaïlo qui l'a observée à Taschkent. Du reste je sais d'autre part qu'elle habite presque tout le Turkestan russe.

134. **Leucanitis Rada** B.

Un seul ♂ pris près Kaschgar-Daria, non loin d'Ouksalar, se distingue de ceux du Caucase, de Kouldjà, etc. par la moitié basilaire de l'aile plus obscurcie et par ce que l'extrabasilaire n'est indiquée que par une faible éclaircie, qui est tout ce qui reste de la partie extrabasilaire claire du type.

135. **Leucanitis Caucasica** Koll.

En grand nombre. L'espèce varie à l'infini, et il y a des individus qu'on aurait peine à reconnaître, s'il n'y avait pas toute une série de passages du type à ces aberrations. Les deux raies noires, médianes, des antérieures disparaissent parfois complètement, laissant les ailes unicolores, grises, avec des ombres vagues à peine visibles.

L'espace médian, tantôt fortement lavé de jaune-brun, ne l'est parfois pas du tout. Chez une ♀ de Koudara les ailes

sont grises, atomées d'écailles noires, tout autrement que dans les individus typiques; chez une autre ♀, le noir a disparu sur les premières ailes, mais l'on y voit un point discocellulaire plus foncé que le fond, et, en outre, la partie extérieure de l'aile, ainsi qu'une large bande qui traverse leur milieu, sont d'un brun-noisette, qui donne un aspect bien extraordinaire et méconnaissable à cet exemplaire. Mr. Groum-Grshimaïlo me dit avoir trouvé quatre individus pareils dans la même localité. La *Caucasica* habite tout le Turkestan.

136. **Leucanitis Langi** Ersch.

Les quelques individus de Tountchen, pris en Juin 1885, appartiennent à la *Leucanitis Langi* Ersch. (*Syneda Langi* Ersch.) typique, tandis qu'un individu de Tabi-Dara s'en distingue par une teinte brun-foncé, tant en dessus, que sur le revers des ailes.

137. **Leucanitis Obscurata** Stgr. (Pl. VIII. fig. 6.).

Un beau ♂, celui que je fais figurer, fut pris à Jordan le 9 Juin 1884. Je suis très enclin à voir dans l'*Obscurata* une forme, tranchée il est vrai, de la précédente, mais le Dr. Staudinger n'admet pas la possibilité de cette réunion, et je m'incline devant son opinion d'autant plus volontiers que le matériel que j'ai devant moi est par trop insuffisant pour que je puisse rien dire de positif. Le fait est qu'aucune forme intermédiaire n'est encore venue à l'appui de ma supposition.

L'*Obscurata* paraît varier très peu.

138. **Leucanitis Sesquilina** Stgr.

Stett. Ent. Zeit. 1888. p. 51.

Quelques individus pris en Juin et Juillet, à Khobou-Rabat, Sagri-Dascht et Chakhimardan.

Ces individus sont tout-à-fait comme les individus typiques que j'ai pu examiner grâce à l'amabilité du Dr. Staudinger.

139. **Leucanitis Saisani** Stgr.

Deux individus d'Osch. Ils sont plus grisâtres que ceux d'Askhabad; ils n'ont pas les ailes postérieures aussi blanches et la marge aussi nettement limitée que ces derniers.

140. **Leucanitis Stolida** F.

Un petit ♂ de Kafirnagan, pris le 22 Mai 1885.

141. ?**Euclidia** (?**Palpangula**) **Myrifica** Ersch.

Un seul individu très fruste, de Kabadian.

La position de la *Myrifica* Ersch. dans le système n'est pas encore bien précisée.

Elle appartient bien probablement à un genre séparé encore à établir.

Mr. Christoph croit que c'est plutôt une *Palpangula* Stgr., mais le Dr. Staudinger, je crois, ne partage pas cette opinion.

142. **Grammodes Algira** L.

Osch; Mai 1884.; Baldjouan, le 2 Juin 1885. Trois individus typiques et de taille moyenne.

143. **Catocala Elocata** Esp.

Mr. Groum-Grshimaïlo la dit fort commune à Osch. Je n'ai qu'un seul individu de cette localité devant moi, qui ne diffère pas du type de la Russie méridionale.

144. **Catocala Neonympha** Esp.

D'Osch et du Darvas; deux ♀♀ typiques.

145. **Catocala Puerpera** Giorna.

Deux individus absolument typiques, d'Osch. Il est à noter que tous les individus de Marghélan (Stgr. Stett. Ent. Zeit. 1888, à la page 56) sont, selon le Dr. Staudinger, aussi du type européen, tandis que c'est la var. *Pallida* Alph. („Mémoires sur les Lépidoptères", Tome III, p. 406) qui habite

Kouldjà, et que c'est la var. *Orientalis* Stgr., plus petite et sombre, qui habite une grande partie du Sud-Est de la Russie.

146. **Spintherops Cataphanes** Hb. var. **Maculifera** Stgr. (Pl. VIII. fig. 8.).

Stett. Ent. Zeit. 1888. p. 60 et sq.

Je ne fais que donner la figure de cette *Maculifera*, que Mr. Groum-Grshimaïlo a rapporté en nombre de la ville Turkestan, ainsi que de la route entre cette dernière et le fort Perowsk. Le Dr. Staudinger en donne une description bien détaillée à l'endroit indiqué.

147. **Spintherops Dilucida** Hb. var. **Asiatica** Stgr.

Stett. Ent. Z. 1888. p. 63.

Plusieurs individus de cette forme, sans teinte jaunâtre, et qui est la même qui habite la Russie méridionale (Taganrog) et le Caucase septentrional, viennent de Kabadian.

Ayant maintenant examiné bon nombre d'individus de la *Dilucida* et en ayant étudié les caractères génériques, je dois avouer que je ne puis trouver de raisons suffisantes, pour séparer la *Dilucida* du genre *Agrotis*, et je crois que sa vraie place est à côté de l'*Agrotis Squalorum* Ev., de l'*Agrotis Umbrifera* m et de la *Melanura* HS. séparée par Lederer dans son genre *Dichagyris*, qui n'est pas même décrit par l'auteur. Du reste, je vois dans l'ouvrage sur les Lépidoptères de l'Asie Mineure du Dr. Staudinger, que cet auteur, en parlant de la *Melanura*, se pose la même question: pourquoi Lederer a-t-il créé un nouveau genre pour cette *Agrotis*?

148. **Toxocampa Lusoria** L. (?)

Un individu de Kasalinsk est trop frotté pour pouvoir être sûrement reconnu, pourtant je crois bien que c'est à *Lusoria* qu'il appartient.

149. **Toxocampa Craccae** F.

Un individu ♂ ordinaire fut pris en Mai 1885 à Baldjouan; un autre ♂, sans indication de localité, petit et pâle, a la réniforme très oblitérée.

150. **Hypena Ravalis** HS. var.

Un individu presque sans dessin et uniformément grisâtre ressemble à une variété de la *Ravalis* que nous possédons de l'Asie Mineure, et que je crois inédite.

Mr. Groum-Grshimaïlo l'a pris à Sourkhane.

Neue Lepidopteren aus dem Kaukasus.

VON

H. CHRISTOPH.

(Planches IX et X).

1. **Colias Chlorocoma** Chr. (Pl. IX. fig. 1 a, b, c, d.).
Horae Soc. Ent. Ross. T. XXII. p. 308.

♂ *Alae supra virescentes, limbo lato maculaque venae transversae anticarum nigro-fuscis, posticae macula media obsoleta rotundata flavescente. Subtus citrinae, anticae versus marginem inferiorem albicantes.*

♀ *Supra albidae apice obtusiore (ut in C. Aurorina et Sagartia), macula media posticarum dilute aurantiaca, plerumque rotundata, non distincte circumscripta. Subtus anticae albidae, apice sicut alae posticae dilute flavescentes.*

♂-is long. alae ant. 28—32 mm.

♀-ae long. alae ant. 31—35 mm.

Das Auffinden einer neuen und so ausgezeichneten *Colias* in einer Gegend, wo man einen solchen Fund nicht mehr erwarten konnte, überraschte und erfreute mich natürlich in hohem Grade, aber zugleich begann ich zu zweifeln, ob ich es mit einer eignen Art, oder nur mit einer, dann allerdings

auch sehr interessanten dimorphen Form des Männchens von der an den gleichen Stellen fliegenden *Colias Aurorina* zu thun hätte. Dieser Vermuthung gab ich bei der vorläufig veröffentlichen Diagnose (Horae Soc. Entom. Ross. T. XXII, p. 308) Ausdruck.

Nachdem ich nun aber im Sommer 1888 diese Art noch eingehender beobachten konnte und es mir auch gelang, das Weibchen in mehreren völlig zweifellosen Stücken zu erhalten, habe ich die feste Ueberzeugung gewonnen, dass *Chlorocoma* eine so gute, selbstständige Art ist, wie man solche überhaupt bei der Gattung *Colias* anzuerkennen berechtigt ist.

C. Chlorocoma hat so ziemlich dasselbe, aber noch etwas mehr schimmernde Blau- oder auch Gelbgrün, wie *C. Sagartia* Ld., welche nordpersische Art sie scheinbar hier an der türkischen Grenze vertritt. Während aber *Sagartia* ♂ meistentheils einige helle Flecken im Schwarz des Saumtheils hat, fehlen bei *Chlorocoma* stets solche Flecke. *Sagartia*, die man vielleicht für eine alpine Form von *Erate* ansehen kann, hat als Fluggenossin die *Col. Aurorina* var. *Libanotica* Ld., während die bei Kasikoparan fliegende *Chlorocoma* als Gesellschafterin die typische, aber oft in riesiger Grösse vorkommende *C. Aurorina* hat. *Chlorocoma* zeigt, ausser der Färbung, eine grosse Aehnlichkeit mit *Aurorina*, jedoch, und besonders nach Auffindung des ♀, lassen sich einige sehr constante Trennungsmerkmale anführen. Obgleich beide Arten so ziemlich die gleichen Oertlichkeiten bewohnen, trifft man sie ständig doch eigentlich nur da an, wo ihre Futterpflanze wächst. Für *C. Chlorocoma* ist dies, wie ich es wiederholt bei der Eiablage beobachtet habe, *Acantholimon* (die Species ist mir leider nicht bekannt), worauf bei Shakuh und Hadschyabad ebenfalls die Raupe von *C. Sagartia* lebt; *Aurorina* dagegen setzt ihr Ei stets an *Astragalus caucasicus* ab. Da nun beide Pflanzen unter einander vorkommen, so finden sich

auch beide *Colias* bei einander, sonst aber mehr getrennt, am Platze der Futterpflanze jeder Art. Im Benehmen zeigen beide erhebliche Unterschiede, doch kommen sie sich darin gleich, dass beide sehr scheu und vorsichtig sind, und es bei stärkerem Winde, womit die beiden letzten Sommer nur zu reichlich beglückt waren, beinahe unmöglich ist, sie zu fangen, denn auch beim vorsichtigsten Annähern fliegen sie schon bei 30 und mehr Schritt Entfernung auf. *Col. Aurorina* umfliegt in nicht erreichbarem Abstand die Störer ihrer Ruhe, während die etwas weniger vorsichtige *C. Chlorocoma* neugierig, nahe genug wiederholt vorbeifliegt und dann gelegentlich im Flug gefangen werden kann

Das ♂ von *Chlorocoma* ist bläulich und mehr oder weniger gelbgrün gemischt, mit einem leichten silberartigen Schimmer. Der breite schwarzbraune Saumrand ist an der Spitze weniger breit, als bei *Sagartia*, und fast ebenso, wie bei *Aurorina*. Soeben erst ausgeschlüpfte Stücke haben, wie ja wohl alle *Colias*, auf dem schwarzen Saum der Vorderflügel reichliche gelbe Schuppenbestreuung, die Rippen sind hier theilweise gelbgrün und der schwarze Mittelfleck am Ende der Discoidalzelle ist oft ziemlich kräftig, in der Gestalt etwas variabel. Der Achtfleck auf den Hinterflügeln ist meist sehr verloschen, hell ochergelb, von einem etwas lichteren Hofe, als der Flügelgrund umgeben und gegen letzteren nicht deutlich abgegrenzt. Der Mehlfleck ist sehr undeutlich und fehlt oft ganz.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel citronengelb, gegen den Innenrand werden sie allmählig grünlich weiss. Wie bei *Aurorina* und *Sagartia* stehen vor dem Saume 4—5 schwarze Flecke. Die Hinterflügel sind gleichmässig gesättigt citronengelb, das Acht-Zeichen ist wenig von dem bei *Aurorina* verschieden, theils einfach und dann rund, theils doppelt.

Das ♀ zeigt, trotz der Aehnlichkeit mit so manchen

anderen ♀♀, einige wohl unterscheidende Merkmale von dem von *Aurorina*, die allein neben *Chlorocoma* bei Kasikoparan fliegt. Auf die gewöhnlich etwas mehr grünlich weisse Färbung gebe ich nicht viel, da es auch ebenso grüne *Aurorina* ♀♀ und dagegen ebenso weisse *Chlorocoma*, wie *Aurorina* ♀♀ giebt. Die Hauptunterschiede bestehen in Folgendem: *C. Chlorocoma* ♀ hat nie so zugespitzte Vorderflügel, wie *Aurorina*, indem der Aussenrand etwas mehr abgerundet ist (das ist übrigens auch schon beim ♂ bemerkbar). Auch *Sagartia* und *Olga* ♀♀ haben mehr zugespitzte Vorderflügel. Der Achtfleck der Hinterflügel ist sehr licht orange, stets kleiner, als bei *Aurorina*, heller gelb umschrieben, mehr gerundet und gegen den Flügelgrund nicht deutlich abgegrenzt. Bei *Aurorina* ist dieser Achtfleck viel grösser, stets durch einen kleineren, darüberliegenden verdoppelt, sehr lebhaft orange und deutlich gegen den Flügelgrund abgegrenzt. Auf der Unterseite hat *Chlorocoma* ♀ ein helleres grünliches Graugelb, während hier der Achtfleck viel weniger von dem bei *Aurorina* verschieden ist.

Thorax, sowie Fühler und Franzen rosenroth. Die Schulterdecken sind kürzer, als bei *Aurorina*, sehr schmal und abstehend.

Sie fliegt vom 20. Juni an bis zum 22. Juli. *Col. Aurorina* fing ich noch am 31. Juli. Sie fliegt auf steinigen Bergrücken. In den späteren Nachmittagsstunden traf ich sie bisweilen an den Blüthen von *Stachys lavandulaefolia*.

2. **Zygaena Tamara** Chr. (Pl. IX. fig. 2 a, b.).

Horae Soc. Ent. Ross. T. XXIII. p. 300.

Caput, antennae, thorax et abdomen (excepto collari aurantiaco ac segmentibus tribus paenultimis rubris) nigri, caeruleo-micantes. Alae anticae caeruleo-nigrae, apice subrotundato, maculis tribus permagnis dilute aurantiacis, perlata ad

basin, media rotundate-cuncata, apicali subtriangulari. Posticae ♂-is dilute aurantiacae, interdum (in ♀-a semper) dilute rubrae, suppellucidae, limbo non lato nigro. Subtus dilutius maculis prima et secunda fere confluentibus.

Long. alae ant. 13—15 mm.

Würden von dieser auffallenden *Zygaena* nur wenige Stücke vorliegen, so nähme ich keinen Anstand, sie für eine gelbe Aberration von irgend einer anderen Art, etwa von *Z. Cuvieri* anzusehen. Da aber von Fräulein A. Kubistec bei Ordubad im Anfang August eine grössere Anzahl, 15 Stück, in beiden Geschlechtern gefangen wurden, so sehe ich sie für eine eigene Art an, die der *Z. Cuvieri* Rbr. am nächsten kommt, aber, abgesehen von der geringeren Grösse, durch die weniger breiten, an der Spitze mehr abgerundeten Vorderflügel und die viel kürzeren Fühler des ♂ wohl unterschieden ist. Die Ausdehnung, Anlage und Gestalt der Flecke ist fast wie bei *Cuvieri*.

Kopf, Fühler, Thorax und Hinterleib sind glänzend blauschwarz, die Beine sind an den Schienen durch schwarze Schuppen mehr oder minder verdüstert; der Halskragen ist hell orangegelb, die 3 letzten Hinterleibsringe sind lebhaft hochroth und bilden einen breiten Hinterleibsring. Das Analsegment ist schwarz mit nicht langer Afterbehaarung.

Die Farbe der Vorderflügel ist stahlglänzend blauschwarz, wenngleich durch die Ausdehnung der orangefarbenen 3 Flecke der Flügelgrund nur als schmale Querbinden und theilweise Umrandung des Flügels zur Geltung kommt.

Der vordere Basalfleck nimmt das erste Drittel in ganzer Breite nebst Vorder- und Innenrand ein; der stumpfkegelförmige Mittelfleck lässt zu beiden Seiten den schwarzen Flügelgrund als schmale Querbinde erscheinen. Der grosse stumpf und unregelmässig dreieckige Apical-Fleck, wohl aus Vereinigung zweier entstanden, endet vor der Flügelspitze fast recht-

winklig. Die Hinterflügel des ♂ sind gewöhnlich einfarbig, hellorangegelb und etwas durchscheinend, bisweilen aber zeigt sich darin ein Anflug von Hellroth; beim ♀ herrscht ein lichtes Hellroth vor, aber oft sind in demselben auch gelbe Längsstreifen sichtbar. Auf der Unterseite ist das Gelb der Flecken etwas bleicher und die beiden vorderen Flecken fliessen mehr oder weniger zusammen.

3. **Hepialus Schamyl** Chr. (Pl. X. fig. 1 a, b.).
Horae Soc. Ent. Ross. T. XXII. p. 309.

Alae latae, anticae acutae, ♂-is subfalcatae badiae, ♀-ae rufo-lutescentes rufo-griseo variae lineis undulatis obscurioribus, maculis quatuor costalibus, striga obliqua antica e macula prima costae ad medium marginis inferioris, postica convergenti cum antica, obliqua subsinuosa badiis, signo discali et puncto maculisque tribus ante-marginalibus argenteis; posticae ♂ fuscae, macula media obsoleta obscuriori maculisque marginis anterioris tribus brunneis, limbo rufescente, ♀-ae rufo-lutescentes, dimidio basali infuscato.

Subtus fuscescentes, anticae ad costam maculatae, disco longe piloso.

Long. alae anticae 43—47 mm.

Long. alae poster. 36—40 mm.

Eine durch ihre Grösse sehr ausgezeichnete Art, die keiner der bisher aus dem sogenannten paläarktischen Gebiete bekannten Arten nahe kommt. Am nächsten steht sie dem *Phassus Herzi* Fxsen aus Korea *(Mémoires s. l. lép. Tome III. p. 335. Pl. XV. fig. 3),* welchen er aber an Grösse übertrifft. Körperlänge $^3/_4$ des Vorderrandes der Flügel; Fühler sehr kurz. Die Beine sind an den Schienen oberseitig lang behaart. Die hinteren Schienen des ♂ haben büschelartig abstehende, bis zum ersten Fussgliede reichende Behaarung.

Die Flügel sind sehr breit, besonders die des ♂.

Die Vorderflügel sind zugespitzt und der Saum ist, beim

♂ mehr, beim ♀ weniger, von der Spitze an eingezogen. Der Grund ist lichtröthlichgrau beim ♂, beim ♀ mehr röthlichgelb mit braunen Schattirungen, Flecken und welligen Linien. Am Vorderrande stehen mehrere dunkelbraune Flecken von verschiedener Gestalt. Aus dem nächst der Basis geht eine mehr oder minder unregelmässig wellige Querstrieme in sehr schräger Richtung nach der Mitte des Innenrandes. Sie schneidet scharf gegen die helle Grundfarbe basalwärts ab, während sie nach hinten in den grösstentheils kastanien- (♂) oder rothbraunen (♀) Mittelraum unmerklich übergeht. In demselben, ziemlich genau in der Mitte, ist ein, besonders beim ♂, deutlicher Silberpunkt und dahinter, am Ende der Mittelzelle, ein nach aussen gekrümmtes, hinterwärts kurzgegabeltes Silberzeichen, so wie dahinter, nicht allzuweit von dem Saume, zwischen den Rippen 5, 6, 7, 8, drei silberne Querflecken. Das ♀ hat hier nur zwei wenig glänzende Punkte. Die äussere Querlinie ist seicht ausgebuchtet und wird auf der oberen Hälfte von der helleren Grundfarbe unterbrochen. Sie verläuft weniger schräg, als die vordere, der sie sich am Innenrand nähert Vor dem Saume ist eine Reihe grösserer brauner Flecke, welche in lichterer Umgebung von dunkleren Linien umrandet werden, so wie sich derartige schwache Linien wellenförmig über den Flügeln mehrfach finden, welche hier marmorartige Zeichnungen und Umrandungen der dunkleren Flecke bilden.

Die Hinterflügel des ♂ sind dunkel rauchgrau mit röthlichem Aussenrande, schräglichem verloschenen Mittelfleckchen und 2 bis 3, denen der Vorderflügel entsprechenden Vorderflecken, zwischen welchen sich die Anfänge der Linienzeichnung der Vorderflügel erkennen lassen.—Wie das ♀ überhaupt mehr gelbroth ist, so herrscht diese Farbe auch auf den Hinterflügeln vor, bei denen nur die kleinere Basalhälfte und eine halbe verloschene Mittelbinde verdunkelt sind.

Unterseite schwärzlich graubraun mit deutlichen Vorderrandflecken und langer abstehender Behaarung im Mittelraum der Vorderflügel. Franzen von der Färbung des Flügelgrundes.

Das erste leider vollständig zu Grunde gegangene ♀, von dem aber eine mit den später erhaltenen Exemplaren vollständig übereinstimmende Zeichnung existirt, wurde von dem Erlauchten Herausgeber dieser „Mémoires" schon im Jahre 1877, bei Borshom, entdeckt. Das vorliegende ♂ fing Herr Eugen König, im westlichen Kaukasus bei Utschderé, etwa 6—7000 Fuss hoch, das ♀ brachte Herr Leder aus den Oschten Fischt Alpen, gleichfalls aus dem West-Kaukasus, mit.

4. **Endagria Bipunctata** Stgr. (Pl. IX. fig. 3.).
E. Colon Chr. Horae Soc. Ent. Ross. T. XXIII. p. 300.

Als ich die Diagnose dieser *Endagria* (l. c.) publicirte, hatte ich zu meinem Bedauern übersehen, dass diese Art bereits von Dr. Staudinger in der Stett. Ent. Zeit. 1887, p. 94 beschrieben worden. Das von Dr. Staudinger vorzüglich gekennzeichnete Exemplar stammt aus dem westlichen Kleinasien, wurde aber als Anhang zu centralasiatischen *Endagria*-Arten beschrieben und ist auch im alphabetischen Register p. 417 nicht angeführt.

5. **Crateronyx Ballioni** Chr. (Pl. X. fig. 2.).
Horae Soc. Ent. Ross. T. XXII. p. 310.

Ochracea striga subcurvata maculaque rotundata media brunneo-fuscis.

Long. alae ant. 20 mm.

Es liegen mir zur Beschreibung dieser neuen Art nur wenige, ganz gleiche ♂♂ vor. Das ♀ wurde noch nicht aufgefunden. Farbe und Zeichnung erinnern sehr an die von *B. Eversmanni* Ev., doch ist es unfraglich eine *Crateronyx*, die der *Balcanica* am nächsten steht.

Kopf und Thorax bräunlich ocherfarben, letzterer sehr

breit und rauh behaart. Hinterleib sehr kurz und zugespitzt, schwärzlich, aber durch die obere ocherfarbene Behaarung besonders nach der Spitze zu bedeckt. Die braunen Fühler sind etwas länger und stärker gekämmt, als die von *Balcanica*.

Vorderflügel etwas spitzer, als die von *Balcanica*. Etwas vor der Mitte befindet sich ein runder brauner Fleck, so wie ihn *B. Eversmanni* zeigt, jedoch ist er nicht weiss gekernt. Die leicht geschwungene braune, weniger scharf ausgeprägte, vor dem Innenrande fast verschwindende Querlinie verläuft ähnlich, wie bei *Balcanica*, ist aber nicht, wie bei dieser, vor dem Innenrande eingezogen. Sie ist aussen lichter ochergelb begrenzt; Franzen sehr hell braun.

Hinterflügel an der Spitze etwas mehr ausgezogen und nach dem Innenwinkel gleichmässiger abgerundet, als bei *Balcanica*, licht ochergelb ohne alle Zeichnung.

Unterseite ochergelb; Vorderflügel mit braunem Vorderrande und mit verloschener hinterer Binde und Mittelfleck von oben.

Dieser Spinner wurde ohnweit Nowo-Rossiisk von Herrn Ballion gefangen. Ich benenne ihn daher zu Ehren dieses verdienstvollen Entomologen.

Herr F. J. M. Heylaerts hatte die Liebenswürdigkeit, eine von *Morio* L. abweichende *Pentophora*-Form, die ich im Daghestan gefangen, zu untersuchen und zu beschreiben. Ich füge die Beschreibung dieser Varietät hier in ihrer Original-Fassung bei:

6. **Pentophora Morio** L. var. **Caucasica** Heyl. (Pl. IX. fig. 4).

Heylaerts, *Pentophora Morio* L. var. *Caucasica*, Comptes-rendus de la Société entomologique de Belgique, séance du 1-r Octobre 1887.

Pour caractériser cette variété, qui est peut-être espèce Darwinienne de la *Pentophora* de Linné, je ne saurais mieux

faire qu'en répétant ce que j'en ai dit dans les comptes-rendus Belges. Elle se distingue du type par:

1) La petitesse et la coupe de ses ailes; les antérieures sont plus arrondies et les postérieures sont plus allongées et étroites.

2) Au lieu de la bordure noire large elle n'a qu'un simple liseré de cette couleur.

3) La frange est unicolore et beaucoup plus longue que celle du type.

4) La nervulation, qui quoique constituée comme celle du type, a cela de particulier que les nervures *2*, *3*, *4* et *5* sont courbées en bas, au lieu d'être droites comme pour *Morio* L. La cellule discoïdale est plus étroite et d'une coupe différente: la *sous-costale* étant concave et la *médiane* presque droite.

5) Par la conformation de l'épine tibiale très forte pour le type et presque nulle pour la variété.

La variété *Caucasica* fut trouvée par Mr. Christoph près de Kourouche (Daghestan) à une hauteur de 9 — 10,000 p. Ses premiers états n'étant pas connus je le trouve plus prudent de la décrire comme étant une *variété*, quoique les différences anatomiques sont assez remarquables.

F. J. M. Heylaerts.

Bréda, 1-r Octobre 1887.

Zur Lepidopteren-Fauna von Teneriffa

VON

S. ALPHERAKY.

(Mit einem Vorwort von Dr. **G. Sievers**).

(Planche XI).

Der Herbst des Jahres 1887 hatte meinen Erlauchten Chef, den Grossfürsten Nikolai Michailowitsch, in Begleitung von Herrn S. Alpheraky und mir, aus St.-Petersburg über Paris nach Spanien geführt. Etwa vier bis fünf Wochen waren für die Bereisung der iberischen Halbinsel in Aussicht genommen; es sollten alle hervorragenderen Städte Spaniens besucht und auf dem Rückwege auch ein flüchtiger Blick auf das schöne Lusitanien geworfen werden. Nur ein geringer Theil dieses Programmes kam jedoch zur Ausführung; in Sevilla erfuhren wir, dass nach wenigen Tagen ein Dampfer aus Cadix nach Teneriffa abgehen sollte und da war denn bald der Entschluss gefasst, von dieser verlockenden Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Ein comfortabler Sleeping-Car hatte uns in anderthalb Tagen vom Seine-Strande an den Manzanares gebracht. Nicht allzu sehr behagte uns die Metropole Spaniens; von dem vielgepriesenen eleganten Strassenleben Madrids war wenig zu sehen;

die Hitze hatte wohl die bessere Classe der Gesellschaft vertrieben. Nur die unvergleichliche Bildergallerie wurde gründlich inspicirt und dann zum Abend wieder zur Bahn geeilt, um noch weiter nach dem Süden vorzudringen. In Sevilla wurde mehrere Tage Rast gemacht. Das bunte Treiben in den engen, winkeligen Gassen, der tropische Charakter der Vegetation, die göttlichen Murillos und noch so manches Andere fesselte uns ungemein. Auch dem herrlichen Garten des Schlosses von San Telmo wurden mehrere Stunden gewidmet, z. Th. in der Hoffnung, Schmetterlingen zu begegnen. Nur in sehr bescheidenem Maasse wurde unser entomologischer Eifer mit Erfolg gekrönt; an den Grabsteinen der vermeintlichen Ruhestätte Don Juans, des Comthurs und der Donna Ines so wie an dem die Gräber umgebenden Gemäuer rastete in beträchtlicher Anzahl *Catocala Elocata*.

Das Reich der Sleeping-Car hatte mit Sevilla sein Ende erreicht; die weiteren Eisenbahnfahrten von Sevilla nach Granada und von dort nach Cadix waren nicht dazu geeignet, angenehme Erinnerungen zu hinterlassen In Granada langten wir schon bei Dunkelheit an und fanden im Hôtel Washington Irving, zur Seite der Alhambra, vorzügliche Aufnahme. Unvergleichlich grossartig ist die Auffahrt von der Puerta de las Granadas bis zum Gasthof durch die herrlichen Alleen, deren Bäume in den Himmel zu reichen scheinen. Die seit Jahrhunderten tausendfach besungenen Reize des alten maurischen Schlosses wurden auch von uns in vollen Zügen genossen; schwer war es, sich von all der Pracht zu trennen, von dem herrlichen Blicke auf die so nahe scheinende Sierra-Nevada, von dem weniger schönen, als originellen Bilde, das jenseits des schäumenden Darro die von Cactus und Agaven überwucherten Trümmer und Höhlenbauten von Albaycin bieten. Die zu allen Tageszeiten unternommenen Spaziergänge in den prächtigen Anlagen und Gärten bei der Alhambra liessen uns

in entomologischer Beziehung leider ganz unbefriedigt; nur einzelne *Chaerocampa Celerio* umschwärmten nach Sonnenuntergang die Blumen, die den Weg zum Generalife, dem ehemaligen Sommerlustschloss der maurischen Königinnen, schmücken.

Voll der schönsten Erinnerungen verliessen wir am Morgen des 4/16 Sept. Granada, um Abends Cadix zu erreichen, in dessen Hafen bereits der Dampfer vor Anker lag, der uns den nächsten Morgen zur Fahrt nach den Canaren aufnehmen sollte. Die Stimmung wurde mit jeder Stunde eine erregtere. In Cadix sprudelte noch volles Leben auf den Strassen, dennoch war es schon zu spät, um eingehender die vor Kurzem eröffnete Ausstellung in Augenschein zu nehmen; die dünnen Wände des Ausstellungstheaters liessen uns noch einige recht schöne Noten eines sterbenden Heldentenors hören, dann eilten wir ins Hôtel, wo wir, ausser einem recht wenig befriedigenden Souper, auch die Billets für den Dampfer „Africa" vorfanden.

Schon um 8 Uhr Morgens brachte uns ein kleines Segelboot, in etwa 20 Minuten, zu dem Dampfer; der Himmel war ohne Wolken, die See tiefblau, ruhig; aus derselben stiegen in blendender Weisse die meist mit kleinen Thürmen gekrönten Häuserreihen von Cadix empor. Der erste Eindruck des spanischen Fahrzeugs—leider nur dieser—war ein günstiger; an Passagieren fehlte es nicht, dennoch ward ein grösserer Cajütenraum zu unserer besonderen Disposition gestellt. Bald nach dem Frühstücke dampften wir ab. Ueber die Reize der dreitagigen Seefahrt, bis S-ta Cruz, kann ich leider nicht berichten; trotz der fast ununterbrochen ganz stillen See begann die „Africa" schon bald nachdem wir Cadix nicht mehr in Sicht hatten dermassen zu schaukeln, dass ich mich in die Cabine zurückzog und diese erst verliess, als am 7/19 Sept. in aller Frühe Teneriffa mit seinem majestätischen Pik ganz nahe vor uns lag.

Trotz des „strikten Incognitos“ wurde S. K. Hoheit in der Bucht von S-ta Cruz vom Gouverneur und den Spitzen des Militairs feierlichst empfangen; in der Schaluppe des Commandanten erreichten wir in wenigen Minuten das Ufer und fanden im Grand-Hôtel ein recht gutes Absteigequartier. Nachdem wir uns innerlich und äusserlich ein wenig restaurirt, durchwanderten wir einen Theil der Stadt und liessen uns dann in einen Privatgarten führen, wo wir zu unserer grossen Freude auch die ersten Repräsentanten der Lepidopteren-„Faunula“ der Canaren, einigen *Lycaena Baetica*, *L. Lysimon*, *Pararge* v. *Xiphioides*, *Danais Chrysippus*, meist in sehr abgeflogenen Exemplaren erblickten. Nur in einem kleinen öffentlichen Garten, der Alameda, und auf einigen mit dem Pseudo-Pfefferbaum (*Schinus molle*) bepflanzten Wegen findet man einigen Schutz vor den sengenden Sonnenstrahlen; in dieser vorgerückten Jahreszeit ist natürlich auch auf den im N. und N. W. sich erhebenden Bergen kaum eine Spur von Grün zu entdecken. Die sehr vorwiegenden Opuntia-Plantagen tragen durchaus nicht dazu bei, die Landschaft zu beleben; hie und da ragt eine einsame Palme (*Phoenix canariensis*) hervor und hängen über den weissen Mauerbrüstungen die reich mit rosa Blüthen besetzten Garben der *Bougainvillia*.

Wir beschlossen, noch an demselben Tage S-ta Cruz zu verlassen und die kurze Zeit, die uns überhaupt für Teneriffa zur Verfügung stand, in dem schönsten Flecken der Insel, in Orotawa, zuzubringen. Bald nach dem Frühstück brachen wir auf, und eine sehr bequeme Calesche brachte uns gegen 7 Uhr nach dem Ziel unserer Wünsche. Von S-ta Cruz geht es, circa $1^1/_2$ Stunden lang, recht steil bergan; nur der herrliche Blick auf das Meer und auf die Stadt bietet Erquickung; das Terrain ist dürre und öde: *Cactus*, *Agave*, *Euphorbia*, *Kleinia* ergötzen nur durch ihre originellen Formen. Längs der Chaussée sind Silberpappeln, Platanen und Tamarix ge-

pflanzt, doch das Laub ist von der Sonne bereits verdorrt. Hat man erst die Randhöhe erreicht, so wird die Fahrt bald sehr genussreich; entzückend schön wird sie erst hinter La Laguna, sobald man das ganze, vom 3711 Meter hohen Pik de Teyde gekrönte Thal von Orotawa übersieht.

Die Chaussée ist geradezu ein Musterbau; nun ist sie auch zum grösseren Theil von dem hier prächtig gedeihenden *Eucalyptus globulus* eingefasst. Der ganze Weg führt durch bebautes Land; ja es ist schwer eine Spanne Erde zu finden, die nicht cultivirt wäre; ist das Terrain zu steil, so wird die ernährende Erdkrume durch Terrassenbau und Mauerwerk zu schützen gesucht. Weinbau hat jetzt zum grossen Theil die Cochenille-Zucht verdrängt; die Lese war gerade in vollem Gange. Ab und zu wurde angehalten, um den Pferden Rast zu gönnen oder aber, um einem in der Ferne sich zeigenden Schmetterling nachzujagen; gar gross war die Freude als S. K. Hoheit die erste *Vanessa* v. *Vulcanica* mit seinem Netze gegriffen hatte.

La Laguna, die zweitgrösste Stadt Teneriffas, liegt auf einem Plateau, in einer Höhe von 588 m. (Madrid = 655 m); die wohlhabenderen Einwohner von S-ta Cruz verbringen hier die heissesten Sommermonate; die Luft soll unvergleichlich schön sein. La Laguna enthält, im Gegensatz zu S-ta Cruz, einige monumentale Bauten von altem ehrwürdigen Aussehen; doch das vorwiegende, fast schwarze, vulkanische Baumaterial giebt der Stadt einen düsteren Charakter; aus den Fugen der Mauersteine und auf den Dächern spriesst überall ein hochstengliges *Sempervivum* (*S. urbicum*) hervor. Fast an jedem Hause zwitschert in einem Käfige der graugrüne Stammvater unserer Canarienvögel.

Als wir La Laguna, somit den schwereren Theil des Weges von S-ta Cruz aus, hinter uns hatten, eröffneten sich uns bald die herrlichsten Fernsichten; immer weiter überblickt

man das Nordufer der Insel mit seinen steilen Lava-Klippen und am fernen Horizonte, jenseits der fast spiegelglatten, tiefblauen, von manchen Segeln belebten Meeresfläche, erhebt sich in undeutlichen Contouren die Insel Palma. Nun übersieht man bald das paradiesische Thal von Orotawa, das seit den begeisterten Schilderungen Al. v. Humboldts (1799) und den Berichten L. v. Buchs (1815) su einem classichen Winkel der Erde geworden ist. Die Sonne hatte sich bereits geraume Zeit zur Ruhe begeben, als wir in Puerta di Orotawa Einzug hielten; eine schmale Mondsichel und das unzählige Heer funkelnder Sterne leuchtete uns bis zu den Pforten des prächtigen Grand-Hôtel in der alten Hauptstadt der Guanchen.

Unser Aufenthalt in Orotawa dauerte vom 8/20 Sept. Abends bis zum Morgen des 14/26 Sept. Ein Dampfer der französischen Compagnie „Chargeurs réunis", der am 27 Sept. aus Buenos-Ayres in S-ta Cruz erwartet wurde, sollte uns dann wieder nach Frankreich, und zwar nach Havre bringen. Für eine ausgedehntere Bereisung der Insel oder eine Besteigung des Piks war die Zeit zu knapp zugemessen; auch bot die nähere Umgebung Orotawas sehr viel des Interessanten und waren uns Allen einige Tage der Ruhe — am 16/28 August hatten wir St.-Petersburg verlassen—nur zu sehr erwünscht. Einen geeigneteren Ort, als Orotawa, für ein *dolce far niente* und beschaulichen Naturgenuss giebt es wohl kaum auf Erden; auch das elegante und sehr comfortable englische Hôtel, mit seinen schattigen Verandas, den schönsten Aussichten nach allen Himmelsrichtungen, trug nicht wenig dazu bei, den Aufenthalt in Orotawa zu einem sehr erfreulichen zu gestalten. Seitdem nun die 3 Hauptplätze von Teneriffa: S-ta Cruz, La Laguna und Orotawa mit vorzüglichen Hôtels bedacht worden, hat der Fremdenverkehr gar sehr zugenommen: ausser den regelmässig zweimal im Monat von Cadix aus gehenden spanischen Dampfern, unterhalten mehrere englische und fran-

zösische Dampfer häufigen, fast wöchentlichen Verkehr mit dem Continente Namentlich im Winter soll das Hôtel in Orotawa mit seinen zwei Dependancen, und zwar besonders von Engländern überfüllt sein; ähnlich wie Madeira, zieht auch Teneriffa vorwiegend Brustleidende heran.

Von Orotawa aus wurden zwei grössere Ausflüge unternommen: ein Ritt nach Agua Mansa und eine Fahrt nach San Juan de la Rambla; im Uebrigen wurde sowohl Morgens, als Nachmittags, besonders im botanischen Garten und auf dem Wege nach Santa Cruz fleissig excursirt. Der botanische Garten, der vor 100 Jahren (1788) hier angelegt wurde, um Spanien als Versuchsstation für exotische Culturgewächse zu dienen, ist mit Recht ein Eldorado für einen Freund der Botanik zu nennen. Die climatischen Bedingungen sind hier so exceptionell günstig, dass Gewächse aus den verschiedensten Punkten des Erdballs vortrefflich gedeihen. Schon seit mehreren Jahrzehnten ist die Aufsicht über diese Staatsdomaine dem Herrn H. Wildpret, einem Schweizer von Geburt, anvertraut. Aufs Liebenswürdigste wurden wir durch ihn mit allen den unzähligen botanischen Schätzen dieses kleinen Edens bekannt gemacht; gedeihen doch in demselben allein mehr denn 60 Arten von Palmen, z. Th. wie z. B. *Oreodoxa regia* etc. in wahren Prachtexemplaren. Dazu die herrlichen *Musa*, *Dracaena*, *Pandanus*, *Ficus*, *Jucca*, Coniferen und eine Fülle von den seltensten, interessanten Stauden und niederen Gewächsen, z. Th. noch in voller Blüthenpracht. Der Schmetterlingsfang war ziemlich lohnend, zum Sonnenuntergang wurden entweder hier, oder auf der Chaussée nach S-ta Cruz die reich mit Blüthen übersäeten *Plumbago*-Gebüsche *(Pl. caerulea)* aufgesucht; die Sphingiden zogen diese Blume allen andern, selbst viel wohlriechenderen, vor.

Am 10/22 Sept. wurde ein Ritt nach Agua Mansa unternommen. Der Weg dahin führt anfangs bei dem botani-

schen Garten vorbei und setzt dann längere Zeit auf der S-ta Cruz-Chaussée fort. Unterhalb des Städtchens Villa Orotawa geht es dann sehr steil bergauf, meist zwischen wenig aesthetischen Cactus-Plantagen und mannshohen Mauern, die aus locker zusammengefügten Lavablöcken bestehen und von undurchdringlichem Brombeerengebüsch überwuchert werden. Das saubere Villa Orotawa machte in der frühen Morgenstunde einen sehr freundlichen Eindruck; hier, wie überall auf Teneriffa, sind wir nur fröhlichen Gesichtern begegnet und der Typus, besonders aber des schönen Geschlechts, ist ein äusserst sympathischer, ja sehr hübscher zu nennen. Auch oberhalb Villa Orotawa ist der Weg zum Theil halsbrecherisch steil; hie und da ist er gepflastert, meist reitet man jedoch auf geglätteten Lavaplatten. Nicht unerwünscht war es uns, als wir, schon nahe vor unserem Ziele, aus der eigentlichen Culturzone herauskamen; der Pfad wird hier recht eben und läuft oft längs der Wasserleitung hin, die den sehr wasserreichen Quell von Agua Mansa (nach L. v. Buch $10^0, 78$ R.) nach Villa Orotawa führt. Der eigentliche Wald ist hier wohl schon längst der Cultur gewichen; aus dem fast baumförmigen Erica-Gebüsch *(E. arborea)* ragen nur sporadisch höhere Fichtenbäume *(Pinus canariensis)* hervor, und erst bei Agua Mansa (1285 m.) wurden wir durch selten mächtige Kastanien in Erstaunen gesetzt. Unter einem solchen, dreistämmigen Riesen wurde ein leckeres kaltes Frühstück verzehrt und dann eifrig excursirt. Der Pik war in dichte Wolken gehüllt und wir sehnten uns vergeblich nach einem Sonnenblick. Die Insektenwelt war todt; Schmetterlinge flogen fast garnicht und trotz des eifrigsten Grabens und Steineumwälzens konnte ich nicht mehr, als 8 Species von Coleopteren finden; nur der gewöhnliche *Ocypus olens* war in grosser Menge vertreten. Auch von blühenden Kräutern war kaum noch eine Spur zu sehen.

Ein Theil des Rückweges wurde, wegen des allzu unbe-

quemen Reitens, zu Fuss zurückgelegt; sobald wir jedoch die Chaussée erreicht, ging es in gestrecktem Galopp bis zum Gasthause. Nach einer kurzen Rast wurde zur Dämmerstunde noch der botanische Garten besucht und wieder auf Sphingiden gepürscht; 2 *Chaer. Celerio* und 2 *Sph. Convolvuli* wurden gefangen.

An den beiden nächsten Tagen wurde nur in der Nähe von Orotawa excursirt und auch der Apotheker Gomez besucht, von dessen grosser Schmetterlingssammlung uns viel erzählt worden. Die ganze Sammlung bestand nun freilich aus einem einzigen grossen Glaskasten; die Exemplare waren meist frisch und gut präparirt, doch war unser Erstaunen gross, als wir, mit Ausnahme von 3 Arten, nur solche antrafen, die wir selbst in den wenigen Tagen auf Teneriffa gefangen und dazu noch manche von uns beobachtete Species vermissten.

Am Sonntag, den 13/25 Sept., wurde in Begleitung von Herrn Wildpret eine Ausfahrt nach San Juan de la Rambla unternommen, das etwa 8—10 Kilom. westlich von Orotawa sehr malerisch am Ufer des Meeres gelegen. Das Wetter war köstlich; die Fahrt auf der, bald bergauf, bald bergab, bald näher, bald ferner vom Meeresstrande sich windenden, herrlichen Kunststrasse gewährte Genuss und Ueberraschungen in Fülle. In der Nähe des westlichen Endes der Stadt machte man uns auf einen Drachenbaum *(Dracaena Draco)* aufmerksam, der seit dem tragischen Ende ($\frac{20\text{ Dec. }1867}{2\text{ Jan. }1868}$) des berühmten, nach tausenden von Jahren zählenden Exemplars, der älteste Repräsentant dieses seltsamen Baumes in Orotawa sein soll. Auf diesem Wege tritt einem die vulkanische Natur der schönen Insel in ihrer ganzen Grossartigkeit entgegen; die mächtigen Lavadecken, von zahllosen, steilwändigen Barrancos durchfurcht, schliessen am Ufer in Klippenwänden von den bizarrsten Formen ab. Um die Wette erodiren süsse und salzige Wässer die erstarrten Ergüsse des Erdinnern. Auf Schritt und

Tritt sickern kleine Wasseradern aus dem schwarzen Gestein und erhalten selbst zu dieser Jahreszeit ein saftiges Grün der Abhänge. In lepidopterologischer Hinsicht boten diese Steilungen sehr erwünschte Resultate; hier begegneten wir zuerst der schönen, Teneriffa eigenthümlichen *Pieris Cheiranthi,* hier wurde ausser dem häufigen *Danais Chrysippus,* der bisher noch nicht für die Canaren verzeichnete *Danais Erippus* in grosser Anzahl gefangen. Auch für die leiblichen Genüsse war reichlich gesorgt; einem sehr copiösen Frühstück in San Juan de la Rambla, servirt von einer der vielen Schönen auf Teneriffa, folgte später auf der Rückfahrt ein fast noch opulenteres bei dem so jovialen Pfarrer in Realejo. Der seltene Besuch eines russischen Grossfürsten begeisterte bei dieser Gelegenheit die Repräsentanten der extremsten politischen Richtungen zu schwungvollen Reden.

Dem so besonders genussreichen Tage folgte leider ein wenig entsprechender Abschluss; es galt, die Vorbereitungen zu treffen, um den kommenden Morgen in aller Frühe den Rückweg antreten zu können. Der „Uruguay“ sollte Montag Abend oder Dienstag früh in S-ta Cruz einlaufen.

Die wenigen Tage, die wir in Orotawa zugebracht, hatten genügt, um uns diesen herrlichen Fleck Erde so recht lieb gewinnen zu lassen. Das schöne Clima, dessen tägliche Temperaturschwankungen innerhalb weniger Grade liegen, die für uns so neue subtropische Natur, die sympathischen Bewohner Teneriffas, die vorzügliche Station im Grand-Hôtel, das auch einen tadellosen Pleyel-Flügel zur Disposition stellte, die Möglichkeit durch den Cabel in wenigen Stunden Nachrichten selbst aus einem entfernten Winkel des Kaukasus (Borshom) zu erhalten—Alles das erzeugte ein seltenes Wohlbehagen in uns. Auch kümmert man sich in Orotawa wenig um das, was in der grossen Welt vor sich geht; man weiss, dass die Wogen irgend eines wichtigen politischen Ereignisses kaum noch ir-

gend eine Wirkung am Strande der Fortunaten-Inseln verursachen werden, und man schwelgt im Gefühle der Sicherheit und des Zufriedenseins. Das schliesst jedoch nicht aus, dass kleinlicher Parteihader, wie wir das zu beobachten Gelegenheit hatten, die Gemüther der Nachkommen der alten Guanchen, zuweilen gar sehr erhitzt.

Die Rückfahrt von Orotawa nach S-ta Cruz war bezaubernd schön; der Pik erhob sich wolkenfrei in die Lüfte und schien uns reizen zu wollen, ihm noch einen Besuch abzustatten. Immer wieder schweiften die Blicke auf das friedliche Thal von Orotawa und die ruhig schlummernde See zurück. Der Anstieg bis zu dem Plateau von La Laguna ist ein sehr mässiger; dennoch wurde mehrere Male angehalten und in Matanza ein kleiner Imbiss eingenommen. Mein hochverehrter Freund S. Alpheraky setzte hier durch das Auffinden eines der seltenen Bockkäfer der canarischen Inseln, der graziösen *Belodera annulicornis*, der ganzen coleopterologischen Ausbeute die Krone auf. In La Laguna wurde brillant gefrühstückt und dann ging es ohne Aufenthalt raschen Trabes bergab nach S-ta Cruz, dessen sterile Umgebungen wenig Behagen erweckten.

Im Hôtel angelangt erfuhren wir durch den so liebenswürdigen russischen Consul Herrn A. de Aguilar, dass unser Dampfer mindestens noch einen ganzen Tag auf sich warten lassen würde und daher wurde gerne der dringenden Einladung des französischen General-Consuls, des H-rn Baron de Chasseriau nachgegeben, ihn den nächsten Tag auf seinem Landsitze bei Tegueste zu besuchen. Ausser einem sehr gastfreundlichen Hause, hatten wir dadurch Gelegenheit neue und zwar sehr schöne Parthien von Teneriffa kennen zu lernen und zugleich auf dem Gute des liebenswürdigen Repräsentanten der französischen Republik einen interessanten lepidopterologischen Fund zu machen. In einem von der Frau des Hauses mit Abscheu geschilderten schädlichen Insekt, das die bescheidenen Anpflan-

zungen einer Seiden-Pflanze (*Gomphocarpus [Asclepias] fruticosus)* beeinträchtigte, die Raupen von *Danais Chrysippus* zu entdecken, das ist wohl eine Ueberraschung, wie sie einem Entomologen selten zu Theil wird. In allen Entwickelungsstadien sassen die prächtigen Thiere da; exotischer Habitus, wie wir Alle denselben nur aus Abbildungen kannten. Wenn auch nur die ausgewachsenen Raupen mitgenommen wurden, so ging doch der grösste Theil auf der langwierigen Seefahrt nach Dünkirchen an Futtermangel zu Grunde; einige jedoch, so wie die in Tegueste gefundenen Puppen, feierten in Paris ihre Auferstehung.

Am Dienstag Morgen lag der „Uruguay" vor Anker auf der Rhede von S-ta Cruz; der Capitain machte seine Aufwartung, man flanirte noch zum letzten Mal auf canarischem Boden, frühstückte und sagte dann, wohl auf immer, dem herrlichen Eilande ein Lebewohl.

Die endlos scheinende, sieben volle Tage andauernde Heimfahrt nach Dünkirchen coincidirte mit den Nachwehen eines, der Aussage nach, selten heftigen Sturmes im Atlantischen Ocean. Die See ging entsetzlich hoch, das Biskaya-Meer schien gar den „Uruguay" verschlingen zu wollen. Während S. K. Hoheit und S. Alpheraky allen den Unbilden des Wetters auf dem Verdeck trotzten, konnten selbst zwei unfern vom Dampfer herumtummelnde Walfische mich nicht aus meinem lethargischen Zustande erwecken.

Den $\frac{23 \text{ Sept.}}{5 \text{ Oct.}}$ begrüssten wir, im Gegensatz zu Xenophons Schaar, mit Entzücken das Festland, den Molo von Dünkirchen.

Die wissenschaftliche Deutung unseres auf Teneriffa gesammelten lepidopterologischen Materials überlasse ich nun meinem verehrten Freunde S. Alpheraky.

1. **Pieris Brassicae** L. var. **Cheiranthi** Hb.

Wir begegneten einigen sehr abgeflogenen Individuen dieser Art auf dem Wege von Orotawa nach San Juan de la

Rambla; es schien somit unser Aufenthalt auf Teneriffa, Ausgang Septembers, mit dem Ende der Flugzeit der Sommer-Generation dieses Falters zusammenzufallen. Es dürfte jedoch kaum einem Zweifel unterliegen, dass dieser Schmetterling das ganze Jahr hindurch fliegt, d. h. dass auf den canarischen Inseln eine Generation desselben ohne Unterbrechung der anderen folgt.

Von grosser Bedeutung ist die Beobachtung von Dr. Christ *(Mitth. d. Schweizer Ent. Ges. Bd. 6, № 5, Nov. 1881)*, dass auf den canarischen Inseln keine Uebergangsformen zur typischen *Brassicae* vorkommen; es deutet dieses ohne Zweifel auf eine sehr frühzeitige Uebersiedlung der *P. Brassicae* auf die canarischen Inseln hin, da diese Art sich seitdem in eine so charakteristisch ausgeprägte und constante Subspecies umwandeln konnte. Wir können fast mit Sicherheit annehmen, dass *P. Brassicae* viel früher nach den Canaren, als z. B. nach Madeira gekommen ist, wo diese Art freilich schon einigen Veränderungen unterlegen, aber sich noch nicht zu einer constanten Varietät ausgebildet hat. Obgleich nicht mit Sicherheit anzunehmen ist, dass die auf Madeira auftretende Form, v. *Wollastoni*, einst identisch mit v. *Cheiranthi* sein wird, da das Clima dieser Eilande gar sehr verschieden, so ist es doch klar, dass sie, immer mehr vom Typus *Brassicae* abweichend, sich nach derselben Richtung hin verändern wird, wie *Cheiranthi* es gethan, um zu der sie auszeichnenden Form zu gelangen.

Es scheint mir nicht überflüssig darauf hinzuweisen, dass, wenn auch einige Exemplare von Madeira als Uebergangsformen zur v. *Cheiranthi* anzusprechen sind, so doch viele andere zich weit mehr der nordindischen v. *Nepalensis* Gray, als der europäischen *Brassicae* nähern. Die Aehnlichkeit ist bisweilen eine so grosse, dass es fast unmöglich ist, die Exemplare von Madeira und Nord-Indien zu unterscheiden.

Ich werde weiterhin noch Gelegenheit haben, Beispiele von Aehnlichkeit zwischen den Lepidopteren von den Canaren und Madeira und denen von Nord-Indien anzuführen.

2. **Pieris Rapae** L. — Einige ♀♀ dieser Art, die, ausser sehr dunklen Punktflecken auf der Mitte der Vorderflügel, nichts Eigenthümliches bieten, wurden von uns zusammen mit der vorhergehenden Art, so wie auch in dem herrlichen botanischen Garten bei Orotawa gefangen.

3. **Pieris Daplidice** L. — Ein ♂ wurde von S. K. H. dem Grossfürsten auf dem Wege nach Agua Mansa, in einer Höhe von etwa 2000 Fuss gefangen.

4. **Colias Edusa** F. — Einige Exemplare von mittlerer Grösse flogen bei Agua Mansa und auf dem Wege dahin. Ein ganz reines ♂ fing ich bei Orotawa hart am Ufer des Meeres. Die Exemplare unterscheiden sich nicht von den europäischen; die Hinterflügel haben einen sehr ausgesprochenen violetten Schimmer, eine Eigenschaft jedoch, die auch unsere continentalen Stücke durchaus nicht selten besitzen.

5. **Rhodocera Cleobule** Hb. (Pl. XI. fig. 1 a, b.).

Herr Dr. Christ äussert in seiner Arbeit über „die Tagfalter und Sphingiden Teneriffa's“ (Mitth. d. Schweiz. Ent. Ges Bd. 6. S. 338) den Wunsch, dieser schöne Falter möchte durch Herrn Oberthür abgebildet werden. Da namentlich das ♀ noch nie im Bilde dargestellt wurde, so benutze ich mit Vergnügen die Gelegenheit, auf Pl. XI sowohl das ♀, als auch das ♂ vorzuführen, wenn es mir auch nicht gelungen ist, die Art selbst zu fangen.

6. **Polyommatus Phlaeas** L. — Typische Exemplare mit ziemlich grossen schwarzen Punkten auf den Vorderflügeln

flogen überall in der Umgegend von Orotawa und bei Agua Mansa.

7. **Lycaena Baetica** L. – Die meisten Stücke waren ganz abgeflogen, doch gelang es uns auch ganz frische zu fangen. Flog überall. Einige Individuen unterscheiden sich garnicht vom europäischen Typus, andere haben eine dunklere Unterseite. Diese Art ist auch hier, wie überall, sehr veränderlich in ihren Dimensionen; ausserdem zeigen einige ♂♂ auf den Oberflügeln eine stärker entwickelte Behaarung, die auch von Dr. Christ in seiner Arbeit erwähnt wird.

8. **Lycaena Webbianus** Brullé (=*L. Fortunata* Stgr.) (Pl. XI. fig. 2 a, b, c.). – Den ausführlichen Mittheilungen von Dr. Christ über diese Art habe ich so gut wie Nichts mehr hinzuzufügen; dagegen ist es mir gestattet, eine Abbildung dieses so äusserst interessanten Schmetterlinges zu geben. Die Ausfüllung dieser Lücke in der modernen iconographischen Literatur der Lepidopteren scheint mir um so erwünschter, als das Werk, in dem diese Art zuerst abgebildet wurde (Webb et Berthelot, Histoire naturelle des îles Canaries) sehr wenig zugänglich ist.

Wir begegneten dieser Art überall in der Umgegend von Orotawa und auf dem Wege nach Agua Mansa. Man erzählte uns in Orotawa, dass *L. Webbianus* auch in beträchtlichen Höhen am Pic de Teyde fliegt; leider war es uns nicht vergönnt, dieses selbst zu constatiren.

Von allen uns bekannten canarischen Schmetterlingen ist *L. Webbianus* die einzigste Art, deren Herkunft bis jetzt noch vollständig in Dunkel gehüllt ist. Dass diese Art entschieden von hohem Alter ist und sich zu einer Form ausgebildet hat, die ausschliesslich den Canaren eigen, ist Allen bekannt; dennoch hoffe ich schon bald auf die nahe Verwandtschaft dieser Art mit einer anderen bekannten hinweisen zu können und

damit unzweifelhaft zu beweisen, dass auch *L. Webbianus*, so wie alle Lepidopteren der Canaren, eine eingewanderte und nicht eine endemische Art ist.

9. **Lycaena Lysimon** Hb. — Unter den Lycaenen war diese die häufigste in der Umgegend von Orotawa. Die Mehrzahl der Exemplare übertrifft an Grösse die Stücke aus Spanien. Zwei ♀♀ erreichen eine Flügelspannung von 24 mm. Bei allen ♀♀ von Teneriffa ist die erste Hälfte der Flügel blau. Die Punkte auf der Unterseite sind meist sehr klein und nicht so schwarz, wie bei den meisten andalusischen Exemplaren. Ich würde ohne Bedenken diese Form von der andalusischen trennen, wenn sich auf Teneriffa nicht auch Zwischenformen fänden. Solche Zwischenformen waren übrigens selten im Vergleich zur grösseren Form; mit der Zeit dürften sie wohl ganz von den Canaren verschwinden, während die Varietät, die offenbar jetzt in Bildung begriffen, als selbstständige constante Form sich abscheiden wird.

10 **Pyrameis Atalanta** L. v. **Vulcanica** God.—Trotz der Meinung vieler Lepidopterologen kann ich in diesem Schmetterlinge nichts anderes als eine Varietät unserer europäischen *Atalanta* L. sehen. Auch das Factum, dass die typische *Atalanta* auf den Canaren von Herrn J. H. Leech aus Raupen gezogen wurde, und zwar in 5 Exemplaren unter einer grossen Anzahl von v. *Vulcanica*, scheint meiner Ansicht durchaus nicht zu wiedersprechen. Wenn die Vorfahren der jetzigen *Vulcanica*, d. h. *P. Atalanta*, in einer früheren Epoche dorthin übersiedeln konnten, so liegt der Annahme nichts im Wege, dass eine Einwanderung auch später sich von Zeit zu Zeit wiederholt habe; gehören doch *P. Atalanta*, wie auch *P. Cardui* zu den kräftigen Formen, für die eine Einwanderung selbst in sehr entlegene Länder leichter zu erklären, als für andere schwach und schlecht fliegende Arten. Gerade die Sel-

tenheit der typischen *Atalanta* auf den Canaren scheint mir für meine Annahme zu sprechen. Ich bin überzeugt, dass die meisten der auf den Canaren neu auftretenden Exemplare von *Atalanta* sich dort in ihrer typischen Gestalt nicht erhalten können.; sie werden durch Kreuzung mit der var. *Vulcanica* entweder in diese Form aufgehen, oder aber allmählich selbst einer Veränderung unterliegen und zwar in derselben Richtung, wie die einstigen Vorfahren der v. *Vulcanica*. Herr Leech konnte mir nicht sagen, ob er einen Unterschied zwischen den Raupen wahrgenommen, die ihm Hunderte von v. *Vulcanica* und nur 5 *Atalanta* ergaben. Auch dieses scheint mir leicht erklärlich; ich glaube, das überhaupt kein Unterschied zwischen den Raupen vorhanden, ebenso wenig wie, nach einer Mittheilung Graesers, zwischen den Raupen von *Atalanta* v. *Indica* Hrbst. (*Callirrhoë* auct.), die er im Amurgebiete gezogen, und den Raupen der europäischen *Atalanta*. Die Constanz der unterscheidenden Merkmale von v. *Vulcanica* und das Fehlen von Uebergangsformen berechtigt wohl viele Lepidopterologen zur Ansicht, dass *Vulcanica* und *Atalanta* zwei selbständige Arten seien. Doch hierbei stossen wir wieder auf eine der schwierigsten Fragen – auf den Begriff der Art. Meiner Meinung nach hat sich die canarische Form von *P. Brassicae*, v. *Cheiranthi*, durchaus nicht weniger von seinem Typus *Brassicae* entfernt, als *Vulcanica* von *Atalanta*, und die Beziehung von *Cheiranthi* zu *Brassicae* hat noch niemand bestritten.

Hier tritt nun die Frage heran, welche von den drei Formen, v. *Indica*, *Atalanta* oder v. *Vulcanica* die älteste ist. Mir scheint alle Wahrscheinlichkeit auf Seiten der Meinung zu sein, dass v. *Indica* die Stammform unserer europäischen *Atalanta* sei, und dass letztere, nach ihrer Uebersiedlung nach Madeira und den Canaren, wo die klimatischen Bedingungen denjenigen der Länder, wo v. *Indica* fliegt, vielleicht mehr gleichen, wieder zu ihrer Stammform zurückkehren. So wäre

denn v. *Vulcanica* ein interessanter Fall von Atavismus. Da aber die klimatischen oder sonstigen Bedingungen der Canaren und Madeira nicht vollständig identisch sind mit den entsprechenden Bedingungen der Gebiete, wo v. *Indica* fliegt, so zeigen auch die beiden Schmetterlingsformen gewisse Abweichungen. In der That sehen wir, dass die Zeichnung von v. *Vulcanica* vollständig mit der von v. *Indica* übereinstimmt, nur hat erstere die Flügelform von *Atalanta* beibehalten. Ausserdem ist die Färbung eine intensivere. Nach reiflicher Ueberlegung scheint mir diese Erklärung die einzige wahrscheinliche zu sein.

Wir begegneten der v. *Vulcanica*, wenn auch nicht in grosser Anzahl, fast überall, besonders an dem herrlichen Wege, der von S-ta Cruz nach Orotawa führt; der sehr schlechte Erhaltungszustand der Exemplare deutete darauf hin, dass Ende September nicht die eigentliche Flugzeit des Falters auf Teneriffa ist.

11. **Pyrameis Cardui** L.—Wir fingen einige, gleichfalls sehr abgeflogene Exemplare in der Nähe des botanischen Gartens von Orotawa.

12. **Argynnis Lathonia** L. – Einige ganz gewöhnliche Exemplare auf dem Wege nach Agua Mansa.

13. **Argynnis Pandora** Schiff.—Einige sehr abgeflogene Exemplare wurden im botanischen Garten von Orotawa beobachtet. Ich finde nicht, dass sich die Stücke in irgend einer Hinsicht von den typischen europäichen unterscheiden, wie Dr. Christ es behauptet. Die Exemplare sind von mittlerer Grösse.

14. **Danais Chrysippus** L. et ab. **Alcippus** F. (Pl. XI. fig. 3).

Das erste Exemplar erblickten wir am Tage unserer Ankunft in S-ta Cruz; später beobachteten wir noch einige völlig

abgeflogene Exemplare im botanischen Garten bei Orotawa. Erst auf dem Wege von Orotawa nach San Juan de la Rambla fanden wir diesen Falter in grosser Anzahl, z. Th. in ganz frischen Exemplaren; sie schienen erst vor kurzem ausgekrochen zu sein. Herrn Dr. Sievers gelang es auch, an demselben Platze die erste Puppe zu finden. Die ab. *Alcippus*, mit weissen Hinterflügeln, war bei weitem nicht so häufig, wie der typische *Chrysippus;* es gelang uns jedoch verschiedene Uebergänge zwischen den beiden extremen Formen zu fangen. Bei diesen Zwischenformen sind hauptsächlich die Adern der Hinterflügel mehr oder minder weiss gesäumt.

Am Tage vor unserer Abreise von Teneriffa wurde von S-ta Cruz aus eine Fahrt nach Tegueste zum französischen Consul Herrn Baron Chasseriau unternommen; Die Frau Baronin beklagte sich u. A. darüber, dass Raupen ihre Plantagen von *Gomphocarpus fruticosus* zerstörten. Zu unserem nicht geringen Erstaunen stellte es sich heraus, dass es sich um die Raupen von *D. Chrysippus* handelte, die in den verschiedensten Altersstufen überall an der betreffenden Pflanze in grosser Anzahl zu finden war; auch Puppen gab es zur Genüge, während nur wenige Falter die Pflanze umschwärmten. Die Puppen, sowie einige der Raupen ergaben bereits in Paris, nach etwa 8—10 Tagen, eine kleine Anzahl vorzüglich grosser Schmetterlinge, darunter ein Prachtexemplar von der ab. *Alcippus*.

Der *Chrysippus* der Canaren gehört zur grössten Form dieses so verbreiteten Schmetterlings; auch sind die Vorderflügel sehr dunkel, dunkler als bei allen Exemplaren von den verschiedensten Fundorten, die zu vergleichen ich Gelegenheit hatte.

15. **Danais Erippus** Cram.—Dieser schöne Schmetterling, der scheinbar vor uns auf den Canaren noch nicht beobachtet

wurde, scheint auf Teneriffa durchaus nicht selten zu sein. Wahrscheinlich ist er erst in jüngster Zeit auf dieser Inselgruppe aufgetreten, da es sonst schwerlich allen früheren Sammlern entgangen wäre. Sein hoher, prächtiger Flug, richtiger mit Segeln zu bezeichnen, muss die Aufmerksamkeit selbst eines Nicht-Lepidopterologen auf sich ziehen.

Das grösste der von uns mitgebrachten Stücke hat eine Flügelspannung von 90 mm.

Erippus flog häufig auf den Steilungen längs des Weges von Orotawa nach San Juan de la Rambla; auch auf dem Gute des französischen Consuls wurde er von uns beobachtet.

16. **Epinephele Janira** L. v. **Fortunata** Alph. (Pl. XI. fig. 4).

Var. major. ♀ *dilutior, subtus alae posticae distinctius variegatae.*

Dieser Schmetterling war ungemein häufig in der Umgegend von Orotawa und besonders auf dem Wege nach Agua Mansa. Da jedoch seine eigentliche Flugzeit wahrscheinlich vorüber war, so begegneten wir ausschliesslich nur ♀♀, und zwar meist sehr abgeflogenen.

Durch ihre Grösse, bis 57 mm., so wie durch ihre helle Färbung und durch die Unterseite der Hinterflügel, auf denen die innere Hälfte viel schärfer von der breiten äusseren abgetheilt ist, unterscheiden sich die ♀♀ sehr bedeutend von allen bisher bekannten Varietäten der *Ep. Janira.* Sie sind sehr ausführlich von Dr. Christ (l. c.) beschrieben, jedoch nicht durch einen besonderen Namen abgetrennt worden, wozu sie nicht minder, als v. *Hispulla* Hb. berechtigt sind. Ich schlage daher vor, dieser grossen Form den Namen v. *Fortunata* zuzuerkennen.

17. **Pararge Aegeria** L. v. **Xiphioides** Stgr.—Sie flog nicht selten im botanischen Garten von Orotawa und am Wege zwischen Orotawa und S-ta Cruz.

Die Exemplare waren meist frisch und unterschieden sich wenig von einander.

18. **Sphinx Convolvuli** L. v. **Batatae** Christ. (Mitth. d. Schweiz. Ent. Ges. Bd. 6 pag. 346).

Die von uns gefangenen Exemplare sind noch kleiner, als die von Dr. Christ erwähnten; der Ansicht jedoch, dass die Zeichnung der ♂♂ weniger scharf, als bei den gewöhnlichen Exemplaren vom Continente sei, kann ich nicht zustimmen. Ich finde nur, dass auf den Vorderflügeln der ♂♂ mehr braune Färbung vorhanden, als bei den europäischen Exemplaren.

Daher glaube ich, dass die canarische Form kaum einer besonderen Benennung bedarf.

Beim Vergleich der canarischen und europäischen Stücke erwähnt Dr. Christ eines besonders grossen Exemplares von Lugano mit 105 mm. Flügelspannung. Ich erlaube mir dazu zu bemerken, dass in Süd-Russland ♀♀ von *Sph. Convolvuli* mit 115 mm. und noch grösserer Spannweite durchaus nicht selten sind. Solche ♀♀ liegen mir augenblicklich zum Vergleich vor.

19. **Deilephila Dahlii** H.-G. var. **Tithymali** B.—Es scheint mir keinem Zweifel zu unterliegen, dass *D. Tithymali* B. nur als Varietät von *Dahlii* aufzufassen ist. Schon lange war ich hievon überzeugt; nachdem ich nun aber ein ♀ *D. Dahlii* von Corsika vor mir habe, das völlig identisch in Bezug auf Färbung und Zeichnung der Oberseite mit einigen canarischen Exemplaren von *D. Tithymali*, und an dem dazu noch der dritte schwarze Fleck des Abdomens zum Theil verloschen, ist auch mein letzter Zweifel gewichen.

Nichtsdestoweniger ist *D. Tithymali* durchaus als sehr charakteristische und von der Stammform *Dahlii* stark abweichende Varietät anzusehen, besonders ausgezeichnet durch die

Unterseite der Flügel, die mit dunklen Querstricheln bedeckt und fast jeglicher rothen Färbung entbehrt.

Das einzigste ♀ wurde von S. K. H. dem Grossfürsten nach Sonnenuntergang an den Blüthen von *Plumbago* im botanischen Garten von Orotawa gefangen.

20. **Chaerocampa Celerio** L.—Dr. Christ führt an, dass seine Exemplare dieses Schwärmers sich durch geringere Grösse von den europäischen unterscheiden; unsere Stücke bestätigen dieses nicht; das kleinste hat eine Flügelspannung von 72 mm., das grösste—von 79 mm. Die Färbung ist eine sehr intensive, besonders das Rosa der Hinterflügel.

Diese Art war in der Umgegend von Orotawa nicht selten; sie wurde auch meist an den Blüthen von *Plumbago* gefangen, und, so wie der vorhergehende Schwärmer, beginnt auch *Celerio* fast bei völliger Dunkelheit, ziemlich lange nach Untergang der Sonne, zu fliegen.

21. **Macroglossa Stellatarum** L.—Wir beobachteten diesen Schwärmer einige Male in der Umgegend von Orotawa.

Auf dem Dampfer, der uns von Cadix nach Teneriffa brachte, flogen während der ersten zwei Tage zwei Exemplare dieser *Macroglossa* auf dem Verdeck umher.

22. **Deiopeia Pulchella** L.—Wurde von uns am Tage der Ankunft in S-ta Cruz beobachtet.

23. **Bryophila Ravula** Hb. v. **Vandalusiae** Dup.—Von dem aus Orotawa mitgebrachten Pärchen ist das ♂ sehr blass gefärbt und die Zeichnung der Flügel ist nicht scharf ausgeprägt. Das ♀ unterscheidet sich nicht von den spanischen Stücken.

24. **Bryophila Algae** F. v. **Canaria** Alph. (Pl. XI. fig. 5).

Var. alis angustioribus, anticis posticisque omnino nigricantibus, colore viridi nullo. ♂ et ♀.

Durch vollständigen Mangel an Grün, sowie durch sehr dunkle Färbung mit wenig hervortretender Zeichnung unterscheidet sich diese *Bryophila* auf den ersten Blick sehr auffallend von *Algae* und ihren Varietäten. Desshalb hielt wahrscheinlich auch Dr. Staudinger, dem ich die Stücke zur Ansicht zugesandt hatte, diese Art für sehr dunkle *Br. Perla.*

Die Gestaltung der Palpen jedoch, sowie die Länge ihres letzten Gliedes, gestatten nicht, diese Form mit *Perla* zu vereinigen, sondern sie ohne Bedenken zu *Algae* zu ziehen

Die Vorderflügel sind dunkel grauschwarz, die Basis ein wenig heller, nach aussen hin durch eine grauweisse Binde abgegrenzt, die beim ♂ schärfer hervortritt, als beim ♀. Die Aussenlinie ist sehr schmal und nicht doppelt, und verläuft ganz so wie bei *Algae.* Sie ist grauweiss und scheint mehr gezackt zu sein, als dieses alle mir vorliegenden Varietäten von *Algae* zeigen. Die Wellenlinie ist auch nur durch graue Schüppchen angedeutet. Die Franzen sind nur etwas dunkler gefärbt, sonst ganz wie bei *Algae.*

Die Hinterflügel sind grauschwarz und werden zum Aussenrand hin dunkler; der innere Theil der Franzen ist hell, gelblich, die Mitte dunkel und der äussere Theil graulich. Die Aussenbinde der Hinterflügel ist von oben nur in Folge der Durchsichtigkeit sichtbar; von aussen zieht sich längs derselben eine hellere unbestimmte Binde hin.

Die Unterseite aller Flügel der var. *Canaria* unterscheidet sich von der der *Algae* nur durch dunklere Färbung.

Leider fanden wir im September, zu Orotawa, nur ein Pärchen dieser Form, die sich wahrscheinlich als constante und nicht als zufällige Varietät der Art *Algae* für die Canaren herausstellen wird.

25. **Agrotis Pronuba** L. ab. **Innuba** Tr.—Zwei abgeflogene Exemplare, von denen das eine im morschen Holze aufgefunden wurde, gehören zur Form mit weniger ausgeprägter Zeichnung, d. h. zur ab. *Innuba*. Ob die typische *Pronuba* auf Teneriffa vorkömmt, ist uns nicht bekannt.

26. **Agrotis Spinifera** Hb. — Ein reines ♀, das an Grösse nicht wenig die Exemplare aus Spanien und Armenien übertrifft, 35,5 mm. Flügelspannung hat, wurde von S. K. Hoheit dem Grossfürsten in Orotawa gefangen.

27. **Sesamia Nonagrioides** Lef. — Der grossen Anzahl von Exemplaren nach, die zum Licht in unsere Zimmer in Orotawa herbeiflogen, muss diese Art auf Teneriffa sehr gemein sein. Im Allgemeinen unterscheiden sich die Stücke nicht von den andalusischen und scheinen mir nur durchschnittlich ein wenig kleiner zu sein.

28. **Plusia Tripartita** Hfn.—Ein ♂, das sich durchaus nicht von den europäischen unterscheidet, wurde in Orotawa gefangen.

Trotz des eifrigsten Suchens gelang es uns nicht die für die Canaren so charakteristische *Pl. Aurifera* Hb. zu finden. Wir sahen dieselbe, sowie *Leucania Extranea* Gn. und *Prodenia Littoralis* B. in einer kleinen Lokalsammlung zu Orotawa; wahrscheinlich fiel die Flugzeit dieser Arten nicht mit unserem Besuche von Teneriffa zusammen.

29. **Heliothis Armiger** Hb. — Das einzige vollständig abgeflogene ♀ wurde auf dem Wege von Orotawa nach San Juan de la Rambla gefangen.

30. **Cosmophila Erosa** Hb. — Das einzige von uns in Orotawa gefangene ♂ gehört, der Beschreibung von Guénée

nach, zu dieser süd-amerikanischen Form; nur in Bezug auf die Fühler trifft die Beschreibung nicht zu, denn unser Exemplar zeigt deutlich dicht bewimperte Fühler, was nach Guénée ein Kennzeichen der *Xanthyndima* ist.

Wie ist das zu erklären? Sollte Guénée nicht hinlänglich aufmerksam die Fühler untersucht und die Wimpern nicht bemerkt haben, oder hat er in der Bestimmung des Geschlechtes geirrt, das ♀ für ein ♂ angesehen und diesem fadenförmige Fühler zugeschrieben? Richtiger scheint mir, Letzteres anzunehmen. Am wahrscheinlichsten ist es, dass *Cosm. Xanthyndema* B. und *Erosa* ein und dieselbe Art sind. Sollte dies wirklich der Fall sein, so ist die Verbreitung dieser Art auf der Erde in der That eine erstaunliche.

Unlängst sah ich ein Exemplar vom Amur; die Art kommt in Japan, Indien, Madagaskar, Java, in Nord-und Süd-Amerika und schliesslich auf Teneriffa vor. In der Sammlung von Herrn Christoph sind Exemplare aus Schanghai und Makao vorhanden.

31. **Hypena Obsitalis** Hb. — Zwei Exemplare aus Orotawa. Diese Art, sowie die folgende, ist auch im Cataloge von Staudinger und Wocke, 1871, als auf den Canaren vorkommend, angeführt.

32. **Hypena Lividalis** Hb. — Gleichfalls aus Orotawa. Die Färbung der ersten Hälfte der Vorderflügel erscheint ausgeprochener braun (d. h. nicht grünlich), als bei den spanischen Exemplaren.

33. **Acidalia Guancharia** Alph. (Pl. XI. fig. 6.).

♀♀ = 23—24 mm. *Ac. Seeboldiatae Rössl. (Stett. Ent. Z. 1877, p. 366) affinis; differt: alis supra griseis (non griseo-rosaceis), magis nigro atomatis, pagina interna alarum obscuriori umbra transversa denticulata limitata (in anticis post punctum*

discocellularem in posticis ante eum sita); striga tenuissima postica in venis punctulis nigricantibus expressa, magis sinuata; alis subtus cinereis, nitentibus, striga postica tenuissima grisea per omnes continuata margini postico parallela eique magis approximata.

Zu der vorstehenden Diagnose, die die unterscheidenden Kennzeichen im Vergleich mit der von Rössler aus Portugal beschriebenen *Ac. Seeboldiata* hervorhebt und von welcher letzteren ein Exemplar (aus Portugal) in der Sammlung S. Kais. Hoh. des Grossfürsten vorhanden, — habe ich kaum etwas hinzuzufügen.

Obgleich auf den ersten Blick der Unterschied zwischen *Seeboldiata* und *Guancharia* sehr gross zu sein scheint, so stehen diese beiden Arten wegen ihrer morphologischen Merkmale doch sehr nahe bei einander. Mit keiner einzigen anderen europäischen Art ist *Guancharia* sonst zu vergleichen, wie das aus der beifolgenden Abbildung ersichtlich. Diese beiden Spanner sind jedoch noch zu wenig bekannt und das Vergleichungsmaterial ist zu geringfügig, um jetzt schon darüber Betrachtungen anzustellen, ob nicht eine nähere Verwandtschaft zwischen ihnen existire.

34. **Acidalia Consolidata** L.—Ein etwas abgeflogenes Stück gehört ohne Zweifel zu dieser, bisher nur aus Kleinasien und Griechenland bekannten Art. Das Exemplar ist zu schlecht erhalten, um die etwaigen Abweichungen näher anzuführen.

35. **Zonosoma Pupillaria** Hb. var?—Ein sehr abgeflogenes Stück scheint zu dieser Species zu gehören, unterscheidet sich jedoch, soweit die noch vorhandenen Schüppchen zu urtheilen erlauben, recht auffällig durch einen rosa Anflug der Flügel.

36. **Tephronia Sepiaria** Hufn.—Wir haben zwei Exemplare dieses Spanners an der Lampe in Orotawa gefangen, ausserdem sahen wir auf dem Ritte von Orotawa nach Agua Mansa einige Exemplare dieser Art an den Mauern von Gebäuden sitzen. An der Zugehörigkeit zu dieser Art ist kein Zweifel vorhanden.

37. **Sterrha Sacraria** L.—Diese Art flog fast überall und ist zur eigentlichen Flugzeit wahrscheinlich sehr häufig. Die diagonale Querbinde ist in Bezug auf Breite und Färbung sehr veränderlich; letztere variirt zwischen rosa, schiefergrau und schwärzlich.

38. **Eupithecia** (**Gymnoscelis** Mab.) **Pumilata** Hb. var. **Tempestivata** Z.—Zu dieser Form gehören die wenigen Exemplare, die wir in Orotawa so wie in S-ta Cruz fingen.

39. **Asopia Farinalis** L.—Fand sich überall, wenn auch nicht zahlreich. Unter einem Felsen bei Orotawa fand ich ein frisches Pärchen in copula. Sie variirt sehr bedeutend in der Grundfärbung.

40. **Scoparia** ? **Sudetica** Z. — Ein recht abgeflogenes Stück lässt eine vollständig sichere Bestimmung nicht zu.

41. **Hellula Undalis** F.—Einige Exemplare wurden in Orotawa an der Lampe gefangen.

42. **Aporodes Floralis** Hb.—Zusammen mit der vorhergehenden Art.

43. **Botys Aurata** Sc.—Flog kurz vor und nach Sonnenuntergang im botanischen Garten von Orotawa.

44. **Botys Meridionalis** Stgr.—Ich glaube, dass hinreichender Grund vorhanden, um diese Art von *B. Polygonalis*

(=*Limbalis* Tr.) zu trennen. Ein durchaus typisches ♀ von Agua Mansa.

45. **Botys Ferrugalis** Hb.—Ein gewöhnliches Stück.

46. **Botys Dorcalis** Gn. (Pl. XI. fig. 7.).

In der Sammlung S. K. H. des Grossfürsten befindet sich ein Pärchen von *Botys Dorcalis* Gn. aus Ceylon; das Pärchen, das wir aus Orotawa mitgebracht, stimmt im Ganzen mit den Stücken aus Ceylon gut überein. Der geringe Unterschied besteht darin, dass die Stücke von Teneriffa um ein Geringes kleiner und heller gefärbt sind, besonders aber, dass auf dem Unterrand der Vorderflügel, in einer Entfernung von etwas über einen Millimeter von der Basis, ein kleines scharf ausgeprägtes schwarzes Pünktchen vorhanden, von dem bei den Ceyloner Stücken nicht einmal eine Andeutung bemerkbar. Mir scheint jedoch dieses Fleckchen nicht von genügender Bedeutung, um die Form von Teneriffa als Varietät anzusprechen.

47. **Duponchelia Fovealis** Z.—Diese Art war bei Weitem die gemeinste Pyralide in Orotawa, wo sie öfters zum Lichte kam. Wir scheuchten sie auch aus den Myrthengebüschen auf, die einigen Alleen des botanischen Gartens von Orotawa zur Einfassung dienen.

48. **Crambus Tersellus** Ld. var?—Zwei bei Agua Mansa, gefangene Stücke eines *Crambus* glaube ich als Varietät zu *Tersellus* Ld. ziehen zu müssen. Freilich ist von diesem *Crambus* nichts Näheres bekannt, noch weniger von seinen Varietäten. Die Exemplare z. B. aus Südrussland (Taganrog) sind sehr verschieden von den syrischen u. s. w. Um die canarische Art mit Sicherheit zu bestimmen, müsste man grösseres Material von derselben besitzen. Dasselbe gilt auch für einen anderweitigen *Crambus*, den wir von Teneriffa in einem Exem-

plar mitgebracht und den ich nur der Vollständigkeit halber hier erwähne.

49. **Cryptoblabes Gnidiella** Mill.

50. **Ephatia Ficulella** Greg. Barret.

51. **Ucetia Transversella** Dup.

52. **Ephestia Callidella** Gn. (=*Ceratoniae* Z.)

53. **Ephestia Elutella** Hb.

54. **Plodia Interpunctella** Hb. — Da während unseres Aufenthaltes in Paris Herr E. Ragonot mit gewohnter Liebenswürdigkeit die Bestimmung dieser sechs Arten übernahm, so durfte dieselbe über jeden Zweifel erhaben sein. Sämmtliche Arten wurden in einigen Exemplaren bei Orotawa gefangen.

Ich ziehe es vor, zwei Arten *Tortrices*, die wir von Teneriffa mitgebracht, unbekannt zu lassen; die Bestimmung eines *Tortrix* nach einem einzelnen Exemplar dürfte zu wenig Anspruch auf Sicherheit haben.

55. **Setomorpha Bogotatella** Walk.—Ein ♀, es ist nur etwas kleiner, sonst aber durch nichts unterschieden von drei Exemplaren der Art aus Columbien, welche vom Baron Nolken herstammen und sich in der Sammlung S. K. H. des Grossfürsten befinden.

56. **Litha Solanella** B.—Einige Exemplare wurden im botanischen Garten bei Orotawa, nach Sonnenuntergang gefangen. Die Bestimmung verdanke ich auch der Liebenswürdigkeit des Herrn Ragonot, der auf der Etiquette noch hinzugefügt = ? *Tabacella* Rag.

57. **Pterophorus Monodactylus** L.—Einige Exemplare von Orotawa.

Mit dieser Art schliesse ich das Verzeichniss von Schmetterlingen aus Teneriffa ab; es kann ja durchaus nicht den Anspruch auf Vollständigkeit machen. Wären wir etwas früher oder später, überhaupt aber längere Zeit auf Teneriffa gewesen, so wäre unser Fang auch wohl günstiger ausgefallen. Wie wir von anderer Seite erfahren und nach dem sehr schlechten Erhaltungszustand der meisten Arten auch selbst uns überzeugen konnten, gehört wohl der September zu den ungünstigsten Monaten für den Schmetterlingssammler.

Sur quelques Lépidoptères de la Russie méridionale

PAR

S. ALPHÉRAKY.

(Planche XII).

C'est sur l'autorisation de Son Altesse Impériale, le Grand Duc Nicolas Mikhaïlovitsch, que je donne, dans le présent volume, les figures de quelques espèces décrites par moi, jadis, dans les publications de la Société Entomologique russe. Je profite de cette occasion pour publier une espèce des plus intéressantes, connue encore de Hübner et médiocrement figurée par lui, mais qui, depuis, semble être restée presque complètement ignorée ou confondue avec d'autres espèces.

Mamestra Implexa Hb. (Pl. XII. fig. 1).

Hübner: Samml. eur. Schm. p. 187; Fig. 414. ♀.

Je transcris la description de Hübner:

„Feuersteinfärbige Eule, Noctua implexa. Blasshornsteinbraun; die Schwingen nach gemeiner Art weisslich gefleckt und gestreift, fast satt bandirt inzwischen; die Senken blass schattig aschgrau, der Wanst gleichfärbig. Heim. Oesterreich“.

Le premier ♂ de cette espèce, restée si longtemps confondue avec la *Mam. Leineri* Frr., fut pris par moi à Taganrog le 24 Mai 1878 et le second ♂ y fut trouvé en 1886, le 20 Mai. Soumise par moi à plusieurs entomologistes, elle m'a toujours été déterminée comme variété de la *Leineri* Frr., ce qui, je le voyais bien, ne pouvait être le cas. Ce n'est que le Dr. Staudinger qui me dit que c'était l'*Implexa* de Hübner, dont il se souvint avoir vu jadis trois individus, chez Friwaldsky, en tout pareils aux miens. Je ne doute pas que le Dr. Staudinger ait raison et je considère donc mes deux ♂♂, comme l'espèce dont Hübner publia, sous ce nom, la ♀ [1]).

La ressemblance de l'*Implexa*, avec la *Leineri* ou, plutôt, avec la variété de celle-ci, *Cervina* Ev., n'est que bien superficielle. Ce sont là deux espèces bien distinctes et, ce n'est guère que leur coloration, brun-roussâtre, qui présente une certaine affinité.

La coloration des ailes antérieures est un brun-argilleux, plutôt clair, mélangé de roussâtre-vineux, qui s'obscurcit par endroits. L'orbiculaire et la réniforme sont finement, mais distinctement circonscrites de blanc (blanchâtre). L'orbiculaire est plus ou moins ronde, tandis que la réniforme, grande et véritablement réniforme, est très caractéristique. Elle est, dans l'un des ♂, déprimée sur les côtés (surtout du côté externe) au point de ressembler à un 8. Une raie basilaire (transversale), partant de la côte, est plus claire que le fond, sans être bien accentuée; elle s'interrompt au-dessus de la première nervure; l'extrabasilaire, plus ou moins arquée, plus claire que le fond, peu décidée, s'éloigne obliquement [en partant de la

[1]) Hübner, qui publia l'*Implexa* en question sous le № 414, livra sous le № 639, du même ouvrage, une autre *Implexa*, qui n'est, selon toute probabilité, qu'une *Hadena Hepatica* du même auteur.

côte] de la naissance de l'aile, pour atteindre le bord inférieur. La coudée, blanchâtre, est fine, mais bien nette sur tout son parcours; elle est limitée à l'extérieur par une éclaircie (bien plus claire que le fond). L'espace médian, compris entre les deux raies du milieu, est faiblement fuscescent, principalement dans la cellule et dans le milieu des taches cellulaires, — par contre, l'espace entre la coudée et l'extrabasilaire, sous la cellule, contient une éclaircie assez large, qui se confond graduellement avec celle qui limite la coudée extérieurement. L'ondulée blanchâtre est très finement écrite, elle est très anguleuse et le signe ≪ n'est pas de beaucoup plus prononcé que les autres zigzags. Une série de lunules blanchâtres, internervurales, forme le liseré marginal devant la frange, qui est de la couleur du fond des ailes. Les nervures, en dehors de la coudée, sont faiblement pointillées de blanchâtre, comme c'est parfois aussi le cas dans la v. *Cervina* Ev.

Le thorax, brun-vineux, est semé d'atomes blancs, qui lui donnent une apparence toute particulière. Ce qui caractérise encore le thorax, c'est une touffe de poils, située sous le collier entre les ptérygodes, ainsi qu'une autre touffe, non moins proéminente placée sur le métathorax. Un faisceau de poils garnit en dessus le premier anneau de l'abdomen.

Les deuxièmes ailes sont d'un grisâtre sale, plutôt clair, passant au fuscescent dans leur moitié extérieure, la frange est grisâtre; le tout est faiblement teinté de roussâtre.

L'abdomen, de la couleur des ailes postérieures, est terminé par une barbe anale roussâtre, qui recouvre complètement les parties génitales. Les ailes sur le revers, sont d'un gris sale, assez foncé et ressemblent beaucoup à celles de certains sujets de la *M. Leineri* Frr.; deux raies blanchâtres, interrompues par les nervures plus foncées, se trouvent devant le bord extérieur et lui sont parallèles.

Les deuxièmes ailes sont plus blanchâtres, que les pre-

mières, mais elles sont fortement sablées d'écailles grises, grossières, dans leur partie antérieure. Le point discocellulaire, gris, est petit; une ombre antimarginale, grise, précède le bord extérieur.

Il n'y a pas de différence appréciable dans la structure des différentes parties du corps, d'avec celui de la *Leineri*, ou de certaines *Dianthoecia*, telles que *Filigrama* Esp. etc. Comme Hübner représente une ♀, sans oviducte saillant, l'*Implexa* doit être placée dans le genre *Mamestra*. Mais ce caractère unique, cet oviducte saillant ou non, est-il vraiment suffisant pour séparer du genre *Mamestra* le genre *Dianthoecia?* Je ne le crois vraiment pas.

Hadena Christophi Alph. (Pl. XII. fig. 2 a, b).
Stett. Ent. Zeit. 1888.

Je transcris ici la diagnose publiée de la ♀, et j'ajoute ensuite celle du ♂, que j'ai eu la possibilité d'étudier depuis.

♀ *=45 mill. A H. Abjecta, cui proxima differt: palpis longius hirsutis articulo terminali multo breviori, alis latioribus anticis fuscis, velutinis, late ciliatis, margine postico magis convexo (rotundato), maculis orbiculari reniformique distinctissime albido (flavido) circumscriptis, striga postica latiori post curvam maculam reniformem subter tangente; posticis spurco lutescentibus, pallidis, nitentibus, marginem versus posticum infuscatis; abdomine supra pallide lutescente, lateribus barbaque anali fuscescentibus; punctis discocellularibus posticarum supra omniumque alarum subtus nullis.*

♂ *differt antennis crassis, bipectinatis (ut in H. Amica) lutescente-brunneis, alis obscurioribus brunneo-fuscis, fimbriaque alarum breviori.*

Depuis que j'ai publié la diagnose de la ♀, j'ai été à même d'examiner un individu ♂, appartenant à la riche collection de Mr. Erschoff qui, avec son amabilité habituelle, me l'a prêté pour la description.

Le ♂, par ses antennes robustes, d'un brun-lutescent clair, avec la tige plus claire encore, montre que l'espèce s'éloigne considérablement de l'*Abjecta*, à laquelle je comparai la ♀. En effet les antennes du ♂, par leur structure, sont absolument comme dans la *Hadena Amica* Tr. Mais pour le reste des caractères, la *Christophi* s'éloigne considérablement de celle-ci et s'avoisine de l'*Abjecta*. Dans tous les cas la position de cette nouvelle espèce est isolée dans le genre dont elle fait partie.

Autrement le ♂ ne diffère de la ♀ que par le ton plus brun-noir des ailes et par la frange comparativement moins large.

Le ♂ en question fut pris le 20 Août, à Simbirsk, par feu Oumoff qui en possédait, au dire de Mr. Erschoff, plusieurs individus dans sa collection, et qu'il considérait appartenir au genre *Nyssocnemis* Ld., se basant sur la ressemblance, au premier coup d'oeil, des antennes du ♂ de la *Christophi* avec la *Nyss. Obesa* Ev. Un examen attentif montre pourtant que les antennes du ♂ de la *Christophi* ne sont pas formées comme dans l'*Obesa*, mais bien comme dans l'*Amica*, quant aux antennes de la ♀, elle n'ont rien de commun comme structure avec celles du genre *Nyssocnemis*. Du reste tous les autres caractères s'opposent également à séparer du genre *Hadena* cette belle noctuide. L'habitat de cette espèce, à en juger d'après les trois points d'où elle est jusqu'ici connue, semble devoir être très vaste. Ces trois points sont: Taganrog, Sarepta et Simbirsk.

Il ne me reste que peu à ajouter à la diagnose pour compléter la description de l'insecte.

Les palpes sont plus longuement velus, ayant en même temps l'article terminal plus court que dans *Abjecta*.

Les ailes largement frangées dans la ♀, sont plus amples que dans le ♂ et plus arrondies, à l'apex, que dans cette

dernière. Quant à la coupe des ailes du ♂, elle est pareille à celle des ♂♂ de l'*Abjecta*. L'orbiculaire, qui est peu ronde, très grande dans la ♀ et plus petite dans le ♂, est circonscrite nettement de jaunâtre (blanchâtre), ainsi que l'est la grande réniforme. En employant ici l'expression circonscrite, je ferai remarquer que la ligne jaunâtre est considérablement oblitérée dans le bas des deux taches. Quatre petits points blancs, bien apparents, sont disposés sur la moitié extérieure de la côte. L'extrabasilaire et la coudée, ainsi que la côte (surtout dans la ♀) sont d'un grisâtre foncé, plus clair que le fond; la côte est tachetée de noir. La coudée fait un coude, très prononcé et arrondi, en face de la réniforme, qu'elle attouche ensuite par en bas, avant d'aller rejoindre le bord inférieur; elle est large et bien distincte dans la ♀, mais elle se confond presque avec le fond foncé des ailes dans le ♂. L'ondulée, assez éloignée du bord extérieur, grisâtre et nette dans la ♀, n'est qu'indiquée par des ombres noires, qui l'attouchent des deux cotés, dans le ♂. De petites lunules, plus foncées que le fond, sont placées sur le bord extérieur, entre les nervures. La frange, concolore avec l'aile, est très large dans la ♀.

Encore une particularité de la *Christophi*, tant ♂ que ♀, est que le bord inférieur des premières ailes est finement blanc jaunâtre, ce qui n'est pas rendu sur les figures, autrement très exactes, de cette *Hadena*.

Les deuxièmes ailes, d'un grisâtre lutescent clair, luisantes, ont le dernier tiers fuscescent, parallèlement au bord extérieur. Un liseré marginal fuscescent sépare, de l'aile, la frange. La frange de la ♀ est jaunâtre dans son premier tiers et grisâtre-clair extérieurement. Dans le ♂ que j'ai devant moi et dont la frange est moins large, elle est simplement claire, grisâtre. Le thorax bien velu est de la couleur des premières ailes, étant par cela même plus grisâtre dans

la ♀ que dans le ♂. L'abdomen grisâtre-lutescent, recouvert de poils soyeux, s'obscurcit graduellement vers le dernier segment, qui, dans les deux sexes, est recouvert par une barbe anale d'un gris-brunâtre.

En dessous la coloration des ailes est presque pareille à celle de l'*Abjecta*. La coloration des pattes ne présente aussi aucune différence appréciable. Je suis heureux de pouvoir dédier cette belle espèce à mon digne et cher collègue Mr. H. Christoph.

Hypenodes Balneorum Alph. (Pl. XII. fig. 3).

Je donne la figure agrandie du ♂, décrit dans le Tome XV des *Horae Soc. Ent. Ross.* Un autre exemplaire, ♀, faisant partie de la collection de Son Altesse Impériale vient d'Askhabad.

L'individu figuré vient du Nord du Caucase.

Boarmia Maeoticaria Alph. (Pl. XII. fig. 4 a, b.).

Cette curieuse espèce, décrite dans les „Troudy" de la Soc. Ent. Russe, Tome X, habite aussi l'Asie Mineure. Le Dr. Staudinger a bien raison de considérer la forme de l'Asie Mineure, que je nommai var. *Decoloraria*, comme simple synonyme de la *Maeoticaria*. Je ne connais que trois individus de cette *Boarmia*, pris à Taganrog. La position de cette espèce dans le genre est bien isolée, par le parcours tout particulier de la raie (ligne) concave au bord extérieur des premières ailes.

Crambus Caucasicus Alph. (Pl. XII. fig. 5).

„Troudy" de la Soc. Ent. Russe, Tome X. Cette espèce, dont je n'ai vu jusqu'ici que 6 ou 7 individus, de Kislowodsk dans le Caucase du Nord, n'a pas encore été trouvée ailleurs.

Salebria Marmorata Alph. (Pl. XII. fig. 6).

Cette jolie espèce, que je plaçai, dans les „Troudy" de la Soc. Ent. Russe, Tome X, dans le genre *Nephopteryx*, est une

Salebria selon Mr. Ragonot. Cette espèce, bien commune à Taganrog, varie énormément pour le dessin et la coloration.

Sciaphila Orientana Alph. (Pl. XII. fig. 7).

Cette jolie *Sciaphila* que je décrivis, dans le Tome X des „Troudy“ de la Soc. Ent. Russe, comme variété de la *Stratana* Z., est, je crois, considérée, par quelques naturalistes distingués, comme espèce à part.

Tout prêt à accepter cette opinion, je me permets de renvoyer le lecteur à ma description première, où sont indiquées les raisons qui m'ont alors fait décrire cette espèce comme variété de la *Stratana* Z. Cette *Sciaphila* a été retrouvée depuis dans la Transcaucasie et à Sarepta.

Micropteryx Maschukella Alph. (Pl. XII. fig. 8).

Décrite dans le Tome X des „Troudy“ de la S. Ent. Russe, cette ♀ continue à rester unique.

Alucita Synnephodactyla Alph. (Pl. XII. fig. 9).

Cette espèce, qui égale les plus grandes *Alucita* européennes est certainement une espèce séparée et qui ne peut être confondue avec ses congénères jusqu'ici connues. J'espère que le dessin très grossi contribuera à le prouver. Elle fut décrite dans le Tome X des „Troudy“ de la Soc. Ent. Russe.

St.-Pétersbourg. Décembre 1888.

TABLE ALPHABÉTIQUE

des noms de genres, d'espèces, de variétés et d'aberrations, mentionnés dans ce volume.

(Les variétés et les aberrations sont marquées en italiques).

Acantholipes Ld.
Regularis Hb. 187
Acidalia Tr.
Adulteraria Ersch. 48
Consolidata L. 228
Guancharia Alph. nov. sp. . 227
Politata Hb. 47
Rusticata F. 47
Subsericeata Hw. 47
Textaria Ld. 47
Acontia O.
Albicollis F. 182
Lucida Hufn. 182
Lugens Alph. var. nov. . . 182
Acronycta O.; Tr.
Aceris L. 17
Centralis Ersch. 127
Elaeagni Alph. nov. sp. . . 126
Turanica Stgr. 127
Aedophron Ld.
Venosa Chr. nov. sp. . . . 38
Agdistis Hb.
Tamaricis ?Z. 58
Agrophila B.
Trabealis Sc. 185
Nigra Ersch. 185
Agrotis B.
Acuminifera Ev. 142
Adumbrata Ev. 128
Alpestris Hb. 131
Arvicola Chr. nov. sp. . . . 18
Basigramma Stgr. 140
Candelisequa Hb. 18
Citillus Alph. nov. sp. (syn.). 133
C. nigrum L. 129
Confinis Stgr. 136
Confusa Alph. 141
Conspicua Hb. 22, 140
Degeniata Chr. 129
Elutior Alph. var. nov. . . 129
Exclamationis L. 22, 137
Flammatra F. 132
Glaucescens Chr. nov. sp. . . 23
Glis Chr. 18
Golickei Ersch. 22, 142
Hilaris Frr. 139
Indigna Chr. nov. sp. . . 20, 140
Innuba Tr. 226
Insignata Ld. 129
Juldussi Alph. 131
Junctimacula Chr. 142
Junonia Stgr. 135

Lasciva Stgr. 132
Lycarum HS. 22, 140
Multangula Hb. 130
Multicuspis Ev. 141
Musculus Stgr. 133
Musiva Hb. 132
Mustelina Chr. 22
Nigricans L. 138
Nomas Ersch. 131
Obscura Brahm. 129
Orbona Hufn. 18
Pallida Stgr. 142
Plumbea Alph. var. nov. . . 136
Polygona F. 17
Pronuba L. 18, 226
Rattus Alph. nov. sp. . . . 86
Rava HS. 136
Renigera Hb. 22
Rossica Stgr. 138
Rubi View. 130
Scytha Alph. var. nov. . . . 143
Segetum Schiff. 22
Senescens Stgr. 17
Serena Stgr. 137
Signifera F. 135
Simulans Hufn. 132
Sollers Chr. 135
Spinifera Hb. 226
Subconspicua Stgr. 140
Tritici L. 138
Varia Alph. var nov. . . . 138
Vitta Hb. 22
Ypsilon Rott. 23

Alucita Z.
Synnephodactyla Alph. . . . 240

Ammoconia Ld.
Caecimacula F. 153

Amphipyra O.
Asiatica Stgr. (syn.). . . . 32
Pyramidea L. 32
Tragopoginis L. 32, 170
Turcomana Stgr. 170

Anthocharis B.
Bieti Obrth. 72
Cardamines L. 100
Tomyris Chr. 3

Aporia Hb.
Bieti Obrth. 96
Crataegi L. 95
Lama Alph. (syn.). 68
Martineti Obrth. 95
Peloria Hew. 68, 97

Aporodes Gn.
Floralis Hb. 229

Araschnia Hb.
Strigosa Butl. 111

Arctia Schrk.
Maculosa Gern. 13
Reticulata Chr. var. nov. . . 13

Argynnis F.
Lathonia L. 220
Niobe L. 7
Orientalis Alph. 7
Pandora Schiff. 220

Armada Stgr.
Hueberi Ersch. 183
Panaceorum Mén. 183

Asopia Tr.
Farinalis L. 229

Athyma Westw.
Orientalis Elw. 110
Constricta Alph. var. nov. . 110

Blabophanes Z.
Imella Hb. 57

Boarmia Tr.
Maeoticaria Alph. 239

Bombyx B.
Henckei Stgr. 16

Botys Tr.
Aurata Sc. 229
Auroralis Z. 53
Dorcalis Gn. 230
Ferrugalis Hb. 230
Meridionalis Stgr. 229
Sanguinalis L. 53

Bryophila Tr.
Algae F. 224
Canaria Alph. var. nov. . . 224
Oxybiensis Mill. 127
Raptricula Hb. 127
Ravula Hb. 224
Vandalusiae Dup. 224

Callerebia Butl.
Pratorum Obrth. 115
Calocampa Stph.
Exoleta L. 173
Impudica Stgr. 173
Caradrina O.
Ambigua F. 168
Grisea Ev. 167
Menetriesi Ev. 167
Quadripunctata F. 167
Vicina Stgr. 167
Carterocephalus Ld.
Argyrostigma Ev. 123
Catocala Schrk.
Elocata Esp. 189
Lesbia Chr. nov. sp. . . . 44
Neonympha Esp. 46, 189
Pallida Alph. var. nov. . . 88
Puerpera Giorna. 88, 189
Centropus Chr. nov. gen. . 30
Argillaceus Chr. 31
Scripturosa Ev. 31
Chaerocampa Dup.
Celerio L. 224
Charaeas Stph.
Graminis L. 143
Megala Alph. 143
Chariclea Stph.
Darollesi Stgr. 39
Delphinii L. 39
Chloantha B.
Hyperici F. 32
Laciniosa Chr. 32
Cidaria Tr.
Acutangulata Chr. 51
Fluctuata L. 51
Polygrammata Bkh. 51
Cigaritis Luc.
Acamas Klug. 104
Cladodes Hein.
Dimidiella Schiff. 58
Coenonympha Hb.
Amaryllis Cr. 118
Evanescens Alph. var. nov. 118
Ordossi Alph. var. nov. . . 118
Pavonina Alph. nov. sp. . . 119
Semenovi Alph. nov. sp. . 82, 118
Sinica Alph. nov. sp. . . . 121
Colias F.
Arida Alph. var. nov. . . . 76
Aurorina HS. 4
Chlorocoma Chr. nov. sp. . . 194
Chrysodona B. 4
Edusa F. 216
Eogene Feld. 74, 7
Erate Esp. 4
Fieldii Mén. 101
Pallida Stgr. 4
Poliographus Mot. . . . 72, 101
Stoliczkana Moore. 74
Transcaspica Chr. var. nov. 4
Comophorus Alph. nov. gen.
Villosus Alph. nov. sp. . . 148, 151
Conchylis Tr.
Woliniana ?Schleich. . . . 57
Zelleri Chr. 56
Cosmia O.
Subtilis Stgr. 172
Cosmophila B.
Erosa Hb. 226
Crambus F.
Caucasicus Alph. 239
Tersellus Ld. 230
Crateronyx Dup.
Ballioni Chr. nov. sp. . . . 200
Cryptoblabes Z.
Gnidiella Mill. 231
Cucullia Schrk.
Amota Alph nov. sp. . . . 177
Argentina F. 179
Chamomillae Schiff. 179
Splendida Cr. 179
Tanaceti Schiff. 36, 179
Umbratica L. 178
Xeranthemi B. 179
Danais F.
Alcippus F. 220
Chrysippus L. 220
Erippus Cr. 221
Deilephila O.
Bienerti Stgr. 83
Dahlii H.-G. 223

Komarovi Chr. 11
Tithymali B. 223
Zygophylli O. 83
Deiopeia Stph.
Pulchella L. 224
Depressaria Hw.
Purpurea Hw. 57
Dianthoecia B.
Orientalis Alph. 148
Duponchelia Z.
Fovealis Z. 230
Dyschorista Ld.
Plebeja Stgr. 32, 172
Eicomorpha Stgr.
Antiqua Stgr. 162
Ematheudes Z.
Punctella Tr. 56
Endagria B.
Bipunctata Stgr. 200
Colon Chr. (syn.) 200
Ephestia Gn.
Callidella Gn. 231
Elutella Hb. 231
Ficulella Greg. Barret. . . 231
Epinephele Hb.
Arvensis Obrth. 116
Bieti Obrth. 115
Davendra Moore 9
Fortunata Alph. var. nov. . 222
Janira L. 10, 222
Intermedia Stgr. 9
Lycaon Rott. 9
Episema O.
Lederi Chr. 25
Erastria O.
Obliterata Rbr. 39
Erebia B.
Myops Stgr. 7
Tekkensis Stgr. 7
Euclidia O.
Catocalis Stgr. 185
Grumi Alph. var. nov. . . . 185
Immunita Mill. 186
Munita Hb. 186
Mi Cl. 186
Mirifica Ersch. 189
Regia Stgr. 185
Eucrostis Hb.
Petitaria Chr. nov. sp. . . . 47
Eupithecia Curt.
Pumilata Hb. 51, 229
Tempestiva Z. 229
Eurema Hb.
Hecabe L. 100
Fidonia Tr.
Hedemanni Chr. 49
Grammodes Gn.
Algira L. 189
Grapta Kirb.
C. aureum L. 112
Hadena Tr.
Abjecta Hb. 32
Adusta Esp. 162
Armata Alph. nov. sp. . . . 163
Christophi Alph. nov. sp. . . 236
Expallescens Stgr. 162
Furva Hb. 162
Leucodon Ev. 163
Remissa Tr. 163
Variegata Stgr. 32
Vicina Alph. 162
Haemerosia B.
Renalis Hb. 39
Harpyia O.
Petri Alph. 17
Heliophobus B.
Unctus Chr. nov. sp. . . . 25
Heliothis Tr.
Armiger Hb. . . . 38, 182, 226
Dipsaceus L. 38, 181
Incarnatus Frr. 182
Scutosus Schiff. 182
Hellula Gn.
Undalis F. 229
Hemerophila Stph.
Lederi Chr. nov. sp. . . . 48
Hepialus F.
Nebulosus Alph. nov. sp. . . 85
Schamyl Chr. nov. sp. . . . 198
Hesperia B.
Ahriman Chr. 10
Lineola O. 10

Thaumas Hufn. 10
Hiptelia Gn.
Grumi Alph. nov. sp. . . . 170
Holcocerus Stgr.
Holosericeus Stgr. 14
Inspersus Chr. nov. sp. . . 15
Mollis Chr. 15
Putridus Chr. 15
Hydrilla B.
Cinerea Alph. nov. sp. . . . 168
Gluteosa Tr. 168
Hydroecia Gn.
Ochreola Stgr. 161
Hypena Tr.
Lividalis Hb. 227
Obsitalis Hb. 227
Ravalis HS. 191
Hypenodes Gn.
Balneorum Alph. 16, 239
Hypotia Z.
Atomalis Chr. nov. sp. . . . 51
Hypsophila Stgr.
Jugorum Ersch. 181
Pamira Stgr. 181
Ino Leach.
Paupera Chr. nov. sp. . . . 12
Ischnopteryx Chr. nov. gen.
(syn.). 32
Ismene Nick.
Helios Nick. 2
Isochlora Stgr.
Viridis Stgr. 88, 161
Maxima Stgr. 161
Junonia Hb.
Orythia L. 114
Leucania O.
Conigera F. 166
Dungana Alph. 166
Infumata Alph. var. nov. . 166
L. album L. 167
Pallens L. 166
Vitellina Hb. 166
Leucanitis Gn.
Caucasica Kol. 187
Langi Ersch. 188
Obscurata Stgr. 188
Picta Chr. 42, 88
Rada B. 41, 187
Saisani Stgr. 189
Sesquilina Stgr. 188
Sesquistria Ev. 42
Stolida F. 189
Leucophasia Stph.
Sinapis L. 100
Limenitis F.
Helmanni Ld. 109
Lita Tr.
Solanella B. 231
Lithostege Hb.
Lenata Chr. nov. sp. . . . 50
Usgentaria Stgr. 51
Luperina B.
Chenopodiphaga Rbr. . . . 31
Renalis Alph. (syn.). . . . 164
Siri Ersch. 31, 161
Lycaena F.
Argiades Pall. 105
Argiolus L. 107
Argus L. 105
Ariana Moore 109
Baetica L. 217
Baton Bgstr. 6
Caerulescens Obrth. . . . 108
Christophi Stgr. 108
Duplex Alph. var. nov. . . 78
Eros O. 78, 108
Eurypilus Frr. 6
Hyrcana Ld. 6
Icarinus Bien. 7
Icarus Rott. 7
Lanty Oberth. 108
Loewii Z. 6
Lysimon Hb. 218
Pheretes Hb. 107
Potanini Alph. nov. sp. . . 104
Prosecusa Ersch. 78
Webbianus Brullé. 217
Zephyrinus Stgr. 6
Macroglossa O
Stellatarum L. 11, 224
Mamestra Tr.
Accurata Chr. 148

Altaica Ld. 147
Brassicae L. 146
Chrysozona Bkh. 147
Contigua Vill. 146
Dianthi Tausch. 24, 147
Dissimilis Kn. 146
Implexa Hb. 233
Irrisor Ersch. 25
Oleracea L. 147
Reticulata Vill. 147
Spalax Alph nov. sp. . . . 144
Trifolii Rott. 147
Unicolor Stgr. 147
Melanargia Meig.
Epimede Stgr. 114
Melitaea F.
Aurinia Rott. 114
Sibirica Stgr. 114
Sindura Moore. 79
Mesapia Gray. 68
Metoponia Dup.
Subflava Ersch. 185
Micropteryx Hb.
Maschukella Alph. 240
Miselia Stph.
Cortex Alph. nov. sp. . . . 159
Mycteroplus HS.
Didymogramma Ersch. . . . 165
Myelois Z.
Nigripalpella Chr. nov. sp. . 55
Naclia B.
Parvigutta Chr. var. nov. . 13
Punctata F. 13
Neptis F.
Aceris Lepech. 109
Alvina Brem. u. Grey . . . 109
Lucilla F. 110
Ludmilla HS. 110
Neuronia Hb.
Arschanica Alph. 144
Nonagria O.
Dissoluta Tr. 32
Arundineta Schmidt. . . . 32
Oeneis Hb.
Lama Alph. var. nov. (syn.). 80
Palaearcticus Stgr. 80
Omia Gn.
Viola Stgr. 38
Orobena Gn.
Frumentalis L. 55
Helenalis Stgr. 55
Saxatilis Stgr. 55
Vagabundalis Chr. nov. sp. . 53
Oxyptilus Z.
Pilosellae Z. 58
Palpangula Stgr.
Imitatrix Chr. nov. sp. . . 42
Mirifica Ersch. 42, 189
Pandesma Gn.
Terrigena Chr. 41
Papilio L.
Alexanor Esp. 2
Centralis Stgr. 2
Machaon L. 2, 60, 94
Protenor Cram. 94
Xuthus L. 94
Pararge Hb.
Aegeria L. 222
Fulvescens Alph. var. nov. . 118
Thibetanus Obrth. 117
Xiphioides Stgr. 222
Parnara Moore.
Bada Moore. 122
Parnassius Latr.
Acco Gray. 64
Hardwickii Gray. 65
Nomion F. v. W. 95
Przewalskii Alph. nov. sp. . 61
Sikkimensis Elw. 65
Penthina Tr.
Oblongana Hw. 57
Pentophora Stph.
Caucasica Heyl. var. nov. . 201
Morio L. 201
Pericyma HS.
Albidentaria Frr. . . . 39, 186
Profesta Chr. nov. sp. . . 39, 187
Phleboëis Chr. nov. gen. . . 27
Petersi Chr. nov. sp. . . 28, 148
Phoebophilus Stgr.
Amoenus Stgr. 148
Versicolor Stgr. 27

Pieris Schrk.
Bellidice O. 98
Brassicae L. 3, 214
Butleri Moore. 99
Callidice Esp. 98
Canidia Sparm. 97
Cheiranthi Hb. 214
Chloridice Hb. 71, 98
Daplidice L. 98, 216
Debilis Alph. var. nov. . 70, 97
Kalora Moore. 98
Nepalensis Gray. 3
Orientalis Oberth. 97
Rapae L. 70, 97, 216
Roborowskii Alph. nov. sp. . 69
Pionea Gn.
Forficalis L. 53
Plodia Gn.
Interpunctella Hb. 231
Plusia O.
Bella Chr. nov. sp. 36
Circumflexa L. 181
Deaurata Esp. 179
Devergens Hb. 181
Gamma L. 180
Gutta Gn. 180
Hochenwarthi Hochw. . . . 181
Monogramma Alph. var. nov. 180
Ni Hb. 181
Pulchrina Hw. 180
Semiargentea Alph. var. nov. 179
Tripartita Hufn. 226
Polia Tr.
Asiatica Alph. ab. nov. . 156, 157
Centralasiae Stgr. 156
Chamaeleon Alph. nov. sp. . 153
Tenuicornis Alph. nov. sp. . 155
Polyommatus Latr.
Auratus Leech. 103
Dispar Hw. 103
Phlaeas L. 216
Phoenicurus Ld. 5
Scintillans Chr. var. nov. . 5
Thersamon Esp. 5
Pseudohadena Alph. nov. gen. 163
Armata Alph. nov. sp. . . . 163
Pterogon B.
Gorgoniades Hb. 11
Pterophorus Wallgr.
Monodactylus L. 231
Pterygospidea Mab.
Moori Mab. 122
Pulcheria Alph. nov. gen. . 173
Catomelas Alph. nov. sp. . . 173
Pyrameis Hb.
Atalanta L. 114, 218
Cardui L. 79, 220
Indica Hrbst. 114
Vulcanica Gd. 218
Raphia Hb.
Approximata Alph. nov. sp. . 124
Rhabinopteryx Chr. nov. gen. 32
Turanica Ersch. 32, 34
Rhizogramma Ld.
Peterseni Chr. 164
Rhodocera B.
Aspasia Mén. 100
Cleobule Hb. 216
Salebria Z.
Marmorata Alph. 239
Satyrus F.
Actaea Esp. 9
Amasina Stgr. 9
Autonoë Esp. 116
Briseis L. 8
Dryas Sc. 117
Extrema Alph. var. nov. . . 116
Hyrcana Stgr. 8
Laeta Chr. var. nov. . . . 8
Parisatis Koll. 8
Paupera Alph. var. nov. . . 117
Sartha Stgr. 8
Sieversi Chr. 8
Schoenobius Dup.
Gigantellus Schiff. 55
Sciaphila Tr.
Orientana Alph. 240
Penziana Hb. 56
Styriacana HS. 56
Scoliopteryx Germ
Libatrix L. 172
Scoparia Hw.

Sudetica Z. 229
Sericinus Wstw.
Telamon Don. 94
Sesamia Gn.
Nonagrioides Lef. 226
Setomorpha Z.
Bogotatella Walk. 231
Smerinthus O.
Kindermanni Ld. 11
Sphinx O.
Batatae Christ. 223
Convolvuli L. 83, 223
Spilosoma Stph.
Fuliginosa L. 84
Pulverulenta Alph. var. nov. 84
Turensis Ersch. 14
Spilothyrus Dup.
Alceae Esp. 10
Spintherops B.
Asiatica Stgr. 190
Cataphanes Hb. 190
Dilucida Hb. 190
Maculifera Stgr. 190
Sterrha Hb.
Sacraria L. 229
Syrichthus B.
Bieti Obrth. 122
Carthami Hb. 10
Maculatus Brem. 121
Phlomidis HS. 10
Serratulae Rbr. 10
Staudingeri Speyer 10
Tessellum Hb. 12
Tapinostola Ld.
Lacta Alph. var. nov. . . . 165
Musculosa Hb. 165
Teleia Hein.
Partilella Chr. nov. sp. . . 57
Tephronia Hb.
Sepiaria Hufn. 229
Thalpochares Ld.
Aestivalis Gn. 184
Chlorotica Ld. 184
Grata Tr. 183
Ostrina Hb. 184
Parva Hb. 39
Purpurina Hb. 183
Respersa Hb. 39, 183
Viridis Stgr. 184
Thecla F.
Inflammata Alph. nov. sp. . 102
Micans Brem. u. Grey. . . 102
V. album Obrth. 102
Timandra Dup.
Amata L. 48
Tirema HS.
Campicola Ev. 14
Toxocampa Gn.
Craccae F. 46, 191
Limosa Tr. 46
Lusoria L. 190
Ucetia Rag.
Transversella Dup. 231
Ulochlaena Ld.
Hirta Hb. 30
Vanessa F.
Egea Cr. 7
J. album Esp. 7
Ladakensis Moore . . . 79, 113
Urticae L. 113
Xanthomelas Esp. 7
Xylomyges Gn.
Conspicillaris L. 173
Yphthima Dbld.
Baldus F. 116
Zonosoma Ld.
Albiocellaria Hb. 48
Pupillaria Hb. 223
Zygaena F.
Tamara Chr. nov. sp. . . . 196

1. *Colias Aurorina var Transcaspica Chr.* ♀
2. *a, b Polyommatus Phoenicurus var Scintillans Chr.* ♂ ♀.
3. *a, b Erebia Myops var Tekkensis Stgr.* ♂
4. *Hesperia Ahriman Chr.* ♀
5. *Naclia Punctata var Parviguttu Chr.*
6. *Holcocerus Inspersus Chr.* ♂
7. *Agrotis Arvicola Chr.*
8. *Agrotis Indigna Chr.*
9. *Agrotis Glaucescens Chr.*

ing. pinx.

1. *Hebrophus Vectus Chr.*
2. *Pseudophilias Versicolor Stgr.*
3. *Phlebocis Petrsi Chr.*
4. *a. b. Centropais Scripturosa Ev. o. ♀.*
5. *Lapenna Sori Esch.*
6. *[illegible] vax Tarannoa Esch.*
7. *Parsia Lilia Chr. o.*
8. *Oneia Viola Stgr.*
9. *Acidophron Venosa Chr.*
10. *a. b. Perrhyparia Protesta Chr. o.*
11. *Pandesma [illegible]*

1 *a, b Palpangula Imitatrix Chr.* — 5 *Lithostege Lenata Chr.*

2 *a, b Catocala Lesbia Chr.* — 6 *Hypotia Atomalis Chr.*

3 *Eucrostis Pettiaria Chr.* — 7 *Orobena Vagabundalis Chr.*

4 *Hemerophila Lederi Chr.* — 8 *Mycteis Nigripalpella Chr.*

9. *Teleia Partitella Chr.*

Lang pr...

1 *a, b, c, d. Parnassius Przewalskii Alph. ♂ ♀*

2 *Aporia Peloria Hew. ♀*

3 *a, b. Pieris Roborowskii Alph. ♂ ♀.*

4. *a, b, c, d. Colias Eogene var. Stoliczkana Moore ♂ ♀*

5. *a, b. Lycaena Prosecusa var. Duplex Alph. ♂ ♀*

6. *Melitaea Sindura Moore*

7. *Coenonympha Semenovi Alph. ♂*

Lang pinx

1. *Aporia ? Martineti Oblh.* ♀
2. *a, b Pieris Butleri Moore.* ♂ ♀
3. *Thecla Inflammata Alph.*
4. *Lycaena Potanini Alph.* ♂.
5. *a, b Athyma Orientalis Elw.var.Constricta Alph*
6. *Araschnia Strigosa Butl* ♂
7. *Coenonympha Sinica Alph* ♀
8. *Coenonympha Pavonina Alph.* ♂
9. *a, b Pterygospidea Moori Mab.* ♂

1. *Raphia Approximata Alph.*
2. *Acronycta Elaeagni Alph.*
3. *Agrotis Xanthographa var Elatior Alph.*
4. *Agrotis Birivia var Plumbea Alph.*
5. *Mamestra Spalax Alph.*
6. *a,b. Comopharus Villosus Alph. ♂ ♀.*
7. *Polia Centralasiae a b Asiatica Alph.*
8. *a, b Polia Chamaeleon Alph. ♂ ♀.*
9. *Polia Tenuicornis Alph*

1. *Agrotis Tritici var. Varia Alph.*
2. *Agrotis Cubillus Alph.*
3. *Agrotis Islandica var. Rossica Stgr.*
4. *Miselia Cortex Alph.*
5. ? *Hadena Armata Alph.*
6. *Hydroecia Ochreola Stgr.*
7. *Hiptelia Grumi Alph.*
8. *Cosmia Subtilis Stgr.*
9. *Dyschorista Plebeja Stgr.*
10 *a, b. Pulcheria Catomelas Alph.*
11. *Cucullia Amota Alph.*

1. *Euclidia Regia Stgr.*
2. *Euclidia Catocalis Stgr.*
3. *Hydrilla Cinerea Alph.*
4. *Phoebophilus Amoenus Stgr.*
5. *Acronycta Rumicis L var. Turanica Stgr.*
6. *Leucanitis Obscurata Stgr.*
7. *Agrotis Junonia Stgr.*
8. *Spintherops Cataphanes Hb. v. Maculifera Stgr.*
9, 9a. *Isochlora Viridis Stgr. v. Maxima Stgr.*
10. *Agrotis Lasciva Stgr.*
11. *Thalpochares Viridis Stgr.*

Lang & Kybalkin pinx.

Castelli sculp.

1 *a, b, c, d Colias Chlorocoma Chr. ♂ ♀.*

2 *a, b Zygaena Tamara Chr. ♂ ♀*

3 *Endagria Bipunctata Stgr. ♂*

4 *Pentophora Morio L. var. Caucasica Heyl*

1 a

2

1 b

1 *a* .*b* *Hepialus Schamyl. Chr.* 69.

2 *Craterongx Ballioni Chr.* 5.

1. *a,b Rhodocera Cleobule Hb.♂♀.*
2. *a,b,c Lycaena Webbianus Brullé ♂♀.*
3. *Danais Chrysippus L.var Alcippus F.*
4. *Epinephele Janira L.v.Fortunata Alph.♀*
5. *Erygephila Algae Ev.Canaria Alph*
6. *Acidalia Guancharia Alph.♀*
7. *Botys Dorcalis Gn*

1. *Mamestra Implexa* Hb. ♂
2. *a, b Hadena Christophi* Alph ♂♀.
3. *Hypenodes Balneorum* Alph. ♂
4. *a, b Boarmia Macroticaria* Alph ♂♀.
5. *Crambus Caucasicus* Alph. ♂
6. *Salebria Marmorata* Alph. ♂
7. *Sciaphila Orientana* Alph. ♀
8. *Micropteryx Maschukella* Alph. ♀
9. *Mucita Synnephodactyla* Alph. ♂

QL
555
R9N5
V.5
Ent.

Nikolaĭ Mikhaĭlovich,
Grand Duke of Russia,
1859-1919.
Mémoires sur les
Lépidopteres.

SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
3 9088 00450099 7
nhent QL555.R9N5
v. 5 Memoires sur les Lepidopteres